1. Blatt. Nr. 170. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 22. Juni 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13648. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 63, 63 und 262. Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Scholven soll uns entrissen werden!

Ein unverständlicher Beschluß des Gemeindeausschusses. – Westerholt ohne Kolonie Bertlich soll nach Gelsenkirchen-Buer kommen. – Durch Scholven soll Gladbeck saniert werden. – Dr. v. Leydens letzter, vergeblicher Versuch zur unveränderten Annahme seiner Vorlage. – Was bringen die weiteren Lesungen?

Die verhängnisvolle Abstimmung

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.)

Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtages setzte am Freitag die Beratung bei dem Abschnitt Gelsenkirchen-Buer (§ 42) fort.

Abg. **Sobottka** (Komm.) nahm Stellung gegen die Herausnahme von Resse nach Westerholt. Gelsenkirchen-Buer müsse diese Gemeinde behalten. Desgleichen seien seine Freunde gegen eine Zuteilung von Scholven nach Gladbeck. Scholven gehöre zu Buer. Buer sei geschlossen mit Gelsenkirchen vereinigt worden. Jetzt könne man nicht Scholven einfach zu Gladbeck schlagen. Einer Zuteilung von Westerholt nach Gelsenkirchen würden die Kommunisten zustimmen.

Ministerialdirektor **Dr. v. Leyden** betonte die dauernde Zugehörigkeit von Scholven zu Buer. Die frühere Eingemeindung sei unter dem Gesichtspunkte zustandegekommen, daß von Buer nichts weggenommen, sondern alles mit Gelsenkirchen vereinigt werde. Die Verschmelzung zwischen Gelsenkirchen und Buer gehe günstig vorwärts. Man würde den Fortgang stören, wenn man Scholven zu Gladbeck geben würde. Es sei eine Notwendigkeit um so weniger vorhanden, als der Oberbürgermeister von Gelsenkirchen-Buer sich bereit erklärt habe, im Vergleichswege an Gladbeck Gemeindesteuerausfälle zu zahlen.

Abg. **Dr. Krümer** (DVP.) erklärte im Namen seiner Freunde, daß sie keine Veränderung wünschten. Sie seien geschlossen gegen eine Abtrennung von Resse nach Westerholt und von Scholven nach Gladbeck. Es liege kein Grund vor, einen von jeher zu Buer gehörigen Stadtteil jetzt einfach abzutrennen. Bertlich könne man von Westerholt nicht trennen. Das Amt Westerholt müsse selbstverständlich im Kreise Recklinghausen verbleiben. Deshalb würden seine Freunde auch geschlossen gegen die Zuteilung von Westerholt und Bertlich nach Gelsenkirchen-Buer stimmen.

Abg. **Grüter** (WP.) erklärte sich ebenfalls für die Selbständigkeit von Westerholt. Bertlich und Polsum müßten dem Kreise Recklinghausen belassen werden.

In der Abstimmung zu Gelsenkirchen-Buer wurde mit 20:9 Stimmen der Ortsteil Scholven von Gelsenkirchen-Buer getrennt und nach Gladbeck gegeben. Die Kolonie Bertlich bleibt bei der Gemeinde Polsum, fällt also nicht an Gelsenkirchen-Buer. Der deutschnationale Antrag auf Angliederung des Amtes Resse an die Gemeinde Herten wurde abgelehnt. Das Amt Westerholt kommt zu Gelsenkirchen-Buer. Die Abstimmungen kamen mit großer Mehrheit zustande, so daß auch für die zweite Lesung ein anderes Ergebnis kaum zu erwarten ist.

Gegen die Zuteilung von Westerholt stimmten lediglich die drei Vertreter der DVP., der Wirtschaftsparteiler und der Vertreter der Deutschen Fraktion, während die 24 Abgeordneten sämtlicher anderen Parteien ein für Gelsenkirchen-Buer günstiges Votum abgaben. Indessen fand der Regierungsvorschlag, auch die Polsumer Kolonie Bertlich nach Gelsenkirchen-Buer zu geben, nur fünf Freunde, die vier Kommunisten und der Demokrat stimmten im Sinne des Herrn Zimmermann. Der deutschnationale Antrag, den Buerschen Ortsteil Resse nach Herten zu geben, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Der Ausschuß beriet sodann die Bestimmungen über den

Landkreis Recklinghausen

(Paragraph 43 und folgende). Zunächst wurde die Frage Dorsten erörtert. In der Aussprache wurden allgemeine Bedenken gegen den Vorschlag der Regierungsvorlage ausgesprochen, zwischen der Stadt Dorsten und dem Amt Dorsten eine Personalunion in der Weise zu schaffen, daß der Bürgermeister der Stadt Dorsten gleichzeitig Amtsbürgermeister ist.

Abg. v. Eynern (DVP.) beantragte, einen gemeinsamen Wahlausschuß zu bilden, der nach den Bevölkerungszahlen von Stadt und Amt Dorsten zusammengesetzt wird und dessen Mitglieder von der Stadtverordnetenversammlung und der Amtsversammlung für jede Bürgermeisterwahl gewählt werden.

Abg. **Dr. v. Waldthausen** (Dntl.) setzte sich dafür ein, daß die Verhältnisse in dem Dorstener Gebiet so belassen würden, wie sie gegenwärtig sind, da bei jeder dort zutreffenden Aenderung voraussichtlich große Reibungsflächen entstehen würden.

In der Abstimmung wurde die Erweiterung der Stadt Dorsten entsprechend der Regierungsvorlage angenommen. Der Zusammenschluß der Stadtgemeinde Dorsten und der Aemter Lembeck und Alt-Schermbeck zu einem Amt Dorsten, wie die Regierungsvorlage es wollte, wurde abgelehnt. Die Aemter Lembeck und Alt-Schermbeck werden zu einem Amt vereinigt, das den Namen Herbest-Dorsten führen soll. Der Antrag v. Eynern (DVP.) auf Bildung eines gemeinsamen Wahlausschusses wurde abgelehnt. Dafür fand Annahme der Antrag des Zentrums, daß auf Antrag der Amtsvertretung Herbest-Dorsten der Regierungspräsident den Bürgermeister der Stadt Dorsten kommissarisch zum Bürgermeister des Amts bestellen kann, jedoch nicht über die Dauer der Wahlzeit als Bürgermeister der Stadt hinaus. Die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung und des Bürgermeisters wird dazu als erteilt vorausgesetzt. Die Bestimmungen des § 47, der die Aufnahme der Stadtgemeinde Haltern und des Amtes Haltern in den Landkreis Recklinghausen vorsieht, wurde in der Fassung der Regierungsvorlage unverändert angenommen.

Der Ausschuß begann dann die Beratung der §§ 51 und 52 über die Umbildung der

Stadtgemeinde Bochum.

Abg. **Dr. v. Kries** (Dntl.) trat für die Regierungsvorlage ein. Er warf die Frage auf, ob nicht dem Wunsche Wattenscheids auf Eingemeindung von Ober-Dahlhausen entsprochen werden könne. Die Regierung verneinte diese Frage.

Abg. **Baumhoff** (Z.) trat im allgemeinen für die Regierungsvorlage ein, wollte aber für einige Mittelstädte, insbesondere für Wanne-Eickel, eine Aenderung dahin, daß die Zeche Hannover 1, die jetzt zu Bochum gehört, der Stadt Wanne-Eickel zugeteilt werde. Das könne ohne Schwierigkeiten für die Stadt Bochum geschehen, weil diese allein schon durch die Uebernahme der Elektrizitätslieferung an den neu zu gründenden Gemeinden und dem Hafen Wanne-Eickel, worüber ältere Verträge vorlägen, ein sehr gutes Geschäft machen werde.

Abg. **v. Eynern** (DVP.) erklärte für seine Freunde, daß bisher seine Fraktion konsequent daran festgehalten habe, daß einzelne Verschiebungen aus finanziellen Gründen unnötig seien. Die Ergebnisse der einzelnen Werke wechselten zu schnell, als daß man hierdurch eine Leistungsfähigkeit begründen könne. Die Volkspartei trete nach wie vor für Erhaltung der Mittelstätte ein.

Hier müsse auch der Finanzausgleich helfen. Die Regierungsvorlage gehe offenbar davon aus, daß die Mittelstädte baldigst verschwinden sollen. Anders sei es nicht zu erklären, daß die Gemeinde Linden-Dahlhausen, die genau südlich der Stadt Wattenscheid liege, nach Bochum eingemeindet werde.

Damit werde Wattenscheid von Bochum umklammert.

Es werde seine Selbständigkeit auf die Dauer nicht behaupten können. Die Mehrzahl seiner Freunde sei dafür, Linden-Dahlhausen mit Wattenscheid zu vereinigen. Dieser Teil seiner Freunde müsse der Eingemeindung von Werne-Langendreer nach Bochum widersprechen. Wenn der Ausschuß sich nicht für eine selbständige Stadt Werne-Langendreer aussprechen sollte, so müßten diese Gemeinden nach Wattenscheid eingemeindet werden, wohin sie geographisch und kulturell viel bessere Beziehungen hätten als zu Bochum.

Abg. **Haas** (Soz.) wandte sich dagegen, daß das Walzwerk von Bochum nach Wattenscheid komme. Es solle bei Bochum verbleiben. Das Friedhofsgelände im Norden könne man zu Wattenscheid schlagen. Im übrigen war der Redner für die Regierungsvorlage und erklärte, seine Freunde seien auch gegen die Bildung einer Mittelstadt Langendreer-Werne.

Ministerialdirektor Dr. v. Leyden trat mit Entschiedenheit für die Regierungsvorlage ein.

Abg. **Sobottka** (Komm.) forderte, daß das Walzwerk nach Wattenscheid komme und bei Erfüllung dieses Wunsches auch die Gemeinde Linden-Dahlhausen. Er wandte sich gegen die Bildung einer Mittelstadt Werne-Langendreer. Beide müßten zu Bochum kommen.

Abg. **Dr. Leidig** (DVP.) trat sehr warm dafür ein, daß die Mittelstädte gestärkt würden, selbst wenn es auf Kosten der Großstädte geschehe. Linden-Dahlhausen könne nach Wattenscheid gegeben werden. Wenn es nach Bochum käme, wäre das Schicksal der Mittelstadt Witten, von Bochum geschluckt zu werden, besiegelt. Langendreer und Werne wollten unter keinen Umständen nach Bochum. Der Antrag, Langendreer und Werne zu einer Mittelstadt zu machen, werde nicht durchkommen. Er schlage namens seiner Freunde vor, entsprechend dem Wunsche der Bevölkerung Werne-Langendreer mit Witten zu vereinigen. Die Beziehungen zu Witten seien viel enger als zu Bochum.

Abg. **Büchner** (Wirtsch. V.) trat für Grenzberichtigungen im Interesse der Mittelstädte ein.

Abg **Baumhoff** (Z.) sprach sich gegen eine Vereinigung von Langendreer-Werne mit Witten aus. Seine Fraktion sei für die Zuteilung nach Bochum. Das Friedhofsgelände von Gelsenkirchen soll nach Wattenscheid kommen. Linden-Dahlhausen nach Wattenscheid zu geben, würde ein schlechtes Geschenk für Wattenscheid sein. Er beantragte ferner, die Zeche Hannover nach Wanne-Eickel zu geben.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Krankenhaus fliegt in die Luft.

Grauenvolle Katastrophe in Nanking. – Das verhängnisvolle Streichholz im Benzinlager.

Ueber hundert Tote.

London, 22. Juni. (Drahtb.)

In zwei Gewölben, die unter einem Teil des Eastbund-Krankenhauses in Kanton liegen, ereignete sich eine furchtbare Explosion, durch die der Hauptteil des Krankenhauses vollkommen zerstört wurde. Der Explosion folgte sofort der Ausbruch von Feuer. **Hundert Personen, darunter 30 Kranke, sind ums Leben gekommen.** Mehr als 400 Kranke konnten durch die vereinigten Anstrengungen des Roten Kreuzes, der Polizei und des Militärs gerettet werden.

Bei dem Hospitalbrand stand beim Eintreffen der Feuerwehr das ganze mehrstöckige Haus in Flammen. Die Feuerwehr hat ihre sämtlichen Kräfte mobilisiert und hielt Sprungtücher auf, damit sich die Kranken durch Abspringen aus dem brennenden Haus retten konnten. Es erfolgte dann eine Explosion durch die Entzündung von Benzin und Spiritus: Das ganze Haus ist vollkommen niedergebrannt. Kranke, die aus dem Fenster gesprungen sind, haben schwere Verletzungen erlitten. Drei Chinesen starben durch das Abspringen am Herzschlag. In dem Hospital lagen auch zwei chinesische Diplomaten, die sich in Hongkong einer Operation unterziehen wollten.

*

Dr. Wu, einer der Leiter des Hospitals, erklärte, daß die Katastrophe durch die Unvorsichtigkeit eines Angestellten entstanden sei, der im Lagerraum für Benzin und Spiritus ein brennendes Streichholz weggeworfen hatte. Durch die Explosion sind dem Angestellten beide Arme abgerissen worden. Als die Feuerwehr im Begriffe war, in das Laboratorium vorzudringen, sind dort weitere Explosionen erfolgt, die das moderne Gebäude vollständig zerstörten. Viele Kranke hatten sich in der Panik aus dem Fenster gestürzt, worauf Gebäudeteile auf sie gefallen sind. Die Zahl der Toten dürfte sich noch erhöhen, weil außer den bereits gezählten Toten noch zahlreiche unter den Trümmern des Krankenhauses verschüttet sind. Der ganze Gebäudekomplex ist zerstört. Große Teile des massiven Baues wurden weit in die Luft geschleudert und barsten unter lautem Krachen.

China kündigt den Mächten

die Aufhebung der Kapitulationen zum 1. Januar an.

A.Z. Peking, 22. Juni. (Eig. Drahtb.)

Der chinesische Außenminister Dr. Wang erklärte in einer Unterredung von Pressevertretern, daß die Nankingregierung, unabhängig davon, ob die Mächte sich einverstanden erklärten oder nicht, die Exterritorialrechte aufheben werde. **Zum 1. Januar 1930** würden alle Verträge, die auf ungleicher Grundlage geschlossen worden seien, **aufgelöst** werden, und allen Ausländern gegenüber werde das chinesische Recht angewendet werden, wie es schon seit längerer Zeit deutschen und russischen Bürgern gegenüber ausgeübt werde. Die ausländischen Gerichte würden aufgelöst werden.

Auch Spanien greift ein.

Teilmobilmachung spanischer Truppen in Marokko.

Paris, 21. Juni. (Drahtb.)

Die Presse meldet aus Tanger: In der Befürchtung, daß bestimmte marokkanische Stämme sich gegen die spanische Herrschaft erheben, hat der spanische Oberkommissar in Marokko die Mobilmachung der spanischen Truppen im Bezirk der Ghomaras angeordnet.

Gesetz, Recht und Inflation.

Eine Klage gegen den Reichskanzler und die Reichsbank vom Reichsgericht zurückgewiesen.

Leipzig, 20. Juni. (Drahtb.)

Der vierte Zivilsenat des Reichsgerichts hatte am Donnerstag als letztentscheidende Instanz über die Klage des Direktors Mehling aus Magdeburg gegen die Reichsbank und gegen den Reichskanzler zu befinden.

Mehling hatte während des Krieges Gold abgeliefert und verlangte nun gegen Hingabe der für das Gold erhaltenen Kassenscheine Schadenersatz von der Reichsbank in Höhe von 6000 Mark. Seine Klage gegen den Reichskanzler lautet auf „Beamtenverschulden", weil der Reichskanzler die Reichsbank nicht genügend beaufsichtigt habe, so daß sie jetzt nicht mehr imstande zu sein scheine, ihren Ansprüchen zu genügen. Die Klage wurde vom Landgericht und vom Kammergericht in Berlin kostenpflichtig abgewiesen, desgleichen auch die gegen diese Entscheidung von Mehling beim Reichsgericht eingelegte Revision. Es möge eine Härte sein, sagte der vierte Zivilsenat zu seiner endgültigen Entscheidung, aber das Reichsgericht könne nur nach bestehenden Gesetzen urteilen, es sei nicht seine Aufgabe, die durch diese Gesetze bedingten Härten auszugleichen.

Japan und die Flottenabrüstung.

Zustimmende Mitteilung an Washington.

Neuyork, 21. Juni. (Drahtb.)

Der japanische Ministerpräsident hat der Washingtoner Regierung die Mitteilung zukommen lassen, daß die japanische Regierung jeden ehrlichen Versuch zur Verringerung der Seerüstungen unterstützen werde. Sie billige den in den Reden Macdonalds und Dawes in dieser Frage eingenommenen Standpunkt. Wenn eine neue Konferenz zur Behandlung der Seeabrüstungsfrage einberufen werden sollte, so würde Japan daran teilnehmen und auch auf die auf der Washingtoner Konferenz diktierten Methoden zurückkommen.

Der mexikanische Kirchenstreit beigelegt.

Einzelheiten fehlen noch.

A.Z. Mexiko, 22. Juni. (Eig. Drahtb.)

Der mexikanische Präsident Portez Gil teilt mit, daß die seit einigen Wochen geführten Verhandlungen mit der katholischen Kirche in Mexiko zu einer Einigung geführt haben.

Gefährliche Photographen.

Eine Sensation um Ford.

A.Z. Neuyork, 22. Juni. (Eig. Drahtb.)

Bei der Ankunft des Dampfers „Berengaria" explodierte an Bord des Dampfers eine Flasche Blitzlichtpulver in dem Augenblick, als die Photographen eine Aufnahme von Henry Ford machen wollten, während er seinen auf der „Berengaria" aus Europa heimkehrenden Sohn mit seiner Familie begrüßte. Fünf Passagiere und zwei Photographen wurden durch Glassplitter verletzt. Die Familie Ford traf kein Mißgeschick.

Bäumchen, Bäumchen, verwechselt euch!

In dem unausgesetzt hin- und herflutenden Kampf zwischen Einsicht des Gemeindeausschusses und Einfluß anderer Interessengruppen auf den Ausschuß, hat sich die Lage zu Ungunsten von Gelsenkirchen-Buer gewandelt. Der Gemeindeausschuß hat am Freitag zum ersten Mal über die Abschnitte des neuen Gesetzes abgestimmt, die die Fragen Westerholt, Scholven und Bertlich behandeln. Dabei hat sich der größere Teil der Ausschußmitglieder für die Zuweisung von Westerholt an Gelsenkirchen-Buer ausgesprochen, mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde beschlossen, die Kolonie Bertlich beim Amte Mavl zu lassen. Mit nicht ganz so großem Uebergewicht wurde sodann die Loslösung Scholvens von Buer und dessen Zuteilung an Gladbeck beschlossen.

Es handelt sich hier allerdings erst um eine erste Lesung, der noch zwei weitere folgen werden, man kann daher immer noch mit plötzlichen und unerwarteten Wendungen rechnen, aber eine gewisse Bedeutung hat die erste Abstimmung denn doch. Die Frage ist indessen, ob bei den folgenden Abschlüssen die Abgeordneten ihr Nein und ihr Ja in der gleichen Weise verteilen werden wie diesmal. Es kann ja sein — und man hört in Berliner Kreisen davon reden — daß die Abgeordneten nicht gern sehen, daß man ihre Stellung bei der Abstimmung draußen wisse, und daß möglicherweise bei der Endabstimmung noch der eine oder andere umfallen könnte. Man kann die Dinge so sehen, aber wir glauben, es ist besser, man nimmt die Lage wie sie ist und tröstet sich nicht mit einem Vielleicht. Dann kann man nur sagen: die Lage ist ernst, es steht schlimm um unsere Zukunftsaussichten. Darum gilt es, in Berlin überall da anzusetzen, von wo aus man den Ausschuß fassen kann. Es wirkt ja grotesk, daß in einem demokratischen Volksstaat in innerdeutschen Fragen weit mehr mit Geheimdiplomatie gearbeitet wird als früher im Obrigkeitsstaat. Jedenfalls sind diese Verhältnisse nicht so, daß sie unser Vertrauen zum parlamentarischen System stärken könnten; wir haben dafür leider schon zu oft erlebt, daß es viel wichtiger ist, einen Minister a. D. oder einen hohen Ministerialbeamten in der Stadtverwaltung oder einen befreundeten Abgeordneten in Berlin zu haben, als gute triftige Gründe der klaren Vernunft für eine Sache ins Feld führen zu können. Denn in der Endrunde dieses Wettrennens zwischen den triftigen Gründen und den Beziehungen haben wir leider schon so oft die Beziehungen siegen sehen, daß wir auch in diesem Falle mit einem solchen Ausgang rechnen. Darum aber das Rennen aufzugeben, wäre verfehlt; richtiger, man arbeitet so gut es geht, mit eben den Mitteln der Geheimdiplomatie wie die Gegenseite; dann läßt sich doch noch etwas retten. Jedenfalls mit einem schönen Vertrauen auf die Objektivität des parlamentarischen Systems wäre uns nicht zu helfen.

Gerade der Fall Scholven beweist, wie wenig triftige Gründe bedeuten. Bis

Probleme der höheren Schule

Unter dieser Ueberschrift bringt unsere heutige Ausgabe eine Sonderbeilage zum 43. Westfälischen Philologentage, der heute und Sonntag im Hans-Sachs-Haus stattfindet. Die Beilage hat durchaus offiziellen Charakter, denn alle führenden Persönlichkeiten der deutschen Philologen kommen zum Wort. Den Eltern, die Kinder auf höheren Schulen haben, empfehlen wir die sorgfältige Lektüre der Aufsätze, die die brennenden Fragen, die die höheren Schulen beschäftigen, in allseitiger Beleuchtung zeigen.

vor einem Jahr etwa hat niemand daran gedacht, ist auch nie davon die Rede gewesen, daß man den jahrhundertealten Bezirk Buer auseinanderschneiden könnte, da mit einem Mal ist ein Pfiffiger auf den Gedanken gekommen: wie wäre es, wenn man das alte Buer zerteilte?! Und richtig fehlte es nicht an Parlamentariern, die an dem Vorschlag Gefallen fanden, die den erst ganz überflüssigen Gedanken ins Auge faßten und schließlich an dem gefährlichen Spiel Freude hatten. Dann erst kam der Vorschlag in die Debatte. Die ganze Geschichte des Falles Scholven zeigt, daß der unabweisliche Sinn der Umgemeindungen denn doch durchaus nicht so klar ist wie man tut. Es wird ja immer gesagt, das sei alles nötig, um finanzkräftige Gemeinwesen zu schaffen; aber hier zeigt sich, daß auch ein Gedanke, der auf eine Schwächung der Stadt hinausläuft, ebensogut einmal Gegenliebe finden kann. Denn, müssen wir es noch weiter wiederholen: die Abgabe an Scholven kann nicht durch eine Zuweisung der Gemeinde Westerholt ausgeglichen werden. Das heißt denn doch, ein gesundes Glied gegen einen Schwächling eintauschen — und daß Westerholt sehr mitgenommen ist, bestreitet heute niemand mehr.

Auch Scholven war früher einmal sehr bescheiden, ohne alle Einrichtungen eines entwicklungsfähigen Gemeinwesens; aber längst schon sind von Buer aus Licht, Wasser, Kanalisation, Straßen angelegt worden, durch die Scholven zu einem stattlichen Ort geworden ist. Das soll nun, nachdem es gerade fertig ist, dem Nachbarn mit einer großen Geste der Gerechtigkeit vom Ausschuß zugeschoben werden, ohne daß man Buer das Recht einräumte, sich für die Einrichtungen, die viel Geld verschlungen haben, entschädigen zu lassen. Nein, Gladbeck bekäme den Ort so wie er ist — — und würde dann nicht froh werden! Denn nun müßte die große Auseinandersetzung beginnen, die nötig ist, um die kommunalen Einrichtungen klar abzugrenzen. Entweder Scholven bezieht weiter alles von Buer und dann muß Gladbeck bezahlen, oder aber Gladbeck reißt die Leitungen und Rohre aus der Erde und legt von der Stadtmitte aus neue Leitungen — was wieder Geld kostet!! Was soll nun daraus werden, wenn man einsieht, daß die dann nötige Auseinandersetzung viele Schwierigkeiten und Reibereien bringen wird und Gelder in Menge verschlingen muß? Wie lange muß man dann noch auf die erhoffte und so laut versprochene Verbilligung der Verwaltung warten? Wir hören oft in der Unterhaltung den einen oder anderen Bürger so reden, als sei die ganze Umgemeindung ein großes Phantom, an dessen Wirksamkeit sie alle nicht glauben; sicher sei allein die Großmannssucht der Städte, die immer nur haben wollen.

Regierung und Young-Plan.

Zustimmung des Reichskabinetts unter der Bedingung, daß Rhein und Saar frei werden. – Paris hofft auf ein gutes Geschäft.

Heute Beginn der außenpolitischen Reichstagsdebatte.

Im Reichstag ist es schon am Freitag ziemlich lebhaft zugegangen bei der Debatte über die Strafverfolgung des nationalsozialistischen Abg. Strasser. Vorher hatte man sich schon um das Republikschutzgesetz gestritten, das nach dem Vorschlage der Regierung um drei Jahre verlängert werden sollte. Die Regierung hat in den sauren Apfel gebissen und das Kompromiß der Wirtschaftspartei gebilligt, wonach eine Verlängerung nur bis zum 31. Dezember 1930 erfolgt.

Es fehlt also im Hause nicht an politischen Spannungen. Außerdem ist alles überschattet durch die Vorbereitungen zur außenpolitischen Aussprache am Sonnabend. Man ist übereingekommen, daß Hilferding als federführender Reparationsminister die Aussprache eröffnen soll. Dann wird Graf Westarp als Führer der Opposition zu Worte kommen. Ihm wird vermutlich der Reichsaußenminister Dr. Stresemann antworten, und dann wird ein Kometenschweif von Parteireden einsetzen, so daß die Zeit, die nach dem Arbeitsplan für die außenpolitische Debatte vorgesehen ist, kaum einzuhalten ist, wenn man sich nicht zu Dauersitzungen entschließt. Es wird deshalb auch bereits für den Sonnabend mit der Möglichkeit einer Nachtsitzung gerechnet. Die Regierungsparteien haben allerdings beschlossen, von sich aus das Reparationsproblem nicht zu berühren, sondern sich damit zu begnügen, die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis zu nehmen. Sie wollen offenbar damit versuchen, die Angriffe der Opposition sich totlaufen zu lassen.

Ungleich wichtiger sind natürlich die politischen Zusammenhänge. Das Reichskabinett hat am Freitag in dreistündiger Beratung den Bericht des Außenministers über Madrid und Paris entgegengenommen und durchgesprochen. Der ausgegebene amtliche Bericht hat folgenden Wortlaut:

Unter der Leitung des Reichsaußenministers, der an Stelle des erkrankten Reichskanzlers den Vorsitz führte, fand Freitag vormittag eine Kabinettssitzung statt. In ihr berichtete der Reichsaußenminister über die Tagung des Völkerbundsrats in Madrid und über die dort und in Paris geführten politischen Besprechungen. Im Anschluß an diesen Vortrag nahm das Kabinett Stellung zu dem Bericht des Sachverständigenausschusses vom 7. Juni. Als Ergebnis dieser Beratungen faßte das Reichskabinett einstimmig folgenden Beschluß:

> „Die Reichsregierung ist bereit, den am 7. Juni in Paris von den Sachverständigen unterzeichneten Plan für die Lösung des Reparationsproblems als Grundlage für die Konferenz der Regierungen anzunehmen; im notwendigen Zusammenhang hiermit ist gleichzeitig die Gesamtliquidation der noch schwebenden Fragen aus dem Weltkriege herbeizuführen."

Es wirkt sich natürlich ungünstig aus, daß der Kanzler sich von seiner Krankheit noch immer nicht erholt hat. Stresemann wurde zum Kanzler geschickt und mußte ihn am Krankenlager unterrichten. Die Quintessenz des Beschlusses geht dahin, daß der Young-Plan als Grundlage für weitere politische Verhandlungen anerkannt ist, aber mit der wichtigen Einschränkung, daß im notwendigen Zusammenhang damit die „gleichzeitige Gesamtliquidation der noch aus dem Weltkrieg schwebenden Fragen" zu erfolgen hat. Diese Formulierung ist natürlich absichtlich sehr vorsichtig gewählt. Sie bestätigt aber doch zwischen den Zeilen die Zusammenhänge, die wir in den letzten Tagen bereits entwickelt haben. Poincare hat darauf gedrückt, von Deutschland eine unbedingte Zustimmung zur Annahme des Young-Planes zu bekommen und hat davon die Verhandlungen über die Räumung abhängig gemacht. Darauf hat sich aber Dr. Stresemann nicht eingelassen. Dies hat auch das Reichskabinett abgelehnt und die Gesamtliquidation aller übrigen Fragen gefordert. Gesamtliquidation: darunter ist also neben der Räumung auch die Freigabe des Saargebiets zu verstehen. Hier liegen im Augenblick wohl die größten Schwierigkeiten, und Poincare gibt die Parole aus, daß er an der Kontrolle über 1935 desinteressiert sei, wenn seine Forderungen für die Saar bewilligt werden, die zwar eine vorzeitige Räumung vorsehen, dafür aber eine Verwandlung der Saargruben in einen gemischtwirtschaftlichen deutsch-französischen Betrieb fordern, der die doppelte Aufgabe hätte, die Franzosen zu entschädigen für die Einnahmen, die sie sonst noch aus den Gruben bis zum Jahre 1935 hätten, darüber hinaus aber auch noch die realen Grundlagen für eine französische Anleihe geben sollen.

Der Plan klingt recht harmlos, aber er enthält eine Fülle wirtschaftlicher und finanzieller Probleme, an denen Frankreich ganz nach Belieben auch politische Gewichte aufhängen kann, um uns die sofortige Rückgabe des Saargebietes vorzuenthalten, weil wir einen zu teuren Preis nicht zahlen wollen. Ueber all diese Fragen ist natürlich das letzte Wort noch nicht gesprochen. Dr. Stresemann hat lediglich die Verhandlungen eingeleitet, die nun von den Juristen fortgesetzt werden sollen zur Vorbereitung auch der politischen Konferenz, deren Tagungsort noch nicht feststeht. Poincare scheint London als Tagungsort meiden zu wollen, weil er einmal Macdonald die Ehre des Vorsitzes nicht gönnt und außerdem die Londoner Atmosphäre fürchtet, die unter der Regierung der Arbeiterpartei natürlich französischen imperialistischen Wünschen nicht gerade günstig ist.

Der Langnamverein nimmt zu dem Ergebnis der Pariser Verhandlungen Stellung.

⊕ Düsseldorf, 21. Juni. (Drahtb.)

Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen berief für Montag, 8. Juli, eine außerordentliche Mitgliederversammlung in Düsseldorf ein, auf deren Tagesordnung Berichterstattung und Stellungnahme zu den in Paris erzielten Ergebnissen steht.

Leon Blum für Rheinlandräumung.

⊕ Paris, 21. Juni. (Drahtb.)

Im „Populaire" setzt sich Leon Blum, der Vorsitzende der Sozialistischen Partei, erneut für die Räumung des Rheinlandes ein. Er schreibt, es wäre weder loyal, noch anständig, die Räumung noch weiter hinauszuschieben.

Poincare als Dauerredner.

Der dritte Tag seiner Schuldenrede.

AZ. Paris, 22. Juni. (Eig. Drahtb.)

Poincare hat am Freitag vor den Vereinigten Kammerausschüssen seine Rede zum Schuldenregelungsabkommen fortgesetzt und insbesondere die einzuschlagenden Verfahren erläutert. Er trat für die sofortige Ratifizierung ein, allerdings mit dem wichtigen Vorbehalt, daß Deutschland auch auf Grund des Youngschen Zahlungsplanes für die Annuitäten aufkomme. In dieser Hinsicht müsse Frankreich für die 62 Jahre geschützt sein, auch dann, wenn Deutschland ein Moratorium gewährt werden sollte.

Lebhafte Debatten im Reichstag

Kompromiß um das Republikschutzgesetz. – Verlängerung nur bis 31. Dez. 1930.

Streit um Straßer.

⊕ Berlin, 21. Juni. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung des Reichstags stand zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über den Verkehr mit unedlen Metallen. Der Ausschuß hat eine Verlängerung des bisherigen Gesetzes beschlossen. Die Vorlage wurde in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Verlängerung des Republikschutzgesetzes um drei Jahre.

Abg. Everling (Dntl.) erklärte, die Sozialdemokratie habe kein Recht, anderen Parteien Inkonsequenz vorzuwerfen. Sie rede vom freiesten Freistaat der Welt und feiere mit vielem Flaggentuch die Verfassung, um sie gleichzeitig zu brechen und die wesentlichsten Grundrechte aufzuheben und zu Privilegien der Republikaner zu machen. Die Monarchie habe ein derartiges Schutzgesetz nie nötig gehabt. Der Redner nannte das Republikschutzgesetz das Einfallstor für die Politisierung der Justiz. Das Gesetz habe der Republik nicht einen Anhänger geschaffen, wohl aber ein Denunziantentum und eine Vergiftung der politischen Atmosphäre hervorgebracht. Unter der Regierung Braun seien mehr Beleidigungsklagen anhängig gemacht worden, als in der ganzen Regierungszeit des letzten Kaisers.

Abg. Maslowski (Komm.) nannte das Republikschutzgesetz ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiterklasse.

Reichsjustizminister v. Guerard erwiderte dem Abg. Dr. Everling, die Mitglieder der vorigen Regierung, in der auch die Deutschnationalen vertreten waren, hätten die Notwendigkeit der von Dr. Everling bekämpften Bestimmungen des Republikschutzgesetzes anerkannt. Einem Denunzianten wolle auch die jetzige Regierung nicht Vorschub leisten.

Abg. Wagner (Nat.-Soz.) erklärte, durch dieses Schandgesetz solle rücksichtslos jede Kritik mundtot gemacht werden. Wer gegen die „Sauzustände" Sturm zu laufen versuche, werde in die Kerker der Republik geworfen.

Abg. Dr. Best (Volksrechtspt.) lehnte die Verlängerung des Republikschutzgesetzes ab.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erinnerte daran, daß dieses Gesetz notwendig gewesen sei, um die Republik und ihre Vertreter gegen Mörder zu schützen.

Abg. Drewitz (W. P.) brachte erneut den Antrag ein, das Gesetz nur bis zum 31. Dezember 1930 zu verlängern.

Abg. Dr. Külz (Dem.) erklärte, auch seine Fraktion werde den Antrag der Wirtschaftspartei annehmen.

Es wurde zunächst abgestimmt über den Antrag der Nationalsozialisten, das Republikschutzgesetz aufzuheben. Dafür stimmten außer den Antragstellern die Deutschnationalen, die Kommunisten, die Chr.-Nat. Bauernpt. und einige kleine Gruppen. Da die Abstimmung zweifelhaft blieb, mußte Auszählung erfolgen. Sie ergab die Ablehnung des Antrags mit 244 gegen 123 Stimmen.

> **Der Antrag der Wirtschaftspartei, das Republikschutzgesetz nur bis zum 31. Dezember 1930 zu verlängern, wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen. Mit dieser Aenderung wurde der Verlängerung selbst in namentlicher Abstimmung mit 256 gegen 124 Stimmen zugestimmt.**

Die dritte Beratung erfolgt infolge des Widerspruchs der Deutschnationalen erst später.

Das Gesetz zur Verlängerung der Pachtschutzordnung bis Ende März 1930 wurde in allen drei Lesungen angenommen. Es folgte die Beratung des Ausschußantrages auf Genehmigung zur Verhaftung und Vorführung des Abg. Straßer (Nat.-Soz.). Dabei kam es zu einigen Zwischenfällen. Der Abg. Dr. Frick, der heftige Angriffe gegen sozialdemokratische Abgeordnete und den volksparteilichen Abg. Dr. Mittelmann gerichtet hatte, wurde vom Präsidenten Löbe wegen dauernder Störungen der Ordnung des Hauses aus dem Saal verwiesen. Das gleiche Schicksal traf den Abg. Straßer, der erklärt hatte, er setze sich über den Begriff Ehre mit Landesverrätern nicht auseinander. Auf der Linken hatte diese Bemerkung stürmische Entrüstung hervorgerufen und es drohte, zu einem Handgemenge mit den Nationalsozialisten zu kommen. Der Ausschußantrag wurde angenommen.

Darauf vertagte sich das Haus.

Der Auslandskredit.

AZ. Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtb.)

Der Reichsfinanzminister ist zunächst wieder einmal seine Sorgen los. In einer amtlichen Mitteilung wird am Freitag die Aufnahme eines Auslandskredits in Höhe von 210 Millionen Mark (50 Millionen Dollar) endlich zugegeben. Beschämend ist allerdings, daß das Reich die ausländische Hilfe in einem verhältnismäßig recht bescheidenen Umfang in Anspruch nehmen mußte, da es längst nicht mehr strittig ist, daß eine bessere und vorsichtigere Finanzwirtschaft das Reich nicht in diese üble Situation gebracht hätte. Für einige Monate wird Herr Hilferding nun die Knappheit zum Monatsschluß los sein. Aber auch für die Zukunft wird es so sein wie es unter dem Dawesplan war, daß das Hereinströmen des ausländischen Geldes nach Deutschland nur wieder seine alsbaldige Gutschrift auf das Konto der Reparationsgläubiger bedeutet. Würde bei uns der Wohlstand herrschen, den man uns aufs neue in Paris angedichtet hat, dann hätte sicherlich die steuerfreie Inlandsanleihe ein besseres Ergebnis gezeitigt. So hat sich die Kapitalarmut Deutschlands in einem Maße gezeigt, das nicht krasser sein konnte.

Der Prozeß Roos.

Deutschland wird vom Staatsanwalt beschuldigt.

✕ Paris, 21. Juni. (Drahtb.)

Im Prozeß Roos hielt der Generalstaatsanwalt Mettag die Anklagerede. Er erklärte: „Man hat hier Frankreich den Prozeß machen wollen, aber ich werde zeigen, daß nicht Frankreich der schuldige Teil ist." Die Anklagerede enthielt eine Art historischen Rückblicks über die Beschwerden der Elsässer, zählte die „Wohltaten" Frankreichs für das Elsaß auf, erörterte das Problem der nationalen Minderheiten und versuchte dann die Behauptung zu erhärten, daß deutsches Geld und deutsche Hilfe in der autonomistischen Bewegung eine Rolle gespielt hätten, und daß Roos mit einer deutschen Spionageorganisation in Briefwechsel gestanden habe. Die Ausführungen des Generalstaatsanwalts beruhten im wesentlichen auf Zitaten aus elsässischen Zeitungen und haben etwas Neues, was als Belastung angesehen werden könnte, nicht gebracht. Bei der Behauptung, daß deutsches Geld den Rhein passiert habe, um die „Zukunft" und die „Volksstimme" zu gründen, nahm der Generalstaatsanwalt Stellung gegen die Verteidigung, die derartige Behauptungen als kompromittierend für die Annäherungsbestrebungen Briands und Stresemanns bezeichnet hat. „Im Gegenteil," rief der Ankläger aus, „es heißt die Entspannung politisch fördern, wenn man auf Tatsachen hinweist, die ihr im Wege stehen könnten."

Spanischer Transozeanflug.

Unterwegs nach den Azoren.

✕ Madrid, 21. Juni. (Drahtb.)

Die Majore Franco und Gallarza, der Hauptmann Ruiz Alda und der Mechaniker Madariaga wollen zu einem Flug über den Ozean starten. Major Franco und seine Begleiter beabsichtigen, nach Neuyork mit Zwischenlandung auf den Azoren zu fliegen und dann nach Spanien über Neufundland zurückzukehren. Die Dauer des Flugs wird auf zehn Tage berechnet.

*

Nach einer Meldung der Agentur Havas aus Cartagena sind die spanischen Flieger inzwischen mit dem Wasserflugzeug „Numancia" aufgestiegen. Erstes Ziel sind die Azoren.

Wahnsinnstat einer Mutter.

Drei Kinder und sich selbst schwer verletzt.

⊕ Villach, 21. Juni. (Drahtb.)

In Villach hat eine Lokomotivführerwitwe, eine nerven- und herzleidende Frau, ihre schlafenden Kinder im Alter von neun, zehn und 17 Jahren durch Revolverschüsse so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Frau verletzte sich selbst leicht durch einen Revolverschuß. Da nach diesem Schuß der Revolver ausgeschossen war, stürzte sie sich vom ersten Stock auf die Straße, wo sie schwer verletzt liegen blieb.

Die Bestechungs-Zigarre.

Erlebnis mit Polizisten.

✕ Berlin, 21. Juni. (Drahtb.)

Der Versicherungsvertreter Lehmann, der früher Schutzpolizeibeamter gewesen war, hatte einen Strafbefehl für die Polizei über 2 Mark nebst 2,50 Mark Kosten erhalten. Da er nicht bezahlt hatte, erschienen eines Morgens um sechs Uhr in seiner Wohnung zwei Schutzwachtmeister, um ihn zur Verbüßung der nunmehr fällig gewordenen Haftstrafe abzuholen. Lehmann lag noch im Bett. Er wollte aber das Geld bezahlen. Die Beamten erklärten jedoch, daß sie es nicht annehmen dürften; er könne das aber auf der Wache erledigen. Lehmann bot ihnen eine Zigarre an, die die Beamten aber zurückwiesen. Da er sich wegen Krankheit weigerte, aufzustehen, versuchten die Beamten, Lehmann gewaltsam anzuziehen. Die Ehefrau sprang schreiend aus dem Bett, und dabei soll nun der Mann gedroht haben, daß er die Sache „in die Zeitung" bringen werde. Die Beamten haben diese Drohung als eine Nötigung aufgefaßt, um sie von ihrer Amtshandlung abzubringen. Dagegen erklärten sie vor Gericht, daß sie in dem Angebot der Zigarre nicht einen Versuch erblickt haben, sie von ihrer Amtshandlung abzuhalten, sondern sie hatten den Eindruck, daß Lehmann ihnen dann nur noch mehr Scherereien gemacht hätte, wenn sie die Zigarre angenommen hätten. Damit fiel die Bestechungsanklage. Lehmann wurde jedoch wegen Beamtennötigung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Von Drinnen und Draußen.

Berlin, dritte Juniwoche 1929.

Berlin hat festliche Wochen hinter sich. Nun rüsten sich die Berliner mit Wadenstrümpfen ins Gebirge oder ohne solche (und ohne noch mehr) an die See oder sonst wohin, wo sie besonders beliebt sind, aufzubrechen. Und da jeder Mensch nun mal nicht aus seiner Haut kann — sonst säße er längst daneben und freute sich wie ein Stieglitz —, so werden die Reisenden ihre Sitten und Gebräuche auf den gastlichen Boden der sonnigen Sommerfrische mitnehmen. Da wird man eine große Freude haben auf der Alm, wo's bekanntlich koa Sünd' gibt, und am Meer, über das ebenso bekanntlich keine Brücke führt. Denn da der Berliner wie kein andrer kritisch veranlagt ist, so ist er auch tonangebend in der Mode der Kritik. Und die Kritik — warum soll sie auch nicht? — hat auch ihre „Mode". Und die neuste Mode ist einfach reizend und allerliebst. Und hochwillkommen. Wieso? Weil sie die künftigen Kritiker einfach erspart!

Ich hab's, das sag' ich unumwunden
(Warum? Ich hab' das Schweigen dick!),
Als einen Mißstand stets empfunden
Hab' ich die „künftige Kritik".
So im Theater wie Konzerte
Wird mir der Widerspruch zur Qual:
Der eine schimpft: „Der Meyer pfiffte" ...
Der andre rühmt: „Phänomenal!!"

Der eine schmeißt mit Lorbeerkränzen,
Der andre bombardiert mit Spott;
Und beide wünschen selbst zu glänzen
Und fühlen sich als lieber Gott.
Doch folgst du eigenstem Impulse
Und schaust mal selbst, was man da treibt,
„Ist's nicht so mies" wie es der Schulze,
So schön nicht, wie' der Lehmann schreibt.

Drum sag' ich: Weg mit den „Kritiken
Aus Fest-Saal und Komödien-Haus!
Das Publikum drückt sein Entzücken,
Sein Mißfall'n auch, schon selber aus.

Wenn ihm ein Spieler oder Sänger
Nicht zusagt, wie es wünscht und soll:
Was duldet ihr den Kerl noch länger?
Los! Hau ihm die Jacke voll!

Und ist Begeist'rung nicht zu zügeln
Oder einer Leistung unerhört —
Zunächst einmal: den Kerl verprügeln,
Der euch im Enthusiasmus stört!
Dann im Triumph herumgetragen
Den Künstler, der euch so erfreut,
Bis er nach Hause fährt im Wagen —
Zerknüllt, zerschunden und verbläut ...

Dieses aber ist — das Ungereimte gereimt zu sagen — die neueste Berliner Mode. Bei dem letzten großen Konzert in der Berliner Philharmonie (der italienische Tenor Lauri-Volpi, übrigens eigentlich ein Advokat, hat fabelhaft gesungen) stürmte das Publikum einfach das Podium, überrannte die teuren Plätze, dann die Saaldiener, verprügelte die Polizei, die im Saal erschien und die Begeisterung einzudämmen bestrebt war, rannte den Flügel über den Haufen und bedrängte mit Jubel den erschreckten Künstler, der von der Metropolitan-Opera in New York mildere Sitten gewöhnt ist. Was hat da am nächsten Tag noch ein „Kritiker" zu tun und zu schreiben? Will er sich nützlich machen, soll er, statt Tinte zu verspritzen, in die Philharmonie gehen und helfen, die abgebrochenen Stuhlbeine, die verloren gegangenen Kragenknöpfe, die abgerissenen Krawatten und all das einzusammeln. Aber Kritiken schreiben — wozu noch?

Moses Mendelssohn, der Freund Lessings, der mal als Philosoph sehr populär war und der im September seinen 200. Geburtstag feiern könnte, wenn er noch lebte (Dessau, seine Vaterstadt wird sich's nicht nehmen lassen zu feiern), hat einmal geschrieben: In der gemeinen Kunst, in jedem Handwerk, wage außer den Kunstverwandten niemand ein Wort zu kritisieren und zu meistern. Aber in der Weltweisheit, in der Sittenlehre, in der Politik sei jedes Menschen Gesicht dreist genug, das Richteramt zu übernehmen. Aber Tor meistere Systeme, beurteile Sitten und Handlungen und tadele Regierungsformen ... Das ist anders geworden — seit den Zeiten des guten Mendelssohn! Die Herren in Genf und in Madrid wären mordsfroh, wenn nur die zünftigen Diplomaten „meistern" wollten oder dürften. Aber daß in der „gemeinen Kunst" außer den „Kunstverwandten" seiner ein Wort zu kritisieren oder zu meistern wagt — du lieber Himmel, das ist ein Vorrecht oder eine schöne Sitte der guten alten Zeit gewesen. Der Zeit, in der man noch die „Morgenstunden" las und sich den Kopf zerbrach: ob Pope ein Metaphysiker sei ...

Heute geschehen zwar noch Wunder in Lourdes, und die bayrische Volkspartei muß diesbezügliche Anträge stellen, daß der mystische Fall der Schwester Ströbel geklärt werde; und der gute König Fuad, den man verhindert hat, Sterne auf die bewährtesten Brüste der Republik zu heften, frühstückt in Berlin bei dem Präsidenten des Parlaments, das er (im eigenen Lande) mit beschleunigtem Tempo nach Hause geschickt hat; und die hübsche Helene Meyer darf in Berlin nicht ihre Floretikunst zeigen, weil sie wie der Wilhelm (Kinder, es war doch der Wilhelm?) im „Struwwelpeter" ihr Fähnchen geschwungen hat. Aber — in der Kritik sind wir jetzt weiter. Da wartet der Berliner nicht mehr auf die Sachverständigen — „die Kunstverwandten", sagte Moses Mendelssohn —, sondern da ist jeder zuständig, und die künftigen Kritiker sind erledigt. Uhland hatte es geahnt: „Rezensent, der tapfere Ritter, — Steigt zu Rosse kühl und stolz: — Ist's kein Hengst aus Andalusien, — Ist es doch ein Bock von Holz" ... (Irrtümer zu vermeiden: der Schwabe Uhland ist kein Zeitgenosse des gestorbenen Alfred Holzbock in Berlin gewesen!) Aber Goethe hat ihn noch übertrumpft und in ähnlich angeregter Stunde den Weg der Befreiung von der Zunftkritik gezeigt: „Schlagt ihn tot den Hund, — es ist ein Rezensent!" — Und es ist Zeit, daß sowas geschieht, denn für Kunst und Kunstkritik ist sowieso bald überhaupt kein Platz mehr in den Organen der Publizität. Sport, Sport und noch mal Sport! Sport vorn — Sport hinten und — das versteht sich — Sport in der Mitte. Mir soll's recht sein. Meine Jungens mögen Kinder der Zeit werden mit ungezählten blauen Mälern an Armen und Schienbeinen. Aber ich habe einen Freund, glücklichen Vater von sieben Töchtern —, der war bisher ein ausgesprochener Feind des Sportes. Bis — bis er kürzlich in der Zeitung las — das Allerneueste vom Tage (sprich: Sport) —, daß es Mode, ja, in gewissen Klubs Vorschrift wird, ohne Strümpfe, mit nackten Beinen Tennis zu spielen ... Seitdem ist der Gute begeistert für den Sport, ist wie umgewandelt. Schwärmt und dichtet sogar über sein neues Lieblingsthema, schreibt Verse wie diese:

Heil dem Sport! So will ich's dankbar künden,
Allen Unmodernen zum Verdrieß:
Wenn ich auch im Irrtum meiner Sünden
Anders mal mich wo vernehmen ließ.

Wenn mir auch das Lernen, Lesen, Singen,
Kurz, das Geist'ge schien ein wicht'ger Ding
Und das Boxen, Hinterm-Ball-Herspringen
Mir beträchtlich aus dem Halse hing;

Wenn ich auch das Rugby-Spiel und Polo
Bloß verärgert ansah und betrübt
Und mit meiner Ansicht ziemlich solo
Bei der Jugend blieb und unbeliebt;

Wenn ich murrend nur in manchen Fällen
Sah, derweil die Sorge überwiegt,
Selbst die „Preise", die mit Tennisbällen
Meine sieben Töchter sich erlegt ...

Heute — heute sind' ich keine Worte,
Würdig ihn zu preisen, der mich freut;
Und ich rufe deshalb: „Heil dem Sporte!
Dreimal Heil ihm!" (Ohne mehr für heut!)

Und wieso hat nun der Sport die Strümpfe,
Alle Strümpfe plötzlich in der Hand?
Kinder — erverzia, tetauf die Strümpfe
Freue dich, mein deutsches Vaterland!
Lern', wie ich, den neuen Sport zu lieben,
Dem der Seidenstrumpf fortan verhaßt.
Denk', was sparst du, wenn — wie ich — du sieben
Tennismüd'ge junge Töchter hast!

Diogenes.

Oertliches.

22. Juni 1929.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

Von der Straßenbahn.

Fahrplanänderung auf der Linie 2.

j. Ab kommenden Montag gelangt auf der Straßenbahnlinie 2 (Gelsenkirchen-Hbf.—Bismarck—Erle—Buer-Rathaus) für Werktags ein neuer Fahrplan zur Einführung. Die Abfahrtszeiten der Wagen ab Gelsenkirchen-Hbf. wie auch ab Buer-Rathaus in den Hauptverkehrszeiten bleiben wie bisher unverändert bestehen. Dagegen tritt für die Frühwagen wie auch für die Spätwagen eine wesentliche Veränderung der Abfahrtszeiten ein. Die neuen Abfahrtszeiten sind:

Ab Gelsenkirchen-Hbf. nach Buer-Rathaus: 4,47 5,07 5,27 usw. alle 20 Minuten bis 6,27 6,37, 6,47 usw. alle 10 Minuten bis 20,07 20,27 20,47 usw. alle 20 Minuten bis 23,47 0,07 0,27 Uhr.

Ab Buer-Rathaus nach Gelsenkirchen-Hbf.: 4,50 5,15 5,30 usw. alle 20 Minuten bis 7,10 7,20 7,30 usw. alle 10 Minuten bis 20,50 21,10 21,30 usw. alle 20 Minuten bis 23,50 0,10 0,30 Uhr.

Ab Bhf. Bismarck nach Gelsenkirchen-Hbf.: 5,13 5,33 5,53 usw. alle 20 Minuten bis 6,53 7,03, 7,13 usw. alle 10 Minuten bis 21,13 21,33 21,53 usw. alle 20 Minuten bis 0,13 0,33 0,53 Uhr.

Ab Hbf. Bismarck nach Buer-Rathaus: 5,07 5,27 5,47 usw. alle 20 Minuten bis 6,47 6,57 7,07 usw. alle 10 Minuten bis 20,27 20,47 21,07 usw. alle 20 Minuten bis 0,07 0,27 0,47 Uhr.

Zum Spiel um die „Westdeutsche".

Sonderzug am Sonntag nach Essen-Hbf.

Am Sonntag, den 23. Juni, verkehrt ein Sonderzug zu dem Fußballwettspiel Spielverein Meiderich gegen Schalke 04 nach Essen-Hbf.

Hinfahrt: Gelsenkirchen-Hbf. ab 14.30, Essen-Hbf. an 14.50 Uhr.

Rückfahrt: Nach Beendigung des Fußballspieles.

25 Jahre Artillerieverein.

Wir teilten schon mit, daß der Artillerieverein heute und Morgen sein 25jähriges Vereinsjubiläum begeht. Heute abend 7.30 Uhr ist großer Festkommers im Bahnhofshotel, morgen Sonntag von 11.30 bis 12.30 Konzert auf dem Moltkeplatz, um 3 Uhr Festzug vom Spielplatz an der Ueckendorferstraße aus, und um 4.30 Uhr Konzert und große Festfeier in der Ausstellungshalle an der Wildenbruchstraße. Die Musik wird ausgeführt von den Musikkorps des Kölner Gardevereins unter Friedrich Wilhelm Klein. Bemerkenswert ist, daß Ello Sambo aus Kamerun, der letzte Kesselpauker der ehemaligen Leibgardehusaren, mitwirkt. Alle ehemaligen Soldaten werden sich freuen, diese Musik an beiden Tagen zu hören. Mit dieser Feier ist das diesjährige Stadtkriegerverbandsfest verbunden. Daher nehmen alle Kriegervereine als Gelsenkirchen an den Festfeiern am Samstag und Sonntag geschlossen teil. Es soll eine machtvolle Kundgebung für die ehemaligen Soldaten sein, Kameradschaft und Fröhlichkeit soll herrschen.

*

Der Artillerieverein wurde am 29. Juni 1904 mit 24 Mitgliedern ins Leben gerufen. Herr Wilhelm Koll leitete den Verein 21 Jahre hindurch als erster Vorsitzender, 1913 konnte die Fahne geweiht werden. Als der Krieg kam, rückten die meisten Mitglieder ins Feld. Nunmehr zeigte sich der Verein in echter Kameradschaftlichkeit; die hier blieben, sorgten für die, die im Felde waren. Trotzdem so Vieles nach dem Kriege auf den Verein einstürmte, war es doch möglich, die auf 20 herabgesunkene Zahl der treuen Freunde wieder auf 125 zu bringen. Seit 1925 ist Herr Heinrich Klein der Vorsitzende des Vereins. Im Verein mit treuen Mitgliedern gelang es dem jetzigen Vorstand, den Verein wieder auf eine sehr beachtliche Höhe zu bringen. Der Verein kann stolz auf die 25 Jahre seines Wirkens sein.

Guter Fang.

Aufgedeckte Bleidiebstähle.

Pr. Schon seit einigen Monaten wurden auf dem Gelsenkirchener Bleiwerk fortgesetzt Metalldiebstähle ausgeführt. Bislang war es nicht möglich, die Täter zu ermitteln. In den letzten Tagen hatten sich wieder einige junge Burschen von 16 bis 18 Jahren am Bleiwerk eingefunden, um Metalle zu entwenden. Eine Person stieg mit großer Gewandtheit über einen Bretterzaun in den Fabrikhof ein. Es wurde beobachtet, daß er harte Gegenstände über den Zaun warf und sein Komplize die Sachen in einen Sack steckte; die Personen wurden ermittelt und dem Amtsgericht vorgeführt. Auch der Hehler, der die Metalle verkaufte, wurde vorläufig festgenommen. Es handelt sich um eine ganze Reihe von Dieben, die sich zur Ausführung ihrer strafbaren Handlungen zusammen getan hatten. Sie hatten sich auch mit Schußwaffen ausgerüstet, mit denen sie gelegentlich und zwar im Anfang März auf einen Angestellten des Bleiwerks geschossen hatten.

Schleichdieb in Tätigkeit. Am Mittwoch wurde einem Anwohner der Küppersbuschstraße aus seiner verschlossenen Wohnung durch einen Schleichdieb eine Golddoubleuhr entwendet. Es handelt sich um eine Sprungdeckeluhr, beide Deckel sind geradlinig geriffelt. Auf dem Vordeckel jedoch ist eine glatte Stelle für eine Monogramm. Das Zifferblatt ist weiß und hat goldene Zahlen. Die Uhr trägt die Nr. 919403.

Verkehrsunfall. Am Donnerstag morgen versuchte ein Kraftwagenführer auf der Schalkerstraße einen Lieferwagen in Betrieb zu setzen. Beim Andrehen des Motors lief der Wagen rückwärts, weil die Handbremse nicht angezogen war, so daß er gegen einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen stieß. Der Straßenbahnwagen wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Am Donnerstag nachmittag stieß ein Personenkraftwagen an der Ecke Belforterstraße mit einem plötzlich rückwärts fahrenden Sprengwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt.

Schlägerei. Am Mittwoch abend entstand am Alten Markt eine Schlägerei, in Gem hinzugekommenen Polizeibeamten gelang es erst nach längeren Bemühungen, die Streitenden auseinanderzubringen. Einer der Täter wurde zwecks Ausnüchterung der Polizeiwache eingeliefert.

Angefahren und schwer verletzt. Am Mittwoch abend wurde an der Ecke Kaiser- und Grenzstraße eine Frau von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Sie mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Bruderzwist. Am Mittwoch abend entstand zwischen drei Brüdern auf der Marschallstraße eine Schlägerei. Ein hinzukommender Polizeibeamter konnte die Streitenden nur mit großer Mühe trennen.

Diebstahl. Am 12. Juni wurde einem Anwohner der Almastraße aus seiner verschlossenen Waschküche ein Kinderauto, ein Selbstfahrer (Holländer) und ein Roller gestohlen. Die Täter haben die Waschküchentür, die durch ein Bramaschloß gesichert war, mit Gewalt erbrochen. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Ebertstraße 5-7, Zimmer 42, entgegen.

Eine alte Frau, die am gestrigen Freitag gegen drei Uhr nachmittags die Industriestraße passierte, hatte das Unglück, an der Ecke Kronprinzenstraße zu fallen, wobei sie eine schwere Verletzung am Kopf erhielt. Mitleidige Straßenpassanten sorgten für die Ueberführung zu dem in der Nähe wohnenden Arzt Dr. La. Roche.

Die „Königin der Nacht" vor dem Erblühen. Wie uns Herr Stadtgartendirektor Simon mitteilt, wird am heutigen Samstag von neun Uhr abends an in dem Gewächshaus an der Essenerstraße die „Königin der Nacht" sich in schönstem Blütenschmuck zeigen. Wer sich noch dessen erinnert, wie im vergangenen Jahre ein Exemplar der „Königin der Nacht" in Graumanns Blumengeschäft an der Hindenburgstraße viele Tausende von Menschen anzog, der wird auch die Gelegenheit in diesem Jahre nicht vorübergehen lassen, um diese seltene Blume im schönsten Schmuck zu sehen. Vier Blüten werden sich den Augen zeigen. Es darf erwartet werden, daß viele Besucher sich einfinden.

Aufgehobene Sperrung. Die Sperrung der Watermannstraße wird aufgehoben.

Der evangelische Arbeiterverein Bulmke hat am morgigen Sonntag seinen Ausflug mit Kindern in den Hertener Wald. Es wird vom Vorstand hauptsächlich darum gebeten, daß alle pünktlich zur angesetzten Zeit bei Borchers sind, damit das auf dem Spielplatz vorgesehene Programm reibungslos zur Abwicklung gebracht werden kann.

Wieder eine Eckbebauung.

Architekt Budde: Die Bebauung der Ecke Wörth- und Grillostraße.



An der Ecke der Wörth- und projektierten Grillostraße ist das Bauvorhaben der Bauunternehmer Gebrüder Bresart bis auf das Richtfest ausgeführt. Dieser Bau hat eine gar seltsame Geschichte. Anfang 1928 wurde an der Nordostecke der Grillo- und Wörthstraße eine Baugrube ausgeschachtet. Für dieses Bauvorhaben hatte der Architekt F. W. Budde-Gelsenkirchen einen Entwurf angefertigt, der sich mit den vorgesehenen Flachdächern und der Eckturmausbildung recht gut in das Weichbild der Bittinghoffsiedlung eingefügt hätte. Kaum waren die Grundmauern gesetzt, so wurde der Bauzaun abgetragen und die Baustelle lag brach. Die Stadtverwaltung war zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Grillostraße ab der Herzogstraße von 13,50 Meter auf 31,75 Meter erbreitert werden müsse. Da aber das Bauvorhaben in dieser neuen Fluchtlinie lag, mußte Kehraus gemacht werden. Ehe der strenge Winter ins Land kam, ging man an Ausschachtungsarbeiten auf der Südwestecke der Grillostraße. Im Anschluß an das Haus Wörthstraße 3 wurde ein gleichhoher Anschlußbau von drei Stockwerken hochgezogen. Auch für dieses Vorhaben hat Architekt Budde die Zeichnungen geliefert. Anfangs war der Eckbau als viergeschossiges Gebäude geplant. Dann aber kam die Baupolizei dazwischen und bestand auf einen dreigeschossigen Eckbau. In den nächsten Tagen wird der Dachstuhl gesetzt. Die Flächenaufteilung ist klar und äußerst ruhig gehalten. Das Bauvorhaben mit seinen drei Wohnhäusern wird insgesamt 18 Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern erhalten, die den heute üblichen Komfort aufweisen werden. An der Ecke wird zu ebener Erde ein Ladenlokal mit mittlerem Eingang und zwei beiderseitigen Schaufenstern ausgebildet.

Noch harren hier drei weitere Ecken der Bebauung. Vor allem wird sich das Tiefbauamt nun einmal endlich über die Erbreiterung der Grillostraße schlüssig werden müssen, damit in diesem Teil Schalkes Klarheit geschaffen wird.

Persönliches.

Heute, den 22. Juni, kann eine alte, treue Abonnentin, Witwe Natalie Ammon, geb. Fischer, in bester geistiger und körperlicher Frische mit ihren Kindern und Enkelkindern ihren 80. Geburtstag feiern. Von ihren vier Kindern leben noch zwei. Der jüngste Sohn Otto ist im Mai 1915 in Frankreich gefallen. Frau Ammon, seit 42 Jahren Witwe, seit 1909 in Gelsenkirchen wohnhaft, wohnt Kronprinzenstraße 31. Unsern besten Glückwunsch!

*

Die Eheleute Bergmann Paul Dannowski und Frau Maria, geb. Chucholleck, Herdstr. 69, feiern morgen Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit. Unsern alten treuen Abonnenten herzlichsten Glückwunsch!

Kirche — Schule — Haus.

Evangl. Jünglings- und Männerverein, Schalke e. V., Oststraße 9—11. Heute, Samstag, nachmittag findet kein Turnen statt. Ebenso fällt der Männerchor aus. Die Mitglieder des Posaunenchors versammeln sich um 9,15 Uhr am Vereinsheim zum Blasen vom Turm der Friedenskirche. Am Sonntag fallen die Vereinsstunden aus, anläßlich des Gemeindejubiläums. Die Mitglieder werden gebeten, sich restlos an der Nachfeier im Vereinshaus zu beteiligen. Der Posaunenchor und die Turnabteilung wirken mit. Allen Mitgliedern wird der Besuch der Wochenstunden aus Herz gelegt.

Die Methodistenkirche Gelsenkirchen, Augustastraße 59, hat am morgigen Sonntag einen besonders festlichen und bedeutungsvollen Tag. Auf der Jahreskonferenz in Ludwigshafen wurde der bisherige Prediger Knieriemen auf die Dauer eines Jahres wieder nach Gelsenkirchen beordert. Die hiesige Gemeinde freut sich über diese Wahl, sie wird ihrem Prediger ein freudiges Willkommen entbieten und auch im kommenden Jahre mit vollem Vertrauen mit dem Prediger an die große Arbeit gehen. Morgen (Sonntag), vormittags 9.30 Uhr, predigt Prediger Knieriemen in der Kirche Augustastraße 59, um 11 Uhr ist Kindergottesdienst, abends 8 Uhr Predigt. Jedermann ist herzlich willkommen.

Der Blaukreuzverein Gelsenkirchen

feiert mit Gottes Hilfe am Sonntag sein 33. Jahresfest. Der Festgottesdienst beginnt um 8 Uhr vormittags in der Altstadt-Kirche. Festprediger ist Herr Pastor Diederich, Essen. Die Nachfeier, beginnend um 3 Uhr nachmittags, findet im evangelischen Vereinshause an der Vereinsstraße (Ecke Elisabethplatz) statt. Ansprachen werden halten die Herren: Bundessekretär Kreutz, Barmen und Pastor Schmidt, Bulmke. Drei Chöre (Posaunen-, Gitarren- und Gemischter Chor) sowie Gedichtvorträge werden die Feier verschönern helfen. Kaffee und Kuchen 60 Pfg. Bundessekretär Kreutz wird außerdem im Vereinsheim des Vereins, in der Luisenschule an der Ringstraße, schon am Sonnabend, den 22. Juni, und ferner am Montag, den 24. Juni, und Dienstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr, mit dem Worte dienen. Sowohl zu den Festfeiern, als auch zu den besonderen Vorträgen des Herrn Bundessekretärs Kreutz ist jedermann herzlichst eingeladen.

Heute:

Reisen und Bäder

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken

des Stadtkreises Gelsenkirchen.

Engel-Apotheke, Bochumerstraße 74.
Flora-Apotheke, Bismarckstraße 72.
Rosen-Apotheke, Ebert- und Kreuzstr.-Ecke.
Elefanten-Apotheke, Kanzlerstraße 22.
Bismarck-Apotheke, König-Wilhelmstraße 64.
Rotthauser Glückauf-Apotheke, Schonnebecker- und Hilgenboomstr.-Ecke (Rotthausen).

Der Sonntagsdienst beginnt Samstags, abends 7 Uhr.

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten

Deutsch-evangelischer Frauenbund.

Am 13. Juni fand unsere Mitgliederversammlung in Schloß Wittringen bei Gladbeck statt. Nach Begrüßung durch die Frau Vorsitzende und nach einigen geschäftlichen Mitteilungen gab Frau Krückeberg einen kurzen Bericht über Vorschläge auf Aenderung des Gesetzes über die Bekämpfung des Alkoholmißbrauches. Frau Medizinalrat Saehrendt gab interessante Mitteilungen über ihre Teilnahme als Preisrichterin an dem Reichswettkochen in Berlin. Aus allen Teilen des Reiches waren 45 Teilnehmerinnen, die in ihren Heimatorten beim Bezirkswettkochen den 1. Preis erlangt hatten, zusammengekommen, um den Endkampf auszutragen. Es waren sechs Preise ausgesetzt worden, der 1. Preis betrug 3000 Mark. Auch die Nichtgewinner bekamen einen Trostpreis von 100 Mark. **Die beiden Gelsenkirchener Teilnehmerinnen haben keinen Hauptpreis bekommen, sie hatten den wenigsten Gasverbrauch, aber sie hatten nicht die geringste Zeit.** Ausschlaggebend war Gasverbrauch und Zeit. Immerhin konnten die Gelsenkirchener, Frau Hatz und Frau Schliwa, auf ihre Leistungen stolz sein. Frau Saehrendt gab am Schluß ihres Berichtes noch einige charakteristische Winke für das Gästekochen, die von den Anwesenden mit lebhaftem Interesse entgegengenommen wurden. Auf der Freilichtbühne im Park fand unter der geschickten Leitung von Frau Apotheker Rotermund die Märchenaufführung „Rumpelstiltzchen" statt. Die jungen Darstellerinnen haben ihre Sache so gut gemacht, daß alle äußerst überrascht waren. Es ist der lebhafte Wunsch aller Zuschauer, daß die „junge Truppe" unter ihrer vortrefflichen Regie auch weiterhin Proben ihres Könnens geben mag.

Die Deutsch-Demokratische Partei,

Ortsgruppe Gelsenkirchen,

hielt eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Gewerbeoberlehrer Siebert, erstattete Herr Lücking eingehend Bericht über die Wahlkreisvorstandssitzung, die in Bielefeld stattgefunden hatte. In dieser hatte man sich mit der Organisation der Partei im Wahlkreise und den politischen Richtlinien befaßt. An die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine längere Aussprache an, in der besonders auf die Sozialgesetzgebung und das Konkordat eingegangen wurde. Hierzu wurden folgende Entschließungen einstimmig angenommen:

1. „Die Ortsgruppe Gelsenkirchen der Deutsch-Demokratischen Partei verfolgt mit wachsender Besorgnis den gegenwärtigen Kampf um das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Sie ist der einmütigen Auffassung, daß es sich hierbei um einen großangelegten Plan handelt, einen langsamen, aber sicheren Abbau der Sozialgesetzgebung herbeizuführen. Die Ortsgruppe fordert einmütig und entschieden von den demokratischen Abgeordneten im Parlament eine klare Stellungnahme in dieser Frage. Sie wünscht zwar eine Beseitigung nachweisbar vorhandener Mängel und Auswüchse in der Handhabung des Arbeitslosengesetzes, betont aber in völliger Solidarität mit der deutschen Arbeitnehmerschaft ihre entschiedene Gegnerschaft zu jeglichen Abbaubestrebungen an der Sozialgesetzgebung."

2. „Die Ortsgruppe Gelsenkirchen der Deutsch-Demokratischen Partei erwartet bestimmt, daß die demokratischen Landtagsabgeordneten bei der Schlußabstimmung über das Konkordat die klare kulturpolitische Linie innehalten. Unsere Partei darf die liberalen Grundsätze nicht verleugnen. Wir fordern, daß auch anderen Religionsgemeinschaften ihr Recht wird."

Alsdann sprach der Stadtverordnete, Oberstudienrat Dr. Terner, über „Das neue Kommunalprogramm der Deutsch-Demokratischen Partei". Ausgehend von dem kürzlich angenommenen Etat der Großstadt Gelsenkirchen-Buer, ging er auf die Wohnungsfrage, die sozial- und kulturpolitischen Fragen und die Fragen der Steuergesetzgebung in sehr ausführlicher Weise ein. Auch dieses Referat löste eine längere lebhafte Debatte aus, in der allerlei Uebelstände vorgetragen wurden, die dringender Abhilfe bedürfen.

Fischereiverein Gelsenkirchen.

Vortrags- und Werbeabend.

ö. Es klingt geradezu komisch, wenn man heute, im Zeitalter des Sportes sagen muß, daß dem Sport nicht genügend Beachtung geschenkt wird, wenigstens insoweit bestimmte Sportarten in Frage kommen. So muß z. B. der Fischereisport in dieser Beziehung als richtiges Stiefkind bezeichnet werden, gewissermaßen ein Veilchen, das im Verborgenen blüht. Wie sehr dieser Sport verkannt wird, erhellt daraus, daß

Es gibt anscheinend immer noch Verlobte

und andere Möbel-Interessenten, die der Ansicht sind

Zimmer-Einrichtungen in der Preislage von 600 bis 1000 Rm. führe man nicht in Häusern ersten Ranges.

Dieser Irrtum sei hiermit aufgeklärt!

Das führende und größte Haus Deutschlands, die Firma Gebrüder Schürmann, Essen und Köln, bringt gerade in dieser Preislage künstlerisch und qualitativ Außerordentliches.

Nehmen Sie unsere augenblicklichen Sonder-Angebote wahr!

Unsere neuen Modelle sind an Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen.

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Straße 97—103.

man ihn meistens schlechthin als Anglersport zu bezeichnen pflegt, eine Bezeichnung, die so wenig richtig ist, wie nur möglich. Denn ebenso wenig, wie ein richtiger Jäger nur dem Abschießen des Wildes lebt, ebenso wenig wird der richtige Fischer sein Genügen lediglich im Angeln finden. Was der Wald dem Jäger, das ist das Wasser dem Fischer. Der Rhein-Herne-Kanal ist es, der als Tummelplatz der fischereisportlichen Bewegung für Gelsenkirchen in Frage kommt. Umso tatkräftiger nimmt sich der Fischereiverein der Bewirtschaftung des Kanals an, hat er doch vor kurzem erst wieder etwa 10 000 Süßwasserfische dort ausgesetzt, um den Kanal ausreichend zu bevölkern. Nun läßt die Eigenart des Fischereisportes eine Betätigung hauptsächlich nur in den Sommermonaten zu. Es ist daher erklärlich, daß der Verein dann auch diese Zeit benutzen muß, um einmal seinen Mitgliedern das Erforderliche zu bieten, zum Andern aber auch werbend an die Oeffentlichkeit, vor allem an die noch fernstehenden Freunde dieses Sportes sich zu wenden. Zu diesem Zwecke setzt der Verein jetzt eine Vortragsreihe des Herrn Dr. med. Frerking vom Bakteriologischen Institut, einem Mitgliede des Vereins, in Szene. Der erste dieser Vorträge fand am Mittwoch, im Tiergarten, Marktstraße 2, vor einer stattlichen Zuhörerschaft statt. Der Vortragende ließ die Anwesenden eine Amerikafahrt miterleben. Dem fesselnden Vortrag wurde mit Aufmerksamkeit gedankt und der Vortragende darf gewiß sein, daß man seinen weiteren Vorträgen, Grönlandreise, Fang von Riesenfischen in Kalifornien, Hochseefischerei usw. mit der größten Spannung entgegensieht.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Kompanie „Adler".

o. Zu ihrem zweiten Appell hatte sich am Mittwoch die Kompanie Adler im Tiergarten zusammengefunden. Die Begrüßung durch Hauptmann Adler, in der Einigkeit und Liebe zum Vaterland eine besondere Betonung fanden, klang aus in das Deutschlandlied. Der Hauptmann schilderte dann kurz die Neuentstehung des Gelsenkirchener Schützenbundes und es zeigte sich, wie explosivartig die Entwicklung vorangegangen ist. So hat die Kompanie Adler, die beim vorigen Appell nur erst etwa 50 Mann zählte, heute bereits das erste Hundert überschritten und für den Bund liegen bereits über 450 Einzeichnungen vor. Zur Teilnahme am Schützenappell in Buer am kommenden Sonntag treten die Schützen der Kompanie Adler um 2 Uhr im Restaurant Adler, Hochstraße an. Das Regiment steht um 2,15 Uhr auf der Wiese. Es steht von Buer das Versprechen vor, daß, wenn die Gelsenkirchener Schützen am Sonntag in Buer in genügender Zahl erscheinen, von den 1500 Buerschen Schützen mindestens 1000 zum Gelsenkirchener Schützenfest antreten werden. Also ein Ansporn für die Beteiligung am Sonntag. Anzug, mindestens Schützenhut, der im übrigen in Zukunft bei allen Zusammenkünften getragen werden soll. Am Mittwoch findet das Kompanieschießen im Beckmannschen Stadion in Wattenscheid statt, wozu noch besondere Einladungen ergehen. Die Wahl der Offiziere und Chargen hatte folgendes Ergebnis: 1. Offizier C. Willms, 2. Offizier K. Nolden, Feldwebel Ferd. Neubaus, Vizefeldwebel K. Oebecke und Schulz; Unteroffiziere: Nikolini, Granold, Petzold, Schilden, Danguillier, Wegener; Schießmeister Granold und Köttgen; Hornist Traubel; 1. Zahlmeister Lauenther, 2. Zahlmeister Ernenbusch. Es wird den Mitgliedern besonders Pünktlichkeit sowohl in der Zahlung der Beiträge wie auch im Erscheinen zur Pflicht gemacht. An alle Jungschützen ergeht der Ruf, sich der deutschen Schützensache anzuschließen.

Versammlungskalender

des Kartells der christlichen Gewerkschaften.
Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 2410.
Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro Gelsenkirchen, Roonstr. 32. Fernspr. 2410.

Sonntag, den 23. Juni.

Schalke-A.: 10½ Uhr bei Quadt: Jugendversammlung.
Erithe: 11 Uhr bei Steinkamp: Mitgliederversammlung.
Wanne 3: 10½ Uhr bei Lueben: Zusammenkunft der Funktionäre.

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büro: Elisabethstraße 6. Fernsprecher 1805.
Spar- und Auskunftstelle der deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Ortsgruppe Feldmark-Heßler: Die nächste Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Feldmark-Heßler findet statt am Samstag, den 22. Juni, abends 7 Uhr, im Lokale Schmidtmann, Fürstinnenstraße 34. Alle Kollegen müssen an dieser Versammlung teilnehmen.

Ortsgruppe Bulmke. Sonntag, den 23. Juni, morgens 10½ Uhr, im Kettelerhaus, Helenenstraße 8: Mitgliederversammlung. Bleibe kein Kollege fern.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Büro: Vereinsstraße 59. Fernsprecher 3523.

Sektion der Poliere und Schachtmeister.
Sonntag, den 23. Juni, vormittags 10 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Dirkes, Vereinsstr. 59. Referent: Kollege Schmidt, Berlin.

Stadtteil Buer.

Schützen-Festtage in Buer.

Regiments-Appell des Schützenvereins von 1826. — Das Ende der großen Buerschen Festwoche.

ft. Und wieder rüstet der Schützenverein Buer 1826 zum Regimentsappell! Wie im vergangenen Jahre, so sind auch hier wieder drei Tage für die Schützenveranstaltung vorgesehen. Am heutigen Samstag, den 22. Juni, tritt das Regiment um 8 Uhr auf dem Neumarkt zum Zapfenstreich an, der sich in der üblichen Weise abspielen wird. Nach Schluß des Zapfenstreiches marschiert das Regiment zum Polizeiamt an der Hölscherstraße. Hieran schließt sich ein Kommers im Festzelt.

Am Sonntag, den 23. Juni, findet um 10.30 Uhr auf dem Neumarkt Befehlsausgabe und Auszeichnung der Preisschützen statt. Ein Frühkonzert im Festzelt beschließt den Vormittag. Um 16 Uhr tritt das Regiment wieder an und zwar, wie auch im vergangenen Jahre schon, auf dem Sportplatz an der Verbandsstraße, wo zunächst die Parade vor dem Königspaar stattfindet. Nach dem Vorbeimarsch beginnt der Festzug durch die Stadt. Der Zug passiert die de la Chevallerie-, Goldberg-, Essener-, Romanus-, Urbanus-, Hagen-, Hochstraße bis zum Volkshaus, Freiheit, Hagen-, Hoch-, Bochumer-, Bredde- und Rathausstraße. Am Schlusse des Umzuges Vorbeimarsch am Polizeiamt in Gruppenkolonne. Abends um 8 Uhr beginnt sodann im Festzelt der Festball. Hier, wie auch auf dem anschließend aufgestellten Vergnügungsplatz wird jedem Gelegenheit geboten, sich auf seine Art zu belustigen. Die Schützen zahlen an allen drei Tagen für sich und eine Dame 75 Pfennige Eintritt.

Am Montag findet vormittags um 11 Uhr Frühschoppenkonzert im Festzelt statt. Nachmittags steigt dann das Kinderschützenfest. Abends um 8 Uhr findet wieder ein Festball im Zelt statt, womit das Fest und auch die große Buersche Festwoche beschlossen wird.

Magerer Konkurs in Buer.

Weder Bücher geführt noch Bilanzen gemacht.

ft. Der Händler R. aus Buer hatte sich wegen Konkursvergehens zu verantworten. Er eröffnete im Jahre 1924 ein Kolonialwarengeschäft an der Essenerstraße in Buer. Zunächst ging das Geschäft ganz gut. Der Umsatz wurde immer größer und der Angeklagte verkaufte Pferd und Wagen und kaufte sich ein Lieferauto. Später wurde auch noch ein Personenauto gekauft. Im vergangenen Herbst kam nun die große Pleite. Ein Gläubiger des R. erwirkte gegen ihn ein Urteil und ließ den Angeklagten vollständig auspfänden. Im Januar dieses Jahres meldete R. den Konkurs an. Der Konkursverwalter mußte nun feststellen, daß R. während seiner ganzen Geschäftsführung weder Bücher geführt noch Bilanzen gezogen hatte. Erst auf Anordnung des Konkursverwalters legte er Bücher an. Es war aber unmöglich, einen genauen Ueberblick über die Einnahmen und Ausgaben zu bekommen. Gestern stand R. vor den Schöffen, weil er als Kaufmann nicht die nötigen Bücher geführt hat, wozu er nach dem Handelsgesetzbuch verpflichtet ist. R. gab bei seiner Vernehmung an, er habe geglaubt, als kleiner Geschäftsmann zur Führung von Büchern nicht verpflichtet zu sein. Der Konkursverwalter erklärte dagegen, daß R. nach dem Umfange seines Geschäftes und nach den gemachten Schulden als Vollkaufmann anzusehen sei. Die Schulden betrügen 13 600 Mark, wozu noch 10 000 Mark noch nicht anerkannte Schulden kämen. Demgegenüber eine „Masse" von 3.50 Mark (!!) Das Gericht kam zu einer Vertagung, um weitere Zeugen zu laden.

ft. **Ein merkwürdiger Reisender.** Wegen Unterschlagung wurde ein an der Alleestraße wohnhafter M. K. zur Anzeige gebracht. Derselbe ließ sich bereits im Januar d. J. von einer Firma aus Düsseldorf eine Mustermappe mit Material zusenden und bot sich der Firma schriftlich als Reisender an. Seit dieser Zeit hat K. jedoch nichts mehr von sich hören lassen. Auch den wiederholten Aufforderungen auf Zurücksendung der Mappe nebst Inhalt hat er bis heute keine Folge geleistet.

ft. **Einbruchsdiebstahl in einer Schule.** Am 18. Juni in den Mittagsstunden haben bisher noch unbekannte Täter in der Lutherschule in Horst einige Pulte erbrochen. Aus einer in einem Pult befindlichen Zigarettenschachtel entwendeten sie 0,50 Mark, aus einer zweiten etwa 1,50 Mark und aus einer Aktentasche einer Lehrerin 0,70 Mark. Ein Pult wurde vollständig erbrochen, jedoch nichts entwendet.

ft. **Wem gehört das Fahrrad?** In Verwahr der Kriminalpolizei in Horst befindet sich ein Herrenfahrrad, welches vermutlich aus einem Diebstahl oder einer Unterschlagung herrührt. Es handelt sich um Marke Wolfram, Nr. 168742, schwarzer Rahmen mit dünnen blauen und goldenen Streifen, Schmutzfänger, englischer Lenker, Kometfreilauf, gelber Ledersattel mit der Aufschrift Hammok. Der Eigentümer des Rades wolle sich bei dem 11. Kriminal-Kommissariat in Horst, wo auch die Besichtigung des Rades erfolgen kann, melden.

ft. **Beschlagnahmtes Diebesgut.** Gelegentlich einer Durchsuchung bei einem an der Körnerstraße wohnhaften W. N. konnten mehrere Sachen, die aus Diebstählen aus Gladbeck herrühren, beschlagnahmt werden. Ferner wurde daselbst eine Reisetasche vorgefunden, die bestimmt aus einem Diebstahle herrührt. Der Eigentümer der Tasche ist bisher noch nicht ermittelt worden. Es handelt sich um eine Tasche aus hellbraunem Leder von 40 Zentimeter Länge, 20 Zentimeter Höhe und 20 Zentimeter Breite. Die Tasche ist mit einem Messingbeschlag versehen, fast neu und wenig gebraucht. Eigentumsansprüche wollen bei dem Kriminal-Kommissariat 7 in Buer-Hassel gestellt werden.

ft. **Sie pumpte auf den Namen ihres Verlobten.** Wegen Urkundenfälschung und Betruges wurde eine an der Heßlerstraße in Horst wohnhafte E. R. zur Anzeige gebracht. Während ihr Verlobter sich in Schleswig-Holstein befand, ging die R. zu einem an der Essenerstraße in Horst gelegenen Fahrradgeschäft und kaufte daselbst auf den Namen ihres Verlobten ein Damenfahrrad im Werte von 165 Mark ohne dessen Wissen. Den Kaufvertrag nahm sie mit nach Hause und unterzeichnete denselben dort mit den Namen des Verlobten. Nachdem nun der Verlobte nach hier zurückkehrte, veranlaßte er die Zurückholung des Rades durch den Kaufmann und erstattete Anzeige bei der Polizei.

ft. **Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Fuhrwerk.** Ein Unfall ereignete sich am 19. Juni gegen 13.30 Uhr auf der Horsterstraße hierselbst. Der Kutscher J. K. aus der Hochstraße in Horst befuhr mit einer einspännigen Pferdelarre die Straßenbahngeleise. Durch das nicht rechtzeitige Ausweichen gegenüber einer ihm entgegenkommenden Straßenbahn kam es zwischen diesen beiden Fahrzeugen zu einem Zusammenstoß. Der Wagen mit Pferd wurde durch die Gewalt der Straßenbahn in den Straßengraben geworfen, wobei der Pferdewagen beschädigt wurde. Auch der Motorwagen hat durch den Zusammenstoß eine leichte Beschädigung erlitten.

R. **Der evangelische Männerverein Buer-Mitte** macht am Sonntag, den 30. Juni, einen Sommerausflug nach Klopries. Die Mitglieder kommen mit ihren Familien um 1.30 Uhr am evangelischen Vereinshaus zusammen. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Für gute Unterhaltung wird gesorgt. — Der evangelische Frauenverein Buer-Beckhausen unternimmt am kommenden Mittwoch, den 26. Juni, seinen diesjährigen Ausflug. Die Abfahrt erfolgt morgens um 7.27 Uhr vom Bahnhof Buer-Nord. Der Fahrpreis für Eisenbahn und Dampfer beträgt 5.15 Mk. In diesem Betrag sind auch die Kosten für ein Mittagessen, das auf dem Schiff eingenommen wird, enthalten. An dem Ausflug können sich auch Männer beteiligen. — Der evangelische Arbeiterverein Buer-Beckhausen nimmt an der Hauptfeier des Gustav-Adolf-Festes in der Stadthalle in Recklinghausen teil. Vorher beteiligen sich die Mitglieder am Festzug. Der Abmarsch erfolgt um 12.45 Uhr vom Konfirmandensaal aus. Eine starke Beteiligung ist erwünscht.

Stadtteil Horst.

Weihe der Kriegergedenktafel

des Turnvereins Horst-Emscher 1892 e. V.

□ Der 29. Juni, der Tag der Enthüllung des Jahns-Ehrenmales, vereinigt am Vormittag um 11 Uhr die Mitglieder des Turnvereins Horst im Vereinsheim zur Weihe der Kriegergedenktafel. Der Verein hat die schöne Gewohnheit, bei festlichen Anlässen derjenigen aus seinen Reihen zu gedenken, die im schweren Weltringen für uns und fürs Vaterland gestorben sind. Ihr Andenken ist in den Herzen der Turnbrüder fest verankert. Jetzt will er ihre Erinnerung auch durch eine Gedenktafel festhalten, die die Namen der 28 Gefallenen fortan in Erz in die Zukunft ruft. Den Mittelpunkt der Feier im stimmungsvoll geschmückten Saale des Vereinsheims bildet die Weiherede des Gautvertreters und ersten Vereinswarts Rektor Urselmann. Umrahmt wird sie durch Vorträge des Männergesangvereins „Westfalia", der in bekannter, liebenswürdiger Weise sich dem befreundeten Turnverein zur Verfügung stellt und durch musikalische Darbietungen eines eigens für diesen Zweck gebildeten kleinen Orchesters. Die Dankbarkeit der Turngenossen gegen die auf dem Felde der Ehre gefallenen Opfer des schrecklichen Weltkrieges, der uns zwar nicht den Sieg, aber den Völkern vielleicht etwas Besseres, den Frieden gebracht hat, wird die Mitglieder des Vereins sicher zahlreich zu dieser Weiheakt versammeln.

do. **Blindenhund verursacht einen Beinbruch.** Der 46 Jahre alte Blinde P. wurde auf der Alleestraße in Horst mit einem Beinbruch aufgefunden. Durch das starke Ziehen seines Blindenhundes kam P. zu Fall. Hierbei zog er sich den Beinbruch zu. Der Krankenwagen schaffte den Verunglückten sofort ins Krankenhaus.

O. **Allgemeiner Bürgerverein Horst.** Die Jahreshauptversammlung ist auf den 21. Juli, 18 Uhr, verlegt worden. Anträge müssen, schriftlich formuliert, bis zum 20. Juli bei dem zweiten Vorsitzenden, Schuhmachermeister August Esch, Schlangenwallstraße 19, oder werktäglich in der Geschäftsstelle Devenstraße 28 eingereicht werden. Der erste Vorsitzende, Kurella, hat sein Amt zur Verfügung gestellt. Bis auf weiteres führt der zweite Vorsitzende, Esch, die Geschäfte des Vereins.

□ **Die Schlammverwertungsanlage am Rhein-Herne-Kanal wird stillgelegt.** Vor einiger Zeit machte der Horster Verkehrsverein an die Emschergenossenschaft eine Eingabe betr. der Schlammverwertungsanstalt am Rhein-Herne-Kanal, die durch ihren Geruch die Bewohner des Horster Südens belästigt.

□ **Zehnjähriges Jubiläum des Horster Gartenbauvereins.** Am Samstag und morgigen Sonntag feiert der Verein sein 10. Stiftungsfest. Der Verein gilt als einer der rührigsten und bestgeleiteten seiner Art. Als besonderes Verdienst ist die Schaffung der großen und wunderbaren Schrebergartenanlage an der Rennbahn, um die der Verein und besonders seine Leitung schon manchen scharfen Kampf ausfechten mußten, hervorzuheben. Dem Kommers am Samstag abend bei Entschermann folgt am Sonntag nachmittag im Kleingartengelände ein Kinderfest, am Abend lockt ein gemütliches Beisammensein mit Musik und Tanz im Freien.

□ **Um Unglücksfällen vorzubeugen** hat man an der Steinhalde an der Blumenstraße in Horst mehrere Warnungstafeln angebracht. Diese Maßnahme war notwendig, weil die Halde, die jetzt ja bekanntlich abgetragen wird, von den Kindern der umliegenden Straßen gern als Spielplatz benutzt wurde. Pflicht der Eltern ist es, die Kinder von dem Betreten der Halde abzuhalten.

ku. **Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst.** Die Meldelisten für den Sonderzug am 28. Juni nach Ost- und Westpreußen sind geschlossen. Die folgenden Sonderzüge am 4. Juli, 14. Juli, 21. Juli, 29. Juli fahren nach Richtung Lyck, am 9. Juli, 17. Juli, 25. Juli und am 28. Juli nach Richtung Insterburg. Anmeldungen frühzeitig, zwölf Tage vor Abfahrt der Züge. Rückfahrtzüge verkehren von Lyck am 7. und 16. Juli, von Insterburg am 2. und am 28. Juli. Rückfahrt-Ausweise müssen drei Wochen vorher angefordert werden. Anmeldestellen sind bei Landsmann Wilhelm Kurella, Kirchstraße 40, und die Hilfsanmeldestelle Landsmann Wilhelm Szepet, Schüttlakenstraße 51, in Horst-Süd.

Kaiser-Karls-Bad heilt Lunge in Bad Lippspringe
Verlangen Sie Prosp. 129 kostenlos (Bitte Adresse beachten)

Wettlauf um Ellinor.

Roman von Senta Reckel.

12

Sie kam pünktlich zum Dienst, jeden Morgen fuhr sie mit der Untergrundbahn, die um neun Uhr zehn an der Viktoria-Station war und jeden Abend fuhr sie um sechs Uhr fünfzehn mit der Untergrundbahn nach Hause.

Der Chef schien sie gern zu sehen, denn er betrachtete sie immer mit einem unverhohlenen Interesse, ja beinah konnte man sagen, mit zärtlichem Blick, aber diese Betty Glynn schien nicht im Geringsten darauf zu reagieren.

Entweder war sie eine ganz Raffinierte, oder sie hatte einen Bräutigam, dem sie wirklich treu war, was ja auch vorkommen kann. Nun, auf jeden Fall war nicht der geringste Grund vorhanden, sich mit dieser Betty Glynn eingehend zu beschäftigen!

Aber am Morgen des siebenten Mai erschien Betty Glynn nicht zum Dienst.

Neun Uhr fünfzehn war längst vorüber und der Platz an der Schreibmaschine war immer noch leer.

George Wellton hatte schon dreimal gefragt: Ist Miß Glynn noch nicht da. Aber immer wieder bekam er die Antwort:

„Nein, wir haben sie noch nicht gesehen!"

George packte eine Unruhe.

Er hatte in den Tagen des Zusammenarbeitens gemerkt, daß Ellinor ihren Sekretärinnenposten ernst nahm, nicht nur aus der Laune heraus, die sie ihrer Verteidigung schuldig war, nein, einfach deshalb, weil sie übernommene Pflichten bis zum letzten ausfüllte.

Er verstand nicht, warum Ellinor nicht da war. Der leere Platz an der Maschine irritierte ihn. Eine unheimliche Atmosphäre umlagerte diesen Platz, und plötzlich hatte George Wellton das ganz bestimmte Gefühl, daß Ellinor etwas passiert sei. Er kannte dieses Gefühl und er wußte, daß er sich nicht täuschte. Er erinnerte sich, ganz genau dasselbe Gefühl schon einmal gehabt zu haben, damals ging es um seinen Freund. Das war in Bolivien gewesen, bei irgend einem der vielen Aufstände. Er war zufällig in diese Gegend gekommen, auf einer seiner Reisen, die er mit seinem Freund Herbert Pullver zusammengemacht hatte. Sie waren in einem kleinen Hotel abgestiegen, mitten im Gebiet der Aufständigen. Und eines Abends, als er von einem Spaziergang zurückkam, da hatte das kleine Hotel einen unerklärlich fremden Eindruck auf ihn gemacht und ganz plötzlich hatte er das Gefühl gehabt: irgend etwas Schreckliches ist geschehen! Und dann erfuhr er, daß man seinen Freund hinterrücks erschossen hatte!

Und dasselbe unheimliche Gefühl packte ihn jetzt wieder, wenn er den leeren Stuhl vor der Schreibmaschine sah.

Hundertmal redete er sich ein, daß alles Unsinn sei, daß Ellinor sich aus irgend einem nichtssagenden Grund verspätet habe, daß sie jeden Moment eintreten müsse, so wie sie es die letzten Tage getan hatte.

Aber Ellinor kam nicht.

Auf den Korridoren standen die Angestellten zusammen und tuschelten.

Auf den Korridoren standen die Angestellten zusammen und tuschelten.

Irgend etwas war geschehen. Ein Botenjunge hatte die Nachricht mitgebracht, und nun verbreitete sie sich blitzschnell, wie ein unheimliches Gift im ganzen Haus.

Als George Wellton unvermutet die Tür seines Zimmers öffnete, fuhren die Köpfe auseinander, doch man wartete, daß Wellton fragen würde und jeder wollte die Sache selbst erzählen.

„Was ist geschehen?"

George würgte an den drei Worten.

„Ein Unglück, Mr. Wellton! Der Untergrundbahntunnel brennt. Drei Züge sollen drin stecken. Wie eine Maus in der Falle sitzen die Passagiere. Man weiß nicht, ob welche tot sind ..."

„Nein", schrie Wellton heiser, daß die Angestellten erschreckt zurückwichen, „nein, nein!"

Aber in allen Augen ringsum sah er, daß man die Wahrheit gesprochen hatte.

Ellinor!

Darum war sie nicht gekommen.

Er hatte das Gefühl, als würde sein Gehirn hart und zäh. Er reckte sich, als wolle er durch die Mauern des Hauses hindurchsehen, aber sein Kopf machte nur eine hilflose Drehung auf den Schultern. Sein Gesicht wurde fahl, sein Blick zerrann, seine Augen flackerten.

Doch plötzlich warf er die Nächststehenden zur Seite, stürzte aus der Tür, ohne Hut und Mantel.

Man hörte, wie sein Wagen ansprang und in wenigen Sekunden verschwunden war.

— — — — — — — — —

Niemand von den vielen hundert Passagieren, die man später befragte, konnte etwas Genaues angeben, wie die Katastrophe im Subwaytunnel eigentlich passiert sei.

Wie jeden Morgen hatten sich die langen grauen Züge der Untergrundbahn regelmäßig von den Bahnhöfen gelöst, und waren in den dunklen Schächten der Tunnelmündungen verschwunden.

Der Zug Nummer 487 hatte soeben die Station Picadhillstreet verlassen und sauste mit einer Geschwindigkeit von fünfzig Stundenkilometern unter den Häusern Neuyorks dahin.

Die Abteile waren eng gefüllt. Frauen, die ins Geschäft fuhren, viele Männer, die ihren Weg von der Vorstadt Hoboten ins Zentrum der Stadt nahmen.

Man hörte, wie in dem Parallelstollen die Züge sausten.

Das regelmäßige Schaukeln des Zuges wurde jäh unterbrochen. Mitten im Tunnel hielt der Zug. Plötzlich verlöschte alles Licht. Noch blieben die Mitfahrenden ruhig, es konnte eine kleine Störung sein, irgend eine Sicherung war durchgebrannt, die ausgebessert werden mußte. In wenigen Minuten würde das Licht wieder aufflammen.

Irgend ein Witzbold rief:

„Achtung vor Taschendieben!"

Ein junger Mann schmatzte laut mit den Lippen und rief dann mit der teuter Stimme:

„Na, na, nicht so zärtlich!"

Man lachte. Man dachte nicht an Gefahr.

Die Schaffner eilten mit Taschenlaternen durch die Waggons.

„Eine kleine Störung!" trösteten sie, „es wird gleich wieder hell, bitte behalten Sie Ruhe!"

Aber es wurde nicht wieder hell.

Und auf einmal erscholl eine helle Frauenstimme, die sich kreischend vor Angst überschlug.

Der Tunnel brennt!

Im Augenblick war alles von den Sitzen gesprungen. Die Schaffner waren machtlos.

Die Menschen preßten sich zusammen, Scheiben splitterten. Irgendwo schrie schrill und hoch eine Stimme.

Alles geschah in einer einzigen Sekunde.

Man sah kein Feuer, man wußte gar nicht, wo es brannte, aber durch die zerbrochenen Fensterscheiben quoll ein träger, dicker Qualm, der sich in den Lungen festsetzte.

Irgend einer schrie:

„Der nächste Zug fährt auf uns drauf!"

Keiner überlegte sich, daß das unmöglich war, weil ja die einzelnen Strecken abgeblockt waren.

Die Menschen waren wie die Irren. Die Schaffner waren machtlos. Der Rauch biß in die Augen und erschwerte das Atmen.

„Ich ersticke", winselte eine Frau.

Die Türen des Wagens waren hermetisch geschlossen. Man bekam sie nicht auf.

Die Menschen hämmerten mit den Fäusten machtlos dagegen.

Plötzlich hatte irgend einer den Handwerkskasten erbrochen, ein Beil blitzte im Schein der Taschenlampe auf und von einer wuchtigen Hand geführt, biß sich das Eisen in die Holztür.

Schlag folgte auf Schlag.

Balken splitterten, Gerölle rieselte, es rutschte, glitt, kutschte. Die Menschen stiegen aus den zerbrochenen Fenstern, zerschnitten sich die Hände an den Glasscherben und krochen keuchend in den verqualmten Tunnel.

Niemand wußte, in welcher Richtung er laufen sollte.

Doch unwillkürlich drängten alle in der Richtung zurück, aus der man gekommen war.

Trauben entsetzter Menschen klammerten sich aneinander und stießen vorwärts.

In Wirklichkeit war noch keinem etwas passiert, aber die Angst und vor allen Dingen der furchtbare Rauch peitschte die Menschen vorwärts.

Ellinor stand eingekeilt in einer Gruppe schreiender Weiber, die vor Angst winselten.

50 Jahre evangelische Kirche Schalke.

Ein Lob- und Danktag: Einweihung des neuen Gemeindehauses in der Feldmark. – Festgottesdienste in den Kirchen.

Der Ursprung der Schalker Gemeinde.

Die Bewohner des Industrieorts Schalke mußten, wie die früheren Dörfer seit Jahrhunderten, ihre Erbauung an Gottes Wort in Gelsenkirchen suchen. Die hier befindliche, im Jahre 1250 errichtete Pfarrkirche diente jetzt ausschließlich dem evangelischen Gottesdienst, die Mitbenutzung durch die Katholiken war im Jahre 1847 fortgefallen, und diese hatten ihr eigenes Gotteshaus, für welches Gebäude die evangelische Gemeinde damals ein ziemliches Kapital beisteuerte. Als Pfarrer dieser Gemeinde waltete Pastor Krupp, der im Jahre 1828 von Herdecke, wo er Kandidat war, als Pastor nach Gelsenkirchen berufen wurde. Im Jahre 1869 schloß Pfarrer Krupp die Augen zum ewigen Schlummer, und seine Gemeinde wählte die beiden Pfarrer Deutelmoser und Leich. Damit ergab sich die Notwendigkeit, ein zweites Pastorat zu bauen; auch die Verpflichtung, ein Krankenhaus zu schaffen, machte sich dringend geltend. Die Gemeinde umfaßte außer Gelsenkirchen und Schalke noch Heßler, Bulmke, Hüllen und Rottbausen, sie war auf 10 000 Seelen angewachsen, und es ist erklärlich, daß nicht nur die Seelsorge in einer so ausgedehnten Gemeinde



Fabrikbesitzer Hermann Franken
Kirchmeister seit dem 24. Februar 1915

Bermäßige Schwierigkeiten bot, sondern daß auch die alte Kirche viel zu klein war für die Zahl der Besucher. Die Gemeindevertretung verschloß nicht die Augen vor dieser Unzulänglichkeit, sondern strebte seit langem den Bau einer neuen Kirche an, aber dieser mußte doch zurückgestellt werden gegen Pastorat und Krankenhaus. Endlich, im Jahre 1875, war man so weit, dem Bau einer neuen Kirche näher treten zu können, und zwar sollte sie im Weichbild Gelsenkirchens erstehen. Die evangelischen Eingesessenen Schalkes horchten auf. Zu Sonntag, dem 16. Dezember 1875, wurden sie zu einer Versammlung im Saale des Wilhelmsgartens berufen, um zu der Platzfrage Stellung zu nehmen. Sowohl von Schalke wie von Heßler war eine große Zahl Gemeindemitglieder erschienen, und lebhaft wurde die Meinung erörtert, daß die neue Kirche nicht in die Nachbarschaft der alten, etwa an die Hochstraße, sondern in das sich entfaltende Industriegebiet von Schalke oder Heßler gehöre. Als Vorsitzende der Versammlung wurden Thiemeyer und Herm. Franken gewählt, und die verschiedenen Meinungen über die beste Lage der Gelsenkirchener Kirchen kamen zum Ausdruck. — Da geschah etwas Unerwartetes. Aus der Mitte der Versammlung platzte in diese der Antrag hinein, sich nicht mit dem Bau einer Kirche der Gelsenkirchener Gemeinde zu befassen, sondern sich von der Muttergemeinde loszusagen und eine eigene Gemeinde zu gründen, dann eine eigene Kirche in Schalke zu bauen und einen eigenen Pfarrer zu berufen. Dieser Antrag ging aus von dem auf der Consolidation beschäftigten Zechenbeamten Sommer und wirkte zunächst verblüffend. Allmählich aber tauchten aus der allgemeinen Verwirrung Stimmen auf, die den Antrag willkommen hießen und sein lockendes Ziel freudig begrüßten. Nach eingehender Prüfung und Erwägung fand der Antrag Annahme, und ein Ausschuß von zwanzig Mitgliedern wurde beauftragt, das Gelsenkirchener Presbyterium von dem Beschluß in Kenntnis zu setzen, sowie der Kirchenbehörde und Königlichen Regierung die Unterlagen zu übermitteln. Mit achthundert Unterschriften versehen, wurde die Eingabe an diese eingereicht.

Der Ursprung unserer Schalker Gemeinde war ein richtiger Sprung auf die eigene Füße, und er wirkte wie ein plötzlich entstandener Wirbelwind. Die Regierung zog sofort die bereits erteilte Baugenehmigung für Gelsenkirchener Kirche zurück, die weitesten evangelischen Kreise von Schalke, Heßler und Umgegend kamen in Aufregung, die von Gelsenkirchen erblickten in dem Beschluß einen Fehdehandschuh und setzten alle Mittel zur Abwehr in Bewegung. Auch in Schalke fiel ein Reif in die Frühlingsnacht: die Bedenken wegen der künftigen Kirchensteuer; und gerade für diejenigen Eingesessenen, die hohe Beiträge zahlten, fielen diese Bedenken ins Gewicht. Einige Evangelische von Heßler zogen ihre bereits erteilte Unterschrift zurück, als ihnen begreiflich gemacht worden war, daß die Steuerbeiträge für eine neue Gemeinde mit eigener Kirche, eigenem Geistlichen sich erheblich erhöhen würden. Der Kampf wurde nicht immer mit Samthandschuhen geführt. Zeugnis davon gaben Zeitungsfehden, Flugblätter und öffentliche Versammlungen, auch die Kirchen- und Staatsbehörden wurden mit mündlichen und schriftlichen Aufklärungen bestürmt. — Dann versuchte das Gelsenkirchener Presbyterium, die Schalker durch entgegenkommende Vorschläge ihrem Beschluß abtrünnig zu machen, man versprach, daß bei Anstellung eines dritten Geistlichen dieser seine Wohnung in Schalke nehmen, und daß ein etwaiger dritter Kirchenbau in Schalke seine Stelle finden solle, und in solchen Unterhandlungen schwankte das Zünglein der Wage zwei Jahre lang hin und her. Der Gedanke an eine eigene Gemeinde, ein eigenes Gotteshaus mit eigenem Pfarrer hatte aber so sehr Besitz von den Herzen genommen, daß die große Mehrzahl der Schalker Gemeindemitglieder unerschütterlich fest blieb und sich bereit erklärte, nicht nur die eigene Kostenlast zu tragen, sondern auch noch den Ausfall an Kirchensteuer für Gelsenkirchen mit 1500 Mark aufzubringen. Bei einer Vollsabstimmung, deren Erlaubnis man bei der Regierung durchgesetzt hatte, kam die Entschlossenheit der Schalker zur klarsten Aeußerung. Alle mündigen evangelischen Männer waren dazu nach einer vorher ausgearbeiteten Liste in den Wilhelmsgarten eingeladen, die Räder der Industrie standen in der Mittagsstunde still, und nur sehr wenige fehlten bei der Versammlung. Diese beschloß einmütig die Bildung einer eigenen Gemeinde.

Eine Flamme war dieser Gedanke geworden, aber ein frommes Osterfeuer, ein Sturm war er geworden, aber ein Frühlingssturm, den das Sehnen und Drängen nach echtem christlichen Gemeindeleben beschwingte. Noch einmal suchte die Regierung, den Sturm zu beschwören, indem sie mit einer allgemeinen Lobrede auf den Schalker Opfermut die Erklärung verband, das neue Gebilde einer Schalker Gemeinde müsse abgelehnt werden, so lange nicht die Mittel für den Bau einer Kirche aufgewiesen werden könnten.

Da trat Friedrich Grillo aus Essen auf den Plan, der Schöpfer der Schalker Industrie und Freund der Schalker Bevölkerung, und gab bekannt:

„Ich schenke der jungen Gemeinde ein Grundstück am Schalker Markt und erbaue ihr auf meine Kosten eine würdige Kirche."

So war das Ziel erreicht, unsere Ausdauer belohnt: Wir waren nicht mehr eine Kolonie der Nachbargemeinde, sondern ein selbständiges Reich. Der Kampf und die Opfer des vierjährigen Ringens versanken schnell in dem Strom der Siegesfreude, und wir trennten uns von der Muttergemeinde in Liebe und Frieden. Pastor Leich von Gelsenkirchen nahm sich der Einrichtung unserer Gemeinde mit Herzensfreundschaft an, unter dem Vorsitz des Synodalassessors Meißner aus Crange wurden am 19. August 1879 die Repräsentanten gewählt, und diese bestimmten folgendes Presbyterium:

Karl Leich, Pfarrer in Gelsenkirchen, Präses bis zum Amtsantritt des zu wählenden Pfarrers:
Adolf Klose, Amtmann, Aeltester,
Wilhelm Boecker,
Gustav Kunzel,
Wilhelm Schulte-Mönting, Kirchmeister,
Friedrich Sommer, Diakon,
Heinrich Sutor, Diakon,
Hermann Stallberg, Diakon,
Hermann Franken, Diakon.

Von 986 Stimmberechtigten hatten 174 gewählt. Der Kirchmeister Schulte-Mönting überließ den in Steinfachwerk ausgebauten Saal seines früheren Gutes als Notkirche gegen billige Mietsentschädigung. Die Ausstattung war einfach, aber würdig. Ein Türmchen mit Glocke zierte die Notkirche. Es bedurfte nur einer Aufforderung an die Gemeinde, und Stühle und Bänke wurden, mehr als erforderlich waren, leihweise überlassen. Am Sonntag, den 21. Dezember 1879, fand der erste Gottesdienst, geleitet von dem Präses des Presbyteriums, Pastor Leich, statt. Lehrer Potthoff wurde Organist. Anfang 1880 war die Gemeinde mit der Organisation schon fertig. Die Vorbereitungen zur ersimaligen Kirchensteuer, Aufbau des Etats wurden getroffen. Ein Grundstück für den Friedhof am Rosenhügel und ein Bauplatz für das erste Pastorat wurde erworben. Der Bergmann Hüttemann wurde als Küster berufen und die Pfarrstelle ausgeschrieben. Die Bewerbungen für die neu zu besetzende Pfarrstelle waren zahlreich. Pfarrer Werth aus Velbert, Kreis Olpe, hielt am 1. Februar 1880 seine Gastpredigt, der er das Textwort vom Sämann zugrunde legte. Er machte einen solchen tiefen Eindruck, daß er am 19. April 1880 nahezu einstimmig gewählt wurde. Die feierliche Einführung fand am 28. Juli 1880 statt. Die Straßen Schalkes prangten in Fahnen und Festschmuck, auf dem Markt formte sich der Reiter- und Wagenzug, und fröhliche Erregung durchwallte die Luft. Der Hirt der neuen Gemeinde kam mit einem Zuge der damaligen Bergisch-Märkischen Bahn in Wattenscheid an und wurde mit Ehrengeleit in seinen neuen Wirkungskreis geführt. Hier hielt Direktor Boecker die Begrüßungsansprache, und an diesen öffentlichen Empfang reihte sich das Festessen, sowie hernach eine allgemeine Gemeindefestversammlung. Den Gelsenkirchener Pfarrern Leich und Deutelmoser sprachen die Redner des Schalker Presbyteriums den herzlichsten Dank für die bisherige Betreuung der neuen Gemeinde aus. Auch unsere katholischen Mitbürger beteiligten sich freudevoll an unserem Fest.

Pfarrer Werth nahm seine Wohnung vorläufig etwas abgelegen in der Stallbergschen Besitzung bei der Zeche Wilhelmine, doch konnte er bald in das neue Pastorat an der Oststraße übersiedeln.

Die Schalker Gemeinde hatte sich als ein Kampfheld erwiesen, und ein überraschender Sieg war ihr durch Gottes Gnade zuteil geworden. Noch wertvoller aber als der äußere Erfolg war der Umstand, daß die Gemeinde während dieses im Licht der Oeffentlichkeit geführten Kampfes innerlich fester zusammengewachsen war, daß das religiöse Bedürfnis, dem die Gestaltung nach außen verwehrt werden sollte, um so kräftiger Wurzeln schlug in die Seelentiefen protestantischer Glaubensfreude und Glaubenstreue. Als nun durch Grillos Schenkung plötzlich alle Hemmnisse der äußeren Gestaltung fortfielen, durchdrangen die Kräfte der Tiefe unsere junge Gemeinde wie Frühlingssaft die Zellen des Baumes und trieben frische Knospen in Schule, Vereinen und im Besuch des Gottesdienstes. Pastor Werth setzte freudig sein großes Gestaltungstalent ein und erwies sich für die Knospen als ein guter Gärtner. Bei seinen Predigten aber sonnte sich die



Das Friedrich-Grillo-Denkmal auf dem Schalker Markt

Zum Geleit!

Aus Anlaß der 50Jahrfeier der evangelischen Kirchengemeinde Schalke ist eine Festschrift erschienen, die Herrn Kirchmeister Hermann Franken zum Verfasser hat und die wir allseits empfehlen. Herr Franken setzte dieser Festschrift folgendes Geleitwort voraus:

Schon lange vor dem Jubeltag des 50jährigen Bestehens unserer Schalker evangelischen Gemeinde ging mir das Wort durch die Seele: „Gedenke der vorigen Zeit bis daher und betrachte, was Gott getan an den alten Vätern" (3. Mos. 32, 7.). Allerdings gehöre ich selbst zu den ältesten Mitgliedern, ich könnte wohl sagen: zu den „alten Vätern" der Schalker Gemeinde, denn ich war vor ihrer Geburt hier ansässig, bei ihrer Geburt zugegen und bin mit ihrer Entwicklung verwachsen, ebenso wie mit dem städtischen Gemeinwesen, dem sie heute angehört. Hiermit möchte ich meine Befugnis zur Abfassung dieser Festschrift, ebenso wie die zur Einschaltung der geschichtlichen Rückblicke auf die städtische Entwicklung begründen, in die sich die Geschichte unserer evangelischen Gemeinde hinein verwebt.

Ein halbes Jahrhundert, wie es unsere Gemeinde heute zurückgelegt hat, umfaßt für den Einzelmenschen die größere Spanne seines Lebens, — man feiert nach 50 Jahren Jubiläen und goldene Hochzeit, — für eine Kirchengemeinde ist es ein kleiner Abschnitt, gewissermaßen nur die Kinderzeit, die Werdezeit. Es gibt Gemeinden, die Jahrhunderte alt sind, und deren Kirchen mit ihren ausgetretenen Steinstufen davon zeugen, daß viele Geschlechter nacheinander darüber gewandelt und eingetreten sind zur Ehrfurcht vor Gott, zur Reinigung und Erneuerung ihrer Seelen. Aber gerade die Werdezeit verdient Beachtung, sie birgt sowohl bei Einzelmenschen, wie bei deren Gemeinschaften oft die Keime der späteren Entwicklung, und so dürfte es auch für unsere Gemeinde von bleibendem Wert sein, eine Geschichte ihrer Werdezeit zu besitzen.

Ich bin mir wohl bewußt, daß ich nur über das äußere Leben der Gemeinde, ihre Schöpfungen, Einrichtungen, Kundgebungen berichten kann, und daß dies alles nur des Lebens Aeußerung ist. Wo es sich um eine religiöse Gemeinschaft handelt, liegt das wirkliche Leben tiefer, in den Gedanken jedes einzelnen Gemeindegliedes, in den Regungen, im Trachten und Ringen seines Herzens; es müßte die Frage aufgeworfen werden, wie weit die Seelen erfüllt sind vom Sonnenlicht des Glaubens und ob, um mit einem örtlich vertrauten Bild zu reden, die Fördermaschine der religiösen Gesinnung blitzblank ist und zu jeder Stunde tadellos arbeitet.

Diese Frage läßt sich natürlich nicht beantworten, wie es allgemein unmöglich ist, in das Herz der Menschen, ja auch nur der Dinge zu schauen. Wir sehen auch nicht das eigentliche Wesen von Wärme oder Elektrizität, sondern erkennen nur ihre Wirkungen, und so kann auch bei geschichtlichen Darlegungen nur aus der äußeren Betätigung einer Kraft darauf geschlossen werden, daß eine Kraft vorhanden war.

Auch meine Geschichte der evangelischen Gemeinde kann somit nur von äußeren Geschehnissen berichten, ich habe mich länger als ein Jahr bemüht, diese zu sammeln und zu einer verläßlichen Chronik zusammenzufügen, sie wird als Chronik des äußeren Gemeindelebens in Vielen wertvolle Erinnerungen zur Auferstehung bringen, sie wird Anderen eine nicht minder wertvolle Anschauung davon geben, wie die Einrichtungen entstanden sind, über die mancher heute wie über etwas Selbstverständliches verfügt. Aber nicht nur Erinnerung und Aufklärung möchte meine Schrift vermitteln, nicht nur zeigen, wie der Strom der Vergangenheit gelaufen ist, sie möchte gern ein klein wenig dazu beitragen, daß die lebendige Kraft dieses Stromes in die Zukunft weiter wirkt und die Mühlräder der Herzen in freudiger Bewegung weiter treibt. Ein Goethewort möchte ich hinzufügen: „Was du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!" Er gilt der heutigen Jugend und allen künftigen Mitgliedern der Gemeinde.

Wohl ist unsere Schalker Gemeinde nur ein einzelnes Bäumchen im großen Wald der evangelischen Christenheit, aber es kommt auf jedes einzelne an. Die Sonne des Christentums wird von allerlei Wolkengebilden heutiger Geistesgestaltung verdüstert, böse Stürme können wieder wehen, manches ist faul und brüchig geworden auch in unserem Wald, es knistert und knirscht in den Zweigen, und mancher Baum beginnt sich zu entblättern. Da kommt es auch gerade auf unsere Schalker Gemeinde an, sie darf nicht faul und brüchig werden, sie darf sich nicht entblättern, sie muß grünen bleiben trotz Wolken und Stürmen, wie das Wunderbäumchen Immergrün im Walde. Möge hierzu auch das Jubelfest und die Festschrift ein klein wenig beitragen! Möge Geschlecht nach Geschlecht sich zu unseren Kirchen hingezogen fühlen, daß auch ihre Steinstufen ausgetreten werden von denen, die Gott ihre Ehrfurcht bekunden, ihre Seelen reinigen und erneuern wollen!



Pfarrer Werth
der erste Pfarrer der eval. Gemeinde Schalke
* 1844 † 1896

Gemeinde an den Strahlen des Evangeliums wie jemand, der aus beengter, düsterer Mietswohnung plötzlich in ein eigenes helles Haus versetzt wurde. Wie anders fühlt dieser den Kuß der Sonne, wenn sie in sein Zimmer lacht, wie anders wiegt er sich in ihren warmen Strahlenarmen, als derjenige, der stets in sonnigen Räumen wohnte und die Gnade des Sonnenlichts nie entbehrte.

Die Friedenskirche und die ersten Stiftungen.

Der Geburtstag unserer Gemeinde ist der 19. Juni 1879, da an diesem Tage die Errichtungsurkunde der neuen evangelischen Parochie Schalke vom Königl. Konsistorium der Provinz Westfalen in Münster ausgefertigt wurde.

Nach dieser Urkunde umfaßte unsere Gemeinde damals 3586 Seelen, unter diesen 800 schulpflichtige Kinder, die in zwei geräumigen Schulhäusern von 7 Lehrern unterrichtet wurden.

Außer dieser Urkunde wurde Grillos Schenkungsurkunde in den Grundstein eingemauert. Diese ist naturgemäß sachlich gehalten, dennoch klingt aus ihr wie heller Glockenton die Gesinnung eines großdenkenden, deutschen Mannes, der zugleich ein rechter christlicher Hausvater ist. In seinem Herzen verbindet sich die hausväterliche Fürsorge für die eigene Familie mit der um die weitere Familie seiner Mitmenschen und Glaubensbrüder, und so wendet er mit Zustimmung seiner Gattin seinen Glaubensbrüdern einen Teil des Segens zu, für den er in erster Linie Gott offen dankt. Wir sind dem wackeren Manne, der ja hier nur sein Arbeitsfeld und in Essen seine Heimat hatte, zu doppeltem Dank verpflichtet: einmal weil die Wünschelrute seines Geistes aus unserer lohbegesegneten Scholle den Gewerbefleiß lockte, dann aber, weil er, wie Bismarck Deutschland, so unsere evangelische Gemeinde in den Sattel hob.

Die Schenkungsurkunde lautet wie folgt:

„Wie ich an der Entwicklung, dem Aufblühen der Gemeinde Schalke, welche in dem kurzen Zeitraum eines Jahrzehnts aus den kleinsten Verhältnissen sich zu ihrer heutigen, für die heimische Industrie hochbedeutsamen Stelle einer hervorragenden Stätte vaterländischen Gewerbefleißes emporgeschwungen hat, mit eigenster Arbeitskraft, und regstem Interesse Theil genommen habe, so bin ich auch der fortschreitenden Gestaltung der communalen und kirchlichen Gemeindeverhältnisse mit Aufmerksamkeit gefolgt, und habe nicht bloß die angestrebte und leider nicht erreichte Vereinigung der politischen Gemeinden Schalke und Gelsenkirchen lebhaft gewünscht, sondern mich auch, nachdem die desfallsigen Verhandlungen gescheitert, für die Errichtung einer besonderen evangel. Pfarrgemeinde Schalke nach meinen Kräften gesorgt und gemüht.

Nachdem durch Reskript des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Herrn Dr. Falk d. d. Berlin 26. April cr. die Errichtung einer evangelischen Pfarrgemeinde Schalke genehmigt worden war, habe ich in dankbarer Freude über den meinen Wünschen und Bemühungen zu Theil gewordenen Erfolg und in der Erkenntnis, daß die neue evangelische Pfarrgemeinde erst dann zu einem gedeihlichen, die reine Lehre des Evangeliums fördernden Leben gelangen könne, wenn sie ein eigenes, auch dem wachsenden Bedürfnis entsprechendes Gotteshaus besitzen werde, mich entschlossen, aus eigenen Mitteln eine Kirche zu erbauen und der evangelischen Pfarrgemeinde Schalke zu übereignen.

Demgemäß, und nachdem die von dem bewährten Architekten Herrn Peter Zindel zu Essen für diesen Bau entworfenen Pläne nach sorgfältigster Prüfung allseitige Zustimmung gefunden haben dergestalt, daß die feierliche Grundsteinlegung des Gotteshauses am heutigen Tage vorgenommen werden kann, verpflichte ich mich durch gegenwärtige Urkunde, in aller Form

Empfehlenswerte Geschäfte in Schalke und an der Schalkerstraße

TÖLLE
Schalkerstr. 27/29
Florastr. 10
Ruf 1993
MÖBEL
SEIT 1879

Joh. Schlagheck
Gewerkenstraße 11 — Telefon 1984
Lager bester Schuhwaren

Spezialgeschäft für Molkereiprodukte
Karl Bültmann
Schalkerstr. 79
Täglich frische
Milch - Sahne - Butter - Eier - Käse

Leihbücherei
P. Gerbersmann
Gewerkenstraße 10, Nähe Schalker Markt
Riesenauswahl — Mässige Preise
An- und Verkauf von Büchern und ganzen Bibliotheken

Josef Strewe
vorm. Misiak
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 38
Maschinen-, Fettschollerei, Schuh-Färberei
Spezialität: Aqua-Klebeverfahren

Milch und Molkereiprodukte
Butter — Eier — Käse
stets frisch in Ia. Qualität
Täglich frischer Quark und Buttermilch
Dampf-Molkerei Billerbeck
Inh.: Karl Henn — Schalkerstraße 19



Die Stadtteile Schalke — Bismarck-West haben in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Besonders die König-Wilhelmstraße spielt in dieser Entwicklung insofern eine bedeutsame Rolle, als sie die Hauptverbindung von Nord nach Süd darstellt, mithin den gesamten Personen- und Fahrzeugverkehr aufzunehmen hat. Durch die stärkere Belebung des Verkehrs am Hafen und durch die weitere Erschließung des Hafenviertels ist die König-Wilhelmstraße noch mehr in den Brennpunkt des Verkehrs getreten. Unser Bild zeigt den Eingang zu der Kampfstätte Glückauf des F. Cl. Gelsenkirchen-Schalke 04.

Achtung! Fußleidende! Werkstatt für naturgemäße Fußbekleidung jed. Art, in modernster Ausführung ● Freie Beratung unverbindlich
Zeitgemäße Ausführung jeder Art Reparatur
E. Schulz Schuhmachermeister — König Wilhelmstr. 27, Linie 1 Haltestelle Bahnhof Schalke, / Fernsprecher 2135

JULIUS DEBUS
Schalkerstraße 18 // Fernsprecher 2480
WERKSTÄTTEN FÜR POLSTERMÖBEL U. INNEN-DEKORATION

Wilhelm Meyer
Schuhmachermeister
Gewerkenstr. 6 / Fernsprecher 5089
Mechanische Schuhsohlerei und Lederhandlung, Anfertigung eleganter Schuhe nach Maß
Prämiiert auf der Gewerbe-Ausstellung Gelsenkirchen 1925

Besucht die Glückauf-Diele Oststraße 4
Täglich Unterhaltungsmusik
Jeden Sonnabend und Sonntag Konzert mit Tanz
Kleine Preise — Ia. Parkettboden

H. A. HOFFMANN
Installations-Geschäft für Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen
Gelsenkirchen
Geschäft und Werkstatt: Schalker Straße 156 — Telefon 3781

Gute Schuhe | Schuhhaus Jampel, Schalker- und Grillostr.-Ecke | Billig wie immer

Fahrräder die bessere Qualität wie: Mercedes-Daimler, Panther-Continental
Ferner Sprechmaschinen u. Nähmaschinen-Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen, auch Handwerkermaschinen und Sprechmaschinen, wird von mir persönlich geleitet und wird jeder Kunde gewissenhaft, schnell und billig bedient
Großes Lager in Ersatzteilen u. Gummibereifungen
kaufen Sie bei mir am vorteilhaftesten ein
Peter Böhm, Mechaniker
Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstraße 12
Merken Sie sich bitte meine Adresse vor, es ist bestimmt Ihr Vorteil

Rechtens, die zu erbauende Kirche nach ihrer Vollendung mitsamt dem Grundstücke, darauf solche errichtet werden wird, der evangelischen Pfarrgemeinde Schalke zum freien und unumstrittenen Eigentum mit der Maßgabe zu überweisen, daß ich mir über die räumliche Abgrenzung des Grundstücks die Entscheidung bis nach weiterem Benehmen mit dem Presbyterium der genannten Gemeinde ausdrücklich vorbehalten.

Indem ich mich im innersten Herzen gedrungen fühle, hierbei laut und feierlich zu bekennen, wie ich Gott den Herrn dankend dafür preise, daß er mich Zeit meines Lebens in meinem Thun und Streben, auch soweit sich solches auf die Entwicklung der Gemeinde Schalke bezogen hat, sichtbar gesegnet und die Mittel in meine Hände gelegt hat, welche mir die Zuwendung des obigen Geschenkes an die evangelische Pfarrgemeinde Schalke ermöglichen, auch vor Jedermann es hiermit bekunden haben will, daß meine geliebte Ehefrau Minna geb. von Born in wahrer Herzensfreudigkeit meinem Vorhaben ihre vollste Zustimmung ertheilt hat, gebe ich dem Vertrauen zu meinen Glaubensgenossen in Schalke gern Ausdruck, daß sie nach Fertigstellung der Kirche es sich ihrerseits angelegen sein lassen werden, die innere Einrichtung und Ausschmückung des Gotteshauses — ohne Belastung der Pfarrgemeinde — durch freiwillige Gaben zu ermöglichen und zu bereiten.

Endlich bestimme ich, daß gegenwärtige Urkunde in Original-Ausfertigung im Archiv der evangelischen Pfarrgemeinde Schalke aufbewahrt, Abschrift davon aber in den Grundstein der Kirche niedergelegt werden soll.

Essen, den 31. Oktober 1879.

gez. Friedrich Grillo."

Für die Heimatgeschichte ist bemerkenswert, daß Grillo schon damals, 1879, die Vereinigung von Schalke und Gelsenkirchen angestrebt und lebhaft gewünscht hatte. Die Bedenken gegen diese Vereinigung gingen damals von Gelsenkirchen aus, weil dort die Schalker Industrie mit großem Mißtrauen angesehen wurde. Man befürchtete, daß bei einer schlechten Konjunktur die Arbeitslosigkeit der großen Schalker Belegschaften der Gemeinde Gelsenkirchen starke Lasten auferlegen könnte, und man glaubte sicherer zu gehen, indem man die Finanzwirtschaft Gelsenkirchens auf den Handel stützte, d. h. wesentlich auf die dort befindlichen Ladengeschäfte. Wie viel weniger Schattenseiten würde heute unser Großstadtbild aufweisen, wenn der Zusammenschluß wenigstens von Schalke mit Gelsenkirchen anstatt im Jahre 1903 vor 1879 erfolgt wäre. Die Schenkungsurkunde gibt Zeugnis davon, daß die Vereinigung schon damals angestrebt wurde, auch teilten den Wunsch Grillos damals fast alle maßgebenden Schalker Bürger, so daß ihm nur der Kleinmut der Gelsenkirchener Verwaltung entgegenstand, und die Vereinigung hieran scheiterte.

Der Bau der neuen Kirche am Schalker Markt neben der Industriebahn wurde rüstig gefördert. Noch reckten dort viele Eichen ihre Kronen empor als Ueberlebende eines früheren Waldes. Im Grundbuch aber führte das Kirchengrundstück den Namen „In der Mergelkuhle", denn bevor der Eichenwald hier wuchs, war an dieser Stelle eine Grube gewesen, aus der die einstigen Ackerbauer der Bauerschaft Schalke für Düngzwecke den kalkhaltigen Mergel gruben. Nun wuchs aus dem Mergelland ein Tempel empor zu höchstem Zweck, der doch nicht ganz der Aehnlichkeit entbehrte, galt es doch auch hier zu graben, und sich zu vertiefen, aber — in Gottes Wort, galt es doch auch hier, einen Boden mit Kraft zu verbessern, zu bestellen, und zu befruchten, aber nicht die Ackerkrume, sondern die Herzen mit der Kraft des Evangeliums.

Zwei Jahre dauerte es, bis die Mauern und Säulen sich zu einem Horst verschlangen, bis der Bau sich krönte mit einem wetterfesten Turm aus Backsteinen. Da man befürchtete, daß Schieferplatten bald von der säurehaltigen Industrieluft Schaden leiden würden, baute man den ganzen Turm bis zum Kreuz mit Backsteinen und hat dadurch verhütet, daß der Dachdecker jährlich einige Male den Turm erklettern und flicken mußte.

Im Oktober 1882 stand das Werk vollendet und ein Probeläuten der neuen Kirchenglocken kündete es weit und breit. Dann fand am Jahrestag der Reformation, womit der Geburtstag der Frau Grillo zusammenfiel, die feierliche Einweihung der Kirche statt.

Am Vorabend von 5 bis 6 Uhr, sowie am Festmorgen des 31. Oktober läuteten die Glocken die ersehnte Feier ein. Die Gemeinde sammelte sich noch einmal mit den Festgästen im Betsaal des Wilhelmsgartens; nach dem Gesang des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade" sprach Pastor Werth ein Abschiedswort mit Gebet und dann sang die Gemeinde: „Unsern Ausgang segne Gott". Das war der Abschied von dem Betsaal, der aber schon seit dem 21. September 1881 für die Sonntagsschule benutzt wurde.

Um 10 Uhr wanderte die Festversammlung unter Glockenklängen zur neuen Kirche, die den Namen Friedenskirche erhielt.

Mittags 1 Uhr fand für die Geladenen ein Festessen statt, nachmittags eine Gemeindefeier im Deckerschen Saale und abends eine bengalische Beleuchtung der Kirche.

Damit besaß unsere Gemeinde ihr lange entbehrtes würdiges Gotteshaus, eine Zierde des Orts, eine Prinzessin zwischen den rußigen Schloten der Industrie.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Schalkes entwickelten sich weiter, auch die Kleineisenindustrie setzte mit Neugründungen ein, und die Bevölkerung wuchs immer mehr. Bis 1886 hatte sich die Seelenzahl der Gemeinde fast verdoppelt gegen 1879, sie betrug 6000; im Jahre 1888 war sie auf 8000 angewachsen. Unsere Kirche konnte Sonntags die Andächtigen oft nicht fassen, und vor ihr auf dem Markt gab es häufig Zusammenballungen derer, die keinen Eintritt fanden. Auch aus den benachbarten Gemeinden kamen Besucher, die Predigten des Pastors Werth zu hören, teilweise sogar aus weiter Ferne mit Kutschen und Wagen. Das Presbyterium beschloß, 400 neue Sitze durch Einbau einer Empore zu schaffen, und deren Kosten wurden mit 8250 Mark vollständig durch Sammlungen in der Gemeinde aufgebracht.

Haussammlungen in der Gemeinde für kirchliche Zwecke stießen niemals auf verschlossene Hände, auch nicht, wenn es sich um allgemeine, fernliegende Zwecke handelte, so wurden z. B. auch einmal 200 Mark für den Bau einer evangelischen Kirche in Rom, auf Veranlassung eines Aufrufs des Pastors Terlinden, Duisburg, Herausgeber des Rhein.-Westfälischen Gustav-Adolf-Blattes, in Schalke gesammelt.

Hauptwohltäter der Schalker Kirchengemeinde aber blieb die Familie Grillo. Frau Grillo schenkte 1881 das Haus an der Ecke Grillo- und Viktoriastraße, früher Höhere Töchterschule, als Gemeindehaus, und dieses wurde 1896 durch Anbau von Klassenräumen erweitert. Später schenkte Frau Grillo ein Grundstück von vier Morgen, das an den Friedhof auf dem Rosenhügel grenzte, zu dessen Erweiterung. Als 1896 unser Wohltäter Grillo in Essen zur ewigen Ruhe bestattet wurde, beteiligte sich das Presbyterium geschlossen an der Beerdigung. Die politische Gemeinde Schalke errichtete ihm dann auf dem Schalker Markt ein Ehrenmal, wozu die evangelische Gemeinde 500 Mark beisteuerte und das am 14. Juli 1898 enthüllt wurde. Danach fühlte Frau Grillo sich nochmal zu einer größeren Liebesgabe bewogen und stiftete ein Kapital von 100 000 Mark, dessen Zinsen — nach damaligen Verhältnissen jährlich 5000 Mark — alljährlich den Schalker Armen beider Bekenntnisse zugeteilt werden sollten. Leider ging diese Summe durch die Geldentwertung nach dem Kriege verloren, da sie während des Verzweiflungskampfes unseres Vaterlandes in Kriegsanleihe angelegt worden war. Das Presbyterium hat sich Mühe gegeben, wenigstens eine Aufwertung zu erlangen, und diese wurde ihm mit 25 000 Mark zugebilligt. Im Jahre 1887 wurde in der Friedenskirche eine Gasheizung mit 5000 Mark Kostenaufwand angelegt. — Im Jahre 1893 kaufte die Gemeinde vom Unternehmer Boden ein Grundstück zur Erweiterung des Kirchengeländes zum Preise von 12 000 Mark, im Jahre 1894 wurde die Kirche mit Gasbeleuchtung anstelle der bisherigen Kerzenbeleuchtung versehen, am 11. April 1898 wurde der Beschluß gefaßt, die zweite Sakristei anzubauen.

Man konnte schon bald nach dem Bau der Friedenkirche weissagen, daß ihr Raum der wachsenden Bevölkerung nicht für alle Zeit genügen würde, aber was man nicht voraussagen konnte, war die Katastrophe des Weltkrieges. Zwar nicht dieser selbst, aber seine Begleiterscheinungen haben dem Bau bisher bös zugesetzt. Während der vier Kriegsjahre konnten notwendige Ausbesserungen nicht ausgeführt werden und noch weniger während der folgenden Zeit der Geldentwertung. Die Kirche hatte durch Stürme und noch mehr durch Bodensenkungen schwer gelitten, die Orgel entsprach nicht mehr den Anforderungen an würdige Kirchenmusik, und im Innern wurde die anheimelnde, ehrwürdige Patina des Altars durch die großen Spuren von Altersschwäche und Altersgebrechen übertrumpft. Als 1924 die Ordnung der staatlichen Geldverhältnisse wieder eine regelrechte Aufstellung des Gemeindehaushalts ermöglichte, mußten alle erforderlichen Ausbesserungen nachgeholt und die Steuern so hoch gesetzt werden, daß sie zur Deckung der Kosten ausreichten. Zugleich mußte die Kirche einmal wieder Bettelmann spielen, und es kamen mit Hilfe der Industrie und anderer Wohltäter 22 500 Mark an freiwilligen Gaben zusammen. Nun faßte man den Beschluß, auch eine neue Orgel zu schaffen, und wurde diese von der Orgelbauanstalt Faust in Schwelm als ein Meisterwerk geliefert. Zugleich wurde die Erweiterung der Orgelempore durchgeführt und das Innere von einem Meister der Farbe, dem Kirchenmaler Rüter aus Düsseldorf, neu ausgemalt, auch ein neues Geläute und elektrische Beleuchtung wurden angelegt. Der Gesamtaufwand betrug 60 000 Mark. Während des Umbaues fand der Gottesdienst im evangelischen Vereinshaus statt.



Die Friedenskirche am Schalker Markt
Der evangelischen Gemeinde von Friedrich Grillo geschenkt. 1880/1882 erbaut.

Was der Backsteinturm erzählt.

Unser Kirchturm gleicht einem steinernen Leuchter, der als Licht das Siegeszeichen des Kreuzes emporreckt und damit vor allem die Mühseligen und Beladenen mahnt: Kommet her zu mir, ich will euch erquicken! Ueber ihm bläht sich noch der Hahn, das wachsame Tier, der Wetterprophet.

Tief unter meinen Fundamenten gräbt der Bergmann die schwarzen Diamanten. Auf den Werken nebenan rasseln die Räder, Bleche und Drähte walzend. Die Schweißöfen und Luppenhämmer sprühen Funken, tausende von Wagen rollen auf den Schienen neben meinem Turme auf und ab, beladen mit Kohlen und Eisen. Fleiß und Segen ist der Mühe Preis. Wo noch im Lande reichen sich Gebet und Arbeit so nahe liegend die Hände, als wie zu Füßen meines Turmes? Ich begrüße die vielen tausende Menschen, welche täglich auf den fünf Straßen, die auf den zu meinen Füßen liegenden Marktplatz münden, verkehren. Es gibt keinen anderen Weg, der von diesem nach der König-Wilhelmstraße, nach den Werken, Bahnhöfen, Fabriken, nach der Wasserstraße und dem Friedhof Rosenhügel führt und alle, welche an mir vorbeigehen, unterliegen dem Zwang, zu meinem Turm aus Backstein aufzublicken.

Von meiner Spitze aus schaue ich hernieder auf die Kaiserstraße, eine der schönsten Westfalens. Auch in dieser Straße habe ich mit manchem Haus Freud und Leid geteilt. Meine Glocken läuteten mit Wehmut, wenn es galt, Männer in ihrem besten Lebensalter, die in den Sielen der Arbeit starben, zur letzten Ruhe zu bestatten. Einmal habe ich erlebt, wie die Gemeinde eine sterbliche Hülle durch die Türe meines Turmes brachte zur Trauerfeier. Es war der Begräbnistag des Herrn Pastor Werth im Jahre 1896. Wie die Gemeinde um ihn trauerte, hat der gestorbene Professor Bindel so schön beschrieben, ebenso was die Gemeinde an ihm z. Zt. verlor.

Vor zwei Jahren mußten die Lagerstühle meiner Glocken repariert werden, kein Wunder. In den ersten drei Jahren des Weltkrieges mußten meine Glocken unendlich viele Male die Siegesnachrichten verkünden. O, es sind doch schöne Erinnerungen, und ich will noch einige andere ausplaudern.

Am 1. August 1914 ging der Ruf durch das Land: Mobilmachung! Am Kriegsbettag wollten alle Einlaß in die Kirche haben. Meine Glocken läuteten, von den Vorplätzen der Kirche wollte man nicht weichen. Konnte man auch nicht mehr wegen Ueberfüllung Einlaß in die Kirche haben, so wolle man sich doch mit den in der Kirche Betenden im Geiste vereinen und blieb auf den Vorplätzen der Kirche stehen.

In Feindesland eingedrungen, machte unsere tapfere Armee die Feinde weichen. Schlag auf Schlag kamen die Siegesnachrichten von den heißen Schlachten aus der Champagne, aus den Gletschern der Karpathen, Seen der Masuren, aus den Bergen der Apenninen, dem heißen Lande Afrikas und von hoher See. Meine Glocken läuteten im Wetteifer mit den Glocken der katholischen Schwestertürme Dank und Sieg bald für die Waffenerfolge im Westen, bald für die Waffenerfolge im Osten, nicht selten zweimal am Tage.

Der Kirchturm weiß die Geläute seiner Glocken im Klang zu unterscheiden, den Ruf zur Andacht, Trauer-, Fest-, Hochzeit- oder anderes Geläute, eine Kunst des Empfindens, für welches dem Menschen oft das Sinnesgemüt fehlt. Es kann dann auch ein Kirchturm zu Tränen gerührt werden. Das passierte mir starkem Wetterturm im Jahre 1888, als meine Glocken ihren Mund öffneten, um unserer Gemeinde die Trauerbotschaft zu bringen von dem Ableben des alten guten Kaisers Wilhelm I., welcher keine Zeit hatte, müde zu sein und dann 99 Tage später von dem Ableben unseres guten Kaisers Fritz, welcher gelernt hatte zu leiden, ohne zu klagen. O, es gibt bittere Erinnerungen für einen Kirchturm. — — —

An einem sonnigen Werktage 1886, mittags 1 Uhr, kündete das Erdreich unter meinen Fundamenten ein Erdbeben an. Die Seile meiner Glocken zitterten. Menschen stürzten auf die Straße, fragend, was ist geschehen? Dann ging es von Mund zu Mund: ein Grubenunglück — — — große Explosion in der Tiefe des Schachtes 2 Consolidation. Mütter und Kinder eilten jammernd nach dem Zechentor, das Schlimmste befürchtend. Die Förderkörbe brachten dann Zug um Zug zuerst die Geretteten und dann endlich die von der geheimen Macht der Schlagwetter getöteten Knappen. Dieses grausige Bild und Schlachtfeld muß man erlebt haben, Schmerzens- und Notschreie ringsum. Beide Konfessionen hatten an-



Die Kreuzkirche in der Feldmark
1904/1905 erbaut

Sportvorschau der Allgemeinen Zeitung

Rund um den Sonntag.

WB. Die schon bisher zahlreichen Sportveranstaltungen an den Sonntagen nehmen immer mehr zu. Einen äußerst breiten Raum hat sich bereits die Leichtathletik verschafft, die auch am 22. und 23. Juni wieder große Veranstaltungen und Länderkämpfe auf dem Programm verzeichnet. Auch der Radsport nimmt in großem Umfange seinen Fortgang. Alles dies übertrumpft am Sonntag jedoch noch einmal der

Fußballsport,

der mit dem Länderkampf Deutschland gegen Schweden im Kölner Stadion seinen Höhepunkt erreicht. Die schwedische Elf ist sehr sorgfältig aufgestellt worden und in zahlreichen Länderkämpfen der letzten beiden Wochen gegen Holland, Finnland, Dänemark und Norwegen bestens erprobt. Aber auch die deutsche Nationalmannschaft bringt das stärkste Kämpfermaterial auf den Plan, das ihr Können bei den letzten Spielen gegen Italien und Schottland klar unter Beweis stellte.

Der Tennissport

erreicht mit den All-England-Meisterschaften, die vom 24. Juni bis 7. Juli ausgetragen werden, seinen Höhepunkt. Sämtliche maßgebenden Nationen im Tennissport sind hier vertreten, so Frankreich, Schweden, Amerika, Ungarn, Tschechoslowakei, Deutschland, Südafrika, Spanien usw. Die englische Mannschaft setzt sich aus 16 Teilnehmern, davon 8 Damen und 8 Herren, zusammen. Auch Deutschland hat eine starke Vertretung für die „Inoffiziellen Weltmeisterschaften" namhaft gemacht. Man darf recht gespannt sein, wie sich unsere Vertreter(innen) gegen die internationale Extraklasse halten werden. Im Reiche interessiert vor allem das Auftreten der Berufstennisspieler Gebrüder Kozeluh, Roman Najuch, Richter, Hannemann und Becker in München. Außerdem finden noch Turniere in Aachen, Koblenz und Nürnberg statt.

Der Schwimmsport

sieht als größte Veranstaltung das Jubiläumsfest des Hellas Magdeburg vor. Das „Internationale" hat ein glänzendes Meldeergebnis erhalten und sieht beste Klasse am Start. Auch westdeutsche Vereine, Sparta und Poseidon Köln werden bei dieser Veranstaltung in Wettbewerb treten. Internationalen Rahmen erhält das Fest durch die Teilnahme des ungarischen Wasserballmeisters 3. Bezirk Budapest mit seinem Freistilschwimmer Halassy.

Länderkampf Deutschland – Schweden.

Am Sonntag findet im Kölner Stadion der siebente Fußballkampf zwischen Deutschland und Schweden statt. Diese Begegnung hat um so größere Bedeutung, weil die Schweden unter den nordischen Staaten als die spielstärkste Nation gelten und diese Tatsache erst wieder in den letzten zwei Wochen durch drei Siege gegen Holland (6:2), Finnland (3:1) und Dänemark (3:2) unter Beweis gestellt haben. Die fußballsportlichen Beziehungen zu Schweden nahm Deutschland erst 1911 auf, also drei Jahre nach Beginn der Länderkämpfe mit anderen Nationen. Die Schweden waren damals in ihrer Spielstärke recht primitiv, haben sich aber seitdem enorm entwickelt. In erster Linie ist dieser Umstand auf die Spiele gegen die englischen Profis zurückzuführen. Die erste Begegnung gewann Deutschland mit 4:2. Es sollte aber der einzige Sieg in den bisherigen sechs Begegnungen mit Schweden bleiben, wie nachstehende Zusammenstellung beweist:

18. Juli 1911 in Stockholm 4:2 für Deutschland;
29. Oktober 1911 in Hamburg 3:1 für Schweden;
29. Juni 1922 in Stockolm 2:1 für Schweden;
31. August 1924 in Berlin 4:1 für Schweden;
21. Juni 1925 in Stockholm 1:0 für Schweden;
20. Juni 1926 in Nürnberg 3:3 unentschieden;
30. September 1928 in Stockholm 2:0 für Schweden.

Die Mannschaften werden in folgender Aufstellung den Kampf bestreiten.

Schweden: Lindberg (Helsingborg) — Folke Andersson (Stockholm), Douglas Krook (Göteborg — Ake Hansson (Göteborg), H Helgessen (Göteborg), Allan Dilling (Göteborg) — John Hilsson (Stockholm), Sven Rydell (Göteborg), Kaufeldt (Stockholm), A. Dahl (Helsingborg) Knut Kroon (Helsingborg).

Deutschland: Kreß (Frankfurt) — Weber (Kassel). Schütz (Frankfurt) — Knöpfle (Frankfurt), Leinberger (Fürth), Geiger (Nürnberg) — Hofmann (München), Frank (Fürth), Horn (Hamburg), Hofmann (Dresden), Albrecht (Düsseldorf).

Deutschlands Mannschaft für den bevorstehenden Kampf ist nicht als stärkste deutsche Vertretung anzusprechen. Durch die Einlegung des Kampfes gegen Schottland mußten für den vierten Länderkampf des Jahres die Spieler des stärksten deutschen Vereins, 1. FC. Nürnberg, freigestellt werden.

Samstags-Spiele.

SV. Rotthausen gegen SuS. Schalke 1896. Kein Geringerer als der Sonderligist SuS. Schalke 1896 ist Gast beim Rotthauser Spielverein.

Schwarz-Gel. Gladbeck gegen Horst-Emscher. Die „vereinigten Gladbecker" versuchen sich heute nachmittag an Horst-Emscher.

SV. Kray 04 gegen FC. Schalke 04. In Kray ist eine „Reisemannschaft" des Ruhrbezirksmeisters zu Gast. Die Krayer taten mit dieser Verpflichtung einen guten Griff, da die Schalker eine Mannschaft zusammenstellten, die sich überall sehen lassen kann.

Witten 92 gegen Wattenscheid 09. Die Wattenscheider müssen schon aus sich herausgehen, wenn sie gegen die alten Wittener einen Erfolg buchen wollen. Im Sturm haben die Gäste manchen Vorteil.

Sonntags-Spiele.

Alemannia Dortmund gegen Gelsenkirchen 07. Die Alemannen stellen im Augenblick die stärkste Mannschaft der Bierstadt Dortmund. Bei der Form, über die die „Gelben" verfügen, rechnen wir mit einem Siege der Gelsenkirchener.

MBV. Linden gegen SuS. Schalke 1896. Die Lindener „Ruhrhusaren" verfügen allem Anscheine nach wieder über eine Mannschaft, die sich Achtung verschafft.

Preußen Gladbeck gegen Erle 08.
VfL. Sölde gegen Union Gelsenkirchen.
SV. Rottbausen gegen Wattenscheid 19.
VfB. Gelsenkirchen gegen Alemannia Gelsenkirchen.
SpVgg. Schonnebeck gegen SV. Höntrop.
Kray-Leithe gegen Rasensport 08.
Hüllen 07 gegen Witten 92.
Spfr. Gladbeck gegen Gelsenkirchen 06.

*

NK. FC. Schalke 04 gegen Bayern München. Aus sehr gut unterrichteter süddeutscher Quelle erfahren wir, daß in der ersten Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft der FC. Schalke 04 gegen Bayern München antreten soll. Als Platz kommt in erster Linie die „Kampfbahn Rote Erde" in Dortmund infrage. Die SpVgg. Fürth würde nach Norddeutschland reisen, um gegen den Hamburger SV. anzutreten. Nürnberg hat die allerbeste Aussicht, auf Hertha BSC. zu stoßen. Dieses Spiel würde im Süden vor sich gehen, Tennis-Borussia soll sich mit Breslau 08 auseinandersetzen.

Westdeutscher Spielverband,

Gau Gelsenkirchen-Buer.

Be. Am heutigen Samstag findet abends um 7 Uhr im Union-Vereinsheim in Gelsenkirchen der diesjährige Gautag statt. Die Vereine werden eine Kritik an ihrer Arbeit anhören müssen, sie werden aber auch selbst Kritik üben und sich schließlich über die Frage schlüssig werden müssen, ob der Gauausschuß, insbesondere auch der Vorsitzende alles getan hat, was in seiner Macht lag, die Bewegung in steten Fluß zu halten. Darüber muß man sich klar sein, daß wohl kaum das erreicht wird, was man sich am Anfang des Arbeitsjahres als Ziel setzte.

Sport in Buer.

Bö. Hansa Scholven. Hansa 1. M. — Sp. Cl. Hassel 1. M. Bereits am heutigen Samstag stehen sich die beiden 1. Mannschaften vorstehender Vereine im Freundschaftsspiel gegenüber. Das Spiel beginnt um 6 Uhr in Hassel. Abmarsch der Scholvener Elf um 4.30 Uhr vom Vereinslokal. — Hansa 1. M. gegen V. f. Jugendpflege Gelsenkirchen 1. M. Am morgigen Sonntag stehen sich diese beiden Mannschaften erstmalig in Schalven gegenüber. Die Gästeelf kann in letzter Zeit achtbare Leistungen aufweisen. Anstoß 4 Uhr. Treffpunkt der Mannschaft 3.30 Uhr auf dem Platze. — Hansa 1b. M. gegen V. f. Jugendpflege 1b. M. Im Vorspiele um 2 Uhr geben sich diese beiden Mannschaften ein Stelldichein. Treffpunkt der Platzvereinself 1.30 Uhr auf dem Platze. — Hansa 1a. Jgd. gegen Westfalia 1a. Jgd. Das Spiel beginnt um 1 Uhr auf der Kampfbahn Löchterheide. Abfahrt der Scholvener 11.30 Uhr von Lex. — Hansa 1b. Jgd. gegen Erle 19 1b. Jgd. Die 1b. Jgd. von Hansa Scholven tritt um 12 Uhr auf dem Westfalia-Platze der gleichen von Erle 19 im Wimpelspiele gegenüber. Abfahrt 10.30 Uhr vom Vereinslokal. Alle anderen Mannschaften sind spielfrei. Das Weitere siehe Aushang.

Was ist los bei Sp. Vgg. Westfalia Buer?
Außerordentliche Generalversammlung am morgigen Sonntag. — Für oder gegen eine Fusion.

A. Am morgigen Sonntag findet im Vereinsheim Lugge eine außerordentliche Versammlung der Sp. Vgg. Westfalia statt. Da in der Versammlung auch die Vereinigungsfrage mit Lokalvereinen zur Sprache kommt, dürfte die Versammlung eine ganz besondere Bedeutung bekommen. Kein Mitglied, ob aktiv oder passiv, darf fehlen. Beginn der Versammlung pünktlich um 10.30 Uhr vormittag. — Die 3. Mannschaft Westfalias fährt am morgigen Sonntag zum Freundschaftsspiel nach Wanne-Eickel. Gegner ist die gleiche Mannschaft von T. V. — Jugendabteilung: Die 1. und 2. Jgd. haben morgen Wimpelspiele auszutragen: Die 1. Jgd. auf der Löchterheide um 1 Uhr gegen die 1. Jgd. von Hansa Scholven. Die 2. Jgd. spielt auf Erle 08 Platz gegen die 2. Jgd. von V. V. Buer 07.

Der letzte Sturm

auf die Westdeutsche Meisterschaft.

LK. Das Programm des Fußballsportes steht in Gelsenkirchen diesmal durchaus im Schatten der Westlichen Industriestaffel. Die Mannschaften der 1. Bezirksklasse weilen außerhalb, und nur einige Spiele der unteren Klassen ziehen das Interesse unmittelbar auf sich. Selbstverständlich, daß der Großteil der Gelsenkirchener Fußballgemeinde es sich nicht nehmen läßt, den Ruhrbezirksmeister, FC. Schalke 04, nach Essen zu begleiten, um dabei zu sein, wenn es den Schalkern gelingt, die Westdeutsche Meisterschaft zu erringen.

F. C. Schalke 04 – Meidericher S. V.

Das ist das Spiel des Tages! Bei dem erneuten Aufeinandertreffen der Gegner ist es nur natürlich, wenn wir uns die Ereignisse ins Gedächtnis zurückrufen, die sich in den beiden voraufgegangenen Spielen däuften. Beidemale haben die Schalker den Niederrheinbezirksmeister zu leicht genommen, im ersten Spiele langte es noch zu einem knappen und verdienten Erfolg, in der Entscheidungsschlacht aber in der Essener Radrennbahn wurden die Schalker von den Meidericher glatt erledigt. Es ist eigentlich müßig, die Ursachen zu ergründeln; sie liegen klar zutage und gerade dieser Umstand sollte die sicherste Gewähr sein, daß es diesmal, auf dem Platz am Uhlenkruge, anders herum kommt. Die „Knappen" stellen in jeder Beziehung die bessere Mannschaft, der 4:2-Sieg der Meidericher ist als das zu bewerten, was er nur sein kann: als Erfolg einer außerordentlich eifrigen Mannschaft, die einen besseren Gegner in schwacher Stunde traf. In folgenden Aufstellungen treten sich die Mannschaften gegenüber

Schalke 04:

Sobottka
Badorek Neumann
Böcke Fatzek Redner
Diemek Zepan Ebert Kuzorra Rothardt

Versteeg 2 Klein Kremer Neumann Spiering
Graffmann 2 Lange Schmitz
Graffmann 1 Peters
Schweers

Meidericher SV.:

Die Schalker ziehen also mit der Mannschaft zu Felde, die ihnen ihren letzten Sieg in Leipzig vermittelte. Das läßt schon die ersten begründeten Hoffnungen zu. Bis Donnerstag glaubte man noch, daß sich eine andere Läuferkombination zusammenstellen lassen werde, vielleicht ist es gut, daß man Umstellungen vermied. Die Läuferreihe in dieser Zusammenstellung ist stark genug, den Meidericher Sturm zu halten, allerdings ist hier Kremer zu beachten, der ein Durchreißer bester Artist. Jatzek hat hier seine Hauptaufgabe und wir glauben, daß er in der Lage ist, dieser Aufgabe voll und ganz gerecht zu werden. Der Meidericher Sturm hat übrigens auf den Linksaußenposten eine kleine Aenderung erfahren. Versteeg ist schnell und energisch, wir halten ihn sogar für besser als seinen Vorgänger. Der Schalker Sturm steht vor nicht zu unterschätzenden Aufgaben. Man hat die Meidericher Verteidigung immer unterschätzt. Graffmann und Peters sind energische Leute, die sich nicht gern etwas bieten lassen. Ein schneidiger Sturm hat hier Gelegenheit sich durchzusetzen. Wir sind der Meinung, daß es geschafft werden kann, wenn (ja wenn!!) das Quintett von vornherein sein ganzes Können zeigt.

Folgendes möchten wir noch herausstellen: das Spiel muß von den Schalkern bereits in der ersten Halbzeit gewonnen werden. Falls die erste Spielzeit Nachteile bringt, ist die Meidericher Mannschaft ganz danach eingestellt, die Erfolge restlos zu verteidigen. Man erinnere sich hier des letzten Spieles in der Essener Radrennbahn. Zwei Tore vorgelegt, bedeutet den sicheren Sieg, zwei Tore plus entsprechen auch dem Unterschiede in der Spielstärke, zwei Tore waren auch das Zuwenig, das den Schalkern bereits einmal die Meisterschaft kostete.

Und nun heran an die Sache. Es kann nicht fehlschlagen, wenn die Räder hart ineinandergreifen, wenn Jeder auf seinem Posten sein Bestes bergibt. Die Hoffnungen einer großen Sportgemeinde begleiten die Schalker, die die Verpflichtung in sich tragen, den Meistertitel Sonntag abend nach Gelsenkirchen zu tragen. „Sicherheit ist die Hauptsache" — nach diesem Spruche mögen die Schalker handeln, dann bleibt der Erfolg auch nicht aus. Wir rufen unserer Gelsenkirchener Spitzenmannschaft ein recht herzliches „Glückauf" zu.

Sport in Wanne-Eickel.

h. **Turnerbund Eickel Liga gegen Union Hamborn Liga.** Anstoß 5 Uhr. Zweite Mannschaft gegen Westfalia Buer um 3.30 Uhr Anstoß. Lehrmannschaft gegen Sportverein Holsterhausen Eickel 4. Anstoß 2 Uhr. Erste und zweite Jugend Wimpelspiele des DSB. gegen Rasensport Wanne. Anstoß der ersten Jugend 11 Uhr, der zweiten Jugend um 10 Uhr. Dritte und vierte Jugend gegen Sportverein Preußen 04 Wanne. Anstoß der dritten Jugend um 10 Uhr, der vierten Jugend um 9 Uhr. Treffpunkt 8,45 Uhr. Erste und zweite Schüler Wimpelspiele gegen Turn und Sportverein Reichsbahn Wanne-Eickel. Treffpunkt 8,45 Uhr bei Schulte-Pelkum. Alte Herren gegen Rasensport Wanne. Anstoß 6.30 Uhr. Erste Handballjugend Wimpelspiel gegen SpVgg. Röhlinghausen. Anwurf 3 Uhr. Treffpunkt 1.30 Uhr.

h. **Spielvereinigung Röhlinghausen Liga gegen Sportverein 1911 Wanne Liga.** Anstoß 5 Uhr. Vorher spielen die zweiten Mannschaften. Anstoß 3 Uhr. Erste Jugend gegen Sportverein Holsterhausen Eickel 4 Wimpelspiel des DSB. Anstoß 10 Uhr. Anschließend Jugendversammlung bei B. Menzel.

h. **Sportverein Preußen 04 Wanne Wimpelspiel des DSB.** Erste und zweite Jugend gegen Sportverein 1911 Wanne um 11 Uhr bzw. 10 Uhr. Treffpunkt halbe Stunde vorher. Dritte und vierte Jugend gegen Turnerbund Eickel. Treffpunkt 8,30 Uhr. Anstoß 9 Uhr bzw. 10 Uhr. Erste Schüler gegen Sportverein 1911 Wanne dort um 11 Uhr. Treffpunkt 10 Uhr. Zweite Schüler gegen Westfalia Herne. Treffpunkt 8,30 Uhr. Abfahrt 8,46 Uhr.

h. **Rasensport Wanne.** Stammannschaften sind spielfrei. Erste und zweite Jugend Wimpelspiele gegen Turnerbund Eickel dort um 11 Uhr bzw. 10 Uhr. Alte Herren gegen Turnerbund Eickel um 6,30 Uhr dort.

h. **Sportverein 1911 Wanne Liga gegen Röhlinghausen.** Anstoß 5 Uhr. Vorher spielen die zweiten Mannschaften um 3 Uhr. Erste und zweite Jugend Diplomwimpelspiel gegen Preußen 04 um 11 Uhr bzw. 10 Uhr.

Handball.

h. **Spielvereinigung Röhlinghausen gegen Preußen Hochlarmark.** Treffpunkt 1.30 Uhr bei Menzel.

h. **Preußen 04 Wanne Wimpelspiel des DSB.** Treffpunkt 8,30 Uhr am Bahnhof Wanne zur Abfahrt 8,46 Uhr. Erste Handballschüler gegen August-Schüler um 4 Uhr.

Sport in Wattenscheid.

wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid gegen Witten 92.** Die Wattenscheider liefern bereits am Samstag abend in Witten das Rückspiel. Da die Einheimischen mit mehreren Ersatzleuten antreten müssen, wird eine Wiederholung des vor einigen Sonntagen errungenen 4:0-Sieges kaum in Frage kommen. Anstoß 6.30 Uhr. Abfahrtszeit siehe Aushang.

wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid gegen Sp. V. Bochum-Ehrenfeld.** Sonntag ist der V. V. 09 Gast des Sportvereins Bochum-Ehrenfeld. Wir lassen den Ausgang dieses Treffens offen. Anstoß 5 Uhr. Treffpunkt bei Pape um 3 Uhr. Die Liga-Reserve spielt in Witten gegen die 92er. Anstoß 2.30 Uhr. Abfahrt 1,17 Uhr ab Bahnhof Wattenscheid. Wimpelspiele der Jugendmannschaften: Auf dem Platz des Sportvereins Union Gelsenkirchen spielen: 1. Jugend gegen Kray 04. Anstoß 11 Uhr. Treffpunkt bei Pape um 9,15 Uhr. 2. Jugend gegen Union Gelsenkirchen. Anstoß 3 Uhr. Treffpunkt bei Pape 1.30 Uhr. 3. Jugend gegen Schalke 96. Anstoß 10 Uhr. Treffpunkt bei Pape um 8.30 Uhr. In Schalke Samstag nachmittag 1. Schüler gegen Schalke 04. Anstoß 6 Uhr. 2. Schüler gegen Schalke 04. Anstoß 5 Uhr. Treffpunkt für beide Schülermannschaften 3 Uhr bei Pape.

wg. **Spielverein Höntrop gegen Spielvereinigung Schonnebeck.** Anläßlich des 10jährigen Bestehens des Vereins Spiel und Sport Kray-Leithe liefern sich obige Gegner auf dem Platz in Leithe ein Propagandatreffen. Anstoß 4 Uhr. Abfahrt 3 Uhr ab Ruhr-

Meine Herren vom F C Schalke 04: Beachten Sie ....



. . . daß Ihr Torwart und Ihre Verteidigung auf der Hut sein müssen, da der Ausreißer Kremer aus Meiderich stets auf der Lauer liegt;



. . . . daß die Meidericher Außenstürmer wie auf der Radrennbahn, so auch morgen, stets von der „Läuferreihe gehalten" werden;



. . . . daß Ihre Stürmer von der ersten bis zur letzten Minute um Tore kämpfen müssen, kämpfen müssen wie nie zuvor; das Ruhrgebiet erwartet Ihren Sieg!



. . . . daß sonst der Traum von der Westd. Fußballmeisterschaft wieder einmal ausgeträumt ist und daß alles „Wenn" und „Aber" nachher billiger Trost ist.

Mehr Raum — Mehr Auswahl!

In meinem großen Erweiterungs-Umbau

Vereinsstrasse 41.

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie **vor dem Kauf Ihrer Möbel** meine sehenswerten Ausstellungsräume in Küchen, Schlafzimmern, Töchterzimmern, Speisezimmern, sowie in allen denkbaren Einzelmöbeln besichtigen. Ich führe die **allerneuesten Modelle** in nur erstklassigster Ausführung.

Bei Anschaffung Ihrer Möbel weitgehendstes Entgegenkommen Höchster Rabatt bei Bareinkäufen.

Ständiges Lager in ca. 100 Musterzimmern.

Möbelhaus Koploroitz

Gelsenkirchen • Vereinsstr. 41

Wirksam sind die **kleinen Anzeigen** in der **Allgemeinen Zeitung!**

Strümpfe

am Samstag

Große fabelhaft billige Extra-Auslagen

Damen-Strümpfe Herren-Socken Kinder-Strümpfe

Damenstrümpfe echt egyptisch Mako, in allen modernen Farben . . . . . Paar 0.95 **0.75**

Damenstrümpfe Ia. Seidenflor schöne Qual. in nur mod. Farben . Paar 2.45, 1.95, 1.45 **0.95**

Damenstrümpfe aus Ia. künstl. Waschseide, in allen Modefarben . . . . . Paar 1.65 **0.85**

Damenstrümpfe aus Ia. Bemberg- u. and. hervorragend. Marken-Waschseide, herrliche Farben, Paar 3.95, 3.50, 2.95, 2.75, 1.95 **1.65**

Damenstrümpfe aus Ia. Flor m. Waschseid. hervorragendes Erzeugnis . . Paar 3.95 **2.95**

Herrensocken letzte Neuheiten, uni und gestreift . . . . . Paar 0.75 **0.35**

Herrensocken Ia. Mako, nur mod. Muster, Paar 1.25, 0.95 **0.89**

Herrensocken Ia. Seidenflor, allerletzte Neuheiten, in schönst. Must. Paar 1.45, 1.25 **0.95**

Herren-Sportstrümpfe Mako, in schönen Jacquard-Mustern . . . . . Paar 2.95 **1.95**

Ein großer Posten Kindersöckchen in Flor mit Seide, Seidenflor, Mako mit Wollrand und Umschlagrand . 0.55, 0.45 **0.28**

Katzenstein & Co.

Das Haus der guten Qualitäten

Gelsenk.-Schalke Schalkerstraße 172-176

mann. Die 2. Mannschaft spielt ebenfalls in Krav-Beithe gegen die gleiche Elf der Spiel- und Sportler. Anstoß 1 Uhr Abfahrt 12 Uhr ab Ruhrmann. **Wimpelspiele** der Jugendmannschaften: Im Stadion Beckmannshof spielen um 10 Uhr die 3. Jugend, um 11 Uhr die 1. Jugend und um 3 Uhr die 2. Jugend sämtlich gegen die gleichen Mannschaften des Sportvereins Union Gelsenkirchen. Treffpunkt Vereinsheim Ruhrmann jeweils 1½ Stunde vor Spielanfang.

wg. **Sportverein Union Günnigfeld.** Die Ligamannschaft ist spielfrei. Die Liga-Reserve hat die 1. Mannschaft des erst kürzlich in den WSV. aufgenommenen Verein für Jugendpflege Gelsenkirchen zu Gast. Anstoß 5 Uhr. Vorher um 3,30 Uhr spielt die 2a-Mannschaft gegen die 2. Mannschaft des Vereins für Jugendpflege, Gelsenkirchen. Die Alte-Herrenmannschaft trifft auf die gleiche Elf des Sportklubs 07 Gelsenkirchen. Anstoß 2 Uhr in Günnigfeld. **Jugendwimpelspiele:** 1. Jugend gegen Rot-Weiß Leithe. Platz Stadion Beckmannshof. Anstoß 2 Uhr. Treffpunkt bei Dettmar um 1 Uhr. 2. Jugend gegen B. V. 09 Wattenscheid. Platz Unionstadion Gelsenkirchen. Anstoß 3 Uhr. Treffpunkt am Markt um 2 Uhr.

wg. **Sportverein 1919 Wattenscheid gegen Spielverein Rotthausen.** Die Wattenscheider messen morgen in Rotthausen ihre Kräfte mit dem dortigen Spielverein. Vielleicht gibt hier der Vorteil des eigenen Platzes den Ausschlag. Jedenfalls wird das Ende für die Rotthausener nur knapp sein. Anstoß 4 Uhr. Treffpunkt bei Langensiepen um 2 Uhr. Um 2,30 Uhr treffen sich ebenfalls in Rotthausen die 2. Mannschaften beider Vereine. Treffpunkt Vereinsheim um 1 Uhr. Samstag nachmittag spielt an der Hüllerstraße die 1. Mannschaft gegen die gleiche Elf der Straßenbahnabteilung Gelsenkirchen. Anstoß 6 Uhr.

Deutsche Turnerschaft.

Turnverein Gelsenkirchen-Heßler. Handball. 1. komb. Mannschaft gegen Schalke 77, dort, Treffpunkt 5 Uhr nachmittags Jahnhaus. 2. Mannschaft fährt nach Herwest-Dorsten, Treffpunkt pünktlich 1,30 Uhr Bahnhof Heßler. Jugend gegen L. V. S. V., hier, Anwurf 3 Uhr, Treffpunkt 2 Uhr Schlachthof. — Samstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, Herrenabend im Vereinsheim.

Lehrlings-Turn- und Sportverein Vereinigte Stahlwerke Schalker Verein. Fußball: Unsere 2. Jugendmannschaft spielt auf unserem eigenen Platz an der Bulmkerstraße gegen die gleiche Mannschaft von Borussia Essen. Anstoß pünktlich 11 Uhr. Unsere 1. Jugend, bekanntlich Gaumeister des Kreises 8b der Deutschen Turnerschaft, hat ebenfalls die 1. Jugend von Borussia Essen zu Gast. Wenn auch die Gäste nicht in der Meisterschaftsserie gespielt haben, so verfügen sie doch über ganz hervorragende Kräfte. Unsere Mannschaft wird sich also bedeutend anstrengen müssen, wenn sie den Meistertitel unbefleckt tragen will. Anstoß 12 Uhr am Sportheim. — Handball: Die 1. Jugendmannschaft spielt gegen die 1. Jugendmannschaft des Turnklubs Wanne 1. Anstoß 10 Uhr auf unserem Platz an der Bulmkerstraße. Unsere 1a. Jugendmannschaft ist vom Turnverein Heßler 1 zu einem Wettspiel in Heßler verpflichtet. Der Anstoß ist um 3 Uhr. Nähere Angaben gibt der Handball-Obmann persönlich.

Ltb. **Das Gauturn-, Sport- und Schwimmfest in Kupferdreh** ist für die Gelsenkirchener Turnvereine im Gesamterfolg zufriedenstellend verlaufen; 87 Kränze wurden errungen und zwar vom Turnklub 1874 18, Schalker Turnverein 1877 9, Tv. Ueckendorf 7, Turnklub Bismarck 13, Tv. Horst-Emscher 5, T. u. Spv. Gelsenkirchen 3 7, L. T. Spv. 1, T. u. Spv. Katernberg 10, Turnklub Kray 4, Tv. Stoppenberg 2, Tv. Wattenscheid 1901 11. Am kommenden Sonntag hält der Ruhrturngau seinen Gauspieltag ab. Nachdem in allen Bezirken die besten Mannschaften im Schlagball- und im Faustballspiel ermittelt worden sind, spielen sie am Sonntag auf dem Lotharplatz in Duisburg um die Gaumeisterschaft. Die Spiele um die Handballmeisterschaft der D. T. gehen am Sonntag um das Endspielrecht; uns interessiert besonders die Frage, ob der Rheinlandvertreter, Krefeld-Oppum, wohl in Ludwigshafen den Tv. Friesenheim bezwingen wird und dadurch ins Endspiel kommt. Der zweite Gegner zum Endspiel ermittelt sich aus dem Treffen Vorwärts Breslau gegen Tit. Limmer, das auf neutralem Boden, in Berlin, stattfindet. Im Fußball steht ein Endspielteilnehmer im Hamburger Tbd. von 1862 schon fest. Der zweite wird am Sonntag auch in Ludwigshafen zwischen Rhenania Essen und Tv. Mannheim 1846 ermittelt. Es ist also möglich, daß im Fußball sowohl wie im Handball je ein Vertreter des Kreises 8b, Rheinland, in das Endspiel um die Meisterwürde der D. T. kommt. Die Turnerinnen-Handballmeisterschaften sind auch bis zum Endspielrecht gediehen. In Berlin spielt der bisherige deutsche Meister, Hamburger Turnerschaft Barmbeck-Uhlenhorst, der mit 44:0 Toren in vier Spielen eine einzig dastehende Höchstleistung vollbrachte gegen die Turnerinnen von Vorwärts Breslau, wobei wohl in den Hamburger Turnerinnen der Sieger und zukünftige Meister zu sehen ist. In Mainz entscheidet es sich, wer von den beiden Turnerinnenmannschaften, Tbd. Ulm oder Tv. Mainz 1817, in den Endkampf kommt.

Faustball im Gelsenkirchener Bezirk der D. T.

vi. **Tv. Katernberg Bezirksmeister in der Turnergruppe 30—40 J.** In der Turnerklasse 30—40 J. errang der Tv. Katernberg im Ausscheidungsspiel gegen die Lehrerspielvereinigung einen Sieg von 41:32 Punkten und damit den Bezirksmeistertitel.

Deutschlands großer Tennissieg in Prag

Moldenhauer und Prenn in Höchstform. — Im Davis-Pokalkampf gegen die Tschechei mit 4:1 gewonnen.

Die Gegner der Schlußrunde:

Deutschland und England in Berlin.

WB Starker Regen verzögerte am Freitag, dem letzten Spieltag des deutsch-tschechischen Davis-Pokalkampfes in Prag, den pünktlichen Beginn der letzten beiden Einzelspiele. Mit einstündiger Verspätung konnten dann kurz vor 5 Uhr Moldenhauer und Menzel den Kampf eröffnen. Trotz der unsicheren Witterung hatten sich wieder 3000 Zuschauer eingefunden, die aber schon nach den ersten Spielen die noch immer bestehenden Hoffnungen auf einen tschechischen Sieg endgültig begraben mußten..

Der in der größten Form seines Lebens befindliche Moldenhauer

sicherte Deutschland durch einen Sieg mit 6:4, 8:6, 6:4 über Menzel den für den Gesamterfolg gewinnbringenden dritten Punkt. Trotzdem Menzel in allen drei Sätzen jedesmal zu Anfang die Führung übernahm, war er jedoch dem technisch und taktisch hervorragenden Spiel Moldenhauers auf die Dauer nicht gewachsen.

Das letzte Einzelspiel

bestritten Prenn-Deutschland und Magenauer-Tschechoslowakei. Prenn war für Dr. Landmann eingesprungen, der bereits am Mittwoch nach Berlin zurückgekehrt war, aber am Freitag auch auf dem Luftwege Prag nicht mehr rechtzeitig erreichte, da das Flugzeug wegen des starken Nebels umkehren mußte. Prenn bewies in diesem Spiel, daß seine Indisposition nur von kurzer Dauer war. Er benötigte ebenfalls nur drei Sätze und siegte 6:3, 7:5, 7:5. Ungemein spannend verlief der letzte Satz. Der Tschechoslowake lag bereits mit 5:0 in Führung, so daß er diesen Satz wohl kaum noch verlieren konnte, als

Prenn zur Höchstform

auflief und 7 Spiele hintereinander und damit den Satz gewann.

Das Gesamtergebnis

lautet 4:1 für Deutschland und übertraf die optimistischsten Erwartungen.

*

Damit kann die Schlußrunde in der Europazone in Angriff genommen werden, und England und Deutschland sind die Gegner. Das Spiel muß bis zum 4. Juli ausgetragen sein. Deutschland hat die Platzwahl und wird voraussichtlich Berlin als Austragsort wählen.

Turn-Klub Bismarck. Sonntag, 5,30 Uhr, findet, pünktlich beginnend, im Vereinslokal Mehring, die monatliche Versammlung statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Einmal im Monat wird es wohl jedem möglich sein, einige Stunden dem Verein zu widmen, und sich frei zu machen. Gesamt-Turnrat, auch Beisitzer, haben ihre Sitzung eine Stunde vorher, um 4,30 Uhr.

ot. **Gauspielfest des Ruhrgaues in Duisburg.** Das alljährlich stattfindende Gauspielfest, das im vergangenen Jahre auf dem Jahnplatz in Gelsenkirchen ausgetragen wurde, findet in diesem Jahre auf dem Lotharplatz in Duisburg am 23. Juni statt. Vormittags um 10 Uhr beginnen die Faustballspiele der älteren Turnklasse. In der Klasse der Turner über 40 Jahre treten an: Tbd. Essen, Tv. Essen 59, Tv. Ruhrort 60 und Tv. Sterkrade 69. In der Klasse 30 bis 40 Jahre kämpfen die Mannschaften von Tv. Katernberg, Tbd. Essen, Tv. Laar und Tv. Altstaden. Des Nachmittags um 3 Uhr werden die Spiele fortgesetzt, und zwar ermittelt dann die aktive Turnerklasse und die Turnerinnen ihre Meister. Von den Mannschaften der Turner Tv. Cronenberg, V. f. L. Essen, Tv. Ruhrort und Tbd. Hamborn. Der Kampf der Turnerinnen sieht folgende Mannschaften vor: Tv. Katernberg, Tbd. Essen, Tv. Styrum und Tv. Beeck. Der vorjährigen Meisterin Tbd. Essen wird der Sieg wohl kaum zu nehmen sein. — Folgende Schlagballspiele werden ausgetragen: Turnerinnen: Tb. Duisburg 48 gegen Tv. Rittershausen. Turner: Tv. Rittershausen gegen Tv. Dümpten.

Turnverein Ueckendorf 1882. Alle Turnerinnen und Turner, die beim Artilleriefest mitwirken, treffen sich heute abend 8,15 Uhr am Hauptbahnhof. Sonntag von 10 Uhr ab Training am Gasometer.

Jahnwettkämpfe auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz.

Am 7. Juli. — Meldeschluß 25. Juni.

G. Wer erinnert sich noch der Jahnwettkämpfe, die im vorigen Jahre Ende Juni auf dem Jahn-Platz in Heßler stattfanden? Sie sollten ein Versuch sein, allen Turn- und Sportfreunden auch einmal etwas anderes zu bieten in der in jedem Jahr sich wiederholenden langen Reihe der nur auf Punktegewinn und Meisterehren eingestellten Wettspiele im Fußball, Handball usw. Nicht aufregende Kämpfe weniger Leute um den Gewinn zweier Punkte, sondern friedliche Wettkämpfe olympischer Art um den schlichten grünen Eichenkranz. Die Bedingungen sind für jeden Teilnehmer dieselben, lediglich das persönliche Können, in eiserner zielbewußter Schulung erworben, unterstützt von Veranlagung und Kraft, verhelfen zum Erfolg und zu einem Rang in der Reihe der Sieger. Was in harter Kleinarbeit in der Halle während der kälteren Jahreszeit erworben wird, kann im Wettkampf auf dem grünen Rasen, auf der Sprung- und Laufbahn, beim Werfen und Stoßen zum befriedigenden Erfolg sich auswirken und damit zu weiterer Arbeit an sich selbst anspornen. Die heutigen Lebensbedingungen machen es zur Notwendigkeit, Leibesübungen zu treiben und die Vielseitigkeit der Leibesübungen bietet wiederum Gelegenheit, daß jeder nach seiner Fasson selig werde. — Der Turner-Club Gelsenkirchen 1874 hat es nach dem Versuch im vorigen Jahre auch in diesem Jahre übernommen, allen Turn- und Sportfreunden volkstümliche (leichtathletische) Wettkämpfe größeren Umfangs zu zeigen. Die Wettkämpfe werden wieder unter der Bezeichnung Jahnwettkämpfe durchgeführt und sollen eine jährlich sich einmal abwickelnde größere Wettkampfgelegenheit als voraussichtlich ständige Jahresveranstaltung bestehen bleiben. Es ist anzunehmen, daß die Teilnahme an diesen Wettkämpfen diesmal entschieden größer wird als im vorigen Jahre. Sie übertraf im vorigen Jahre alle Erwartungen; nahmen doch etwa 300 Turner und Turnerinnen aus dem ganzen Turnkreis Rheinland an den verschiedenen Mehr- und Einzelkämpfen teil. Gelsenkirchen gehört turnerisch zum Turnkreis 8b (Rheinland). Die Leitung des Kreises hatte die Wettkämpfe für den Kreis genehmigt, d. h. alle Turner und Turnerinnen des Turnkreises Rheinland konnten an den Wettkämpfen teilnehmen. Da Gelsenkirchen zudem noch auf der Scheide Rheinland-Westfalen liegt, hat in diesem Jahre auch die Leitung des Turnkreises Westfalen-Lippe die Genehmigung zur Teilnahme an diesen Wettkämpfen erteilt und zwar für einen Umkreis von 30 Kilometer, so daß auch die Turner und Turnerinnen aus Dortmund, Bochum, Recklinghausen, Gladbeck usw. wohl nicht die Gelegenheit versäumen werden, auf dem Jahn-Platz mit rheinischen Turnern und Turnerinnen um den Sieg zu kämpfen. **Die Jahnwettkämpfe werden damit zu einem Ereignis für jeden Turner und Sportler Gelsenkirchens,** sogar über die Grenzen unserer Stadt hinaus. Meldeschluß ist der 25. Juni. Ueber das Ergebnis der eingegangenen Meldungen wird demnächst noch berichtet. Schon heute muß es für jeden Freund volkstümlicher (leichtathletischer) Wettkämpfe heißen: **Den 7. Juli halte ich mir frei für den Besuch der Jahnwettkämpfe.**

Die Fußball-Meisterschaft der D. T.

Lp. Die Kämpfe um den Titel „Deutscher Meister" im Fußball gehen nunmehr dem Ende zu. Am kommenden Sonntag gelangt die Vorschlußrunde zur Erledigung, in der noch vier Vereine im Wettbewerb stehen. Die Sieger aus diesen Spielen bestreiten dann das Endspiel am 7. Juli. Wer wird sich für das Endtreffen qualifizieren? In Gera stehen sich Hamburger Tbd. 1862 und ATV. Gera gegenüber und in Ludwigshafen am Rhein treffen sich

Tv. Mannheim 1846 und Rhenania Essen.

Nach dem Sieg des westdeutschen Meisters über Mainz 1817 muß derselbe sich also dem süddeutschen Meister stellen. Vorweg sei bemerkt, daß dieses Treffen das wichtigste des Tages ist. Allgemein werden beide Vereine als die Favoriten des stolzen Titels angesehen. Westdeutschland und namentlich der Ruhrgau kann mit Stolz sagen, einen würdigen Vertreter zu haben. Ist es doch das erste Mal, daß sich ein westdeutscher Verein für die Vorschlußrunde qualifizieren konnte. Im Vorrundenspiel gegen Mainz 1817 bewiesen die Essener Rhenanen, daß sie sich in glänzender Verfassung befinden. Namentlich die Angriffslinie überraschte von der besten Seite. Allerdings war wie immer die Läuferreihe der beste Teil der Elf, während das Schluß oft unsicher war.

Postsportverein Essen — Borussia Essen.

Das Gesellschaftsspiel obiger Gegner sollte sicherlich sehr spannend werden. Die Postspieler haben eine gute Formverbesserung aufzuweisen und werden die Borussen zur vollster Kraftanstrengung zwingen. Ein Sieg der Gastgeber steht im Bereich des möglichen. Anstoß 11 Uhr auf dem Platz an der Ruhrallee.

Handball.

Gelsenkirchen 07 komb. gegen Preußen Wanne komb. Dieses Treffen ist Sonntag auf dem Platze von 07. Anwurf 1,30 Uhr. 07 tritt zu diesem Spiel in folgender Aufstellung an:

Plich
Salewski I Kretschmann
Masent II Böcke Scheffler
Smolinski Gosch Lock Peter Malendt I

Die Spieler treffen sich um 1 Uhr bei Koppers.

Schwimmen.

Klubzweikampf

des Schwimmklubs Undine M.-Gladbach mit dem Damen-Schwimmverein Gelsenkirchen 06, Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 3,30 Uhr.

A. Der Schwimmklub Undine M.-Gladbach hat den Damen-Schwimmverein Gelsenkirchen 06 für Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr, nach M.-Gladbach geladen, um sich dort in friedlichem Kampfe zu messen. Die beiden Gegner treffen sich zum ersten Mal und ist es darum schwer zu sagen, wer wohl der bessere sein wird, zumal sich die Gelsenkirchener Wettkämpferinnen scheinbar zu recht langem Winterschlaf zurückgezogen hatten. Es soll ja auch nicht gefragt werden: Wer wird siegen?, sondern das können der beiden sich gegenüberstehenden Vereine soll danach beurteilt werden, wie gekämpft worden ist. Den Gelsenkirchener Schwimmerinnen liegt eine schwere Arbeit ob, da die Zahl ihrer Wettkämpferinnen sehr klein ist und sie jeden Wettkampf besiegen müssen. In der Bruststaffel 6×88 Meter schwimmen: Mia Nolte, Ludovika Lammers, Anna Kruck, Ruth Siegel, Hiz und Luci Holberg; Rückenschwimmen 4 Bahnen: Luci Holberg; Lagenstaffel 6×44 Meter: Mia Nolte (Anna Kruck), Hilde Gust und Hilde Eck, Grete Theiß, Luci Holberg und Frau Granold; Freistilschwimmen 88 Meter: Grete Theiß; Freistilstaffel 3×44 Meter: Hilde Eck, Grete Theiß und Frau Granold; Brustschwimmen 88 Meter: Hilde Gust. Aus den Namen der eben genannten Wettkämpferinnen geht hervor, daß es sich hier größtenteils um neue, jugendliche Schwimmerinnen handelt, denen es gewiß nicht leicht gemacht wird, für die Farben des Damen-Schwimmvereins Gelsenkirchen 06 zu kämpfen. — Die Wettkämpferinnen wollen sich Sonntag, mittags pünktlich um 12 Uhr, am Hauptbahnhof zur Fahrt nach M.-Gladbach einfinden. Auch die übrigen Mitglieder werden zur Mitfahrt herzlichst eingeladen. Es werden Sonntagsfahrkarten nach Krefeld gelöst.

Billardsport.

j. Am heutigen Samstag hat der Billard-Club „Elfenbein" sein Retourspiel gegen „Hätt'n hat" auszutragen. Das Spiel ist im Lokal Tewes in der Friedrichstraße. „Hätt'n hat" wird alles daran setzen, um einen Ausgleich zu erkämpfen. Das Treffen verspricht sehr interessant zu werden. Anstoß 18 Uhr.

A. **Billardklub „Billardfreunde" Bulmke.** (Klublokal: Restaurant H. Wiele, Wannerstraße 80.) Am Samstag und Sonntag fand das Rückturnier der 2. Klasse zwischen B. C. „Zur Linde" Röhlinghausen und B. C. „Billardfreunde" Bulmke statt. Die vor einigen Wochen in Röhlinghausen erlittene Niederlage machten die Bulmker wieder wett. Gesamtpointszahl 803 zu 762. Die einzelnen Partien fielen wie folgt aus:

Röhlinghausen:			
Kutsch	100 Points	2,50	Durchschnitt
Müller	84 „	1,78	„
Kreter	62 „	2,96	„
Gumia	69 „	1,91	„
Stoda	100 „	1,61	„
Löffler	100 „	2,12	„
Fiihgge	100 „	3,70	„
Kalinski	72 „	2,00	„
Ruprecht	75 „	1,47	„
	762 Points	20,04	Durchschnitt
Bulmke:			
Hartmann	60 Points	1,54	Durchschnitt
Hollekamp	100 „	2,08	„
W. Wilms	100 „	4,16	„
Hoverstadt	100 „	2,77	„
E. Elsner	94 „	1,57	„
Hoverstadt	64 „	1,38	„
Schlotjunker	85 „	3,14	„
Rademacher	100 „	2,77	„
Ruhe	100 „	1,96	„
	803 Points	21,37	Durchschnitt

Vereinsnachrichten.

F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04. Samstag: Reisemannschaft gegen Spiel und Sport Krav-Beithe. Treffen 4 Uhr bei Thiemeyer. Sonntag: Ligamannschaft Meisterschaftsentscheidungsspiel um die Westdeutsche in Essen am Uhlenkrug. Treffen 2 Uhr. Abfahrt 2,30 Uhr. Reisemannschaft Spiel in Fröndenberg Abfahrt vom Schalker Markt morgens 8 Uhr. Lehrmannschaft gegen Alemannia Dortmund. Treffen 11,30 Uhr. Abfahrt vom Hof. Gelsenkirchen 12,30 Uhr. 2. Mannschaft fällt aus. Handballabteilung. 1. Mannschaft frei. 2. Mannschaft komb. gegen Röhlinghausen komb. Anwurf 3,30 Uhr, Feld 2. 1. Jgd. Wimpelspiel gegen Wattenscheid 09. Anwurf 4,30 Uhr (nicht 11 Uhr) in Wattenscheid. Treffen 3 Uhr am Schalker Markt. Jugendabteilung. 1. Jgd. Wimpelspiel gegen Sportklub 07 1. Jgd. Platz Westfalia. Anstoß 11 Uhr. Treffen 9,30 Uhr. 2. Jgd. Wimpelspiel gegen Horst-E. 2. Jgd. Platz Westfalia. Anstoß 1 Uhr. Treffen 11,30 Uhr. 3. Jgd. Wimpelspiel gegen Rasensport 08. 2. Jgd. Anstoß 10 Uhr. Platz Westfalia. Treffen 8,30 Uhr. 4. Jgd. Wimpelspiel gegen Schalke 96, Platz Westfalia. Anstoß 3 Uhr. Treffen 1,30 Uhr. Schülerabteilung. 2 Mannschaften gegen Wattenscheid 09, Feld 2. Anstoß 5 und 6 Uhr nachmittags.

Sportklub Gelsenkirchen 07. Samstag: Schülermannschaften gegen Wanne 1911. Anstoß 5 Uhr



auf unserm Platz. **Sonntag:** 1. Mannschaft gegen **Alemannia Dortmund.** Abfahrt 2,13 Uhr vom Hauptbahnhof. Reserve gegen B. V. 12. Anstoß 4,30 Uhr. Treffpunkt 3 Uhr. Emscherstadion, Lehrmannschaft gegen Cl. f. Rasensp. Rotthausen. Anstoß 4 Uhr in Rotthausen. Treffpunkt 2,30 Uhr Alter Markt. 3. Mannschaft gegen B. V. 12. Anstoß 2,30 Treffpunkt 1 Uhr bei Gisler. Handballmannschaften erfahren Gegner und Antrittszeiten bei Herrn Burghardt. Alte Herren gegen Union Günnigfeld. Treffpunkt 1 Uhr bei Gisler. 1. Jugend gegen Schalke 04. Platz Westfalia Schalke. Anstoß 11 Uhr. 2. Jugend gegen Hetzler 06. Platz Schalke 04. Anstoß 1 Uhr. 3. Jugend gegen Horst-Emscher. Platz Schalke 04. Anstoß 10 Uhr.

Sp. V. Hüllen 07. Sonntag: Hüllen 07 Liga I gegen Witten 92 Liga I. Anstoß 5 Uhr in Hüllen. Hüllen 07 Liga Ref. gegen Sportfreunde 07 Essen Liga Ref. Anstoß 3,30 Uhr in Hüllen. Hüllen 1. Jgd. gegen Hetzler 06 1. Jgd. Wimpelspiel. Platz Schalke 04. Antreten 12 Uhr. Anstoß 2 Uhr.

Klub für Rasenspiele Rotthausen. Sonntag: 1. Mannschaft gegen Sportklub 07 Gelsenkirchen kombb. Anstoß 4 Uhr. 2. Mannschaft gegen Viktoria Rotthausen 2. Mannschaft. Anstoß 2 Uhr. 1. Jugend Wimpelspiel gegen Eintracht Katernberg, Platz Alemannia. Anstoß 10 Uhr. Abmarsch 9 Uhr. Morgens 11 Uhr: Vorstandssitzung.

Sp. Cl. Viktoria Rotthausen. Sonntag, 10 Uhr morgens, außerordentliche Versammlung. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist erforderlich, da wichtige Punkte zu regeln sind. Mitglieder, die nicht erscheinen, müssen sich bis Sonntag schriftlich oder mündlich abmelden. 1. Mannschaft gegen Sp. V. Union 1b. Anstoß 5,30 Uhr. 2. Mannschaft gegen Cl. f. R. Rotthausen. Anstoß 1 Uhr. Treffen beider Mannschaften eine Stunde vor dem Spiel. Abends 8 Uhr: Kommers.

Rasensport 08 Gelsenkirchen. Sonntag: 08 Liga gegen Krab-Leithe 1. M. Abfahrt per Auto 1 Uhr. 08 2. Mannschaft gegen V. f. B. Gelsenkirchen 2 M. Abmarsch 2 Uhr. 08 1. Jugend gegen B. V. 1912 1. Jugend. Abmarsch 12,30 Uhr. 2. Jugend gegen Schalke 04 2. Jgd. Abmarsch 8,30 Uhr, Platz Westfalia Schalke. Unser Spielführer der 1. Mannschaft Hans Stonetzki liegt im evgl. Krankenhaus, Zimmer Nr. 11. Wir bitten unsere Mitglieder, ihn fleißig zu besuchen.

Sp. V. Alemannia 1911. Samstag: Liga-mannschaft gegen Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen 1., hier. Anstoß 6,30 Uhr. Treffpunkt 6 Uhr. Reservemannschaft gegen Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen 2., hier. Anstoß 5 Uhr. Treffpunkt 4,30 Uhr. Sonntag: Ligamannschaft gegen V. f. B. Gelsenkirchen, dort. Anstoß 5 Uhr. Treffpunkt 3 Uhr. Reservemannschaft gegen V. V. Holsterhausen 1., hier. Anstoß 4 Uhr. Treffpunkt 3,15 Uhr. 1. Jugend gegen SSS. 96 auf dem Platz des Sp. V. Rotthausen. Anstoß 11 Uhr. Treffpunkt 9,30 Uhr. 2. Jugend gegen Sp. V. Rotthausen, auf dem Platz des V. f. B. Gelsenkirchen. Anstoß 10 Uhr. Treffpunkt 8,15 Uhr. Treffpunkt für sämtliche Mannschaften im Vereinsheim.

Verein für Bewegungsspiele Gelsenkirchen. VfB. 1. M. gegen Alemannia Gelsenkirchen 1. M. Anstoß 5 Uhr. VfB. 2. M. gegen Rasensport 08 Gelsenkirchen 2. M. Anstoß 3 Uhr. VfB. Lehrmannschaft gegen Hetzler 06 Lehrmannschaft. Anstoß 1,30 Uhr. Alle Spiele auf dem Platze in der Feldmark. VfB. 1. Jgd. gegen Spielverein Rotthausen 1. Jgd. Anstoß 11 Uhr. Abmarsch 9,30 Uhr. VfB. 2. Jgd. gegen Katernberg 2. Jgd. Anstoß 10 Uhr. Abmarsch 8,30 Uhr. Platz Feldmark spielt Schonnebeck 1. Jgd. gegen Katernberg 1. Jgd. Anstoß 11 Uhr. Vereinsausflug am 7. Juli nach Haltern mit Auto. Montag, 17,30 Uhr: Vorstandssitzung.

Ballspielverein 1912 Gelsenkirchen. Aus Anlaß unseres 17jährigen Bestehens veranstalten wir vom 22. bis zum 30. Juni eine Sportwoche. Von Pokalspielen haben wir Abstand genommen und veranstalten folgende Propagandaspiele. Es stehen sich am Samstag gegenüber: B. V. 1912 1. M. gegen Vorwärts Brauck 1 M., Anstoß 6,30 Uhr. Sonntag: B. V. 1912 1. M. — S. C. 07 (Reisemannschaft). Anstoß 4,30 Uhr. B. V. 1912 2. M. — S. C. 07 2. M., Anstoß 2,30 Uhr. Sonntag nach den Spielen Kommers, wozu wir alle Anhänger und Mitglieder des Ballspielvereins ins Vereinslokal einladen. Mittwoch: B. V. 1912 1. M. — D. J. K. Falke Bulmke 1. M., Anstoß 7,30 Uhr. Weitere Spiele werden noch bekannt gegeben. Am Samstag, 29. Juni, Feier unseres 17jährigen Bestehens mit Konzert, Theater und Ball. Platzkassierer: Ludwig Fiedler und Willi Scherner.

Sp. V. 06 Gelsenkirchen. Sonntag: 06 Gelsenkirchen 1. M. — Sportfr. Gladbeck 1. M. um die Gaumeisterschaft in Gladbeck, Anstoß 5,30 Uhr. Treffpunkt 3 Uhr im Vereinslokal, Begleiter: Seega. Lehrmannschaft — V. f. B. Feldmark Lehrmannschaft, dort, Anstoß 1,30 Uhr. Treffpunkt 12,45 Uhr bei Klippersbusch, Begleiter: Uronga. 2. Mannschaft spielfrei. — Jugendabteilung: Sp. V. 06 1. Jgd. gegen Hüllen 07 1. Jgd., Platz F. Cl. Schalke 04, Anstoß 2 Uhr, Treffpunkt 12,45 Uhr bei Dittmar. Begleiter: Tietze (Wimpelspiel). Sp. V. 06 2. Jgd. — Sp. Cl. 07 2. Jgd., Platz F. Cl. Schalke 04, Anstoß 1 Uhr, Treffpunkt 11,45 Uhr bei Dittmar, Begleiter Rustowski (Wimpelspiel).

SSS. 96. Samstag: 1. Mannschaft gegen Sp. V. Rotthausen, Platz dort, Anstoß 18 Uhr. Treffpunkt 16,30 Uhr Berliner Hof. (1b. als Ersatz gleichfalls mit Fußballzeug erscheinen.) Sonntag: Erste Mannschaft gegen Ballspielverein Linden, Platz dort, Anstoß 16 Uhr. Treffpunkt wird nach dem Samstagsspiel bekanntgegeben. (Ebenfalls 1b. Mannschaft als Ersatz. 2. Mannschaft spielfrei. Alte Herren gegen Bottrop, Platz dort (Jahnplatz), Anstoß 16 Uhr. Treffpunkt 14 Uhr Bahnhof Schalke-Süd. 1. Jugend Wimpelspiel gegen Sportverein Alemannia Gelsenkirchen, Platz Sp. V. Rotthausen, Anstoß 11 Uhr, Treffpunkt 9,30 Uhr Berliner Hof. 1. Jugend Wimpelspiel gegen Schonnebeck 1910 2. Jgd., Platz Sp. V. Rotthausen, Anstoß 12 Uhr, Treffpunkt 9,30 Uhr Berliner Hof. 3. Jugend Wimpelspiel gegen Wattenscheid 09 3. Jgd., Platz Sp. V. Union hier, Anstoß 10 Uhr, Treffpunkt 9 Uhr Berliner Hof. 4. Jugend Wimpelspiel gegen Schalke 04, Platz Westfalia Schalke, Anstoß 15 Uhr, Treffpunkt 13,30 Uhr Betriebsbahnhof. Montag, abends 8 Uhr, Jugendversammlung im Berliner Hof.

Spielverein Rotthausen 1912. Samstag, abends 6 Uhr, spielt unsere 1. Mannschaft gegen die gleiche von SSS. 96 auf unserem Platz. Vorher treffen sich die Schülermannschaften von Union Gelsenkirchen und unseres Vereins. Sonntag spielt unsere 1. und 2. Mannschaft gegen Wattenscheid 19. Die Anstoßzeiten sind 3 Uhr für die 2. Mannschaft und 4,30 Uhr für die 1. Mannschaft. Ganz besonders machen wir auf die stattfindende Spielersitzung aller Mannschaften am Samstag abend aufmerksam.

Spielverein Rotthausen. Jugendabteilung: Sonntag: Sp. V. Rotthausen 2. Jgd. — Alemannia Gelsenkirchen 2. Jgd. (Wimpelspiel), Platz V. f. B., Abmarsch 8,30 Uhr, Begleiter: J. Hörstermann. 3. Jgd. siehe Vereinsaushang. Samstag nachmittag: Sp. V. Rotthausen 1. Schüler — Union Gelsenkirchen 1. Schüler, Treffpunkt 4 Uhr zum Abkreiden, Anstoß 5 Uhr, Platz Sp. V. Rotthausen. Das Spiel der 1. Jgd. fällt aus wegen nicht genügender Beteiligung der Jugend am Veranstaltungen der Jugendabteilung.

Spielverein Rotthausen. Am Samstag abend 6 Uhr hat der Spielverein Rotthausen den Verein für Spiel und Sport Schalke 1896 zu Gast. Dieses Treffen verspricht ein interessantes Spiel. Beide Mannschaften treten, wie aus nachfolgender Aufstellung zu ersehen ist, komplett an.

Schalke 96:

Übrig

Füller — Grund
Wehmöller — Mehlnitz — Schaumann
Kuschmierz — Weber — Rank — Hoffmann — Hartge

Schreiber — Stilla — Tomaszick — Bsdenga — Warniorek
Wiadrowski — Lubnau — Rohmann
Pieterzick — Stadel
Hölte

Sp. V. Rotthausen:

Sportverein Westfalia Schalke gegen Sportfreunde Mettmann. Anstoß 4,30 Uhr. 2. Mannschaft gegen V. f. Jugendpflege, Anstoß 3 Uhr. — Sonntag, 8,30 Uhr, Vorstandssitzung. 1. und 2. Schüler spielfrei; Jugend siehe Vereinstafel.

Sportverein Union 1910 Gelsenkirchen. Sonntag: 1. Mannschaft Propagandaspiel gegen V. f. R. Sölde, Treffpunkt 1 Uhr Hauptbahnhof, 1b. Mannschaft gegen Viktoria Rotthausen 1. M. 2. Mannschaft spielfrei. 1. Jgd. gegen Höntrop, Platz Wattenscheid 09, Treffpunkt 10 Uhr bei Schnapp. 2. Jgd. gegen Höntrop, Platz Wattenscheid 09, Treffpunkt 1,45 Uhr bei Schnapp. 3. Jgd. gegen Höntrop, Platz Wattenscheid 09, Treffpunkt 8,30 Uhr bei Schnapp. 1. Schüler gegen Sp. V. Rotthausen, Samstag, Treffpunkt 4 Uhr Rheinelbestraße. Jugendspiele auf dem Union-Platz am Sonntag: Wattenscheid 09 3. Jgd. gegen SSS. 96 3. Jgd., Anstoß 10 Uhr. Wattenscheid 09 1. Jgd. gegen Kray 04 1. Jgd., Anstoß 11 Uhr. Sp. u. Sp. Leithe 2. Jgd. gegen Kray 04 2. Jgd., Anstoß 1 Uhr. Sp. u. Sp. Leithe 1. Jgd. gegen Wattenscheid 19 1. Jgd., Anstoß 2 Uhr. Union Günnigfeld 2. Jgd. gegen Wattenscheid 09 2. Jgd., Anstoß 3 Uhr.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 23. Juni nachm. 3 Uhr.

Die viertägige Juni-Veranstaltung auf der Gelsenkirchener Traberbahn erreicht mit Sonntag, den 23. Juni, ihren Höhepunkt. Von den acht Rennen des Tages nehmen das „Verlosungsrennen" und der „Entscheidungslauf des Großen Juni-Vorlaufs-Rennens" — 4000 RM. eine Sonderstellung ein. Gerade das Verlosungsrennen wird seinen Einfluß auf den Erfolg des Tages nicht verfehlen. Der glückliche Inhaber des Gewinnloses kann entweder den Sieger dieses Rennens übernehmen oder zur Versteigerung bringen oder die ausgesetzte Prämie bar einkassieren. Wem wird Fortuna hold sein? Als Starter der hochdotierten Hauptentscheidung des Tages, des „Großen Juni-Vorlaufs-Rennens" gelten:

Glasformer 1990 J. Ferech,
Facette 1990 (—),
Lady Duffy 2000 Herr F. Reichen,
Rosenblüte 2030 C. Pütz,
Minka L. 2040 C. Forthmann,
Miß W. 2040 A. Sterdut,
Meine Liebste 2050 W. Tetzmann,
Bidassoa 2070 Herr F. Kramer,
Volker 2090 Fr. Weller,
Peter W. 2090 (H. Schürmann).

Maisons-Laffitte.

1. Rennen: 1. Plantes Previens Moi (J. Rosso), 2. Crawl, 3. Hydromel. Tot.: Sieg 41:10, Platz 19, 35, 24:10. Ferner: Buzie Lizzie, Listdru, Angelo, Karnac, Port Blanc, Once Again, Bougoumi, Harpagette, Triomphale, J. Empoche, La Brise, Furet, Rudy, Alose, Moissonneuse, Mahomet.

2. Rennen: 1. Bittauers Antinoha (G. Semblat), 2. La Dinde, 3. Princezz Mario. Tot.: Sieg 126:10, Platz 56, 77, 60:10. Ferner: Moniale, Chandelle, Suzette, Armide, Croix Blanche, Fantaroisa, Medaille, Pointe de Fer, Madame, Last Rose, Asais, Repentie, Babiole 5, Roquebilliere, Gabrielle 2.

3. Rennen: 1. Sabatiers Novo (G. Fabbretti), 2. Mad Queen, 3. Nelson. Tot.: Sieg 473:10, Platz 144, 66, 19:10. Ferner: Notch, Feu et Flamme, Kilian Balise, Facette, Fastueuse, Pecheur de Lune, Imperia, La Fugue, Mitsouko, Sefeli, Gibraltar.

4. Rennen: 1. Brossettes Le Chevron (A. Rabbe), 2. Chebernh, 3. White Clover. Tot.: Sieg 52:10, Platz 26, 27:10. Ferner: The Arrow, Take is Easy, Larista.

5. Rennen: 1. Beauvois Rinella (C. Dies), 2. Reine des Pres, 3. Hase. Tot.: Sieg 75:10, Platz 26, 45, 52:10. Ferner: Fragile, Pulchrie, Merry Legend, La Grele, Blanche Hermine, Reine des Tireurs, Soda, Yvonnette, Kadijah, Valencia.

6. Rennen: 1. Ambatielos Bright Jagreus (A. Rabbe), 2. Soldeur, 3. Saint Aubin. Tot.: Sieg 53:10, Platz 22, 61, 26:10. Ferner: Arioste, Aurelian, Kour, Flechette, Lady Bird, Termini.

7. Rennen: 1. Rivieres Dark Marvel (M. de Bellegarde), 2. The Vagrant, 3. Thiescourt. Tot.: Sieg 80:10, Platz 49, 37:10. Ferner: Umuscat, No Deceit, Dame Jolie, Moissonnuer.

Kleine Sportnachrichten.

Am Freitag starb im 38. Lebensjahre der olympische Weltmeister für Säbelfechten, Oberstleutnant Eduard von Terstyanski, Budapest. Er hatte vor einigen Tagen einen Motorradunfall erlitten und dabei schwere Verletzungen erhalten.

Eine schwarze Woche für die deutsche Segelfliegerei.



Nicht genug damit, daß der bekannte Weltrekordflieger Schulz mit seinem Apparat über Stuhm tödlich abgestürzt ist, wird jetzt auch der Todessturz des Jungfliegers Heinz Rolle mit seinem Segelflugzeug „Dörnberg" in der Nähe von Kassel gemeldet. Das Bild zeigt die Trümmer des Flugzeuges, unter denen der junge Segelflieger tot hervorgezogen wurde.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Schauburg.

Als besondere Darbietung, die seit Monaten nicht ihresgleichen gehabt hat, wird der große französische Film „Johanna von Orleans" gezeigt. Es ist nicht so, als ob man der deutschen Vorliebe für Ausländisches verfallen sein müßte, um diesen Film zu loben; im Gegenteil: woher er auch sonst etwa gekommen wäre, er wäre auf jeden Fall als eine ganz außerordentliche Filmleistung zu loben. Der Stil der Darstellung ist durchaus neu; Schminke und „Theater" werden gescheut wie Feuer, dafür aber hat man mit einem fabelhaften Instinkt für die eigensten Möglichkeiten des Films Bilder geschaffen, die mit den bedeutendsten russischen Schöpfungen, die bekanntlich in diesen Dingen die Führung haben, wetteifern können. Die Gestalt der Johanna wird von einer Frau gegeben, die in ihrem Wesen und ihrem Spiel in keiner Weise dem zum Süßlichen neigenden Geschmack nachgibt, sie ist herb und streng, und dadurch gerade umso echter und wuchtiger in ihrer Wirkung. Wer sich aus sachlichen, technischen oder künstlerischen Gründen nur für besondere Filme interessiert sei ebenso darauf aufmerksam gemacht wie der tägliche Kinofreund; sie werden beide auf ihre Kosten kommen, denn der Film ist, um es noch einmal zu wiederholen; erstklassig. — Ganz anderer Art und ebenso wirkungsvoll ist der zweite Film „Rund um die Liebe". Der Film, ja auch der gute Film kann heute schon auf eine „Geschichte" zurückblicken. Seit gut zehn Jahren haben wir eine eigene Kultur und Kunst des Films; davon gibt dieses Werk, das reich an reizvollen Einzelheiten ist, sehr schöne Beweise. Alle die nun schon seit Jahren das Kino besuchen und sich für die Größen interessieren, werden mit besonderer Freude diesen Film sehen, da er alle bedeutenden Darsteller der letzten Jahre zusammen zeigt. — Nun wäre noch zu sagen, daß das Beiprogramm gut ist, wie immer bei der Ufa, der man nachsagen kann, daß sie Kultur hat und die Kultur im deutschen Film vertritt.

*

Capitol.

Zwei große Meisterfilme stehen diesmal auf dem Programm des Capitol-Theaters. Der eine „Moderne Mutter" führt in die schwersten Probleme der Gegenwart, der andere dagegen bringt Abenteuer von unerhörter Spannung. Problem und Sensation halten sich somit die Wage und gestalten das Programm in einer so geschickten Weise, daß man von einer erstklassigen Folge von Darbietungen sprechen kann. In sieben spannenden und erschütternden Akten wird die Lebensgeschichte junger Mädchen gezeigt, die vom Hauch der Leidenschaft aufgewühlt und dann vernichtet werden. Die Fragen, die hier behandelt werden, sind Tagesfragen, immer wieder hört und liest man von solchen Ereignissen, von den traurigen Schicksalen der jungen Mädchen, an denen aber mehr die modernen Mütter schuld sind. Der Film heißt daher auch ganz folgerichtig „Moderne Mütter, deren leichtfertige Haltung in der Erziehung kraß und mit allem Ernst geschildert wird. In der Darstellung ist der Film außerordentlich. Irene Rich und andere begabte Filmkünstler geben dem Film durch ihr hervorragendes Können den Zauber des Elementaren und Höchstlebendigen. Der andere Großfilm „Verbrechen; der Mann mit dem Laubfrosch" schildert beunruhigende und geheimnisvolle Vorgänge, deren Aufhellung nach und nach sich vollzieht, so daß der Zuschauer von der ersten Minute an den Blick nicht von der Leinwand abwenden kann. Zu beachten ist auch, daß unter den Darstellern Hilde Schewior zu finden ist, die begabte und beliebte Künstlerin, die lange am Düsseldorfer Schauspielhaus wirkte und dort große Erfolge hatte. Das Beiprogramm ist ausgezeichnet durch seine Vielseitigkeit und durch die Aktualität.

*

Apollo-Theater.

Das Programm dieser Woche bringt zwei Werke, deren Milieu von jeher die Phantasie der Romanleser wie der Filmfreunde beschäftigt. Zunächst wird uns die Welt des Zirkus vorgeführt, das heißt nicht er allein, sondern seine Beziehungen zur großen Welt, zum Adel und den Hofkreisen. Nicht weniger reich an fesselnden Geschehnissen ist das Leben in Venedig, dessen Karneval die Dichter aller Kulturvölker schon seit Jahrhunderten beschäftigt hat. Von diesen beiden Welten bringt das Apollo-Theater Werke, die Charakter haben und technisch außerordentlich sind. „Die Zirkusprinzessin" darf auch aus dem Grunde auf besonderes Interesse beim Publikum rechnen, weil sie verfaßt worden ist nach dem Vorbild der entzückenden Operette von Emmerich Kalman. Die ganze Geschichte hat den besonderen Reiz, daß der Liebling dieser Frauen Harry Liedtke die Hauptrolle hat und die entzückende Hilda Rosch zur Partnerin hat. Daneben kommt das Leben der Zirkusleute mit all seinem Zauber und seinen Enttäuschungen und Leiden zur Geltung. Der zweite Großfilm zeigt einen Ausschnitt aus dem venetianischen Leben, in dem sich die internationale Eleganz unter sich übermütig vergnügt, aber die Einheimischen ihr eigenes Leben mit all seinen banalen und traurigen Einzelheiten weiterleben. Dieser Gegensatz zwischen den beiden Welten macht einen Hauptreiz des Films „Karneval des Lebens" aus. Die Erlebnisse einer Frau stehen im Mittelpunkt der Handlung, und die Zuschauer werden ihre Anteilnahme an dem tragischen Schicksal nicht versagen können. Hat man so die beiden ernsthaften Filme angesehen, dann wird man auch gern den lustigen Teil ansehen, der als Hauptattraktion den Film „Sportfieber" hat, einen Film voller Komik und Laune. Die Besucher werden zufrieden und angeregt das Theater verlassen.

*

Ufa-Lichtspiele.

Wieder ein Harry Piel-Drama! Das lesen und mit großen Erwartungen hingehen, wird bei sehr vielen in diesen Tagen der nächste und sicherste Entschluß sein. Was könnte es auch Spannenderes und Verwegeneres geben als diese atemraubenden Abenteuer dieses unübertrefflichen Mannes! Der Film heißt „Mann gegen Mann"; das läßt schon manches Spannende erwarten. Und in der Tat läßt die Darbietung niemand enttäuscht davongehen. Es sind zehn großangelegte Akte. Unglaubliche Leistungen, kühne wagemutige Unternehmungen und manches Stimmungsvolle wechseln in der Szenenfolge ab. Dann sieht man in dem zweiten Hauptwerk des Programms die immer gern gesehene Lilian Harvey in dem Roman „Eine Nacht in London". Das Werk hat überall, wo es gezeigt worden ist, begeisterte Aufnahme gefunden und ist immer wieder gern gesehen worden. Ist doch das Motiv mit viel Geschick und Menschenkenntnis herausgehoben, hat sich doch mancher bedeutende Darsteller neben die hübsche Harvey gestellt. Und wieder ein Wildwest-Werk „Die Falle am Crowtonpaß", in dem Szenen aus dem Leben der Indianer gezeigt werden, aber verflochten in einen gehaltvollen Roman, in dem Trapper und Indianer ein wildbewegtes Leben vorführen. Die Beigaben sind vorzüglich.

*

Industrie-Kino, Hindenburgstraße.

Der verwegene, spannende Schlager, der seine Anziehungskraft nie verfehlt, steht wieder im Mittelpunkt. „Der falsche Sheriff" ist ein Wildwest-Film mit Big Boy Williams in der Hauptrolle, der schnell so berühmt und beliebt geworden ist wie Tom Mix. Gefährliche Erlebnisse sind es, die Big Boy Williams zu gestalten hat, große Gewandtheit wird neben schauspielerischer Künstlerschaft an ihn gestellt, aber mit kühner Ueberlegenheit meistert er das alles als etwas Selbstverständliches. Der Film atmet durch die Handlung und die Umgebung Sensation auf Sensation, die Spannung erlischt nicht, bis der letzte Meter auf der Leinwand abgelaufen ist. Und was den Film besonders belebt macht, ist daß neben dem Tempo auch der urwüchsige Humor zum Durchbruch kommt und so die Begeisterung für den Film mächtig erhöht. — „Reiter der Rache" ist der zweite Hauptfilm, in dem das Schreckensbild eines brutalen Despoten vorgeführt wird. Packende, in die Seele gehende Bilder sprechen hier zum Gemüt und lassen die Handlung bis ins Kleinste mitempfinden. Tollheit und Wahnwitz spielen hier mit dem Leben zahlreicher Menschen, die Laune eines Einzigen wird zum Tyrann des Volkes. Es ist selten ein Film zu sehen, der mit nichts scheuendem Aufwand eine Tragödie bis zum letzten Gipfelpunkt steigern kann, wie dieser hier. — Auch die nur um des Lachens willen ins Kino gehen, kommen auf ihre Kosten. Da ist zunächst „Der Rekordschwimmer", ein Lustspiel, das nicht nur Sportler erfreut. Daneben „Der falsche Graf", eine Groteske voller Verwechselungen und freiwilliger und unfreiwilliger Komik, daß einen das Lachen nicht verläßt. Die neueste Wochenschau beschließt das sehenswerte Programm.

*

Tivoli-Theater.

Der erste Film „Der Todesflieger von San Franzisko" zeigt Szenen aus dem Leben der Flieger, spannende Darstellungen kühner Fliegerleistungen, Abenteuer und schöne Flugbilder. Die Erinnerung an die glänzenden Honolulu-Flüge der Amerikaner gibt dem Film eine besondere Note. „Die Geheimnisse des Orients" heißt der zweite Großfilm. Noch immer hat die Zauberwelt des Morgenlandes die Europäer interessiert, es ist daher kein Wunder, daß auch dem Film ein großes Interesse entgegengebracht wird. Aber was geboten wird, übertrifft die Erwartung noch ganz bedeutend. Es ist ein Werk, das den Geist des Morgenlandes, der von unserem Wesen so grundverschieden ist, in bester Weise zeigt. Die Darsteller sind alle in bester Form; die Darstellung ist reich an spannenden Szenen und Abenteuern, auch der Humor fehlt nicht. Den Beschluß des glänzenden Programms macht ein erstklassiger Wildwest-Film „Die Rache des Banditen". Wie immer in solchen Filmen werden Jung und Alt gefangen genommen von dem Tempo und den glänzenden Sportleistungen der Darsteller. Bedenkt man, daß auch das Beiprogramm ausgezeichnete Stücke bietet, dann darf man wohl sagen, daß das Tivoli-Theater diesmal einen besonders guten Griff getan hat.

KAMPHAUS g. m. b. H.

Großer billiger Porzellan-Propaganda-Verkauf

Verkauf beginnt Samstag morgen ½9 Uhr

Kaffee-Service mit modernen, schönen Blumendekors, besonders aparte Formen
9teilig 7.75, 7.50, 5.95 **4.95**
15teilig, mit Dessert-Teller . 10.50, 9.50 **7.50**

Eß-Service neue, schöne Blumendekors
23teilig, für 6 Personen 29.00 **26.50**
45teilig, für 12 Personen **49.00**

Frühstücks-Service mit besonders schönen Dekors
6teilig, mit Tablett **3.95**

Sahne-Service 3teilig, mit Dekor, Band **0.95**

Ganz besonders preiswert
Eß-Service 45teilig, schwarz/gold, für 12 Personen . . . **78.00**

Weißes Feston-Porzellan

Eßteller tief und flach **0.30**
Dessertteller 19 cm **0.20**
Kompotteller **0.15**
Gemüseschüsseln eckig 0.75, 0.55, 0.35 **0.25**
Gemüseschüsseln rund 0.48 **0.38**
Schüsseln rund, auf Fuß 0.90, 0.70, 0.55 **0.45**

Fleischplatten oval 1.45, 1.10, 0.95, 0.75, 0.60 **0.40**
Fleischplatten mit Rand, extra groß . **2.45**
Platten rund **0.95**
Eierbecher 6 Stück **0.50**
Terrinen mit Deckel **2.95**

Kaffee-Geschirr weiß

Kaffeekannen groß konisch 2.75, 1.95, 1.70, 1.45 **0.65**
Milchgießer konisch 0.55, 0.45 **0.35**
Teekannen konisch 1.20 **0.95**
Zuckerdosen **0.55**
Tasse mit Untertasse schöne Schalenform . 5 Stück **1.00**
Obertassen . . . . . 7 Stück **1.00**
Tabletts oval **0.95**
Brotkörbe 33 cm groß **0.95**

Zwiebelmuster-Porzellan

schönes kräftiges Muster
Schalentassen mit Untertassen **0.38**
Schalentassen m. Untertassen, extra groß **0.75**
Dessertteller feston **0.38**

Kaffeekannen konisch, groß **2.95**
Kaffee-Service 9 teil., für 6 Personen **6.95**
Milchgießer konisch 0.95, 0.85 **0.70**
Kuchenteller **1.20**
Brotkörbe **1.95**
Teekannen 1.45 **0.95**
Fleischplatten oval 2.40, 1.95 **1.50**
Eßteller tief und flach **0.80**
Zuckerdosen **0.40**
Eierbecher . . . . . 3 Stück **0.90**

Goldband-Eßservice
23teilig, für 6 Personen **19.50**
Goldband-Eßservice mit extra breitem Goldrand, Goldlinien
23teilig, für 6 Personen **26.00**
45teilig, für 12 Personen **49.50**

Teller feston, tief und flach **0.40**
Dessert-Teller **0.30**
Schüsseln eckig, groß **1.85**
Fleischplatten oval, groß 1.55 **1.10**
Kaffee-Service sehr schöne Kannen- und Tassenform f. 6 Pers. 4.95 **3.95**
Kaffee-Service für 6 Pers. m. Dessertt. **6.95**

Oben aufgeführte Waren sind auf Extra-Tischen ausgelegt!
In unseren Portalfenstern extra billige Haushaltwaren in bester Qualität dekoriert!

Bitte Schaufenster besichtigen!

KAMPHAUS g. m. b. H.

Gelsenkirchen bei der Vestischen Industriestaffel.

Zum ersten Male ein Kampf um die Wanderpreise.

ki. Nach langwierigen Vorbereitungen steht die Sportgemeinde Alt-Gelsenkirchen jetzt unmittelbar vor dem Großstaffelkampf, der in diesem Jahr zum sechsten Mal durch das Vest Recklinghausen führt. Durch den Zusammenschluß Gelsenkirchen-Buer-Horst wurde auch Gelsenkirchen in den Kreis der Beteiligten eingeschlossen. Damit wird jetzt auch die Innenstadt durch die Teilnehmer, diesmal durch die Radfahrer, berührt. Die Radfahrer, die durch zehnmalige Ablösung insgesamt 105 Kilometer bewältigen müssen, werden zwischen 2,45 Uhr und 3,30 Uhr von Buer aus über die Bismarck-, Flora-, Wilhelminen-, Herzog-, Feld-, Tauben-, Reichsstraße zum Ziel nach Horst fahren.

Der letzte Wechsel wird an der Wiese

stattfinden; es dürfte dort also schon das Ergebnis der Radfahrerstaffel beobachtet werden können. Unsere Radfahrer tragen grün-weiße Nummern in der 1. Staffel mit der Nr. 7, in der 2. Staffel rot-weiß-rot Nummern mit Nr. 9.

Eröffnet wird die Großstaffel in Osterfeld um 10,30 Uhr durch eine

Schwimmerstaffel

über 1,9 Kilometer. Unsere Schwimmer treffen sich 8,30 Uhr am Bahnhof Schalke zur gemeinsamen Abfahrt nach Osterfeld. Führung Herr Jensen. Umkleidelokal in Osterfeld: Wirtschaft Schulte-Lippern, Emscherstr. 4. Meldung bis 9,45 Uhr spätestens. Die Ausweiskarten sind zum Start: Kanalbrücke Oberhausen—Osterfeld, Emscherstraße, mitzunehmen. Start 10,30 Uhr. Die Schwimmerstaffel wird für sich abgeschlossen gewertet. Platz und Zeit werden nachher für die Gesamtstaffel mitberechnet.

Nach einer Stunde Pause folgt dann der

Start der Radfahrer

um 12,15 Uhr in Osterfeld, Provinzialstraße (Wirtschaft Keuschen). Die beiden Radfahrer, die in Osterfeld starten, treffen sich mit den Schwimmern 8,30 Uhr am Bahnhof G.-Schalke zur Bahnfahrt nach Osterfeld. Die übrigen Radfahrer sind bis spätestens 9 Uhr an der Wirtschaft Jürgens, Alter Markt, um Startnummern und Ausweiskarten zu empfangen. Obmänner die Herren Höhle und Stegmann. Die Räder werden an den Wechseln von den Vertrauensleuten plombiert und nach erledigter Fahrt am nächsten Wechsel kontrolliert. Die Radfahrer werden nochmals gebeten, die Räder eingehend zu überholen, damit ein Schaden möglichst ausgeschlossen bleibt.

Nach einer halbstündigen Pause startet dann um 4 Uhr die

Läuferstaffel

am Schloß Horst über 22,8 Kilometer. Unsere Läufer treffen sich bis spätestens 12,30 Uhr am Luftschacht an der Kaiserstraße (früherer Tennisplatz — jetziger Jahnplatz vom Tv. Schalke 77). Die Obleute (die Herren Goetsch, Klein, Wienholz, Rautenberg, Steube) geben dort die Startnummern und Ausweiskarten aus. Die Kleidung ist einheitlich: schwarzes Hemd — weiße Hose. Dazu kommt die grün-weiße Nr. 7 auf Rücken und Brust. Von hier aus werden die Läufer mit großen Transportwagen an die verschiedenen Umkleidelokale gebracht.

Von den Umkleidelokalen gehen die Läufer auf die Wechsel und nach dem Lauf zurück und werden dann nach dem Umkleiden von den Transportwagen nach Osterfeld zum Ziel, Waldhof (Kampfbahn) zur Siegerverkündigung gebracht. Von hier aus erfolgt auch die gemeinsame Rückfahrt. Auch die Läuferstaffel wird für sich abgeschlossen gewertet. Platz und Zeit der drei Staffeln werden zum Gesamtergebnis zusammengezählt. Dem Sieger und der Gesamtstaffel winkt neben dem wertvollen Wanderpreis der Städte und Gemeinden des Vestes Recklinghausen auch der Staatspreis des Preußischen Wohlfahrtsministeriums. Daneben erhalten die Sieger in den Einzelstaffeln (also Schwimmer, Radfahrer, Läufer) noch besondere Preise. Hierzu stellen wir nicht an die letzte Stelle die sportliche Ehre des Siegers. Hoffen wir, daß das Zusammenarbeiten der vielen Einzelkräfte, vom jähen Siegeswillen beseelt, unsern ersten Gemeinschaftsstart im Stadtverband für Leibesübungen Gelsenkirchen zum Erfolge führt.

Am Sonntag sind Rückfragen nach Gelsenkirchen zu richten zur Ortsgeschäftsstelle: Wirtschaft Simon, Alter Markt, Fernspr. 1832. Anruf nach Osterfeld ist: Amt Oberhausen Nr. 24031 bis 5,30 Uhr und nachher Nr. 23396.

Wer wird Sieger?

J. Im ganzen Vest und in den Mauern von Gelsenkirchen rüstet man augenblicklich mit regem Eifer zu der am 23. Juni stattfindenden „Vestischen Industriestaffel", einer Veranstaltung, die in diesem Jahre zum sechsten Male zum Austrag gelangt. Man kann ohne weiteres sagen, daß die „Vestische Industriestaffel" zu einer Sportveranstaltung großen Formats sich entwickelt hat und daß alle diejenigen, die ihr schon von Jahr zu Jahr den Tod prophezeit hatten, Unrecht hatten, weil eben diese Heerschau aller Leichtathleten, Radfahrer und Schwimmer aus dem Vest einen gewissen Reiz hatte und deswegen trotz der enormen Organisationsarbeiten immer wieder ihre Anhänger fand. In diesem Jahre ist das Interesse noch entschieden größer, da außer den Mannschaften aus dem alten Vest auch die

Gelsenkirchener Sportler auf den Plan gerufen worden sind,

die sich der Gesamtstaffel einfügen. Durch die Einbeziehung Gelsenkirchens ist der Reiz dieser Sportveranstaltung noch viel größer geworden, da man dadurch mit einer besseren Verteilung der Kräfte rechnen kann.

Gladbeck und Gelsenkirchen

werden in der A-Klasse als berechtigte Anwärter auf den Wanderpreis in Frage kommen, da in diesen beiden Städten das beste Material für die Staffel gestellt werden kann. Die Stärke der Gladbecker lag in erster Linie bei den Radfahrern. In Gelsenkirchen ist der Radsport auf der Höhe und die Radsportvereine Gelsenkirchens können für die Industriestaffel Leute stellen, die für Gladbeck eine ebenbürtige Konkurrenz abgeben. In der Läuferstaffel dürften sich Gelsenkirchen und Gladbeck ebenbürtig sein. Unserer Ansicht nach sind die Gelsenkirchener Leichtathleten den Gladbeckern sogar noch um etwas überlegen. Dasselbe gilt von den Schwimmern. Der Schwerpunkt bei Gladbeck war neben den Radfahrern auch gerade bei den Schwimmern. Hier war „Gladbeck nicht zu schlagen". Die Gelsenkirchener Schwimmer haben einen gewissen Ruf und werden diesen ohne Zweifel bei der Industriestaffel unter Beweis stellen können.

Wie siehts in der B-Klasse aus?

Der Kampf in der B-Klasse hat immer das allergrößte Interesse wachgerufen. Hier herrschte noch ein durchaus verteiltes Kräfteverhältnis. Hier herrschte Kampf im wahrsten Sinne des Wortes. Die alte Freiheit Horst konnte zweimal hintereinander den Wanderpreis in der B-Klasse nach Hause bringen. In der B-Klasse wird in diesem Jahre Horst wieder als Favorit gelten, es kann jedoch hier ebensogut ein anderer Ort Horst den Rang ablaufen.

Faßt man alles das, was über die diesjährige „Vestische Industriestaffel" zu sagen ist, zusammen, so muß man eingestehen, daß durch die neue Organisation der Veranstaltung, die durch die Hinzuziehung von Gelsenkirchen eine wesentliche Erweiterung gefunden hat, der Staffel ein guter Dienst erwiesen ist.

Kirchliche Nachrichten.

(Aus dem „Sonntagsfreund.")

Sonntag, den 23. Juni 1929.

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr P. Diedrich (Essen), Jahresfest des Blaukreuzvereins 1. 9,30 Uhr P. Heynen. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Wischhusen. 12 Uhr masurischer Gottesdienst P. Mückeley. 3 Uhr Taufen und Trauungen P. Wischhusen. — Neustadtkirche. 9,30 Uhr P. Bönnebruch. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen P. Bönnebruch. — Evgl. Krankenhaus. 9,30 Uhr P. Wischhusen, anschließend Taufen in der Kapelle. — Amtswoche Altstadt: P. Wischhusen. Neustadt: P. Bönnebruch.

Schalke. Friedenskirche. Sonnabend nachmittag 5 Uhr Festkindergottesdienst P. Deppe-Heßler. — Sonntag 9 Uhr Festgottesdienst Superintendent Weirich aus Barmen (Kirchenchor Schalke Ost). 12 Uhr Taufen finden nicht statt. — Kreuzkirche. Sonnabend nachmittag 5 Uhr Festkindergottesdienst P. Heynen-Altstadt. — Sonntag 9 Uhr Festgottesdienst Superintendent Hußmann-Ueckendorf (Kirchenchor Schalke West). 12 Uhr Taufen finden nicht statt.

Heßler. 9,30 Uhr Gottesdienst P. Mittorp. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Mittorp. 12 Uhr Kirchentaufen. — Kirchentrauungen und Beerdigungen sind in dieser Woche bei P. Mittorp anzumelden.

Bismarck. Christuskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst P. Peter. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen P. Peter. — Gemeindehaus West. 9,30 Uhr Gottesdienst P. Wiele. — Amtswoche vom 23. bis 29. Juni hat P. Peter.

Bulmke. 8 Uhr P. Plate. 9,30 Uhr P. Emde. 10,40 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Amtshandlungen bei den Bezirkspfarrern.

Hüllen. 8 Uhr P. F. Plate. 9,30 Uhr P. Dr. H. Plate. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 1,30 Uhr Taufen. — Kirchentrauungen P. Dr. H. Plate.

Ueckendorf. 8 Uhr Frühgottesdienst P. Sewing. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst Missionar Finke. 10 Uhr Knappschaftskrankenhaus P. Sewing. 11,15 Uhr Kindergottesdienst P. Sewing. 2 Uhr masurische Bibelstunde. 3 Uhr Kirchentaufen. — Amtswoche vom 23. bis 29. Juni hat P. Sewing.

Rotthausen. 8 Uhr Frühgottesdienst P. Dr. Putzien. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst P. Dr. Putzien. 11 Uhr Kirchentaufen P. Dr. Putzien. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Freitag abend 8 Uhr liturgischer Gottesdienst P. Rütter.

Buer-Mitte. 8 Uhr Frühgottesdienst P. Grolman. 9,30 Uhr Festgottesdienst aus Anlaß des Provinzial-Gustav-Adolf-Festes, P. Richter, Oberbeck. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Franke. 14,30 Uhr Taufen in der Kirche.

Buer-Beckhausen. Sonntag 9,30 Uhr Festgottesdienst P. Thomä (Attendorn), aus Anlaß des Jahresfestes des Gustav-Adolf-Vereins. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Buer-Erle. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst P. Lehbrink. 9,30 Uhr Festgottesdienst anläßlich des Provinzialjahresfestes des Gustav-Adolf-Vereins, P. zur Nieden, Hasp. 10,45 Uhr Taufen. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 masurischer Gottesdienst.

Buer-Scholven. 10 Uhr Gottesdienst P. Meier, Gladbeck. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Buer-Resse. 9,30 Uhr Gustav-Adolf-Gottesdienst P. Foertsch. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen und Trauungen.

Buer-Hessel. 10 Uhr Gottesdienst P. Märchen. 11,20 Uhr Jugendgottesdienst. 12,15 Uhr Taufen. 1 Uhr masurische Andacht.

Horst-Emscher. 9,30 Uhr Festgottesdienst zum westfälischen Provinzial-Gustav-Adolf-Fest P. Debeke, Mülspe. 10,45 Uhr Gustav-Adolf-Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. 2,30 Uhr masurische Andacht.

Westerholt-Bertlich. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr masurische Andacht.

Gladbeck-Mitte. Christuskirche. 8,30 Uhr Frühgottesdienst P. Ebing, Buer-Scholven. 10 Uhr Festgottesdienst anläßlich des Gustav-Adolf-Festes in Recklinghausen P. Thielecke, Rheine. 11,30 Uhr Kindergottesdienst P. Thielecke, Rheine. 2 Uhr Taufgottesdienst P. Thielecke, Rheine. 2,45 Uhr masurische Andacht im Saale der Christuskirche, Gemeindehelfer Tyssar.

Gladbeck-Brauck. Pauluskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Dr. Hoerle. 11,30 Uhr Kindergottesdienst P. Dr. Hoerle. 2 Uhr Taufgottesdienst P. Dr. Hoerle.

Gladbeck-Zweckel. Notkirche an der Söllerstraße. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Kehrer. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Kehrer. 12 Taufgottesdienst P. Kehrer.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst P. Bonne. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Heuser. 2 Uhr Kindergottesdienst P. Bonne. 3 Uhr Taufstunde P. Bonne. — Alte Kirche. 9 Uhr masurischer Gottesdienst P. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr P. Bonne. — Höntrop. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Bechthold. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Leithe evangl. Schule. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Wessel. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Amtswoche P. Bonne.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Müller, Ueckendorf. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Herdel. 9,30 Uhr Gottesdienst P. Wessel. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Keinath. 10 Uhr Taufstunde. 11,15 Uhr Kindergottesdienst.

Sinsen. Donnerstag 8 Uhr Frauenhilfe. 7 Uhr Jungmädchenverein. Freitag 7 Uhr Jungmädchenbibelstunde; alles im Schullokal.

Hüls. 9,30 Uhr Gustav-Adolf-Festgottesdienst (Posaunenchor) P. Heilmann, Gladbeck. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen.

Marl. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst Marl, P. Rauch, Erle. 10,45 Uhr Kindergottesdienst P. Rauch, Erle. 12 Uhr Taufen. 8 Uhr Gottesdienstordnung Drewer. 9 Uhr Kindergottesdienst.

Wanne. Christuskirche. 8 Uhr P. Weidmann. 9,45 Uhr P. Bunte. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche. 8 Uhr masurischer Gottesdienst P. Lic. Raunin. 9,45 Uhr P. Weidmann. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Amtswoche hat P. Bunte.

Wanne-Süd. Frühgottesdienst 8 Uhr P. Bischoff. Hauptgottesdienst 10 Uhr P. Bischoff. Kindergottesdienst 11,15 Uhr. Taufstunde 12 Uhr.

Eickel. 7,30 Uhr P. Beckmann. 9,30 Uhr P. Gottschalk. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Gottschalk. 12 Uhr Taufen P. Beckmann. — Amtshandlungen in der Kirche P. Gottschalk.

Röhlinghausen. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr P. Krahn. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Krahn. 12,30 Uhr Taufstunde.

Katernberg. Sonntag 8 Uhr P. Dünhof. 10 Uhr P. Hänsch. 11,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kirchentrauung.

Stoppenberg. Frillendorf. Sonntag 8,30 Uhr P. Ueberfeldt — Stoppenberg. Sonntag 10 Uhr P. Ueberfeldt. 11,45 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Wasserstraße. 11,30 Uhr Kirchentaufen. Sämtliche Amtshandlungen P. van der Zwaag.

Schonnebeck. 9,45 Uhr Gottesdienst P. Dünhof. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2,30 Uhr masurischer Gottesdienst P. Schmidt.

Kray. Sonntag 8,30 Uhr P. Schmidt. 10 Uhr Pastor Fuchs. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. 1,45 Uhr masurischer Gottesdienst P. Schneider.

Sonstige Gottesdienste.

Die Heilsarmee, Hohenzollernstraße 83. Sonntag, vormittags 10 Uhr Heiligungsstunde, nachmittags 5,30 Uhr Freigottesdienst am Stadtgarten, 6,30 Uhr Freigottesdienst am Neumarkt, abends 7,30 Uhr Heilsversammlung. Montag abend 8 Uhr Jugendliga. Mittwoch abend 8 Uhr Heilsversammlung. Freitag abend 8 Uhr Heiligungsstunde.

Freie evangelische Gemeinde, Bulmkerstraße 34. Sonntag, vormittags 9,30—11 Uhr Bibelbesprechung, 11—12 Uhr Sonntagsschule, abends 7—8 Uhr Evangelisationsversammlung. Dienstag abend 8—9 Bibel- und Gebetstunde. Mittwoch nachmittag 4 Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Jugendverein. Donnerstag abend 8 Uhr Gesangstunde.

Methodistengemeinde, Augustastraße 59. Sonntag, vormittags 9,30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule, abends 8 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund. Mittwoch nachmittag 4 Uhr Missionsverein. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Evangelisch-lutherische Bekenntnisgemeinde (Bekenntniskirche) Evangelisch-Lutherische Freikirche in Ge. u. a. St. Am vierten Sonntag nach Trinitatis, vormittags 10,30 Uhr, Salemskirche (Florastraße 101, Hof) Predigt und Christenlehre, Pfarrer Hempfing. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde, Bezirk Gelsenkirchen.
Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 13 (Hof). Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Rotthausen, Lothringerstraße 40. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.

Gelsenkirchen-Bismarck-West, Hülsmannstr. 14a. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.

Gelsenkirchen-Bismarck-Ost, Waterloostraße 28. Sonntag vormittag 9,30 Uhr, nachmittags 6 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Heßler, Kanzlerstraße 20. Sonntag nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Wattenscheid, Bochumerstraße 43a. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Schonnebeck, Altenhofstraße 50. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 7 Uhr.

Katernberg-Nord, Köln-Mindenerstr. 50. Wirtschaft Niermann. Sonntag vormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.

Wanne-Eickel, Schlachthofstraße 27. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 7 Uhr.

Gladbeck, Bismarckstraße 38. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 7 Uhr.

Gladbeck II, Berlinerstr. 215. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 7 Uhr.

Gladbeck-Zweckel, Winkelstr. 59. Sonntag vormitt. 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.

Gladbeck-Brauck, Landstraße 150. Sonntag vormitt. 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.

Herbest-Dorsten, Augustastraße 14 (im Hof). Sonntag vormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 7 Uhr.

Höntrop, Bismarckstr. 10. Sonntag nachmittag 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.

Holsterhausen bei Herbest-Dorsten, Heinrichstr. 5. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Wanne (Unser Fritz), Emscherstr. 143. Sonntag vormitt. 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abend 7 Uhr.

nähernd sich die Opfer geteilt. Nach drei Tagen zogen die grün bekränzten Wagen mit den Opfern, begleitet von vielen tausenden Leidtragenden, an mir vorbei nach dem Rosenhügel.

Ein anderes Bild. — — — Das Kaiserdenkmal am Kaiserplatz gereichte mir immer zur Freude, wenn die Kriegervereine oder andere Festzüge sich vom Schalker Markt nach dem Denkmal bewegten. Dann schickte ich meine Augen bis oben zum Turmknopf und freute mich im Geiste, wenn das Gesicht des Kaisers zustimmend nickte: „O, es sind noch die alten, treuen Deutschen." Aber was war das? Im vergangenen Jahre weckte mich in mitternächtlicher Stille Schlag auf Schlag. Was ist passiert!? Meine Augen konnten im Dunkel der Nacht nichts entdecken, aber beim Morgengrauen hielt ich Ausschau und sah Männer mit grauen Haaren stehen um das Denkmal, klagend und weinend ob der Schande, daß Bubenhände es über sich gewinnen konnten, die Krönchen der Adler, welche zu Füßen des Kaisers sitzen, zu zerschlagen. Auch zerschlugen sie das steinerne Antlitz eines Mannes, von dessen Herz und Seele das ganze Leben lang nur Gutes, Arbeit und Sorge für das deutsche Volk ausstrahlte. Ein mächtiger Kaiser, welcher dem großen Bismarck befohlen, eine soziale Gesetzgebung auszuarbeiten, wie sie ein zweites Reich der Welt noch nicht besessen. Da habe ich wetterfester Backsteinturm auch geweint.

Es ändert sich die Zeit und neues Leben entwickelt sich aus den Ruinen. So war es auch 1918, als die Republik ausgerufen wurde. Manchen Tropfen Wehmut habe ich mit hinübergenommen, welcher sich nicht vergessen läßt. Nach abgeschlossenem Waffenstillstand kehrten unsere Helden zurück. In unseren Lazaretten waren noch Verwundete und auch kranke Krieger untergebracht. Auf dem Schalker Markt, zu meinen Füßen, hielten an einem Markttage viele Umschau. Heimgekehrte Krieger mengten sich unter dieselben, erzählten von ihren Erlebnissen. Dann kam eine Rotte jugendlicher Etappensoldaten und rissen den Kriegern die Achselklappen von den Schultern und die Kokarden von ihren Mützen. Verdrießt ließen etliche diese Schande über sich ergehen, doch manche setzten sich mit ihren tapferen Fäusten zur Wehr und wollten diese Beleidigung nicht dulden.

Eine ruhige Besinnung kehrte allgemein zurück und die Glocken riefen nicht vergebens die Gläubigen zur Kirche und zum Gottesdienst. Die politischen Parteien reichten sich zur Begründung der Republik friedlich die Hand, nachdem Wetter und Sturm sich ausgetobt. Deutsches Recht und Vaterlandsgefühl sicherte uns den inneren Frieden.

Alle Gefühle von geschichtlicher Bedeutung meiner Glocken kann ich nicht aufzählen, doch von einigen will ich noch plaudern.

1883, es war zum 400jährigen Geburtstage des großen deutschen Mannes, des Reformators Dr. Martin Luther, 1906 war die 25jährige Jubelfeier der ersten in Gelsenkirchen und Schalke gegründeten Arbeitervereine, zu welcher der spätere Reichs- und Justizminister Heinze gekommen war, um die begeisterte Festrede zu halten, 1905 zur Weihefeier der zweiten evangelischen Kirche unserer Gemeinde, 1921 zur 40jährigen Jubelfeier unserer treuen evangelischen Arbeitervereine, 1922 zum Feste des evangelischen Bundes. Alle Glocken evangelischer Kirchen läuteten und riefen 40 000 Menschen zu einem Festzug zusammen.

Meine Glocken läuteten zum Fest der Einführung unserer Pfarrer, deren Zahl in den 40 Jahren von 1 auf 4 vermehrt wurde. Die Herren Werth, Barlen, Schumacher, Daber, Hellhardt, Menzel, Tang, Meyer, Heberer, Ritter und Brandmeyer sind zum Teil in den Ruhestand getreten oder dienen anderen Gemeinden. Es verbleibt unserer Gemeinde ein Quartett, welches, um die Harmonie in der Gemeinde nicht zu stören, am Schlusse ihres Namens ein — „er" — singt, nämlich die Herren: Daber, Meyer, Heberer und Brandmeyer.

Geweint habe ich, als meine Glocken den Trauerzug im Juli 1922 nach dem Rosenhügel begleiteten, um den sieben Schulkindern die letzte Ehre zu erweisen, welche bei ihrem Schulausflug von den Fluten der Lippe bei Flaesheim in die Tiefe gezogen, der Himmel zu sich nahm. Tausende Menschen als Trauergefolge bezeugten den Eltern, Angehörigen und Lehrern ihre Anteilnahme.

Seit einigen Jahren läuten auf Anordnung des Presbyteriums meine Glocken auch zu einer besonderen Totenfeier am letzten Sonntag im November. An diesem stillen Herbstsonntag, nachmittags, strömen dann Tausende nach dem Rosenhügel, um andächtig bei Gebet und Gesang der gestorbenen Angehörigen zu gedenken. Man erinnert sich der letzten Seilfahrt der Lieben einen Meter tief unter die Erde und des letzten „Glück auf!", mit welchem man sich verabschiedete, „Auf Wiedersehen!" Begleitet von den Posaunen- und Kirchenchören hört man weit über die Felder rauschen: „Was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht". Und diese Tausende geloben dann: „Jesus, Dir leb ich, Jesus, Dir sterb ich, Jesus, Dein bin ich tot und lebendig."

Diesen Leidenszug nach dem Totenfeld Rosenhügel, getragen von dem christlichen evangelischen Geist, geboren aus dem Weltkrieg heraus, wissen meine Glocken mit unserer Gemeinde hoch zu schätzen als eine bleibende Einrichtung und ebenso den sich hieran schließenden liturgischen Trauergottesdienst in der Kirche, veranstaltet von unserem Kirchenchor, welchen auch meine Glocken einläuten.

Türme haben auch wohl ihre Wächter. Eine Galerie für solche ist an meinem Turm aber nicht angebracht, und ich habe auch solche Wächter nur vorübergehend. Diese Wache wurde ausgeführt von zwei Kirchenpfeifern, Mitgliedern des Presbyteriums. Beide hießen Heinrich, der eine: Heinrich der Lange, der andere: Heinrich der Schweigsame, und sie wohnten am Marktplatze, meinem Turm gegenüber. Der erste Heinrich war immer bemüht um das Wohlergehen meines Turmes und, brachte böses Wetter Turm und Kirche ein Rißchen, so ließ er es wieder verkitten. Der andere, Heinrich der Schweigsame, redete nicht viel in den Presbyteriumssitzungen. Wenn er aber das Wort ergriff, nachdem ein anderer eine längere Rede gehalten, und er sagte: „und es ist so richtig und dergleichen ist es," dann bedeutete das den Schluß der Besprechung, einstimmige Annahme der Vorlage.

Hiermit schließe ich meine Plaudereien als Backsteinturm der Friedenskirche zu Schalke. Bodensenkungen haben mir nichts angetan, auch nicht die Stürme der Zeit. Ob und wie lange ich berufen bin, meine Glocken läuten zu lassen zum Frieden unseres Volkes, steht in Gottes Hand. Doch hoffe ich ein Stein zum Felsen Christi, auf welchem der Herr seine Kirche gebaut hat, für alle Zeit bleiben zu dürfen, und will in späterer Zeit mal wieder jemand die Feder führen über das Gute und Böse, was ich erlebte, dann bringe ich der guten Mär wieder viel, davon ich singen und sagen will.



Das neue Gemeindehaus an der Berlinerstraße
Einweihung am 22. Juni 1929

Festfolge.

Samstag

5 Uhr nachm.:
Jubiläumsfestgottesdienste für die Jugend in der Friedenskirche am Schalker Markt und in der Kreuzkirche an der Berlinerstraße.

6 Uhr nachm.:
Festgeläute.

8 Uhr abends:
Einweihungsfeier im neuen Gemeindehause an der Berlinerstraße. Eintritt nur für geladene Gäste.
Nach Eintritt der Dunkelheit: Beleuchtung der beiden Kirchtürme und Musik der Posaunenchöre.

Sonntag

9 Uhr vorm.:
Festgottesdienste:
1. in der Friedenskirche am Schalker Markt, Festprediger Präses der Provinzialsynode Superintendent Koch aus Oeynhausen,
2. in der Kreuzkirche an der Berlinerstraße, Festprediger: Superintendent Hußmann aus Gelsenkirchen.

11 Uhr vorm.:
im Vereinshaus, Grillostraße 110, nur für geladene Gäste.
1. Festmarsch (Posaunenchor Schalke-Ost), zugleich Einzug der Fahnen
2. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre (Kirchenchor Schalke-Ost)
3. Begrüßungsansprache (Kirchmeister Franken)
4. Psalm 100 (Kirchenchor Schalke-Ost)
5. Festrede (Pastor Meyer)
6. Ansprachen der begrüßten Ehrengäste
7. Gemeinsamer Gesang: „Großer Gott, wir loben dich"
8. Schlußansprache (Pastor Heberer)
9. Musikvortrag (Posaunenchor Schalke-Ost)

3,30 Uhr nachm.:
Festversammlung in den Sälen des Vereinshauses, Grillostraße 110, Festkaffee, Musik, Gesang, Festansprachen, Aufführungen.

Montag

Festkaffee für die lieben Alten unserer Gemeinde (70 Jahre und darüber).

Der Vater des deutschen Lokomotivbaues

Zum 125. Geburtstag von Johann Friedrich August Borsig am 23. Juni 1929.

Wenn man von Männern spricht, die den Nationalwohlstand Deutschlands im wahrsten Sinne des Wortes zusammengeschmiedet haben und dabei selbst aus kleinsten Anfängen groß und reich geworden sind, so muß man in erster Linie den Namen Johann Friedrich August Borsig nennen. Ein altes Witzwort sagt: „Was ein echter Berliner ist, der stammt aus Breslau". Auch der Sohn des Zimmerpoliers Johann Georg Borsig, der nachmalige Berliner Bürger, wurde in Breslau am 23. Juni 1804 geboren. Er erlernte das Handwerk seines Vaters, besuchte in seiner freien Zeit die Bauhandwerksschule und erwies sich dort als so strebsam und erfolgreich, daß er auf Staatskosten im Berliner Gewerbeinstitut, dem Vorläufer der Technischen Hochschule, zum Baumeister ausgebildet werden sollte.

Ein ehrsamer Zimmergeselle muß wandern. So wanderte auch Johann Friedrich August Borsig zu Fuß nach Berlin, um hier seinen Studien obzuliegen. So zufrieden aber seine Breslauer Lehrer mit ihm waren, so unzufrieden waren es die Berliner. Denn der junge Zimmergeselle wurde von dem Studium der Mechanik so angezogen, daß er darüber alle übrigen Lehrfächer vernachlässigte. Der besonders strenge Beuth ließ ihn daher auch nicht zur Prüfung zu, und so mußte er nach 2½ Jahren das Gewerbeinstitut ohne Zeugnis verlassen. Nun hieß es wieder das Ränzel schnüren und wandern. Als er beim Oranienburger Tor die Chaussee vor Berlin betrat, so erzählt man, rief er aus: „Schöner wäre es doch hier zu bleiben, aber nun ist es zu spät." Diese Worte hörte ein Mann, der aus dem Torweg einer Fabrik trat. Er kam mit dem jungen Handwerksburschen in ein Gespräch, erfuhr sein Mißgeschick, stellte sich als Fabrikbesitzer Egells vor und meinte, Borsig solle statt Baumeister in Holz und Stein doch Baumeister in Eisen und Erz werden und in seine Fabrik „Die neue Berliner Eisengießerei" eintreten. Der Vorschlag reizte den jungen Zimmergesellen, und so wurde er zuerst Zeichner bei Egells. Da ihn aber die Mechanik besonders anzog, lernte er den Maschinenbau als einfacher Eisenarbeiter von der Pike auf. Sein Fleiß und seine Begabung für dieses Fach waren so groß, daß er nach wenigen Jahren Leiter der technischen Betriebe mit 300 Taler jährlichem Gehalt und einer kleinen Tantieme wurde. Schließlich machte Egells seinen befähigten Mitarbeiter zu seinem Mitdirektor.

Borsigs Ehrgeiz wurde durch diesen Ehrgeiz aber nicht befriedigt. Nachdem er Ende des Jahres 1836 den Bürgerbrief von Berlin erworben hatte, gründete er mit 5000 Taler Ersparnissen und 10 000 Taler Lotteriegewinn in einem Bretterschuppen in der Chausseestraße einen eigenen Betrieb. Bis er selbst eine Dampfmaschine für seine „Fabrik" gebaut hatte, mußte ein Göpel mit zwei davorgespannten Pferden die Dampfkraft ersetzen. Seine ersten Aufträge erhielt Borsig von den Eisenbahnen, mit denen sein Name fortan innig verbunden sein sollte.

Die erste Lokomotive, die auf deutschen Eisenbahnen fuhr, war die von dem Engländer Stephenson erbaute „Adler". Der Ruhm des Engländers ließ Borsig nicht schlafen, und es gelang ihm, hinter das sorgsam gehütete Geheimnis der Dampfsteuerung zu kommen. Zum Staunen seiner Ingenieure und Mitarbeiter führte er in Erz und Eisen das Modell einer Lokomotive aus. Nun aber kam eine große Enttäuschung für Borsig. Die Direktion der neuen deutschen Eisenbahnen lehnte es ab, sich mit seiner Lokomotive zu beschäftigen, „da sie durch Verträge an die englischen Firmen gebunden sei". Endlich, im Jahre 1841, wurde die Berlin-Anhalter Bahn eröffnet. Auch diese hatte 14 englische Lokomotiven. Sie erklärte sich aber bereit, Borsigs Lokomotive zu prüfen. Aber welch neuer Schlag, die Maschine versagte, da unbefugte, offenbar von englischer Seite bezahlte Hände sich an ihr zu schaffen gemacht hatten. Es gelang Borsig bald, die Schäden auszubessern. Borsig selbst harrte die ganze Nacht vor der Probefahrt bei seiner Lokomotive, die seinen Namen „Borsig" trug, aus, und am 24. Juni 1841 dampfte die erste deutsche Lokomotive, von der Hand ihres Erbauers selbst gelenkt, zum Anhalter Bahnhof hinaus, ein Zeichen deutschen Fleißes und deutscher Leistungsfähigkeit. Bald gelang es Borsig, der mit zäher Energie an der Vervollkommnung seines Werkes arbeitete, die englischen Fabrikate zu übertreffen, und zwölf Jahre später, im März 1853, konnte er mit seinen Arbeitern die Herstellung der 500. Lokomotive feiern. Borsig empfand aber die Abhängigkeit seiner Fabriken bei der Belieferung in Roh- und Halbfabrikaten vom Auslande und anderen Firmen sehr schwer, und so ging er schon sehr bald dazu über, sein Werk vertikal aufzubauen. Er errichtete in Moabit ein Eisenwerk, kaufte in Oberschlesien die gräflich Ballestremsche Kohlengrube „Hedwigswunsch" auf, und legte so den Grundstein zu dem Millionenvermögen, das die Borsigschen Fabriken heute darstellen. Und wenn Deutschland heute unbestritten an erster Stelle im Eisenbahnbau dasteht, so hat es diese Tatsache nicht zuletzt der Tatkraft Johann Friedrich August Borsigs zu verdanken. Ein Schlaganfall setzte seinem Wirken am 7. Juli 1854 zu früh ein Ende. G. S.

Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtb.)

Nach der schwächeren Haltung des vorbörslichen Freiverkehrs der unter dem Eindruck der Ultimovorbereitungen stand und außerdem von Meldungen über innerpolitische Schwierigkeiten über die Arbeitslosenversicherungsfrage beeinflußt war, setzte der offizielle Verkehr in zunächst noch unsicherer Haltung ein. Das Bekanntwerden der günstigen Außenhandelsziffern im Mai, die eine Aktivität der Handelsbilanz von 54 Millionen RM. zeigen sollen, und die gestiegenen Rohstahlproduktionsziffern gaben der Tendenz eine wesentliche Stütze. Günstig beeinflußt wurde die Stimmung ferner durch die Einzelheiten des Anleiheabschlusses des Reiches, da die Börse mit einem höheren Zinssatz gerechnet hatte. Eine Anregung ging außerdem von dem erneuten Auslandsinteresse für AEG-Aktien aus, sodaß die Spekulation zu Deckungen und Rückkäufen schritt. Stimmulierend wirkte schließlich die günstige Verfassung des Geldmarktes, die auf eine Ermäßigung des Reportsatzes hoffen läßt. Lebhaft gehandelt waren unnotierte Kaliwerte. Auch die Kaliterminpapiere waren lebhaft und fest, dagegen waren Farben und Kunstseidenwerte angeboten. Am Geldmarkt war Tagesgeld zu 7 bis 9 Prozent und teilweise darunter zu haben. Monatsgeld erforderte weiter 9½ bis 10½ Prozent. Am internationalen Devisenmarkt lag die Reichsmark eine Kleinigkeit schwächer. Man nannte Kabel-Mark 4,1931, London-Mark 20,33¼, London-Kabel 4,84¼. Nach Festsetzung der ersten Kurse konnte sich das Geschäft allgemein beleben und die Tendenz befestigen.

Die Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft hatte im März den Inhabern ihrer 3½- und 4prozentigen Communal-Obligationen ein Abfindungsangebot gemacht, das jetzt, nach Ablauf der Widerspruchsfrist, als von allen Gläubigern angenommen gilt. Demgemäß fordert die Gesellschaft zur Einreichung der alten Obligationen auf, um dagegen die darauf in Höhe von 10 Prozent des Nennwerts entfallenden neuen 4½prozentigen Liquidations-Kommunal-Schuldverschreibungen in Empfang zu nehmen, die vom 1. Januar 1928 ab verzinslich und mit 104 Prozent rückzahlbar sind. Die Jahreszinsen für 1928 werden sofort bei Aushändigung der Stücke bezahlt. Die Liquidations-Schuldverschreibungen sind mit mindestens 1,6 Proz. des Gesamtbetrages und Zinszuwachs in längstens 30 Jahren auszulosen. Die ersten drei planmäßigen Ziehungen für die Jahre 1928, 1929 und 1930 werden zu einer gemeinsamen Ziehung zusammengefaßt die bereits im November ds. Js. stattfindet. Zusätzlich eines besonderen Betrages kommen an diesem Termin 2 420 360 RM. zur Auslosung, was ca. 15 Proz. des Gesamtumlaufs ausmacht. Die näheren Einzelheiten über den Umtausch sind aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil zu ersehen. Abdrucke der Bekanntmachung sowie die erforderlichen Einreichungsformulare sind bei Banken und Sparkassen erhältlich; sie werden von der Gesellschaft auch kostenlos versandt.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 21. Juni, 1 Uhr vormittags (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 Millimeter, staple, loko 21,15 (21,15) Dollar-Cents lbs.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		20. Juni		19. Juni	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,170	168,510	168,220	168,560
Dänemark	100 Kronen	111,530	112,750	111,530	112,840
Schweden	100 Kronen	112,190	112,410	112,020	112,240
Norwegen	100 Kronen	111,560	111,780	111,620	111,850
Schweiz	100 Franken	80,525	80,885	80,635	80,940
England	1 Pfd. Sterl.	20,302	20,344	20,316	20,355
Frankreich	100 Franken	16,375	16,415	16,375	16,415
Amerika	1 Dollar	4,1675	4,1955	4,1585	4,1975
Italien	100 Lire	21,915	22,955	21,920	21,960
Belgien	100 Franken	58,115	58,235	58,170	58,270
Oesterreich	100 Schilling	58,830	56,950	58,850	58,990
Argentinien	1 Pap. Peso.	1,749	1,753	1,754	1,758

Tendenz der Düsseldorfer Börse.

Im Terminmarkt der Düsseldorfer Börse waren Montan-Werte durchweg 2 bis 3 Prozent fester. Am Kuxen- und Aktienmarkt kam es zu sehr lebhaftem Geschäft und starken Preissteigerungen auf dem Markte der Kali-Werte.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 21. Juni 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	120,00	121,25
Hamburg Süd	—	194,00
Nordd. Lloyd	111,75	113,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	155,00	154,00
Bank für Brauindustr.	173,00	176,00
Barmer Bank	131,00	134,50
Barmer Kreditbank	38,25	36,00
Berliner Handelsges.	223,50	227,75
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	185,50	189,50
Darmstädter Bank	277,00	283,00
Deutsche Bank	172,50	173,00
Disconto Komm.	156,00	158,00
Dresdner Bank	161,50	165,00
Hamb. Hypoth.-Bank	147,50	147,50
Reichsbank Mk.	325,12	335,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	232,50	235,00
Dortmund. Ritterbräu	300,50	301,00
Dortmunder Union	263,50	270,00
Glückauf Gelsenk.	138,00	139,00
Schlegel Scharpens.	191,00	190,75
Schultheiß Patzenh.	317,00	370,00
Wicküler Kün.	241,00	241,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	148,50	155,00
Adlerwerke	52,00	52,50
Alexanderwerke	40,00	40,00
A. E. G.	193,12	194,00
Augsburg-Nürnberg	95,00	97,00
Balcke Masch.	122,50	124,50
Beroper Walz	80,00	81,50
Basalt	48,00	50,50
Bemberg	352,00	356,00
Bergmann	221,50	226,25
Berger Julius	379,00	388,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	60,00	58,50
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	64,00	63,50
Braunkohlen Brikett	156,50	157,00
Braunschw. Kohlen	232,00	232,00
Braunschw. Jute	123,25	122,00
Braunschw. Masch.	72,00	72,00
Bremer Vulkan	125,00	125,00
Buderus	71,00	72,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	96,00	96,00
Chem. Heyden	89,75	92,00
Chem. ind. Gelsenk.	76,00	76,00
Conti Caoutch	174,00	173,00
Daimler Motor	61,50	62,00
Deutsche Conti-Gas	213,50	214,00
Deutsch Babcock	127,75	—
Deutsch Erdöl	111,50	113,25
Dtsch. Kabelwerke	59,50	61,00
Dtsch. Maschinen	—	50,50
Dtsch. Reichsbahn	86,75	87,62
Dtsch. Schachtbau	91,50	91,00
Dürkoppwerke	24,00	26,00
Düsseld. Eisenhütte	61,50	60,00
Düsseld. Kammgarn	61,00	62,00
Düsseld. Maschinen	33,00	34,00
Dynamit Nobel	118,00	119,00
Einstr. Braunkohlen	—	145,50
Elektr. Lieferungen	189,00	200,25
Elektr. Licht u. Kraft	218,00	224,00
Eschw. Be	200,00	200,00
Essener Steinkohlen	125,25	128,00
Fahlberg-List	90,00	94,50
I. G. Farbenindustrie	256,00	259,00
Felten u. Guile	135,00	138,75
Friedrichsh. Kalk	180,00	174,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	128,00	126,25
Germania P. C.	188,00	185,00
Gerresheim Gl.	116,00	115,50
Ges. f. elektr. Unterm.	224,00	228,00
Glasmanuf. Schalke	204,50	209,00
Goldschmidt	75,25	80,25
Gritzner Masch.	68,50	72,00
Hamburg Elektr.	140,25	143,00
Hammersen	132,00	132,00
Hann. Masch.	44,00	45,00
Hansa Dampfsch.	148,50	151,00
Harpener Berg	143,00	143,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	84,75	82,00
Hilgers Verzin.	71,00	73,50
Hirsch Kupfer	128,00	130,25
Hösch Eisen	126,50	127,50
Hoffmann Stärke	89,75	91,00
Hohenlohe	98,00	96,50
Holzmann Ph.	152,00	114,00
Horch & Co.	97,00	97,25
Hotel Düsch	119,50	120,00
Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Ilse Berg	219,00	217,00
Kallw. Aschers	245,00	245,00
Klöckner-Werke	103,00	106,50
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	123,00	125,50
Kreft W.	110,50	110,50
Kronprinz Metall	72,00	73,00
Kupferabusch	162,00	163,00
Kyffhäuserhütte	—	45,50
Lahmeyer & C.	166,50	171,00
Laurahütte	72,75	73,00
Lindes Eism.	167,75	170,25
L. Loewe	205,00	211,50
Lüdenscheid Metall	86,50	86,50
Magd. Berg P. M.	55,75	60,25
Masch. Buckau	120,00	118,50
Mannesmann-Röhren	117,00	55,00
Motoren Deutz	68,00	105,00
Nordd. Eisenw.	103,00	—
Nordd. Wolle	142,00	140,00
Nordd. Kabel P. M.	138,00	—
Oberschl. Kokswerk	112,62	111,00
Ostwerke	254,25	255,12
Oecking Stahl	30,00	26,50
Orenstein & Koppel	91,12	94,12
Peipers & Cie.	96,50	96,50
Pinsch Julius	194,00	194,50
Phönix Braunkohlen	71,00	72,50
Phönix Berg	92,75	94,37
Rhein. Chamotte	89,75	89,75
Rhein. Elektri.	161,75	164,00
Riebeck Montan	149,75	150,00
Roddergrube	850,00	870,00
Reisholz Papierfabr.	227,00	241,50
Rhein. Braunkohlen	253,00	253,25
R. W. E.	258,25	262,00
Rheinstahl	126,50	129,50
Rhein.-Westf. Kalk	118,00	118,00
Rütgerswerke	87,75	92,50
Sachsenwerk	107,50	108,00
Salzdetfurth	412,75	416,00
Stollwerck	132,00	135,00
Stolberger Zink	143,00	147,00
Schuckert El.	242,50	245,25
Schwelmer Eisen	138,00	139,50
Siegen-Solinger Guß	11,37	11,50
Siemens Glas	125,00	126,00
Siemens Halske	400,00	402,50
Ver. Gothania	120,00	124,00
Ver. Portl. Zement	222,00	224,25
Vereins. Stahlwerke	98,25	100,00
Ver. Stahl v. d. Z.	177,00	178,00
Ver. Dtsch. Nickel	165,50	165,25
Ver. Glanzstoff	466,00	462,00
Wanderer-Werke	87,00	92,00
Warsteiner Gr.	120,25	123,00
Wasserwerk Gelsenk.	132,00	132,25
Westd. Hand G.	58,00	58,50
Westeregeln Alkali	252,62	253,50
Westf. Dinnendahl	35,00	35,00
Westf. Drahtw.	90,00	88,50
Westf. Kupfer	73,00	76,00
Wicking Portl.	156,50	155,00
Wittener Guß	50,00	55,00
Zellstoff Waldhof	251,00	255,50

Düsseldorfer Wertpapierbörse 21. Juni 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2700	—
Carolus Magnus	—	6250
ver. Constantin d. Gr.	6000	6300
Deutschland	170	190
Ewald	16700	17800
Gottessegen	2800	—
Graf Schwerin	3670	3850
Heinrich	3700	4000
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	30800	35000
Langenbrahm	14000	14700
b) Braunkohle		
Brockdorf Nietleben	3750	3900
Gilsumerode	—	—
Gute Hoffnung	2800	2900
Leonhardt	—	8750
Michel	—	5750
Vesta	4350	4550
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	3300	3500
Burbach	9500	10300
Carlshall	1700	—
Desdemona	7250	—
Güntershall	3550	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	9500	—
Neustaßfurt	—	—
Salzmünden	750	900
Siegfried I u. II	7300	7550
Volkenroda	5100	5500
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	135000	145000
II. Aktien a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	114,00	118,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	40,00	42,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	105,00	106,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	830,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	18,000	—
Hallesche Kali	237,00	242,50
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	—	—
Dortmuner Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Loesenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	97,00	97,50
Hauben-Werke	48,00	—
Kabel Rheydt	172,00	176,00
Köln. Hausbes. A.-G.	89,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	235,00	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank, Köln alte Akt.	—	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	152,00	—
Ver. Rumpf	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . 7 Pzt.	—	80,00
Duisburger Stadtanleihe 1926 . . . . . 8 Pzt.	—	80,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . . . 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werk . . 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A.-G. . 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . 6 Pzt.	—	—
1927 . . . . 6 Pzt.	—	72,50
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pzt.	101,00	—
„ 7 Pzt.	101,00	—
„ 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pzt.	92,00	—
„ 6 Pzt.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	102,00	—
1924, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	96,00	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	102,00	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	95,00	—
1926, Serie VII . 7 Pzt.	86,00	—
1926, Serie VIII . 8 Pzt.	96,00	—
1927, Serie IX . . 7 Pzt.	86,25	—
1927, Serie X . . 6 Pzt. Goldkommschver.	83,00	—
1923, Serie I . . . 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,50	—
1925, Serie III . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie IV . . 8 Pzt.	94,50	—
1926, Serie V . . 7 Pzt.	84,50	—
19.7, Serie VI . . 6 Pzt.	83,00	—
Siedlungsverband ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 . . 7 Pzt.	—	80,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger . 8 Pzt.	—	91,00
Westf. Pfandbriefsamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Stets einfach war Dein Leben, nie dachtest Du an Dich
Für Deine Lieben streben, war Deine höchste Pflicht.
Viel zu früh verließest Du die Deinen, die jetzt am stillen Grabe um Dich weinen.

Heute vormittag 11,30 Uhr entschlief sanft und ergeben nach fünfwöchigem Krankenlager infolge Rippenfellentzündung mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Schuhmachermeister

Friedrich Hense

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Goßlar, Braunschweig, Berlin, Langenbochum, den 20. Juni 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Juni, nachm. 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Wannerstraße 166, aus statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Müller und Herrn Pfarrer Mückeley für ihre trostreichen Worte unseren

innigsten Dank.

Witwe Eva Lukaschek und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Obermeisters Friedrich Sundermann, allen Bekannten, insbesondere der Firma F. Küpperabusch & Söhne sowie Herrn Dr. Kluthe und Pastor Brandmeier herzlichen Dank.

Gelsenkirchen, den 21. Juni 1929.

Frau Wwe. Toni Sundermann und Kinder.

Kurzwaren-Großhandlung

sucht für größeren Platz im Industriebezirk für sofort oder später einen branchekundigen

Kaufmann

welcher imstande ist eine Zweigstelle selbständig zu leiten. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen unter **K. J. 833** an die Allgemeine Zeitung

---

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Ausschreibung

betreffend die Ausführung der schmiedeeisernen Fenster und Oberlichte an den Erweiterungsbauten der Schweine-Markthallung und des Kühlhauses am Schlacht- und Viehhof, hier.

Angebotsunterlagen sind gegen Zahlung von 1,50 ℳ im städtischen Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer Nr. 513 und in der Verwaltungsstelle Buer, Rathaus, Zimmer Nr. 80 erhältlich. Eröffnung am Freitag, den 28. Juni 1929, 9 Uhr im städtischen Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer Nr. 514. Zeichnungen können im Schlachthof-Baubüro eingesehen werden.

Gelsenkirchen-Buer, 21. Juni 1929.

Städtisches Hochbauamt.

Für die Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer sind folgende Polizeiverordnungen anstelle der bisher in den einzelnen Stadtteilen geltenden erlassen worden:

1. Polizeiverordnung über Wohnungsmeldung,
2. Wohnungsordnung für die Stadt Gelsenkirchen-Buer (Polizeiverordnung),

die vom 24. Juni 29 bis 6. Juli 29

a) im Rathaus des Stadtteils Gelsenkirchen,
b) im Rathaus des Stadtteils Buer,
c) im früheren Amtshaus in Horst,

zur Kenntnis und Einsichtnahme aushängen.

Gelsenkirchen-Buer, 21. Juni 1929.

Der Oberbürgermeister.

Bestens eingeführte Werkzeugmaschinen- und Werkzeughandlung sucht pensionierte technische Bergbeamte, die zur Industrie gute Verbindung haben, als

Provisions-Vertreter

Angebote unter K. H. 837 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

1. Etg., Balkon, Erker, Badezimmer, Vorratskammer, Bochumerstr., zum 1. Juli zu vermieten. Preis 75 Mk. Daselbst ist auch eine 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etg., sonst wie oben, zu 95 Mk. monatl. zu vermieten. Off. u. K. S. 841 a. d. Allg. Ztg.

Autogaragen

am Alten Markt, mit allem Komfort, sofort zu vermieten. Wilhelminenstraße 20.

Unser Geschäftshaus Theresienstraße 5

ist zum 1. Oktober zu günstigen Bedingungen zu vermieten.

Karstf

Photo-Atelier Albert Lange

Goldene und Silberne Medaille nebst Ehrenpreis

Gelsenkirchen, Jetzt: Augustastr. 4, Ruf 730, nur wenige Schritte von der Bahnhofstraße

ff. Portraits, Vergrößerungen, Familienbilder, Vereinsgruppen, Architektur- u. Sportaufnahmen, reizende Kinderbilder

Zweiggeschäft: Münster i. W.

Sonntags geöffnet von 10–1 Uhr.

Abt. II: Fach-Photo-Haus für Amateurbedarf

Entwickeln von Platten, Filmen u. Abzügen schnellstens und gut Für die REISE Apparate von Mk. 10.– an bis zu den feinsten Markensachen

Fachm. Bedienung — Zahlungserleichterung



Kavallerie-Verein
Gelsenkirchen.

Unser alter lieber Kamerad

Johann Kleinbörsen

ist zur großen Armee abberufen. Zum letzten Ehrengeleit versammeln sich die Kameraden heute, Samstag, 2 Uhr nachm. im Vereinsheim. Vollzählige Beteiligung Ehrenpflicht.

Der Vorstand.



Kavallerie-Verein
Gelsenkirchen.

Sonntag, 23. Juni 2 Uhr nachm. **Antreten** des gesamten Vereins mit Jugendgruppe und Spielmannszug zur Teilnahme am Jubelfest des Artillerievereins Ueckendorf, verbunden mit dem Stadt. Kriegerverbandsfest. Abmarsch mit Musik 2,10 Uhr.

Der Vorstand.

Abgeschlossene 4räumige

Neubau-Wohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten. Baugeschäft van Wickeren, Sedanstraße 54.

Fernr. 1881 Nordt-E. Gegr. 1893

Beerdigungs-Institut „Ruhe sanft"

C. Boom

Buer-Erle

Sulmerstraße 3

Särge

in allen Preislagen

Leichenwäsche

Trauerdekoration

Uebernahme aller Beerdigungsangelegenheiten.

Optiker

kann sich in **Refraktion und Verkauf** ausbilden.

Hinselmann
Essen.
Kettwigerstraße 4.

Sohn ordentlicher Eltern als 11580

Bäckerlehrling

gesucht.

Bäckerei H. Nehahn, Notth., Steelerstr. 97

Für mein elektr. Installationsgeschäft suche ich ein. evgl.

Lehrling

m. gut. Schulzeugn.

W. Lehr
Gelsenkirchen,
Gartenstraße 6.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre, eine

Metzger-Lehrstelle

Ang. u. K. L. 835 an die Allg. Ztg.

Friseuse

f. Samstags gesucht.

Wiemers

Bismarckstraße 211.

Lehrmädchen

für sofort gesucht.

Anna Bernadowitz
Tapeten, Farben, Lacke, Gelsenkirchen, Dessauerstr. 24.

14—15jähriges

Lauf- und Putzmädchen

gesucht. 11655

Zu melden v. 10-12 Uhr vormittags.

Hading,
Bochumerstraße 135.

Lehrmädchen

für sofort gesucht.

Göbel,
Alter Markt 5.

Mädchen

welch. kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, aushilfsw. gesucht.

Bochumerstr. 188 pt.

Ordentl. Mädchen vom Lande

sucht Stellung

wo auch Kochen erlernt werden kann.

Ang. u. K. N. 837 an die Allg. Ztg.

---

3 Zimmer-Wohnung

in Neubau, abgeschl. mit Balkon, Badezimmer, kompl., mit elektr. Licht, zu verm. (Schalke). Ang. u. K. M. 836 a. Allg. Ztg.

Suche

5-6 Zimmer-wohnung

Rote Karte vorhand. Gefl. Ang. an Obergerichtsvollz. Brandt Schalkerstraße 42, III

Geschäftsmann sucht für sofort od. 1. Juli

3-5-Zimm. Wohnung

mögl. in Ueckendorf. Rote Karte vorh. Angeb. erbet. unter K. D. 828 an die Allgemeine Ztg.

---

5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1. Et., in Schalke am Möntingplatz geg. gleiche od. 4 Zimmer-Wohn. in Stadtmitte

zu tauschen gesucht.

Ang. u. K. P. 839 an die Allg. Ztg.

Schön möbl. heizb.

Mansarden-Zimmer

mit 2 Betten an 2 Herren sofort frei.

Schalke
Möntingplatz 5, I. l.

---

100 Mk. Belohnung

demjenig., der jung. kinderlosem Ehepaar

2 leere Zimmer

überläßt.

Ang. u. K. O. 838 an die Allg. Ztg.

Tausche

meine 3-Zimmerwg. in bess. Hause in Dortmund geg. eine 4-Zimmer-Wohnung in Gelsenkirchen.

Ang. u. K. K. 834 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

an anst. Mann zu vermieten. Wilhelminenstraße 147 II.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 1475

Rheinelbestr. 40 I.

Gut

möbl. Zimmer

evtl. Wohn- u. Schlafzimmer von berufstätiger Dame sofort gesucht. Separ. Eingang, part., Nähe Hauptbahnhof.

Ang. u. K. R. 840 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Hochstraße 14, 2. Et.

Gut möbliertes

heizbares Zimmer

m. Morgenkaffee an 2 Herren od. Damen sofort zu vermieten.

Frau Schumann
Heinrichstr. 1 b, I.

Großer Laden

mit 1 oder 2 Schaufenstern, zentrale Lage, für jedes Geschäft geeign., Haltestelle der Straßenbahnlinien 2, 3 u. 4, zum 1. Juli zu vermieten. Waltuch, Hochstraße 40.

Herd Küppersbusch Bockbacker . **56.- 79.- 89.-**
Herd mit Kohlenwagen . . **108.- 115.- 126.-**
Aufsatz abklappbar . . . . . nur **45.-**
Kohlenwagen einzeln, mit Anbringen . . . **20.-**

Dieser Herd mit Aufsatz mein Schlager nur **159.-**



Lieferung frei Haus.

Zahlungserleichterung.

Herdplatten jede Größe billigst

Fliesenwandbleche . . nur **5.50**
Kochtöpfe vernickelt, im Satz . . 3 Stück nur **16.45**
Wasserkessel Ia. vernickelt nur **5.85**
Kaffeekanne vernickelt **6.25**

GUSTAV **Ebertz**
Gelsenkirchen · Bochumerstr. 54

Ich helfe Ihnen

in allen Prozeß- und Strafsachen, Ehescheidungen Gnadengesuche, Beitreibung von Forderungen, Zahlungsschwierigeiten, Gesuche, Unfallsachen, Wohnungsangelegenheiten usw.

Willeke Nachf., jetzt Kampstr. 17, Tel. 1112

Erfolgreiche Praxis seit über 30 Jahren

Mehrere schön

möbl. Zimmer

mit u. ohne Pension sofort zu vermieten.

Schalkerstraße 159

Ladenlokal

mit od. ohne Werkstelle, prima Geschäftsl. (Vereinsstraße), auch für Spezialgeschäft geeignet, zu vermiet. Ang. u. J. M. 814 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal

mit mod. Einrichtg. für jedes Geschäft geeignet, m. dahinterlieg. Raum sofort zu vermieten. Schr. Ang. u. G. E. 762 an die Allg. Ztg.

Massiv. 26-Zimmer-

Haus

in Wattenscheid für 11 000 ℳ b. 5000 ℳ Anzahlung sof. zu verkaufen. 4 Zimm. werden frei.

Smolich, Wanne-E.
Mozartstraße 2
Rückporto erbeten.

Elektrischer

Kronleuchter

billig zu verkaufen.

Metzerstraße 8.

Gebrauchter

Kleiderschrank

spottbill. abzugeben

Möbelhaus Frank,
Bismarckstraße 110.

Guterhaltener

Kinderwagen

fast neu, billig zu verkaufen.

Emil Schoel
Waltrautstr. 17, I.

Guterhaltener

Kinderwagen und Kinderstuhl

billig zu verkaufen.

Sayk, Kronprinzenstraße 27 parterre.

4/16 PS.

Personenwagen

4sitzig, elektrisch. L., Anlasser, Ballonbereifung, zu verkauf. Nehme auch Motorrad in Zahlung.

Vereinsstraße 48.

Auto

f. Gesellschaftsfahrten und kleine Vereine hat zu vermiet.

Garagenbetrieb
Augustastraße 31.

Fast neues

Herrenrad

1 Rennmaschine u. Kinderrad sehr bill. zu verkaufen.

Weindorffstraße 1.

Eichenes

Speise-zimmer

gut erhalten, Büfett Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, umstellungsh. sehr preisw. zu verkauf.

Hochstr. 40, 1. Et. r.

---

10 000 gebrauchte, guterhalt. Brüggener

Falzziegel

zusammen oder auch in kleineren Mengen preisw. abzugeben. Auskunft durch

Architekt Stolze,
Gelsenkirchen,
Königgrätzerstr. 35,
Fernruf 776.

Ein Hermelin

verloren

in der Nähe des Alt. Marktes. Wiederbringer erh. Belohnung. Abzugeben Nordstraße 1.

Hohe Preise

zahlt nur

Issler

für getragene Herrenkleidung.

Hochstr. 73, Tel. 3468

---

20 gebrauchte Motorräder

gegen bar oder Teilzahlung günstig abzugeben

Martin Koch & Co. G. m. b. H.
Gelsenkirchen,
König-Wilhelmstr. 5
Ruf 3076.

Plissee-Brennerei

in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei

Adolf Schmidt

Kirchstr. 6, Tel. 887

Wir Entwickeln Kopieren Vergrößern

Photohaus Wegmann
Bochumerstraße 18,
Ruf 1883.

Schlükings Schuhwaren

Zahlungserleichterungen.

Elisabethstr. 15

am Fleischmarkt

Küche

160 cm breit, schwere Verarbeit. kompl.

275.-

Schlafzimmer

echt Eiche 180 cm, hochmod mit Innensp.

595.-

Speisezimmer

echt Eiche m. Nußb., elegantes Modell

550.-

---

nur bei

Liebau

Hochstraße 41
Ecke Roonstr.



Jetzt sparen Sie noch bis zu

25%

im großen Werbe-Verkauf

beim Einkauf von Hüten, Mützen, Schirmen

Niedrige Preise, beste Qualitäten sind hier ein Begriff

Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten

Gompertz

Gelsenkirchen

Bahnhofstraße · Kaiserstraße

Das große Fachgeschäft für Edelerzeugnisse

Heute Samstag eröffnen wir **Bochumerstraße 42** unser

Spezial-Hauptgeschäft

in Obst, Gemüsen, Südfrüchten, Konserven erster Firmen

Fruchthaus Mantz

Land- und Molkerei-Butter sowie garantiert frische Trink-Eier täglich frisch

Unser Bestreben wie bekannt:

Vom Guten das Beste!

Bestellungen auch telefonisch, Lieferung frei Haus.

Telefon 4239 **Fruchthaus Mantz** Telefon 4239

Bochumerstraße 42 und Wiehagen 3

Musikhaus Meese

Buer Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Darlehn

gegen Sicherheit an Beamte u. Festbesoldete auf 9 Monate zu 8 Proz. ohne Vorkost. u. Versicherung prompt durch Höwing Yorkstraße 10, part.

Darlehn

an sichere Pers. gegmonatl. Ratenrückzahlung durch Frau Rauenschwender, Herkendellstr. 17, pt. Sprechz. 10—6 Uhr.

Haben Sie Stoff?

Gute Maßschneiderei, auch Zahlungserleichterung. Annahme b.

Arnau, Gelsenk., Südstraße 23. 1146

BMW.

beste deutsche Touren- u. Sport-Maschine mit Kardan-Antrieb. Die Preise sind jetzt wie folgt ermäßigt worden:

500 ccm Touren RM. 1450,—
500 ccm Sport RM. 1700,—
750 ccm Touren RM. 1600,—
750 ccm Sport RM 1900,—

Günstige Ratenzahlungen. Verlangen Sie kostenlos Prospekte.

A. Bröggelhoff BMW.-Generalvertretung u. Ersatzteillager Gelsenkirchen. Kaiserstraße 53 Ruf 801.

Neue 9239

Chaiselongues

z. Preise von 25 ℳ p. Stück weg. Platzmangels zu verkauf.

Berressem, Friedrichstraße 81.

Warne

hiermit jeden, mein. Frau zu borgen, da ich für nichts hafte.

Paul Stukenbrok
Karl-Meyerstraße 2.

Heirat

Schnell u. gut heiraten sowie einheiraten vermitt. seit Jahren mit Erfolg

Frau Dünnwald, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 98, I. Et. Sprechzeit täglich, auch Sonntags. Beratung kostenlos.

Unter Staatskontrolle

stehende best eingeführte

Begräbnis- und Lebensversicher.

mit kostenloser

Familien-Versicherung

stellt noch einige

Damen und Herren

gegen Tagegeld und hohe Provision ein

Angeb. u. J. P. 817 an die Allg. Zeitung.



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine,** welche ich sehr billig abgebe.

Mich. Kazmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt.

Boppard

Perle des Rheins. Schöne möbl. Zimm. in herrl. Lage am Bergeshang, fünf Minut. v. Bahnh. mit oder ohne Pens. zu vermiet. Schönste Aussicht auf Stadt und Rhein.

Wwe. Kath. Hoß Boppard a. Rhein-Buchholzerstraße 14.



Achtung! Großer Schweineverkauf

Treffe heute mit einem Transport große und kleine **Schweine** ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern.

Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.



Erhalte heute vormittag 10 Uhr einen Waggon große und kleiner, allerbester

Bielefelder Faselschweine

welche ich durch günstig. Einkauf spottbillig abgebe.

Karl Wise
Gelsenkirchen-Bismarck, Rottstraße 20.

Die Beleidigung, die ich gegen Fräul. Schulz ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück u. warne vor Weiterverbreitung. A. W.

Energie, Freude und Schaffenskraft

hat nur ein gesunder Mensch, dessen Nervensystem richtig funktioniert und täglich genährt wird. Ist es da nicht Ihre Pflicht, vorzeitigen Verfall Ihres Nervensystems zu verhüten? Es gibt dagegen nichts Besseres als das von der Wissenschaft anerkannte DOPPELHERZ das wohlschmeckende, bekömmliche Nervenkräftigungsmittel, bewährt bei Neurasthenie, Kopfschmerzen, Mattigkeit, Blutarmut, Herzklopfen, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. In fast allen Apotheken und Drogerien ist Doppelherz erhältlich. Probeflasche 2.20 Mk.

bestimmt bei Hennes & Witkop Bahnhofstr. 77 Th. Ahlmann, Bismarckstr. 194, Burghof-Drogerie Blackmann, Bismarckstr. 153, F. Gilliert, Bergmannstr. 31, Fr. Göckler, Schalkerstr., A. Held, Wannerstr., Th. Husmann, Schalkerstr. 131, Löwen-Drogerie Kuhlmann, Heinrichstr., Gebr. Kosfeld, Herzog- und Grillostr.-Ecke, F. K. Krahe Nachf., Nordstraße 43, Loebbecke, Kirchstraße, W. Rohrer, Ueckendorferstr. 135, K. Paschen, König-Wilhelmstr. 30, Theo Schürmann, Westfalenstraße, Fr. Stallberg, Bochumerstraße 97, Wegmann, Bochumerstraße 18, E. Schauer, Kar.-Meyerstraße 1, H. Strack Karl-Meyerstraße.

Achten Sie auf den Geschmack!



Natürliches Mineralwasser mit eigener Quellenkohlensäure versetzt

Gerolsteiner Sprudel

nur echt mit dem Stern!

Hauptniederlage für Gelsenkirchen und Umgebung:

Anton Appel, Gelsenkirchen

Mineralwasser Victoriastraße Tel. Nr. 655

Kray.

do. **Hohes Alter.** Frau Wwe. Elisabeth Winkler, wohnhaft in Kray, Grenzstraße 25, konnte heute ihren 80. Geburtstag feiern. Die evangelische Kirchengemeinde ehrte die Hochbetagte durch Ueberreichung eines Geschenkes.

o. **Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.** Sonntag Engelapotheke, Kray, Hauptstraße, Montag Hirschapotheke, Kray, Huberstraße, Dienstag Engelapotheke, Mittwoch Hirschapotheke, Donnerstag Engelapotheke, Freitag bis Sonntag, den 30. Juni, Hirschapotheke.

× **25 Jahre Artillerieverein.** Das Programm für das Jubelfest des Artillerievereins verbunden mit Volksfest wird jetzt veröffentlicht. Das Fest wird eingeleitet durch einen Kommers am Samstag, den 14. Juli, in einem großen Festzelt neben der Post. Der nachfolgende Sonntag beginnt morgens 5 Uhr mit Wecken. 11 Uhr ist Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof zum Andenken an die Gefallenen. Der Glanzpunkt des Festes bildet die Parade nachmittags auf dem Marktplatz, nachdem um 2,30 Uhr Aufstellung auf dem Festplatz und und ein Festzug stattgefunden hat; an dem sich auch eine stattliche Anzahl auswärtiger Vereine beteiligen.

Stadt Wattenscheid.

t. **Gewerbesteuererklärung für 1929.** Nach Bekanntmachung im Anzeigenteil müssen die Steuererklärungen bis zum 30. Juni beim Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eingereicht werden. (Siehe Anzeige.)

t. **Verband kaufmännischer Grubenbeamten.** Die im Lokale Wollenweber abgehaltene Versammlung der Ortsgruppe Centrum stand unter Leitung des 1. Vorsitzenden Reinhold Schmidt. In ihr fand die Niederschrift der letzten Versammlung Annahme. Beschlossen wurde, anstatt eines Ausfluges im Herbst ein größeres Fest zu veranstalten.

t. **Reichskurzschriftverein.** In der im Vereinslokal Weindorf abgehaltenen Versammlung, die vom 1. Vorsitzenden Schlüter geleitet wurde, beschloß man, einen Ausflug zum Ruhrtal nach Kettwig-Hösel am 7. Juli zu unternehmen. Abfahrt ab Bahnhof Wattenscheid 7,38 Uhr. Ferner wurde man sich dahingehend einig, an dem im kommenden Monat in Lüdenscheid stattfindenden Gesamtverbandstag rheinisch-westfälischer Stenographen nicht teilzunehmen, dafür aber in nächster Zeit ein Werbefest zu veranstalten. Der eigentlichen Feier soll in der Swiddertschule ein öffentliches Wettschreiben vorausgehen.

t. **Wie verlautet,** soll der Vertrag über den Verkauf des städt. Gas- und Wasserwerks und ferner der neue Konzessionsvertrag über die Elektrizitätsversorgung unserer Stadt mit dem Konzern der Vereinigten Elektrizitätswerke nunmehr endgültig unterzeichnet worden sein und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1929. Während nach dem Vertrage in Wattenscheid eine technische Betriebsstelle für die Gas- und Wasserversorgung in dem städt. Verwaltungsgebäude Nikolaistraße 2 verbleibt, wird die kaufmännische Verwaltung nach Dortmund übersiedeln und der dortigen Hauptverwaltung der VEW. eingegliedert werden. In der Nikolaistraße soll ferner, wie wir hören, eine Verkaufsstelle für Gasgeräte verbleiben.

t. **Der Unfallbericht der Centrumzechen für April** liegt vor. Hiernach betrug die Zahl der Unfälle auf Zentrum 42, auf Fröhliche Morgensonne 25, zusammen 67. Davon waren tödlich 2 und zwar auf Centrum 1 und auf Fröhliche Morgensonne 1, mit einer Erwerbsunfähigkeit von voraussichtlich mehr als vier Wochen verbunden waren auf Centrum 13, auf Fröhliche Morgensonne 6, zusammen 19. Auf je 1000 Mann Belegschaft machen die Unfälle aus auf Centrum 13,27, auf Morgensonne 15,75, im Durchschnitt 14,10 Prozent.

t. **Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken:** Wattenscheid-Altstadt Alte Apotheke (Putteanus), Bodestraße; Günnigfeld Dietrichsche Apotheke in Hordel. Beide Apotheken haben gleichzeitig ab heute Nachtdienst bis einschl. Freitag nächster Woche. Die Glückauf-Apotheke in Wattenscheid-Höntrop ist Sonntag von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends geschlossen.

t. **Neuer Nähkursus.** Nachdem die Leiterin der hiesigen Nähschule, Fräulein Ulke, ihre staatliche Prüfung mit gut bestanden hat, wird die Schule nunmehr ganztägig gehalten und zwar so, daß die Teilnehmerinnen entweder vormittags von 9 bis 12, oder nachmittags von 4 bis 7 Uhr, oder zu beiden Zeiten kommen können. Montag, den 1. Juli, beginnt ein neuer Kursus, an dem noch einige Frauen und Mädchen teilnehmen können. Anmeldungen werden bei Frl. Ulke im Gemeindehaus, Bodestraße 77, entgegengenommen.

○○ **In die Regentonne gestürzt und ertrunken.** Am Freitag nachmittag gegen 7 Uhr stürzte der dreijährige Johannes Olschewski, Bismarckstraße 20, während des Spielens im Garten in die Regentonne und ertrank. Der Großvater war im Garten beschäftigt und hatte den Vorgang nicht bemerkt. Wiederbelebungsversuche durch den Arzt Dr. Müller waren erfolglos.

50 Jahre Kriegerverein „Kriegerbund" Wattenscheid.

t. Am 29. Juni begeht der Verein in Verbindung mit dem Fest des Stadtkriegerverbandes die Feier seines 50jährigen Bestehens. Der Gründungstag des Vereins ist der 5. Januar 1879. In der in der Wirtschaft Pickel, Bochumerstraße, stattfindenden ersten Versammlung übernahm Kamerad Karl Matzke die Leitung des Vereins, die er bis zum Jahre 1885 behielt. In diesen Jahren seiner Führerschaft wurde der Grundstein zu einem Werk gelegt, das 50 Jahre hindurch trotz schwerster Zeiten seinen Bestand erhalten hat. Die nächsten Jahre brachten unter dem Vorsitz des Kameraden Wilhelm Mai dem Verein einen weiteren Aufschwung. 1889 übernahm als Dritter Kamerad Schwarz die Leitung des Vereins, die er elf Jahre hindurch beibehielt. Als dann nach diesen elf arbeitsreichen Jahren Schwarz seinen Vorsitz an den Kameraden Karl Hahne abtrat, zollte der Verein ihm in Anerkennung seiner Verdienste dadurch Dank, daß er ihn zum Ehrenoberst ernannte. Bereits nach 1½ Jahren gab Kamerad Hahne den Vorsitz an den Kameraden Tolzberg ab, der ihn bis 1910 innehatte. Unter Tolzbergs Leitung konnte der Verein am 24. und 25. September 1904 sein 25jähriges Bestehen, verbunden mit Fahnenweihe, feiern. Von 1910 bis 1914 lag der Vorsitz in der Hand des Kameraden Fritz Löbbert, der ihn im Jahre 1914 an den Kameraden Gustav Plesken abtrat. Dann brach der Krieg aus. 78 Kameraden folgten dem Ruf des Vaterlandes, neun starben den Heldentod. War der Verein in den Kriegsjahren stark zurückgegangen, so wurde der Rückgang nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges und den innerstaatlichen Umwälzungen noch erdrückender. Dennoch fanden sich auch in dieser schwersten deutschen Notzeit Kameraden, die das Vereinsschifflein auch um diese schwere Klippe brachten. Kamerad Julius Mai übernahm als erster wieder den Vorsitz. Ihm folgte nach kurzer Amtsdauer im August 1920 Kamerad Wilhelm Häusgen, der auch heute noch an der Spitze des Vereins steht. Der Verein, dessen Mitgliederzahl bis auf 80 gesunken war, zeigte unter Häusgens tatkräftiger Führung bald eine aufwärtssteigende Kurve, die aber durch den Ruhreinbruch abermals in ihrer Bewegung gehemmt wurde. Nach dem Abzug der Franzosen bekam der Verein durch die ständig wachsende Mitgliederzahl seine alte Festigkeit wieder. Er verfügt zudem heute schon über eine stattliche Jugendgruppe. Gleichzeitig unterhält der Verein eine eigene Sterbekasse. Am Tage seiner 50jährigen Jubelfeier gedenkt der Verein, der heute wieder 135 Mitglieder zählt, auch der Kameraden, die in den Jahren 1928/29 auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken können.

Ein Meißener Jubiläumstaler.



Zur Feier des 1000jährigen Bestehens der Stadt Meißen hat die Reichsregierung eine beschränkte Anzahl von Dreimarkstücken prägen lassen, die auf der Vorderseite den deutschen Reichsadler zeigen, während die Rückseite dem Jubiläum der Stadt gewidmet ist.

Stadt Wanne-Eickel.

A. **Freikonzert am Sonntag.** Der Volksbildungsverband Wanne-Eickel läßt im Laufe des Sommers Vormittagskonzerte im Freien durch die Dielsche Kapelle veranstalten. Die Konzerte sind abwechselnd in den Anlagen des Bahnhofsvorplatzes, in den Stadtgärten der Stadtteile Wanne und Eickel und am Volkshaus in Röhlinghausen. Gutes Wetter vorausgesetzt, wird das erste Konzert am Sonntag, den 23. Juni, von 11,30 bis 13 Uhr, in den Anlagen des Bahnhofsvorplatzes gegeben. Die Einwohnerschaft wird dazu freundlichst eingeladen. Der Zutritt ist völlig kostenfrei.

A. **Viehmarkt.** Am Dienstag, den 25. Juni, findet im Stadtteil Wanne (Moltkeplatz) ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt. Es wird hierauf besonders hingewiesen.

Ae. **Unter ganz unheimlichen Umständen** stellte der Hausbesitzer Eberstraße 21 fest, daß sein Mieter, Bergmann E., sich erhängt hatte. Die Familie des E. befand sich seit einiger Zeit in der Heimat in Schlesien. Die Nachbarn empfanden schon seit einigen Tagen einen üblichen Geruch, zudem war von E. nichts zu hören und zu sehen. Als man gemeinsam die Tür erbrach, stellte man fest, daß sich E. erhängt hatte. Der Grund des Selbstmordes ist in einer unheilbaren Krankheit zu suchen. — Im Osthafen fanden Passanten im Wasser eine Kindesleiche. Es handelt sich um ein neugeborenes kräftiges Kind, das man durch Ertränken aus dem Leben geschafft hat. Ueber die Kindesmutter fehlt bislang jegliche Spur. Zweckmäßige Angaben erbittet die Kripo.

d. **Die Monatsversammlung des evang. Arbeitervereins** Wanne ist am Sonntag im Anschluß an den Hauptgottesdienst um 11,30 Uhr. Es soll über einen gemeinsamen Ausflug beschlossen werden, sowie über die Beteiligung an dem am 21. Juli in München-Gladbach stattfindenden Provinzialverbandsfest der evangelischen Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen und über die Beteiligung an den Festen der Nachbarvereine.

Aus der Umgegend.

Sloppenberg.

So. **Beurlaubt.** Pfarrer Ueberfeldt ist für die Zeit vom 25. Juni bis zum 25. Juli beurlaubt. Die Vertretung hat Herr Pfarrer van der Zwaag übernommen.

Schonnebeck.

So. **Ihren 81. Geburtstag** konnte Frau Witwe Wilhelmine Schlieper, Wengestraße 21, feiern. Die Verwaltung des Amtes Sloppenberg ehrte Genannte durch Ueberreichung eines Glückwunschschreibens.

Westerholt.

do. **Aufgeklärter Diebstahl.** Zwei junge Burschen aus Berlich wurden als Täter ermittelt, die vor einigen Monaten einem Autobesitzer aus seinem Auto, das vor einer hiesigen Drogerie stand, eine Decke und eine Aktentasche gestohlen hatten. Das gestohlene Gut wurde dem Eigentümer jetzt wieder zugestellt.

a. **Unfallverhütungsvorträge.** Für die Belegschaft der Zeche Westerholt finden in der Woche vom 24. bis 29. Juni Unfallverhütungsvorträge im Zechengastpause in Buer-Hassel statt. Die Vorträge finden täglich für die Morgen- und Mittagschicht statt. Für die Mittagschicht beginnen dieselben vormittags 9 Uhr und für die Morgenschicht nachmittags um 5 Uhr und werden im Auftrage von der Regierung von Prof. Wenge gehalten. Ein näherer Plan, nach Revieren eingeteilt, ist im Zechengebäude ausgehängt. Der Besuch der Vorträge wird der Belegschaft sehr empfohlen.

a. **Verkehrsunfall.** Auf der Bahnhofstraße, Ecke Geschwisterstraße, ereignete sich ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren wurde. Um ein größeres Unheil zu verhüten, fuhr der Motorradfahrer mit einem kurzen Ausweichbogen auf den Bürgersteig und beschädigte sein Fahrzeug erheblich.

a. **Jugendfest.** Aus Anlaß des am 30. Juni stattfindenden Jugendfestes in der evangelischen Kirchengemeinde Westerholt-Bertlich werden alle evangelischen Jünglinge aus der Gemeinde Westerholt zu einer Besprechung, die am Sonntag, den 23. Juni, vormittags 11 Uhr, auf dem Sportplatz in Westerholt stattfindet, herzlichst eingeladen. Das Jugendfest soll für die hiesige Kirchengemeinde eine eindrucksvolle Kundgebung werden. Darum werden sämtliche evangelischen Eltern herzlichst gebeten, ihre Söhne zu schicken.

a. **Mitsommerkirmes.** Die diesjährige von altersher gebrachte Mitsommerkirmes, die den ersten Sonntag nach Johannes stattfindet, wird an drei Tagen stattfinden und hat die Genehmigung des Polizeipräsidiums in Recklinghausen schon erhalten. Die nachgesuchte Genehmigung wurde auf Grund des auf Samstag, den 29. Juni, stattfindenden Peter- und Paulsfestes der katholischen Kirche erteilt. Am 29. und 30. Juni und am Montag, den 1. Juli, findet der Kirmesbetrieb statt und verspricht schon jetzt rege Beteiligung, da bei der am 18. Juni stattgefundenen Platzverteilung lebhafte Nachfrage herrschte.

Gladbeck.

t. **Der Erweiterungsbau des Bahnhofsempfangsgebäudes.** Am Bahnhof Gladbeck-Ost hat man bereits mit den Erweiterungsarbeiten des Empfangsgebäudes begonnen. Ein Teil der alten Außenwand nach den Bahnsteigen hin liegend, ist durchbrochen und die neue Außenwand bis zu 1½ Meter Höhe errichtet worden. Wie im einzelnen der Umbau gedacht ist, ist noch nicht festzustellen. Jedenfalls sieht man jetzt schon, daß der Zugang zu den Bahnsteigen erheblich an Raum gewinnt, so daß die unliebsamen Stockungen bei zeitweiligem stärkerem Ansturm behoben werden dürften.

W. **Straßenneubauten.** Die Asphaltierungsarbeiten an der Barbarastraße sind zu Ende geführt. Zur Zeit werden noch die Bürgersteige mit Kleinpflaster versehen. Ferner wird an der Ecke Rentforter- und Barbarastraße eine Verkehrsinsel hergestellt. Die Pflasterungsarbeiten vor dem Neubau Schmidt an der Ecke Bismarck- und Rentforterstraße, wo ebenfalls eine Verkehrsinsel errichtet wird, schreiten rüstig vorwärts. Nach Fertigstellung der sämtlichen Arbeiten trägt dieses Straßenviertel wesentlich zur Verschönerung des Stadtbildes bei.

Briefkasten.

W. E., Fürstinnenstraße. 1. Wenden Sie sich an Direktor Tille, Wannerstraße 89. 2. Was für Geld wird abgezogen? Steuern, Alimente usw. sind auch in Ihrem Falle noch abziehbar.

E. H. A. Warten Sie erst den Termin ab. Wenn Sie den Stall nicht gebrauchen, besteht für Sie ja auch keine Berechtigung dafür, ihn weiter zu halten.

J. K. 411. Wenden Sie sich an die Gewerbepolizei, Hans-Sachs-Haus.

F. B. 54. Der Mieterverein befindet sich im Hans-Sachs-Haus.

Die besondere Wichtigkeit des Möbelkaufes erfordert es

daß man vor dem Entschluß unsere sehenswerte Ausstellung unverbindlich besucht

Unsere Auswahl einfacher, mittlerer und eleganter Möbel ist so vielseitig, die Preise derart niedrig, daß sich ein Besuch bei uns vielfach bezahlt macht

G. BLOCK
GELSENKIRCHEN, Schalker Straße 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus f. Möbel u. Teppiche - Gegr. 1868

Sie war wie betäubt von dem Schrecken, doch allmählich fand sie ihre Besinnung wieder.

„Es ist doch gar nichts geschehen!" dachte sie immer wieder, „nur der fürchterliche Rauch!"

Eine Frau mit einem Kind auf dem Arm hatte sich an sie geklammert.

„Was ist geschehen", heulte sie entsetzt, „Hilfe!"

Ellinor überfah blitzschnell die Situation.

Durch die Tür des Wagens konnte sie nicht, weil sich die Menschen wie ein Knäuel davor ballten. Bleiben konnte man auch nicht, weil die Hitze in jedem Augenblick zunahm und der Rauch dicht wie Nebel wurde.

„Fort!" dachte sie mechanisch.

Die Frau mit dem Kind hielt sie an ihrem Rock fest.

„Helfen Sie mir, lassen Sie mich nicht hier, ich habe noch zwei kleine Kinder zu Hause ...!"

Sie hielt Ellinors Hand wie mit Eisenklammern. Das Kind weinte. Ellinor kletterte durch das zerbrochene Fenster und zog die Frau nach.

„Halten Sie sich ein Taschentuch vor den Mund und dem Kind auch."

Ellinors rechte Hand blutete. Sie hatte sich an der zerbrochenen Fensterscheibe verletzt, doch sonst war ihr nichts geschehen.

Es ist gar nicht so schlimm, dachte sie immer wieder mechanisch, man muß nur erst aus dem Rauch herauskommen.

Mit den anderen Passagieren tappte sie auf den Schienen vorwärts. Sie hatte keine Ahnung, wie weit es bis zur nächsten Station sein konnte.

Je weiter man kam, um so mehr Menschen hasteten an einem vorbei. Der Zug im Parallelstollen hatte ebenfalls eine verzweifelte Menge von Menschen ausgespien, die vorwärts drängte.

Wortlos keuchte man so rasch wie möglich weiter. Der Rauch leckte an den Wänden entlang, und sobald ihn die Menschen spürten, beflügelte die Angst ihre Schritte.

Es war ganz dunkel, und das war das Furchtbarste. Der Strom auf der ganzen Strecke war unterbrochen. Notlampen hatte man nicht. Schritt für Schritt ging es vorwärts.

Der Atem kam keuchend aus der Lunge und das Herz hämmerte wie wild gegen die Rippen.

Man stieß sich den Kopf gegen vorspringende Balken und stolperte über den Schotter, der zwischen den Schienen lag.

Allmählich ließ die Wut des Selbsterhaltungstriebes nach und das Gefühl der Kameradschaft erwachte:

„Hierher, hier ist der Weg besser!"

„Vorsicht, da ist ein Balken!"

Männer packten Frauen unter den Arm und zogen sie mit sich fort.

„Wir müssen gleich zur Station kommen!" trösteten sie, aber man sah noch kein Licht und der Rauch kroch langsam vorwärts. Und weiter taumelten die Menschen durch den Tunnel. Viele mußten zurückbleiben. Der Rauch nahm ihnen die Besinnung.

Die Panik war umso größer, weil niemand wußte, was eigentlich geschehen war.

Ellinor keuchte vorwärts.

„Ich muß durchhalten", dachte sie immer wieder, aber sie glaubte nicht so recht daran, denn der Atem ging immer mühsamer. Der Rauch trieb die Menschen vorwärts.

— — — — — — — —

Auf den Untergrundbahnstationen herrschte furchtbare Aufregung. Die Züge wurden abgestoppt, niemand kam mehr durch.

Polizei sperrte die Bahnhöfe ab.

Vor den Eingängen sammelten sich die Menschen.

„Wir wollen wissen, was geschehen ist!"

Aus allen Straßen kamen die Leute, sammelten sich zu Trupps und strömten dann in Massen heran.

Die Polizei lag in höchster Bereitschaft. Die Feuerwehr hatte Rettungszüge geschickt, die natürlich die Aufregung der Menge noch steigerte.

Das Gerücht einer riesigen Katastrophe verbreitete sich in der Stadt.

Es wurden Zahlen der Verwundeten und Toten genannt, daß es einem grausen konnte, und doch wußte niemand etwas Genaues.

Keiner wußte, wer das Gerücht zuerst aufgebracht hatte, aber nun war es da und schwoll lawinenartig an.

Der Polizeipräsident selbst war zur Picadillystation gefahren, man mußte ihm mit Gewalt einen Weg bahnen, so dicht umlagerten die Menschen den Bahnhof.

Immer wieder wurde befohlen, die Straßen frei zu geben, aber die Menge wich nicht, sie standen festgeschraubt von ihrem Instinkt und ihrer Neugierde und starrten in die Bahnhöfe hinab, wo man zwei blinkende Schienenpaare sehen konnte, die in die Tunnelöffnungen mündeten und sich im Unendlichen verloren. Es mußte nicht angenehm sein, da unten gefangen zu sein.

George Wellton war verzweifelt.

Man ließ seinen Wagen einfach nicht durch. Die Menschen füllten die Straßen, man konnte keinen Schritt weiter fahren.

Wie aus dem Boden gewachsen, stand plötzlich ein riesiger Policeman vor ihm und hielt mit einer Armbewegung den Wagen an.

„Hier geht es nicht weiter!"

George sprang aus dem Wagen und ließ ihn einfach auf der Straße stehen.

Er versuchte, zu Fuß weiter zu kommen. Er mußte zur Untergrundbahnstation, koste es, was es wolle. Ellinor war in Gefahr, Ellinor brauchte ihn.

Wie er sich durch die Menschen stieß und drückte, Leute achtlos beiseite schob und beinah jede Rücksichtnahme als Gentleman vergaß, da wurde das Gefühl immer größer und mächtiger in ihm, daß Ellinor ganz zu ihm gehörte, daß er diese Frau ebenso bewundere wie er sie liebte.

Er hatte sich bis jetzt nicht allzuviel aus einer Frau gemacht, schön, er hatte sich verliebt, hatte herrliche Tage und Wochen mit Frauen verlebt, aber daß er eine Frau bewundert hatte, das war noch nicht vorgekommen.

Aber Ellinor hatte ihn einfach dazu gezwungen. Sie ging ihren Weg, ganz gleichgültig, was die Leute von ihr sagten, und viele Leute sagten Schlechtes von ihr, er erinnerte bloß an die Szene im Klub, als er Percy Walker gutgeknockt hatte, weil er höhnische Bemerkungen über Ellinor gemacht hatte.

Aber damals war es ihm noch nicht so klar gewesen, ob er nicht gerade das Seltsame, Abenteuerliche an dieser Frau liebte, die Art, wie sie mit einem einzigen Kuß von ihm Besitz genommen hatte, fordernd und herrschend. Damals hatte er noch nicht gewußt, daß in dieser Frau ein eiserner Wille steckte, ihre Pflicht zu erfüllen, ganz gleichgültig, unter welchen Verhältnissen.

Zuerst hatte er gelächelt, als Ellinor sich in seinem Office an die Maschine gesetzt hatte und dann gemeint hatte, jetzt wird gearbeitet. Ganz groß hatte sie ihn angesehen, als er mit einem Scherz hinwegsehen wollte.

Und unter ihrem Einfluß hatte er dann gearbeitet, wie noch nie in seinem Leben, einfach, weil er sich vor dieser Frau schämte. Und schön war es gewesen, wundervoll, auf einmal hatte er gespürt, daß im Arbeiten auch ein Reiz läge, wenn man es nur richtig anfaßte, daß man arbeiten könne, nicht nur um Geld zu verdienen, sondern weil man ganz einfach ehrgeizig war.

Und nun?

Nun steckte Ellinor da unten in dem Untergrundbahnschacht, vielleicht war sie verwundet, vielleicht rief sie nach ihm und er stand hier oben, machtlos.

Die Menge hatte ihn gegen das Gitter gedrängt, das die Treppen zur Station umsäumte.

Mit einem Schwung setzte sein sportgestählter Körper über die Barriere.

„Halt", schrie der Polizist, der oben Wache hielt, „halt, halt!"

Aber George kümmerte sich nicht um den Ruf. Er lief die Treppe herunter, aber als er den Blicken des Postens entgangen war, verlangsamte er seinen Schritt und trat ruhig und selbstverständlich in die Halle ein.

Hier unten kümmerte sich keiner um ihn.

Hier herrschte eine fieberhafte Tätigkeit. Sanitätspersonal eilte vorbei, Polizeioffiziere gaben ihre Befehle. Die Beamten der Subway waren nicht umlagert, aber immer wieder hörte man dieselbe Antwort:

„Wir wissen nichts genaues, wir wissen nur, daß es zwischen dem 117. und 118. Kilometer brennt."

„Warum schicken Sie keine Hilfszüge?"

„Die Strecken sind von den einfahrenden Zügen blockiert, wir müssen die Wagen erst nach und nach herausziehen, wir müssen aufpassen, daß kein Zusammenstoß kommt!"

„Tote?"

„Es ist nichts gemeldet, wir halten es auch nicht für wahrscheinlich, aber immerhin stecken drei Züge in der gefährdeten Zone. Wenn die Menschen nur Ruhe bewahren!" (Fortsetzung folgt.)

Krieger- und Landwehr-Verein
Gelsenkirchen 1.

Zur Teilnahme am Stadt-Kriegerverbandsfest treten die Kameraden und Jungmannen am Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal an.

Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kameraden, pünktl. zu erscheinen

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein
Schalke.

Sonntag, den 23. Juni 1929:

Antreten

1¼ Uhr am Vereinslokale zwecks Teilnahme an den Veranstaltungen des Stadtkriegerverbandes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein
Ueckendorf.

Antreten zum Festzug des Stadt-Kriegerverbandes 2,15 Uhr, Abmarsch 2,30 Uhr z. Spielplatz Ueckendorferstraße.

Um Schmückung und Beflaggung der Häuser wird freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Kriegerverein „Neuhuvi"

Zum Festzug des Artillerie-Vereins Ueckendorf tritt der Verein recht zahlreich am Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal Eckermann an.

Rege Beteiligung dem Kommers erwünscht.

Der Vorstand.

Waschkörbe

eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.

Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H.
Gelsenkirchen, Bannerstr. 306.

Garde-Verein Gelsenkirchen
IV. Batl.

Heute, Samstag, den 22. Juni, nachm. 6,15 Uhr, Treffen Bahnhof Rotthausen zur Teilnahme an der 25jährigen Jubelfeier des Gardevereins Essen. (Dunkler Anzug, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.) Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht. Der Vorstand.

Kriegerverein „Viktoria"
Gelsenkirchen.

Die Kameraden treten am Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 1,30 Uhr, geschlossen im Vereinslokal zum Abmarsch nach Ueckendorf (mit Musik) an. Restlose Beteiligung ist Pflicht.

Der Vorstand.

Kriegerverein ehemalig. 39er.
Gelsenkirchen.

Zur Teilnahme am Stadt-Kriegerverbandsfest und 25-jährigen Jubelfeier des Artillerie-Vereins Ueckendorf treten die Kameraden am Sonntag, den 23. Juni, nachmitt. 2 Uhr im Vereinslokal Stake, Bismarckstraße 65, an.

Anzug: dunkel, Mütze, Orden und Ehrenzeichen.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.



Am Sonntag, den 23. Juni, 13,40 Uhr Antreten im Vereinslokal.

13,50 Uhr Abmarsch nach Gelsenkirchen-Ueckendorf zur Teilnahme am Stadt-Kriegerverbandsfest, verbunden mit der 50jährigen Jubelfeier des Artillerie-Vereins Gelsenkirchen-Ueckendorf.

Musikkapelle zur Stelle. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Garde-Verein
Gelsenkirchen.

Zur Teilnahme an der Jubelfeier des Artillerievereins Ueckendorf verbunden mit Stadt-Kriegerverbandsfest treten die Kameraden aller Bataillone am 23. Juni 1929 um 14 Uhr im Vereinsheim des 2. Batl., Restaur. Bauckmann, Bochumerstr. 156 an.

Dunkler Anzug, Mütze, weiße Binde und Handschuhe.

Die am gleichen Tage an der Jubelfeier des Gardevereins Essen teilnehmenden Kameraden fahren um 13,38 U. ab Hbf. nach Essen. Anzug wie vor.

Der Regimentsvorsitzende

Garde-Verein
Gelsenkirchen.
4. Batl.

Sonntag morgen, 11 Uhr,

Versammlung

auf dem Friedhof. 1,15 Uhr Antreten im Vereinsheim.

Abmarsch nach Ueckendorf zur Teilnahme am Stadt-Kriegerverbandsfest und an dem Jubelfest des Artillerie-Vereins.

Der Vorstand.

Kriegerverein ehem. 16er
(Hackenüner).

Der Verein beteiligt sich am Sonntag, den 23. Juni, am Kreis-Kriegerverbandsfest, wozu alle Kameraden erwartet werden.

Antreten

nachmittags pünktl. 1,45 Uhr im Vereinslokale Bismarckhalle. Anzug: Mütze Orden und Ehrenzeichen.

Der Vorstand.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Samstag, 22. Juni, 19,30 bis 22 Uhr Das Mädchen aus dem goldenen Westen.
Sonntag, 23. Juni, 19,30 bis nach 22,15 Uhr: Friederike.
Montag, 24. Juni, Keine Vorstellung
Dienstag, 25. Juni, 19,30 bis 22 Uhr Samson und Dalila.
Mittwoch, 26. Juni, 19,30 bis 22 Uhr Das Mädchen aus dem goldenen Westen.
Donnerst., 27. Juni 19,30 bis 21,30 Uhr: Royal Palace. — Die Entführung der Europa. — Hin und zurück. — Schwergewicht.
Freitag, 28. Juni, 19,30 b. geg. 22,15 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung.
Samstag, 29. Juni, 19,30 bis 22,15 Uhr: Ro, no Nanette.
Sonntag, 30. Juni, 19,30 bis nach 22,15 Uhr: Friederike.
Montag, 1. Juli, 19,30 bis 21,30 Uhr: Royal Palace. — Die Entführung der Europa. — Hin und zurück. — Schwergewicht.

Schauspielhaus.

Samstag, 22. Juni, 20 bis 22 Uhr: Herr Lamberthier.
Sonntag, 23. Juni, 19,30 bis 21,45 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Montag, 24. Juni, Keine Vorstellung.



Theater – Vereine – Veranstaltungen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Bismarck-West. Die Handballübungsstunde fällt heute aus. Trommler- und Pfeiferkorps übt ab 16 Uhr, die Mundharmonikakapelle zur gleichen Stunde. Das für Sonntag angesagte Handballspiel gegen den Bruderverein Bismarck-Ost kann wegen Platzmangels am Sonntag nicht stattfinden. Wir tragen daher ein Trainingsspiel unter uns aus am Sonntag früh um 7 Uhr, auf dem Sportplatz an der Hafenschenke. Umziehen dort. Wer nicht erscheint, soll laut Vereinbarung an den kommenden Spielen nicht berücksichtigt werden. Die Vereinsstunde ist wie üblich um 18,30 Uhr. In dieser Versammlung soll das Datum für den geplanten Familienausflug endgültig festgelegt werden. Alle näheren Einzelheiten müssen besprochen werden. Da wir größere Auslagen beim Ausflug haben, so wollen wir ein Preiskegeln veranstalten. Der Einsatz ist sehr niedrig, so daß jedem die Möglichkeit gegeben ist, sich an dieser Sache zu beteiligen. Der Ueberschuß fällt der Vereinskasse zu, womit dann Preise gekauft werden sollen. Das Programm der Wochenveranstaltungen hat keine Aenderung aufzuweisen. Die Uebungsstunden des Trommler- und Pfeiferkorps wird Herr Kauzinski selbst bestimmen. Wir erinnern, nochmals an die Jungscharstunde am kommenden Mittwoch um 18,30 Uhr im Gemeindehaus, Freiligrathstraße. Zu anderen Veranstaltungen laden wir alle evangelischen Männer und Jünglinge aus Bismarck-West herzlich ein.

F. **Der Evangelische Volksverein Altstadt** unternahm am Sonntag seinen Familienausflug nach Bonnkamp. Pünktlich und zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen eingefunden, so daß der Abmarsch zur festgesetzten Stunde erfolgen konnte. Der bei Ankunft einsetzende Regen machte den Aufenthalt im Garten unmöglich, so daß im gedeckten Saal Platz genommen werden mußte. Den Willkommensgruß entbot der 2. Vorsitzende. Nachdem jeder für sein leibliches Wohl gesorgt hatte, begann im Saal das Preiskegeln und -Schießen für Damen und Herren. Herr Röhl beschäftigte sich fleißig mit den Kindern. Der evangelische Männerchor Altstadt sang unter der Stabführung des Herrn Musikdirektors Brell Lieder, die Beifall fanden. Um 20 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten. Hier zeichnete sich besonders der Posaunenchor durch sein fleißiges Spiel aus, um bei den kleinen Teilnehmern keine Müdigkeit aufkommen zu lassen. Allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, herzlichen Dank.

Aus den Kriegervereinen.

Der Krieger- und Landwehrverein Gelsenkirchen 1 nimmt am Sonntag am Stadtkriegerverbandsfest teil.

Kupferhäuser-Jugendabteilung der vereinigten Kriegervereine von Gelsenkirchen-Ueckendorf. Sonntag, 10 Uhr: Vorstandssitzung bei Platte, anschließend Pflichtversammlung, wozu alle Jungmannen pünktlich zu erscheinen haben.

Der Orts-Kriegerverband Rotthausen ruft zu einer Protestkundgebung gegen die Kriegsschuldlüge am Sonntag, 11,15 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof Rotthausen auf. Die Vereine stehen pünktlich 11 Uhr auf dem Marktplatz. Die Bürgerschaft wird um zahlreiche Teilnahme gebeten. Zur Teilnahme am Stadtkrieger-Verbandsfest in Gelsenkirchen haben die Vereine pünktlich am Antreteplatz in Ueckendorf zur Stelle zu sein.

Ankündigungen.

Männerchor des evangl. Arbeitervereins Bismarck. Der Chor beabsichtigt am 7. Juli einen Ausflug zu unternehmen nach Kupferdreh. Die Mitglieder werden gebeten, sich in die beim Vereinswirt ausliegende Liste einzutragen. Der Fahrpreis, mit Auto, beträgt je Person 1,80 RM. Es wird gebeten diesen Betrag bis zum 29. Juni bei Sangesbruder Lohn einzuzahlen.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, Gelsenkirchen-Buer e. V. Alle Fahrtteilnehmer nach Wesel, die mit dem Auto fahren, müssen spätestens 7,45 Uhr im Vereinslokal sein. Antreten in Mütze, Mützenabzeichen werden dortselbst ausgegeben. Für die Kameraden, die mit der Bahn fahren, werden in Wesel die Mützenabzeichen ausgegeben, soweit die Kameraden noch nicht im Besitze derselben sind.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Gelsenkirchen 1. Zur Teilnahme an der Fahnenweihe der Ortsgruppe Steele versammeln sich die Mitglieder um 2 Uhr am Bahnhofshotel. Abfahrt mit Linie 4 bis Steele-West.

Der Evangelische Kirchenchor der Altstadt macht seinen diesjährigen Ausflug morgen, den 23. Juni, zum Hohenstein bei Witten. Wir fahren 9,28 Uhr vormittags mit Sonntagskarte (Mk. 1,50) ab Gelsenkirchen-Hauptbahnhof über Wanne. Wir bitten unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde unseres Chores, sich an dem Ausflug zahlreich zu beteiligen. Falls einige Mitglieder später fahren wollen, bietet sich hierzu Gelegenheit 11,24 Uhr ab Hauptbahnhof über Wanne nach Witten-West.

„Der deutsche Arbeiter", Verband nationaler Arbeitnehmer Deutschlands, Bezirk Gelsenkirchen. Am Sonntag, 10 Uhr, beteiligen sich alle Ortsgruppen des Bezirks an der Protestkundgebung gegen Versailles im Lokale Linden, Bismarckstraße.

Evangelischer Männerchor Altstadt. Morgen Sonntag, vormittags 11 Uhr: Chorprobe. Wegen des bevorstehenden Sängerbundesfestes darf kein Sänger die Proben ohne dringenden Grund versäumen.

Theaterabteilung des Evangelischen Volksvereins Gelsenkirchen-Altstadt. Die Abteilung macht am Sonntag ihren Ausflug nach Dorsten zum Heideblümchen. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen wollen Sonntag morgen gegen 7,30 Uhr am Bahnhof Bismarck sein. Nachzügler können mit dem Zuge 10,36 Uhr fahren. Mitglieder des Volksvereins, die sich an dem Ausflug beteiligen wollen, sind willkommen.

Genesius-Lustspielhaus. Sonntag, abends 8,15 Uhr, bringt die Direktion als erfreuliche Abwechselung des Spielplanes eine entzückende Burlesken-Revue: 1. Teil: „Im Wartesaal. 1. Klasse", 2. Teil: „Das Schwert des Damokles", 3. Teil: „Zu Befehl, Herr Leutnant", eine militärische Burleske. Der ganze Abend soll dem Frohsinn, der ausgelassensten Laune gehören und es wird Gelegenheit sein, sich herzlich auszulachen. Rolf Enger wird die Spielleitung haben und neben anderen Rollen in der Militär-Revue als Offiziersbursche wieder eine seiner urkomischen Typen schaffen mit dem nur ihm eigenen, urwüchsigen Humor. Alles in allem kann man einen der lustigsten Abende der Spielzeit versprechen.

Der Vergnügungspark Freudenbaum in Dortmund bildet mit seinen gepflegten Parkanlagen den schönsten Erholungsaufenthalt. Nachmittags von 3 Uhr ab ist großes Doppelkonzert. Die vielerlei Attraktionen des Vergnügungsparkes wie die Gebirgsbahn, die Autobahn, der Toboggan, die Rabeta, das Karussell, die polnische Wirtschaft usw. sorgen für Abwechselung. Am morgigen Sonntag gibt es noch einen ganz besonderen Genuß. Nach Eintritt der Dunkelheit wird ein auserlesenes großes Feuerwerk abgebrannt, dessen Schluß die effektvolle bengalische Beleuchtung der Gebirgsbahn bildet. Die Eintrittspreise sind trotz des Feuerwerkes nicht erhöht.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Spielmannszug. Der gesamte Spielmannszug beteiligt sich an dem Ausflug der Ortsgruppe Altstadt. Unkosten entstehen nicht. Antreten heute 5,30 Uhr bei Oehler. Anzug: Dienstanzug, kurze Hose. Es wird erwartet, daß jeder zur Stelle ist.

Ortsgruppe Altstadt. Die Ortsgruppe macht heute abend einen Ausflug in die Nähe von Haltern. Das Auto fährt heute abend 6 Uhr ab Oehler. Für Kameraden, die erst am Sonntag frei sind, fährt ein Lastwagen morgens 7 Uhr ab Oehler.

Ortsgruppe Ueckendorf-Neuaßadt. 4. Kameradschaft. Sonntag vormittag 10,30 Uhr bei Büscher: Pflichtversammlung. Es wird erwartet, daß jeder zur Stelle ist.

Jungstahlhelm.

Block Ost. Heute abend 7,30 Uhr am Stadtgarten: Sport. Sonntag vormittag 11 Uhr bei Borchers: Versammlung.

Block Nord. Sonntag vormittag 10,30 Uhr bei Linden: Pflichtversammlung. Gleichzeitig findet eine Besprechung wegen des Ausfluges statt. Mitgliedsbücher und Sterbekassenpolicen sind mitzubringen. Um das Erscheinen eines jeden Kameraden wird gebeten.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Streichmusik. Sonntag vormittag: Probe im Glückauf-Keller.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Dienstag, den 25. Juni, abends 8,15 Uhr: Gefolgschaftsabend bei Stens, Bochumerstr. Gäste willkommen.

Der Leichenfund im Aasee.

Zweiter Verhandlungstag.

Ry. **Münster**, 21. Juni.

Auch der zweite Verhandlungstag brachte noch keine Klärung in der Frage, wie die Leichenteile der vermißten Hausangestellten Clementine Lindemann in den Aasee gelangt sind. Die Hauptangeklagte Frau Stolle gibt zu, daß sie einer Person die Karten gelegt habe, von der sie annahm, daß es sich um eine Frau handelt. Diese Person habe sie erst bei der polizeilichen Vernehmung, als die Photographie vorgelegen habe, als die Hausangestellte Lindemann erkannt. Sie haben ihren Wunsch, ihr in ihrer Not zu helfen, abgelehnt. Der Mitangeklagte Kuhlmann gesteht, daß er mit der Lindemann am Sonntag vor dem Vermißtsein eine Auseinandersetzung gehabt habe insofern, daß er sich als Vater des zu erwartenden Kindes nicht ansehen könnte. Statt einer Heirat würde er sich lieber erschießen. Zwei Briefe, von denen einer anonym war und sich auf das Verhältnis zu der Lindemann bezogen, gibt er heute zu, geschrieben zu haben. Der zweite Brief, der sehr energisch war, hat die Lindemann nicht mehr erreicht, da sie bereits zu der Zeit vermißt war. In diesem Brief schreibt er, daß er für Kinder anderer Leute nicht aufkommen könne und die Lindemann sich an den anderen Verehrer wenden müßte. Die Frau Stolle erklärt das Wegbringen eines Paketes (in dem man die Leichenteile vermutet) dahin, daß sie ihrer Tochter, die verheiratet, aber von ihrem Manne weggegangen sei, am Bahnhof Lebensmittel habe bringen wollen. Sie habe aber ihre Tochter nicht gefunden und sei deshalb in der Nacht gegen 2 Uhr nochmals mit dem Paket zum Bahnhof gegangen und von da aus zu einem Kaffee, wo sie ihre Tochter vermutete. Auch hier habe sie ihre Tochter nicht angetroffen. Der Angeklagte Kuhlmann wurde seinerzeit bei der Leichenschau befragt, ob er die Körperteile wieder erkenne. Kuhlmann habe gesagt, daß er an den Beinen sehe, daß es Fräulein Lindemann sei (auch durch andere Zeugen wurde festgestellt, daß die Vermißte übernormale Unterschenkel hatte). Landgerichtsdirektor Bergmann läßt sich darüber aus, wie die Lindemann, die bei ihm in Stellung war, sich morgens um 11 Uhr entfernt habe mit dem Bemerken, um 1 Uhr wieder zu Hause zu sein. Als sie nicht zurückkam, rief er den Arzt telefonisch an, bei dem die Lindemann wegen einer Handverletzung in Behandlung war. Von dem Arzt erfuhr er, daß dieser die Lindemann zwischen 1 und 2 Uhr auf dem Rade in der Promenade gesehen habe. Bei einer persönlichen Unterredung teilte ihm der Arzt mit, daß die Lindemann sich geäußert habe, daß sie sich als kommende Mutter fühle. Die Lindemann soll auch zu einer Freundin gesagt haben, daß es wohl das beste sei, in den Kanal zu gehen oder sich zu erschießen. Sie könne nicht mehr leben.

Darauf wurde die Zeugenvernehmung auf Samstag vormittag vertagt.

Rheinland-Westfalen.

Bochum, 21. Juni. (Verleger Otto Dierichs 60 Jahre alt.) Am 24. Juni vollendet Herr Otto Dierichs, Verleger des „Bochumer Anzeiger", sein 60. Lebensjahr. Er ist wohl allen deutschen Zeitungsverlegern durch seinen jahrelangen Kampf für die Gesundung des Anzeigenwesens bekannt. Herr Dierichs wurde am 24. Juni 1869 in Barmen geboren. Im Jahre 1895, also kaum 26jährig, übernahm er die Leitung des „Bochumer Anzeigers", das erst ein Jahr alte Unternehmen, das er in mißlichen Verhältnissen vorfand, wurde in kurzer Zeit von ihm zu einer bedeutenden Tageszeitung gemacht. Schon im Jahre 1899 hatte die Zeitung 10 000 Auflage. Ein Jahrzehnt später waren es 30 000. Neben seinem Betriebe verdankt sowohl seine Heimatstadt Bochum, als vor allem die deutsche Verlegerschaft Herrn Dierichs außerordentlich viel. Er ist Mitbegründer und seit Gründung Vorsitzender des Niederrheinischen Zeitungsverleger-Vereins, ferner Verlegervorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Niederrheinisch-westfälischen Presse, einer Vereinigung, in der die Organisationen der Verleger und der Redakteure zusammengeschlossen sind. Seit mehr als einem Jahrzehnt gehört Herr Dierichs auch dem Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger an, in dem er vor allem den Vorsitz im Anzeigenausschuß führt und an dieser Stelle seine Hauptkraft für die Gesundung des deutschen Inseratengeschäftes einsetzt. Neben dieser Tätigkeit in den Berufsorganisationen dient er der Oeffentlichkeit als Handelsgerichtsrat beim Landgericht Bochum sowie in zahllosen anderen Ehrenämtern.

R. **Limburg**, 20. Juni. (Zuchthaus für einen meineidigen Lehrer.) Ein 33jähriger Volksschullehrer aus Manderbach wurde vom Schwurgericht Limburg wegen Meineids in zwei Fällen zu einem Jahr und sieben Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit der Eidesleistung verurteilt. Der Angeklagte hatte nach einer erfolgten Versteigerung in Herborn den Offenbarungseid geleistet, dabei aber verschiedene Möbelstücke verschwiegen. Außerdem hatte er später in Limburg eine falsche Aussage unter Eid gemacht.

Aufsehen erregendes Vorgehen

des Finanzamtes Duisburg gegen einen konzessionierten Buchmacherbetrieb.

RWP. **Duisburg**, 20. Juni.

Zu einem außergewöhnlichen Vorgehen gegen das weit über Duisburg hinaus bekannte Wettbüro Karl König entschloß sich das Duisburger Finanzamt. Das Unternehmen, das größte am Platze, schuldete dem Finanzamt etwa 30 000 Mark. König, der durch ein langwieriges Nervenleiden zu größeren Ausgaben gezwungen war, geriet nach seinen Angaben in gewisse Schwierigkeiten. Das Finanzamt verlangte von ihm dringlich eine Steuervorauszahlung auf die alte Schuld, die nicht beglichen werden konnte. Da hierzu der Betrieb nicht in der Lage war, wurde von Amtswegen die Hauptgeschäftsstelle und sechs Nebenstellen des Wettunternehmens geschlossen und König, gegen den Verdacht bestand, anstelle der amtlichen Wettscheinblocks bei Wettabschlüssen auch sogenannte „linken" Zettel (einfache weiße Zettel) quittiert zu haben, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Auf eine inzwischen erfolgte Haftbeschwerde wurde König wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Wettannahmestellen bleiben noch geschlossen.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Ein arabisches Frühstück.

Als ich Arabien durchquerte — erzählte der große Forscher im Kreise seiner Freunde — ließ ich mich einmal mit zwei Eingeborenen nieder und nahm an ihrer frugalen Mahlzeit teil. Ein Mann steuerte fünf Laibe Brot zu, der andere gab drei, und ich verpflichtete mich, der Einladung zu folgen und meinen Anteil an jeden zu bezahlen.

Wir verzehrten die gleichen Anteile von der Mahlzeit, und als ich aufstand, zahlte ich acht Silbermünzen. Der die fünf Brote gegeben hatte nahm sich davon fünf Münzen und ließ seinem Freunde drei. Der machte aber Einwände und beanspruchte die Hälfte des Geldes.

Ich weigerte mich zunächst die Art der Verrechnung anzuerkennen, rechnete es aber dann selbst noch einmal aus.

Wie hätten die acht Brote verrechnet werden müssen?

die klugen Käufer

nutzen diese vorteilhaften Angebote!



Riesen-Auswahl
in braunen u. schwarzen Herren-
Halbschuhen
modernste Ausführungen, z. Teil Goodyear-Welt
16.50 14.50 **12.50**

5.90

Feinfarb. **Damen-Spangenschuhe** m. div. Farben kombiniert, mit L.-XV- u. Trotteur-Absatz 7.75, 6.90 9.75, 8.75

Schwarze Kinder-Spangenschuhe Gelegenheitskauf 25-26 2.50, 23-24 1.90, 18-22 **1.75**

Graue Damen-Spangenschuhe weit unter Preis 5.90 4.90 **3.90**

Buntfarbige Damen-Niederfreier riesig billig **2.60**

Weiße Leinen-Kinder-Spangenschuhe erstes Fabrikat 26 2.50, 19-22 **1.90**

Rote Damen-Sandaletten der leichte Sommerschuh prima Ausführung **5.90**

Schwarze Lederpantoffel mit Kappe und Fleck 43-46 4.90, 36-42 **3.90**

Wessling
Gelsenkirchen - Bahnhofstraße 21

Weiße Gefahr im Nordatlantik.

Treibende Eisberge in großer Zahl.

Der Gefahr entgangen.

Ein im Hamburger Hafen eingetroffener Hamburger Dampfer hat auf seiner Rückreise von Kanada nach Europa 33 Eisberge getroffen. Die Eismassen, die in einem durchschnittlichen Abstande von zwei bis fünf Seemeilen trieben, nahmen durch die Anzahl und die ungewöhnlichen Ausmaße, die die einzelnen Berge hatten, eine Fläche von ungefähr 9 Seemeilen ein. Der größte dieser Eisberge hatte mit den Umfang der Insel Helgoland und ragte etwa 60 Meter aus dem Wasser. Da sich die Eismassen sehr unregelmäßig und in verschiedenen Richtungen fortbewegten, bildeten sie eine Gefahr für die Schiffahrt. Die amerikanischen Eispatrouillenboote wurden sofort benachrichtigt.

Eine eigenartige Naturerscheinung wurde dabei beobachtet. Vor dem Erscheinen der Eisberge tauchten am Horizont in einer bestimmten Richtung nebelähnliche Gebilde auf, die man erst für aufkommenden Strichnebel hielt. Gleichzeitig fiel die Luft- und Wassertemperatur um mehrere Grade. Beim Näherkommen erkannte man erst, daß man gewaltige Eisberge vor sich hatte, die durch eine Art Dunstwand verschleiert waren. Durch das rechtzeitige Erkennen der hoch aus dem Wasser ragenden Eisgebilde, die eine grünliche Färbung hatten, konnte zum Unglück vermieden werden. Der Eispatrouillendienst hat die Position des Eisgebirges erhalten und warnt jetzt dauernd Warnungsrufe aus.

Die Ueberschwemmung in Indien.

Die Katastrophe breitet sich aus.

Nach einer aus den überschwemmten Bezirken der Provinz Assam hier eingetroffenen Meldung wurde ein Dorf am Dolu-Fluß in der Nähe von Sattania von den Fluten weggerissen. Menschen- und Tierleichen treiben inmitten der Trümmer des Dorfes stromabwärts. Tag und Nacht sind Freiwillige damit beschäftigt, den Opfern der Ueberschwemmung Hilfe zu leisten. Die ganze Gegend gleicht einem riesigen See, und der Eisenbahnverkehr ist völlig unterbrochen.

Graf Luckner segelt wieder ab.

Wissenschaftliche Expedition mit Amerikanern.

Nach einer mehrwöchigen Ueberholungszeit ist die Viermastenschoner-Doppelschrauben-Yacht „Vaterland" am Donnerstag zu einer erneuten Amerikareise des Grafen Luckner wieder in See gegangen. Das Schiff ist gecharterd von dem Präsidenten der Palm-Olive-Company, Burt Massee, der beabsichtigt, eine dreimonatige teils wissenschaftliche, teils sportliche Reise in den amerikanischen Gewässern zu unternehmen. Bedeutende Schriftsteller und Maler werden an dieser Reise teilnehmen, außerdem der Leiter der Geographic Society. Sachverständige von Ruf der Meereskunde, hervorragende Forscher und Vertreter von Filmgesellschaften für Unterwasseraufnahmen.

Schweres Kraftwagenunglück in Tirol.

Infolge der Unkenntnis eines Motorradfahrers.

In der Nähe von Finstermünz ereignete sich ein schweres Kraftwagenunglück, das zwei Todesopfer forderte. Auf der Reichsstraße kam einem mit sechs Reichsdeutschen besetzter Kraftwagen ein auf der falschen Straßenseite mit außerordentlicher Geschwindigkeit fahrendes Motorrad entgegen. Der Lenker des Motorrades, ein Bregenzer Kaufmann, konnte dem Kraftwagen nicht mehr ausweichen und prallte mit ihm zusammen. Dabei verlor auch der Kraftwagenführer die Herrschaft über die Steuerung und der Kraftwagen stürzte in einen angeschwollenen Bach, wobei er sich mehrere Male überschlug. Einer der Insassen, ein Herr aus Preußisch-Schlesien, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, ertrank, desgleichen der Motorradfahrer. Die übrigen Fahrgäste erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Großer Geldschrankeinbruch

am Lehrter Bahnhof.

Reiche Beute haben Geldschrankeinbrecher in der vergangenen Nacht am Lehrter Bahnhof gemacht. Unbemerkt gelangten sie, trotzdem das Grundstück bewacht wird auf den Zollpackhof und dort in ein zu ebener Erde gelegenes Kontor. Der Geldschrank war zwar noch durch eiserne Traillen gesichert, die Knacker bewältigten ihn aber doch auf „kaltem Wege" und stahlen daraus 10 000 Mark in bar, die zur Lohnzahlung für den Freitag bereit lagen.

Schützenfest mit Hindernissen.

Speisevergiftung durch Schierling.

Bei einem Schützenfest in Papsfelde erkrankten nach dem Frühstück sämtliche Schützen und ihre Damen. Man vermutet, daß bei den Speisen verwendeter, selbst geernteter Kümmel versehentlich mit Schierlingssamen vermischt worden war. Vierzehn Personen sind bettlägerig, der Zustand eines der Schützen ist sogar bedenklich.

Gefälschtes Rembrandt-Bild.

Um 15 000 Mark betrogen.

Vor kurzem kaufte ein deutscher Kunstmaler durch Vermittlung eines Kunstsachverständigen und Kunsthistorikers für 150 000 RM. in bar einen angeblich echten Rembrandt „Die heilige Familie". Dem Käufer war versichert worden, das Bild stamme aus Familienbesitz, der Besitzer wolle aber auf keinen Fall genannt sein, da es sich um einen Notverkauf handele. In Wirklichkeit betrage der Wert des Bildes über eine Million Mark. Bald darauf wurde aber dem Käufer von dritter Seite mitgeteilt, das Bild müsse eine Fälschung sein. Da der Verkäufer weder den früheren Besitzer nennen, noch die Kaufsumme zurückzahlen wollte, übergab der Käufer die Angelegenheit der Berliner Kriminalpolizei, die zur Zeit mit der Aufklärung der Sache beschäftigt ist. Auf der Rückseite des Bildes befinden sich einige Stempel „Bundesdenkmalamt Wien", die darauf schließen lassen, daß das Bild wahrscheinlich auf unredliche Weise von Oesterreich her in den Handel gebracht worden ist. Die Ermittlungen haben ergeben, daß das umstrittene Gemälde vor einreinhalb Jahren bereits in Berlin für den Preis von 6000 Mark angeboten wurde, aber keinen Käufer fand. Dann ging es nach Wien und Warschau und war dort angeblich im Familienbesitz. Von diesem letzten Besitzer, der noch nicht ermittelt ist, wurde es an den Berliner Herrn als echter Rembrandt weitergegeben.

Neuer Pariser Finanzskandal.

Die leidtragenden kleinen Sparer.

Nach einer Meldung des „Petit Journal" beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft in Paris wiederum mit einem Finanzskandal. Es soll sich um die künstliche Hochtreibung von Kursen der in Los Angeles ansässigen Clara Swansea Mining Company handeln, wodurch Sparer, besonders in der Umgegend von Paris, um mehrere Dutzend Millionen Franc geschädigt worden sein sollen. Auf Grund von Haussuchungen ist gegen mehrere Direktoren von Finanzinstituten, Makler und Zwischenhändler sowie Direktoren von Finanzzeitungen Anklage wegen Betrugs und Beihilfe erhoben worden.

Selbstmord im 95. Lebensjahr.

Eine Greisin im Finow-Kanal.

Aus dem Finow-Kanal wurde in der Nähe der Schöpfurter Schleuse die am 30. November 1834 geborene Witwe Auguste Gelbaar geborgen. Die Greisin hat kurz vor ihrem 95. Geburtstag in Lebensüberdruß den Tod im Wasser gesucht.

Ein reuiger Durchbrenner.

100 000 Kronen zurückerstattet.

Wie erinnerlich, war der bei einer Ebersbacher Speditionsfirma angestellte 19 Jahre alte Handlungsgehilfe Reisewitz nach Unterschlagung von 135 000 tschechischen Kronen mit denen er einen an der tschechischen Grenze mit zollpflichtigen Waren lagernden Waggon ablösen sollte, geflüchtet. Reisewitz hat der Firma nunmehr aus München in einem Wertbrief den Betrag von 100 000 Kronen zurückgeschickt. Er schreibt dazu, daß er sich mit dem einbehaltenen Gelde eine neue Existenz gründen und dann den Restbetrag zurückzahlen wolle. Es wird vermutet, daß Reisewitz einen lange gehegten Wunsch, nach Spanien zu gehen, ausführen wird oder ausgeführt hat.

Starke Abkühlung.

Zahlreiche Gewitter.

Mit großer Geschwindigkeit haben kühle ozeanische Luftmassen innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Weg nach Osten genommen und erhebliche Abkühlung herbeigeführt. Ueber Berlin, das am Donnerstag mit 30,6 Grad in der Innenstadt den heißesten Tag des Jahres zu verzeichnen hatte, nahm die Bewölkung am Abend rasch zu und der Wind sprang plötzlich, zu erheblicher Stärke anwachsend, nach Nordwesten um. Gleichzeitig setzten einzelne, allerdings nur leichte Gewitterschauer ein, die die Gluthitze in den Straßen nur ganz allmählich herabmindern konnten. Erst im Laufe der Nacht fiel das Thermometer unter 20 Grad und am Freitag wurden nach einem mehrstündigen heftigen Regenfall nur noch 15 Grad gemessen. Der Einbruch der kühlen Luftmassen hat besonders im Maingebiet, an der oberen Weser und in Thüringen zu kräftigen Gewittern geführt, die dann noch im Laufe des Donnerstag nachmittags die Elbe überschritten. — In Nordwestdeutschland ist es zu nennenswerten Niederschlägen nicht gekommen, dagegen richteten Gewitter in Mecklenburg streckenweise erheblichen Schaden an. In der Umgegend von Schwerin entwurzelte eine heftige Böe viele alte Bäume. Ein Ziegeleischuppen wurde vom Sturm in die Höhe gehoben, Balken und Bretter bis zu 50 Meter weit fortgetragen. Durch Blitzschlag wurden vielfach Scheunen und Ställe eingeäschert. Die Gewitterzone hat inzwischen bereits die Oder überschritten.

Fünfzig Gefangene aus einem amerikanischen Gefängnis entflohen. Im Staatsgefängnis Houston im Staate Texas haben etwa 50 Gefangene die vier Wärter überwältigt und entwaffnet und sind beim Morgengrauen entwichen. Die Verfolgung der Flüchtigen wurde sofort aufgenommen, ohne daß es bisher gelang, sie wieder einzufangen.

Bildtelegramme zwischen Berlin und Stockholm. Der Bildtelegrammverkehr zwischen Berlin und Stockholm ist eröffnet worden. Bei dieser Gelegenheit sind Telegramme zwischen dem Reichskanzler und dem schwedischen Ministerpräsidenten und zwischen dem Reichspostminister und dem schwedischen Verkehrsminister gewechselt worden.

Gasvergiftungen in Texas. Durch giftige Gase, die plötzlich aus ungeklärter Ursache einer Petroleumraffiniere in El Paso (Texas) entströmten, wurden zwei Kinder getötet. Auch viele Pferde, Kühe und Geflügel fanden den Tod. Sechzehn Personen mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Theaterbrand in Stockholm. In einem der größten Stockholmer Theater, dem sogenannten Tiergartentheater, brach Feuer aus, das das aus Holz gebaute, zweistöckige Haus vollständig vernichtete. Der Schaden ist sehr groß.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die griechische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, nach welchem der Deutschen Archäologischen Vereinigung ein größeres Terrain zur Errichtung eines deutschen archäologischen Instituts in Athen überlassen werden soll.

*

Nach einer Meldung aus Moskau hat die deutsche Abordnung in der Komintern den Antrag zum Ausschluß Frau Klara Zetkins aus der Komintern und der Internationale gestellt.

*

Frau Stresemann ist in Lissabon angekommen und in der deutschen Gesandtschaft abgestiegen.

Das Eisenbahnunglück in Flandern.



In der Nähe von Grammont (Ostflandern) hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Die Lokomotiven zweier sich entgegenkommender Arbeiterzüge sprangen an einer Stelle, wo sich die Erdmassen des Unterbaues infolge von Streckenarbeiten gelockert hatten, aus den Schienen.

Witterungsbericht.

Der gestern über Nordwestdeutschland gelegene Tiefdruckausläufer ist unter Verstärkung nach Polen gezogen, wo das östliche Hoch sehr schnell verschwunden ist. Er brachte weiten Gebieten Norddeutschlands Gewitter. Auch heute morgen fällt im Odergebiet noch Regen, während in Westdeutschland, wo die Temperaturen besonders zurückgegangen sind, die Trockenheit noch anhält. Von Westen her breitet sich ein neues Hochdruckgebiet aus. Es wird aber die Witterung bei uns wohl nur kürzere Zeit beeinflussen, da bei Island der Luftdruck fällt. Der Kahle Asten meldet heiteres Wetter bei frischem Nordwestwind und 8 Grad Wärme.

Aussichten bis Sonntag: Vorwiegend trocken und wieder etwas wärmer bei wechselnder Bewölkung.

In der vergangenen Nacht wurde in Altona auf offener Straße ein Angehöriger des Reichsbanners von zwei der Kommunistischen Partei angehörenden Personen überfallen und mißhandelt. Die Täter sind erkannt.

*

Das amerikanische Kriegsministerium teilt mit, daß es die Verträge für den Bau von 162 Militärflugzeugen mit einem Kostenaufwand von fünf Millionen Dollar genehmigt hat. Der Bau der Flugzeuge ist an vier verschiedene Gesellschaften vergeben worden.

Rundfunk

Samstag, 22. Juni.

10.15—11.55 Schallplattenmusik (Columbiaplatten)
10.35 Arbeitsmarktberichte
11.55—12.25 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Oberstudienrat Dr. Wilhelm Schneider, Sprecherin: Vilma Mönckeberg-Kolmar
Deutsche Wortkunst
Leib und Seele des Gedichtes
Stufe und Form
Gottfried Keller: Das Tanzlegendchen
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. King Cotton-Marsch Sousa
2. Kuß-Walzer Waldteufel
3. Ouvertüre „Semiramis" Rossini
4. Melodien aus der Oper „Othello" Verdi
5. a) Song fantasques, Scherzo Bourquignon
b) Ballt, Intermezzo Mommaert
6. Soli
7. Elegie Suk
8. Potpourri aus der Operette „Die Kinokönigin" Gilbert
14.30 Funkwerbung, Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
15.40—16.00 Grundlagen der Funktechnik: Telegraphendirektor Wurbs: Schutzmaßnahmen und Sicherungsvorschriften für den Antennenbau
16.00—16.25 Frauenstunde: Säuglingspflege im Sommer (3). Dr. med. Maria Schocke: Säuglingspflege und Säuglingserkrankungen im Sommer
16.25—16.45 Wandern und Reisen: Friedrich Buschkamp: Der Westerwald (2)
16.45—17.05 Der junge Mensch
Dr. Herbert Rüssel: Geschichte der katholischen Jugendbewegung
17.10—17.45 Adolf Uzarski: Humor der Weltliteratur
17.45—18.30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.
Solist: Weber (Waldhorn)
1. Faust-Ouvertüre Wagner
2. Konzert für Waldhorn R. Strauß
Willi Weber
3. „Tasso", sinfonische Dichtung Liszt
18.30—18.50 Lektor G. Perrot: Das französische Kulturleben (2)
18.50—19.00 Wetter- und Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht
19.00—19.50 Uebertragung von der Deutschen Welle: Das Erwachen der Frauen ferner Völker
Adele Schreiber-Krieger, M. d. R., spricht mit Vertreterinnen ferner Völker
20.00 Lustiger Abend
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 1.00: Nachtmusik und Tanz.
Leitung: Eysoldt.

Werbetage bei Radio-Frenzel
Hochstraße 14.
Große Preisvorteile!!

Hauptschriftleiter: Otto Bobel.
Verantwortlich für Politik: E. H. Kamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding, sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

zu diesen

Neue fabelhafte Angebote

während unserer Serien-Tage

Rekord-Preisen

ca. 2000 Damen-Hüte

Serie I Jugendliche Hüte aus bunt- u. einfarbig. Strohgeflechten mit Bandgarnitur **1.95**

Serie II Phantasiestrohhüte mit Spitzen-Einsatz . . . . . Seidenhüte schwarz u. farbig **2.95**

Serie III Frauenhüte mit Band- und Blumengarnitur Fesche, kleine Toques **3.95**

Serie IV Stroh-Spitzenhüte mit Georgette und Blumengarnitur . . . Frauenhüte mit Reiher und Band garniert **4.95**

Hochmoderne Damen-Sommer-Kleider

Serie I Große Posten Kleider aus indanthrenfarben. Stoffen, in schönen Mustern, für Haus und Garten **1.95**

Serie II Große Posten Kleider aus Vollvoile, reizende Bordürenmust., in jugendl. Macharten **5.90**

Serie III Große Posten Kleider f. d. Hochsommer, ganz entzückende Neuheiten a. Tölle de soie, Schweiz. Voile u. Wollmousse **9.75**

Serie IV Große Posten Kleider aus bedruckt., reinseid. Japon, Wollmousseline, Charmeuse u. Vollvoile **14.50**

Kinder-Kleider

Serie I Große Posten Kinderkleider aus bedruckten Waschstoffen, mit angekräuseltem Rock und Knopfgarnitur **95 Pfg.**

Serie II Große Posten Kinderkleider ganz reizende Macharten, jugendlich, bunt gemustert, mit unterfarbenen Röckchen, Taschen und Schleife **2.95**

Kinder-Hüte

Serie I Kinderhüte aus Stroh u. Rabananas-Südwester **1.95**

Serie II Strohstoff-Rabananas- und Strohbordenhüte **2.95**

Viele 1000de Paare Strümpfe

Serie I Damen-Strümpfe echt Mako und Seidenflor, Sohle stark verstärkt, allen Farben, Paar **95 Pfg.**

Serie II Herren-Socken Flor mit Seide, in verschiedener Ausführung . . . . . Paar **95 Pfg.**

Serie III Große Posten Kinder-Kniestrümpfe zum Aussuchen alle Größ. Paar **95 Pfg.**

Serie IV Damen-Strümpfe Waschseide, Kittner-Kupierseide, verstärkte Sohle u. Hochferse, in viel. Modefarb. Paar **1.95**

4 Artikel Schuhwaren enorm billig!

Damen-Sandaletten echt Ziegenleder, mit überzogenem Trotteur-Absatz, in verschiedenen Farben **6.75**

Damen-Spangenschuhe mit überzogenem L.-XV-Absatz, in hellen Lederfarben **9.50**

Braune echt Boxkalf-Herren-Halbschuhe rahmengenäht **12.50**

Schwarz echt Boxkalf-Herren-Halbschuhe Rand gedoppelt **9.50**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.Ges.

Meine diesjährigen

SERIEN-TAGE

beginnen heute Samstag, den 22. Juni.

Gewaltige Warenmassen sind in allen Abteilungen zu billigen Einheitspreisen herausgelegt

48 Pfg.

2 Mtr. Rohnessel gute Gebrauchsware	48 Pfg.
1 Mtr. gutes Hemdentuch	48 Pfg.
1 Mtr. kräftiger Rohnessel beste wasch. Qualitätsw.	48 Pfg.
1 Paar Damenstrümpfe aus künstlicher Waschseide	48 Pfg.
1 Paar Kindersöckchen mit Wollrand, Größe 1 bis 4	48 Pfg.
2 Kinderschlupfhosen alle Farben	48 Pfg.
1 Damenschlupfhose guter Sommertrikot	48 Pfg.
1 Paar Grubensocken stark gestrickt	48 Pfg.
2 Paar Herren-Schweißsocken	48 Pfg.
1 Stück Schweizer Festen	48 Pfg.
1 Knabenschürze aus echtfarbigem Zefir	48 Pfg.
1 Damen-Untertaille Jumperform mit Klöppelgarnitur	48 Pfg.
1 Büstenhalter aus gutem Chiffon	48 Pfg.
1 Strumpfhaltergürtel	48 Pfg.
6 Damen-Taschentücher m. bunt. Rand	48 Pfg.
1 Mtr. Gerstenkorngebild 60 cm breit	48 Pfg.
1 Mtr. Wischtuchgebild ca. 60 cm breit	48 Pfg.
2 Hemdenpassen in guter Klöppelausführung	48 Pfg.
1 Mtr. gutes Hemdentuch schwere wasch. Qualitätsware	48 Pfg.
2 Mtr. Landhausgardinen mit Volant	48 Pfg.
3 Polliertücher gelb, gute Qualität	48 Pfg.
2 Paar Kindersöckchen mit farb. Rand	48 Pfg.
1 Paar Herrensocken bunt gemustert	48 Pfg.
3 Nachttischdeckchen mit reicher Klöppelgarnitur	48 Pfg.
1 ovale Bufettdecke mit Klöppelgarnierung	48 Pfg.
1 Tischläufer mit Klöppelspitzen garniert	48 Pfg.
3 gute Spültücher	48 Pfg.
1 Frottierhandtuch bunt gemustert, indanthrenfarbig	48 Pfg.
1 eleg. Kleiderkragen Crêpe de Chine, mit Spitze	48 Pfg.

95 Pfg.

1 eleg. Bindekragen Volle mit Spitze	95 Pfg.
1 Damen-Jumperschürze	95 Pfg.
2 Mtr. Sportzefir einfarbig oder gestreift	95 Pfg.
1 Kaffeedecke echtfarbig, Zefir	95 Pfg.
1 Paar Damenstrümpfe echt egypt. Mako	95 Pfg.
1 Herren-Einsatzhemd solide Qualität	95 Pfg.
1 Herren-Makohose sehr solide Qualität	95 Pfg.
1 Damen-Schlupfhose schwere Baumwollqualität	95 Pfg.
1 Frottierhandtuch schweres Westfalenfrottee	95 Pfg.
1 Kinder-Prinzeßröckchen aus farbigem Sommertrikot	95 Pfg.
1 Mtr. Bettuchnessel ca. 160 cm breit, schwere Ware	95 Pfg.
1 Mtr. Bettdamast Streifenmuster, 130 cm breit	95 Pfg.
1 Mtr. Schürzendruck ca. 120 cm breit	95 Pfg.
1 Mtr. Haustuch für Bettücher	95 Pfg.
1 Kissenbezug aufgestickt, aus gut. Hemdentuch	95 Pfg.
1 Damenhemd Schulterschluß, aus gutem Hemdentuch	95 Pfg.
1 Büstenhalter aus feinem Rondorce	95 Pfg.
1 Paar Herrensocken Flor mit Seide	95 Pfg.
1 Paar Damenstrümpfe aus künstlicher Waschseide	95 Pfg.
1 Paar Kinder-Sportstrümpfe mit bunt. Rand	95 Pfg.
1 Mädchen-Nachthemd mit farbig. Kragen Größe 35 bis 45	95 Pfg.
1 Trikot-Badeanzug	95 Pfg.
1 Mtr. Bettuch-Crettone 130 cm breit	95 Pfg.
3 St. Gruben-Handtücher fertig gesäumt und gebändert	95 Pfg.
1 eleganter Seidenbinder neueste Dessins	95 Pfg.
1 Mtr. K'Waschseide letzte Sommer-Neuheit	95 Pfg.
1 Kinder-Spielanzug aus echtfarbigem Stoff	95 Pfg.

1.45

1 Mtr. Haustuch für Bettücher, 150 cm breit	1.45
1 Badetuch 100x100	1.45
1 Herren-Hose oder -Jacke makofarbig	1.45
1 Kaffeedecke vollgroß, echtfarbig	1.45
1 Mtr. Waschpopeline oder Panama	1.45
1 Damenschlüpfer echt egypt. Mako	1.45
1 Paar Damenstrümpfe prima Seidenmako	1.45
1 Kissenbezug 80x80, ausgebogt, mit Lochstickerei	1.45
1 Paar Jaqurd-Herrensocken Flor mit Seide	1.45
1 Mtr. Bettdamast 160 cm br., schöne Streifenmuster	1.45
1 eleg. Bindekragen Volle mit Spitze	1.45
1 Strumpfhaltergürtel mit 4 Paar Haltern	1.45
1 Damen-Taghemd aus gutem Wäschestoff, mit Klöppelgarnierung	1.45
1 Damen-Hemdhose aus feinem Wäschebatist	1.45
1 Damenschlüpfer aus künstl. Waschseide, alle Farben	1.45
1 Knaben-Spielanzug aus gutem echtfarbigem Stoff	1.45
1 Babykleidchen Wickelform aus gutem Croise	1.45
1 Mtr. prima Schweiz. Vollvoile ca. 120 cm br.	1.45
1 Paar Damen-Handschuhe gelb, Waschleder, imit. mit farb. Steppnaht	1.45
1¼ Mtr. Trachtenstoff indanthrenfarbig	1.45

1.95

1 Nessel-Bettuch zwirnschlüffig, gute Qualität	1.95
1 Sporthemd Burschengröße, aus gutem Zefir	1.95
1 Herren-Einsatzhemd schwere Qualität	1.95
1 Damenschlüpfer Kunstseide mit Atlasstreifen	1.95
1 Badetuch einfarbig oder bunt gemustert	1.95
1 Paar Damenstrümpfe aus feinmaschiger Wasch-K.-Seide	1.95
1 Paar Damenstrümpfe Seide, plattiert, der eleg. Strapaz.-Strumpf	1.95
1 Damen-Prinzeßrock aus feinem Batist, mit Valenciennesgarnierung	1.95
1 Damen-Nachthemd mit farbigem Kragen	1.95
1 Nachtjacke aus gebl. Biber, mit Umlegekragen	1.95
1 eleg. Damen-Bindekragen Crepe de chine mit Spitze	1.95
1 Waschtischgarnitur aus farb. Frottierstoff	1.95
1 Herren-Zefirhemd indanthrenfarbig	1.95
1 Knaben-Spielanzug in entzückender Ausführung	1.95
1 ärmelloser Damenpullover weiß mit farb. Kante	1.95
1 Damen-Prinzeßrock aus farb. Sommertrikot Achselform	1.95
1 Frauenhemd aus gutem Wäschetuch, voll weit	1.95
1 Dreil-Tischtuch	1.95
1 blaue Arbeitshose od. -Jacke gute Qualit.	1.95
1 Mtr. Vollvoile-Bordüre entzückende, neue Dessins	1.95

Schweizer Voll-Voile	bedruckt, 100 cm breit, neueste Ausmusterung	Meter **1.95**
Mousseline	reine Wolle, in enormer Musterauswahl	Meter **1.95**
Crêpe de Chine	reine Seide, in vielen Farben, 100 cm breit	Meter **3.95**
Crêpe Satin	reine Seide, 100 cm breit, elegante Kleiderware	Meter **4.95**

Heymann Nachf.

am Bahnhofsvorplatz

Probleme der höheren Schule

Zum 43. Westfälischen Philologentag in Gelsenkirchen

Einheitsschule und Einheitslehrer

Von
Studienrat Dr. Feustelbusch, Gelsenkirchen
Erster Vorsitzender der Bezirksgruppe Gelsenkirchen-Buer und der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Westfälischen Philologenvereins.

Das öffentliche Schulwesen ist organisch auszugestalten. Auf einer für alle gemeinsamen Grundschule baut sich das mittlere und höhere Schulwesen auf. Mit dieser Bestimmung des Paragraph 146 der Reichsverfassung ist im Prinzip die deutsche Einheitsschule gefordert und der Aufbau und Ausbau des gesamten deutschen Schulwesens nach dem Einheitsschulgedanken festgelegt.

Dieser Gedanke war, als er in die Reichsverfassung aufgenommen wurde, keineswegs neu. Schon vor dem Weltkriege war seine Durchführung auf den großen Tagungen der Volksschullehrer gefordert, und der unermüdliche Vorkämpfer der Volksschullehrer, Tews, hatte sich mit der ganzen Macht seiner Persönlichkeit dafür eingesetzt. Was man damals unter „Einheitsschule" oder auch „Deutscher Volksschule" verstand, war eine sechsjährige Grundschule, auf die sich eine dreijährige Mittelschule und weiterhin eine dreijährige Oberschule aufbauen sollte, also ein breiter massiver Unter- und Mittelbau mit einer nach oben hin sich stark differenzierenden Ausbildung für diejenigen, die später in gelehrte Berufe übergehen sollten.

Auf der Reichsschulkonferenz im Jahre 1920 ist um die Einheitsschule in der von der Volksschullehrerschaft propagierten Form aufs heftigste gekämpft. Die deutsche Volksschullehrerschaft hat sich mit ihren Wünschen hier nicht durchsetzen können. Tews, der als Vertreter der Volksschullehrer an der Reichsschulkonferenz teilnahm, gab schließlich, weil er die Undurchführbarkeit erkannte, das Ziel, für das er sein Leben lang gekämpft hatte, auf und begnügte sich mit der Forderung der vierjährigen allgemeinen Grundschule, auf der sich differenziert die neunjährige höhere Schule in verschiedenen Typen (Gymnasium, Realgymnasium usw.) aufbauen sollte.

Daß die Verwirklichung des Einheitsschulgedankens in dem Sinne, wie er von der Volksschullehrerschaft verfochten wurde, so bestechend er auf den ersten Blick erscheinen mag, an Schwierigkeiten pädagogischer Art scheitern muß, hat die Praxis gezeigt. Trotz der ablehnenden Haltung der Reichsschulkonferenz hat Thüringen durch das Gesetz über die Durchführung der Einheitsschule vom 24. Februar 1922 den Versuch gemacht, die „stufenförmige Einheitsschule", das Ideal der Volksschullehrer, zu schaffen. Der Versuch hat sich als völliger Fehlschlag erwiesen, und man kann vom Standpunkt der höheren Schule betrachtet, der preußischen Unterrichtsverwaltung nur dankbar sein, daß sie sich wenigstens in diesem Falle nicht dazu verstanden hat, ein Experiment zu wagen, das der höheren Schule nur geschadet hätte. Auch sie hat versucht, die Forderung der Reichsverfassung zu erfüllen, aber sie hat an Stelle der schematischen stufenförmigen Einheitsschule (6 Jahre Grundschule, dreijährige Mittelschule, dreijährige Oberschule) die differenzierte Einheitsschule: vierjährige Grundschule mit neunjähriger höherer Schule (Gymnasium, Realgymnasium usw.) als Aufbau durchgeführt.

Bei der Propagierung der „stufenförmigen Einheitsschule" war ein Kampf gegen die höhere Schule, nicht nur gegen ihren neunjährigen Lehrgang, sondern vor allem gegen ihren wissenschaftlichen Charakter und die von ihr vermittelte Bildung, die dem, der sie genoß, die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten vermitteln sollte. Die höhere Schule hat damals diesen Kampf bestanden und es schien fast, als sollte nach dem Sturm die für eine gedeihliche Erziehungsarbeit notwendige Ruhe eintreten.

Die Hoffnung auf Ruhe hat getäuscht. Die Propaganda für die „stufenförmige Einheitsschule" und damit der direkte offene Kampf gegen den wissenschaftlichen Charakter der höheren Schule hat zwar aufgehört, aber schon muß die höhere Schule von neuem um ihre Existenz kämpfen, und dieser Kampf ist um so gefährlicher, als das Kampfziel nicht offen zu Tage tritt. An die Stelle der Forderung der „Einheitsschule" ist die Forderung des „Einheitslehrers" getreten. Wie aus den Ausführungen des Vorsitzenden des Preußischen Lehrervereins auf der Dortmunder Tagung deutlich hervorging, geht der Wunsch dahin, daß alle zukünftigen Lehrer ohne Ausnahme auf den besonders für die Bedürfnisse der Volksschullehrer zugeschnittenen pädagogischen Akademien vorgebildet werden sollen. Dem zukünftigen Lehrer in den wissenschaftlichen Fächern an der höheren Schule will man nur noch ein „Zusatzstudium" an der Universität zubilligen. Durch stufenförmige Zusatzprüfungen soll der Lehrer vom Lehrer an der Volksschule zu der Lehrtätigkeit an der höheren Schule aufsteigen können. Es liegt auf der Hand, daß diese Forderung nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als den zukünftigen Lehrern an den höheren Schulen die vertiefte wissenschaftliche Bildung nehmen, die nun einmal nicht durch Zusatzprüfungen, sondern nur durch ein längeres vertieftes Studium zu erreichen ist. Die wissenschaftliche Vorbildung des Lehrers an den höheren Schulen beschneiden heißt aber der höheren Schule den Lehrerstand nehmen, dessen sie zur Erfüllung der ihr bei der Schulreform gesetzten Aufgabe bedarf.

Der direkte offene Kampf gegen den wissenschaftlichen Charakter der höheren Schule ist abgeschlagen. Sorge aller derer, die den Wert der durch die deutsche höhere Schule vermittelten Bildung schätzen gelernt haben, muß es jetzt sein, daß auch in dem jetzt entbrannten Kampf, der mit geschlossenem Visier geführt wird, die höhere Schule Siegerin bleibt.

Gruß der Stadt Gelsenkirchen-Buer an die westfälischen Philologen

Es ist mir eine Ehre und Freude, die zum 43. Westfälischen Philologentag aus ganz Westfalen, den angrenzenden Gebieten und weiteren Teilen des Vaterlandes erschienenen Damen und Herren herzlichst in Gelsenkirchen-Buer willkommen zu heißen. Zu ernsten Beratungen über zeitgemäße, die höheren Schulen betreffenden Angelegenheiten sind Sie zusammen gekommen. In erster Linie gilt Ihr Augenmerk dem Kampfe um die höhere Schule. Auch die Gemeindeverwaltungen sind an der Frage der künftigen Gestaltung der höheren Schulen in hohem Maße interessiert. Größere Einheitlichkeit auf dem Gebiete des höheren Schulwesens anstelle der heutigen übermäßig großen Buntscheckigkeit, strenge Auslese der zur Reifeprüfung gelangenden Schüler, sind Wünsche, deren Erfüllung die Allgemeinheit im Interesse einer gedeihlichen Aufwärtsentwickelung der höheren Schulen und mit Rücksicht auf die durch die allgemeine wirtschaftliche Notlage gebotene Sparsamkeit zu fordern berechtigt ist. Möchten die Beratungen des Westfälischen Philologentages Ergebnisse zeitigen, die einen gerechten Ausgleich zwischen den berechtigten Belangen der höheren Schulen und den gegebenen finanziellen Möglichkeiten bringen.

In diesem Sinne begrüße ich die am Westfälischen Philologentag teilnehmenden Damen und Herren mit einem bodenständigen, herzlichen Glückauf!

Zimmermann, Oberbürgermeister.

Das höhere Schulwesen in Westfalen

Die äußere Entwicklung von 1926—1929

Von Studienrat Dr. Humborg, Münster i. W.

Die Gesamtzahl der höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend hat sich in Westfalen seit dem Jahre 1926 von 166 auf 177, also um 11 Schulen vermehrt. Den 104 Knaben- und 62 Mädchenanstalten des Jahres 1926 stehen jetzt 107 Knaben- und 70 Mädchenanstalten gegenüber.

Unter den Knabenanstalten sind 33 (33)* Gymnasien, 1 (1) Progymnasium, 32 (27) Realgymnasien, 2 (4) Realprogymnasien, 18 (16) Oberrealschulen, 8 (10) Realschulen, 13 (13) Deutsche Oberschulen in Aufbauform (Aufbauschulen). Von den 33 Gymnasien sind 9 mit einem Realgymnasium (bezw. Realgymnasium in Entwicklung oder Realprogymnasium), 2 mit einer Oberrealschule (bezw. Realschule), 1 mit einer Aufbauschule verbunden. Von den 32 Realgymnasien sind 13 Reformrealgymnasien, 1 mit einem Gymnasium**, 12 mit einer Oberrealschule (bezw. Realschule) verbunden. Von den 18 Oberrealschulen ist 1 mit einem Reformrealgymnasium***, 1 mit einer Aufbauschule verbunden, 1 in Umwandlung zum Reformrealgymnasium begriffen.

Neuentstanden seit 1926 ist 1 Gymnasium. — 1 anderes in ein Realgymnasium umgewandelt —; 5 Realgymnasien: 1 durch Umwandlung aus einem Gymnasium, 2 durch Umwandlung aus Oberrealschulen, 2 durch Ausbau von Realprogymnasien; 4 Oberrealschulen: 1 durch Abtrennung von einem Gymnasium, 3 durch Ausbau von Realschulen; ferner 1 Realschule durch Ausbau einer Rektoratschule. Außerdem ist eine Deutsche Oberschule neu entstanden, eine andere, die früher selbständig war, mit einem Gymnasium verbunden, 1 Aufbauschule ist in Verbindung mit einer städtischen Oberrealschule in der Entwicklung begriffen.

Von den Anstalten für die männliche Jugend sind staatlich: 11 Gymnasien, 1 Realgymnasium, 1 Oberrealschule, 12 Aufbauschulen.

Von den höheren Mädchenschulen sind 5 staatlich, 38 städtisch, 27 privat; von den öffentlichen (staatlichen und städtischen) Mädchenschulen sind 13 (16) Lyzeen, 22 (15) Oberlyzeen, 5 (5) Studienanstalten, 3 (2) Aufbauschulen.

Die Schülerfrequenz der Gymnasien und Progymnasien beträgt 11 802 (12 110), der Realgymnasien und Realprogymnasien 14 754 (15 815), der Oberrealschulen 9581 (11 320), der Aufbauschulen 1787 (1044), insgesamt: 37 924 (40 289). Die Gesamtzahl der Schüler der Knabenanstalten ist demnach seit 1926 um 2365 gesunken. Der Rückgang der Schülerzahl beträgt bei den Gymnasien 308, bei den Realgymnasien 1061, bei den Oberrealschulen 1739 Schüler, während die Schülerzahl der Aufbauschulen, ihrer jungen Entwicklung entsprechend, um 743 gewachsen ist.

Die Zahl der Schülerinnen beträgt 24 765 (26 192), weist also seit 1926 einen Rückgang von 1427 Schülerinnen auf.

Die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten ist somit um etwa 3800 zurückgegangen.

Die höheren Knabenschulen werden geleitet von 40 Oberstudiendirektoren, 60 Studiendirektoren, drei Studienräten (vier Stellen sind unbesetzt); die öffentlichen höheren Mädchenschulen von 14 Oberstudiendirektoren, zwei Oberstudiendirektorinnen, 20 Studiendirektoren, fünf Studiendirektorinnen, zwei Studienrätinnen.

Außer den Leitern der Anstalt sind an den Knabenschulen folgende akademische Lehrkräfte beschäftigt: 47 (26) Oberstudienräte, 1226 (975) Studienräte, 210 (369) Studienassessoren; an den öffentlichen höheren Mädchenschulen: 5 (3) Oberstudienräte, 10 (7) Oberstudienrätinnen, 154 (135) Studienräte, 180 (132) Studienrätinnen, 22 (43) Studienassessoren, 62 (83) Studienassessorinnen.

* Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Verhältnisse des Jahres 1926.
** Dazu kommen die 9 obenerwähnten, einem Gymnasium angegliederten Anstalten.
*** Dazu kommen die 12, einem Realgymnasium angegliederten Anstalten.

Mannigfaltigkeit und Einheitlichkeit im höheren Schulwesen.

Von
Oberstudiendirektor Dr. Bolle, Berlin,
Erster Vorsitzender des Preußischen Philologen-Verbandes.

Der Begriff der Bildung erhält im allgemeinen von 2 Seiten her seinen Inhalt, einmal von der Persönlichkeit her, deren Lebensform und Gesinnungsgestalt durch sie bestimmt ist u. von ihr ihren Charakter erhält, und andererseits von dem Bildungsstoff her, der das Wissen umfaßt, über das die einzelne Person verfügt. Gerade diese letztere Begriffsbestimmung liegt zu Grunde, wenn wir von Schulbildung sprechen und im weiteren von einer abgeschlossenen Volksschul-, Mittelschul-, höherer Schul- und auch Hochschulbildung. Diese Begriffe wollen eine geschlossene Einheit des Wissens darstellen, und zwar geschlossen in bezug auf die Bedürfnisse, die gewisse Berufskategorien zu ihrer Ausübung voraussetzen.

Dem Begriff der höheren Schulbildung kann leider eine Einheitlichkeit nicht zuerkannt werden: Gymnasial-, Realgymnasial- und Oberrealschulbildung hatten sich schon lange ihre Gleichberechtigung und ihre Gleichwertigkeit neben einander erkämpft und auch eigene Bildungsformen und damit auch besondere Schularten gebildet. Die preußische Schulreform hat nicht nur diese alten Bildungsformen übernommen, sondern noch neue hinzugenommen, so die der deutschen Oberschule, des neusprachlichen Gymnasiums und die der Aufbauschule, die selbst wieder die verschiedensten Formen der grundständigen höheren Schule nachzubilden suchte.

Entscheidend war für die Charakterbestimmung der Bildungsform die Zahl und die Wahl der Sprachen gewesen und der Anteil, der den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern neben den geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächern zuerkannt wurde.

Die Entwicklung seit der preußischen Schulreform hat nun diese Fülle von Formen, in denen sich der durch das Bildungsgut bestimmte Bildungsgedanke auswirkte, noch außerordentlich stark vermehrt. Die Freiheit, die man den einzelnen Schulen zuerkannte, in der Wahl der Reihenfolge der Sprachen, wirkte sich geradezu verhängnisvoll aus im Sinne einer weitgehenden Zersplitterung; denn selbst die verschiedenen Bildungsformen entfalteten nun noch in sich eine Mannigfaltigkeit von Bildungswegen, die im Lehrplan der Anstalt ihren Ausdruck fand.

Schon seit dem Beginn des Jahrhunderts hatte sich eine Bewegung im höheren Schulwesen Bahn gebrochen, die aus dem Wunsch nach einer Vereinheitlichung herausgeboren war: die Reformschulbewegung. Sie wollte aus einer einheitlichen Grundform durch allmähliche Verzweigung alle Bildungsformen herauswachsen lassen und zugleich dem Schüler mit seiner geistigen Entwicklung die Wahl zwischen den einzelnen Bildungswegen freistellen.

Der Siegeszug dieser Reformschule war ein ungeheurer, und fast schien es, als ob auf diesem Wege durch Eigenentwicklung, ohne behördliche Einwirkung, die Vereinheitlichung des höheren Schulwesens sich immer mehr durchsetzte, als durch die anderen Wege, die die preußische Schulreform orga-

Programm

zur 43. Westfälischen Philologentagung in Gelsenkirchen am 22. und 23. Juni

Sonntag, den 23. Juni:

10,00 Uhr vormittags: Besprechung der Vertreter der Ortsgruppen (nur für Verbandsmitglieder).

11,30 Uhr vormittags:

Oeffentliche Sitzung
im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses, Eingang A. Vattmannstraße.
Präludium und Fuge G-dur von J. S. Bach (Konrektor Schneider).
„Der Kampf um die höhere Schule". Oberstudiendirektor Dr. Bolle-Berlin, erster Vorsitzender des Preußischen Philologenverbandes.
Benediktus von Reger (Konrektor Schneider).
Präludium und Fuge F-moll von G. F. Händel (Konrektor Schneider).

Zu der öffentlichen Sitzung ist der Zutritt jedermann gestattet. Insbesondere werden die Elternbeiräte und die Eltern der Schüler der höheren Lehranstalten um ihr Erscheinen gebeten.

Das Forschungsinstitut für Psychologie der Arbeit und Bildung in Gelsenkirchen-Buer.

Rund acht Jahrzehnte sind seit dem eigentlichen Beginn der Industrie in unserem Gebiet vergangen, ein Zeitraum, der nicht unbedingt eine Größe zu sein brauchte, es aber in diesem Falle ist, da die neuen Gewalten der Industrie und alle, die in ihrem Gefolge gekommen sind und seitdem ihre Herrschaft ungeschwächt behaupten, von allen Seiten her den Menschen erfaßt haben und ihn zu einem ganz neuen Menschentyp umgebildet haben. Die rassenmäßige Zusammensetzung und der Charakter von Volkstum und Bildung haben sich von Grund auf geändert, sehr tiefgreifende soziologische Umänderungen haben sich vollzogen und schließlich hat sich die Lebensform selbst zu einem eigenen neuen Wesen verwandelt. Kurz es ist „an der Ruhr" ein neues Volkstum, eine neue Menschenart entstanden, deren geistigen Grundmerkmale von denen der übrigen deutschen Stämme und schon des westfälischen, auf den sie aufgepropft wurden, sehr verschieden sind. Jugend und Alter, alle Berufsgruppen, haben gewissermaßen andere Gesichtszüge bekommen, die sich überall im Leben bemerkbar machen. Im Alter, des Fabriklebens, im Schacht, in den Büros wie in den Schulen ist ein anderer Schlag, dessen geistige Art man nur recht oberflächlich kennt. Doch so wenig man davon kennt, so sicher weiß man schon, daß die innere Welt dieser Menschen einen eigenen Inhalt und eigene Gesetze hat. Diese Eigenheiten von der Jugend her zu erforschen ist die Hauptaufgabe des Forschungsinstituts für Psychologie der Arbeit und Bildung, das die Stadt Gelsenkirchen-Buer, unterstützt von den akademischen Kursen für Lehrerfortbildung, die seit Jahren in Buer bestehen, im Januar dieses Jahres gegründet hat, und dessen Leiter Dr. Gerhard Closterm ann, Privatdozent an der Universität Münster ist.

Aufgabe des Instituts ist die psychologische Erforschung der Beziehungen zwischen Arbeit und Bildung ganz allgemein; die verschiedenen Altersgruppen wie auch die verschiedenen Berufsgruppen und der Wirtschaftsapparat selbst sind als psychische Vorgänge und Zusammenhänge zu erforschen. Praktisch ergibt sich aber durch den Sitz des Instituts eine Spezialisierung der Arbeit auf das Industriegebiet und sogar den eigenen noch engeren Beobachtungskreis. Das hat gewiß den Vorteil, daß die ersten Ergebnisse konkreter und individuell umfassender gehalten sein können. Daher heißt das Institut ungewollt dem Ruhrgebiet selbst einen großen Dienst, indem es den psychologischen Charakter seines Lebens herausarbeitet, womit dann der grundlegende Teil der Kulturpsychologie des Ruhrgebietes von hier aus zu erwarten ist, auf dem von anderer Seite her weitergebaut werden kann.

Da diese Forschungsanstalt neutral ist und keine praktische Aufgabe hat, ist der allgemein wertvolle Ertrag umso sicherer zu erwarten. Hier sind „Arbeitsvorgang und körperliche Begleiterscheinungen nach ihrer qualitativen und quantitativen Seite das Untersuchungsobjekt", schreibt der Institutsleiter in seinem bei Aschendorff in Münster erschienenen Entwurf der Institutsaufgaben, und fährt dann fort: „Ferner kommt das Problem der Uebung, der Ermüdung, der Arbeitsschulung und Steigerung der Arbeitsleistung sowie das der Arbeiteranslese zur Behandlung. Die Fragen, welche mit der Gewöhnung, der Ablenkung, der Monotonie, des Antriebs durch neue Tätigkeit, der Anregung gegeben sind, werden an dieser Stelle eingeordnet. Nicht zuletzt sind die Wirkungen des Alters, des Temperaments, der Erholung, der Umwelt auf die Arbeitsleistungen zu untersuchen. Dem Problem der Arbeitsprobe, der Arbeitslippen und der Leistungsschulung wird ein besonderes Interesse zugewandt." An diese Grundaufgaben in der Psychologie der Arbeit schließen sich naturgemäß die summierfassende, geopsychologische und psychiatrische Betrachtung an. Auch die Wirtschaftspsychologie soll hier gepflegt werden, sie wird „ihr Augenmerk auf die geistigen Haltungen und Einstellungen richten, welche den verschiedenen volkswirtschaftlichen und sozialen Theorien und Reformvorschlägen zugrunde liegen".

Der in der angedeuteten Weise zu erforschende Arbeitsvorgang und all seine Nebenerscheinungen vollziehen sich aber immer im Zusammenhang mit der geistigen Gesamtkonstitution, ja er fließt aus dieser heraus, wie er diese auch wieder beeinflußt. Darum ist die theoretische Erforschung der Bildung die zweite Aufgabe des Instituts. Der Kreis der Aufgaben und Probleme ist bei der Psychologie der Bildung nicht kleiner als in der vorbesprochenen Abteilung. Alle psychologischen und pädagogischen Fragen, in welcher Schulgattung sie auftauchen mögen, sollen hier behandelt werden." Für alle Schulgattungen sind es die Begabungsfragen, die einer Klärung bedürftig erscheinen, sowie die psychologischen Grundlagen der Methodik der einzelnen Fächer und endlich die psychologischen Voraussetzungen der von den einzelnen Schulgattungen aufgestellten Bildungsziele". Daneben werden aber auch die Fragen der Kindergartenpädagogik, der Berufsschulen, der Fürsorgeerziehung, der Jugendpflege, der Berufsberatung zu behandeln sein. Im Ganzen ist hier also die Errichtung eines allgemeinen schulwissenschaftlichen Instituts vorgesehen, dessen Ergebnisse allen Kreisen nutzbar werden sollen.

Die Arbeiten des Instituts werden sich auf die verschiedensten Gattungen von Mitarbeitern verteilen und werden auch des Interesses der unmittelbar von den Problemen berührten Kreise nicht entraten können, wenn Erziehung sowie Wirtschaft und Technik in gleicher Weise mit den Ergebnissen der Forschungen bekannt gemacht werden sollen. Der praktische Wert des Instituts soll durch Einrichtung verschiedener Beratungsstellen gesteigert werden; ferner ist ein Heilerziehungsheim für solche Kinder beabsichtigt, „welche ohne seelisch abnorm zu sein, in ihrem Wesen etwas Eigenartiges zeigen, so daß ihnen die Einfügung in die Gemeinschaft der Familie, der Schule usw. erschwert ist."

Den krönenden Abschluß der Arbeit soll ein Arbeiterhochschulheim nach dänischem Muster bilden, in dem den von ihrer Arbeit losgelösten Arbeitern Gelegenheit geboten wird, sich weiterzubilden, Sport zu treiben oder zu ruhen — je nach Neigung. Auch hier wird das Institut Gelegenheit zu Menschenbeobachtungen haben und den Arbeitern die Möglichkeit geben, mit anderen Berufsgruppen in engere Fühlung zu kommen; und so ist in diesem Heim „die Pflege des Arbeiters durchaus als Selbstzweck zu betrachten," — wie überhaupt die sozialen Aufgaben des Instituts stark hervorgehoben werden. Im letzten Grunde will und soll es Dienst am Volke leisten und ihm bei der Ueberwindung des bloß Wirtschaftlichen helfen.

Man sieht, es ist ein großes Gebäude wissenschaftlicher Arbeit an der Industriebevölkerung geplant. Die ersten Arbeiten sind schon im Gange, aber der Ausbau ist der Zukunft und der Initiative des Institutsleiters überlassen, der hier von ganz besonderer Seite her auch der geistigen Heimatkunde des Ruhrgebiets die Wege ebnen wird, — jener Heimatkunde die wir brauchen, um überhaupt einmal zu wissen, wer wir sind und was wir treiben. Im Ganzen wird das Institut auch das Material und die Beobachtungen zu einer psychologischen Volkskunde liefern, die uns auch die manchmal seltsam anmutenden Erscheinungen im Seelenleben der Industriemenschen verständlich machen kann.

nisatorisch ging, dieser Bewegung ein Ende gesetzt wurde. Wohl bekämpfte die Schulreform den Gedanken der Reformschulen, aber er war zu stark, als daß er völlig vernichtet werden konnte, und so blieb er lebendig und vermehrte nunmehr noch die Zahl der durch die Reform geschaffenen Bildungswege.

Die Elternkreise, die das Schicksal einer Umschulung ihrer Kinder trifft, lernen die praktischen Schäden einer solchen, so weitgehenden Differenzierung des höheren Schulwesens kennen; der Verband der höheren technischen Beamten gab diesem Gedanken kürzlich in einer Eingabe an das Kultusministerium Ausdruck, in der er ausführte, daß den Beamten mit Kindern schon die Annahme einer Beförderung, die mit einer Versetzung verbunden sei, durch die Mannigfaltigkeit des Schulwesens unmöglich gemacht werde. Aber auch aus den Kreisen der Hochschulprofessoren kommen die Klagen, daß diese Vielgestaltigkeit der höheren Schulen die Hauptschuld trage an dem Leistungsrückgang auf den Hochschulen.

Wo liegt der Weg zur Rettung? Der pädagogische Gedanke, daß jedem Kinde die Bildung zuteil werden müsse, die seine Anlagen am meisten entspreche, zwingt zu einem organisatorischen Aufbau unseres höheren Schulwesens im Sinne der Reformschulen. Die Krönung dieses Systems bildet eine Oberstufe, die in sich freier gestaltet wird und dadurch dem Schüler die Wahl von Arbeitsgemeinschaften läßt, die in Uebereinstimmung steht mit seinen Interessen und Fähigkeiten, und in den allen gemeinsamen Grundfächern die Vereinheitlichung im Sinne einer deutschen Bildung gewährleistet.

Die beruflichen Arbeitsbedingungen des Philologen

Von
Studienrat Dr. Heidtmann (Münster),
geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Westfäl. Philologenvereins.

Es ist immer mißlich, über die Arbeit einer bestimmten Berufsgruppe in der Oeffentlichkeit zu sprechen. Wenn die Darlegungen die hohen Anforderungen und die mit der Berufsarbeit verbundene innere Befriedigung schildern, so wird der Verfasser als ein Schwärmer und Idealist bezeichnet, der die realen Verhältnisse immer nur in einer Verklärung sieht. Werden aber Klagen laut über die Schwere der Berufsarbeit, so weiß ein großer Teil der Oeffentlichkeit in Erinnerung an die Worte, die sie bei Horaz in der Schule gelesen hat, solche Hinweise mit der Bemerkung abzutun, daß die Menschen immer in der eigenen Berufsarbeit nur das Schwere und in der des anderen nur das Angenehme sehen. Besonders mißlich wird die Unterhaltung, wenn man anfängt, zahlenmäßig nach Stunden die Berufsarbeit zu vergleichen. Zahlenmäßige Feststellungen lassen sich zur Regelung des Dienstbetriebes nicht vermeiden, man sollte sich aber hüten, diese als Vergleichsmaterial für die Beurteilung der Berufsarbeit der einzelnen Gruppen zu verwenden.

Bei einem Teil der Oeffentlichkeit hat sich der Glaube festgesetzt, als wäre der Lehrerberuf eine höchst einfache Arbeit, die mit ihren vier bis fünf Tagesstunden zu Ende ginge und von sehr langen Ferien unterbrochen sei. Pädagogen und Aerzte haben seit Jahrzehnten sich bemüht, dieses Urteil der Oeffentlichkeit zu ändern. Der Philosoph Rudolf Eucken hat schon darauf hingewiesen, daß durch die moderne Entwicklung des höheren Unterrichts die Lehrer ohne Zweifel noch mehr belastet seien. Jede einzelne Unterrichtsstunde ist technischer und dadurch anstrengender geworden; die Pensen werden strenger durchgeführt, die Korrekturen genauer genommen, bürokratisches Schreibwerk hat immer mehr um sich gegriffen, meist ist auch die Zahl der Schüler gewachsen, die Zahl der Unterrichtsstunden aber ist gegenüber solchem Steigern der Ansprüche nicht vermindert, sondern vermehrt.

Diese hier gezeichnete Tendenz im modernen Schulbetrieb hat die preußische Schulreform noch vermehrt. Ein bekannter Neurologe, Professor Rosenfeld in Rostock, hat im Jahre 1923 vor einer Elternversammlung gesagt: „Ich möchte meine Ansicht über die aufreibende Tätigkeit des Lehrers dahin zusammenfassen: Die Lehrerarbeit ist vergleichbar mit Frondienst, oder sie spielt sich sozusagen auf der Bühne ab, und jeder Akteur muß ein besonderes Maß von Nervenkraft aufbringen für seine Tätigkeit, darum ist sie nicht zu vergleichen mit der eines Beamten. Die psychische Anspannung, die der Lehrerberuf erfordert, ist deswegen so groß, weil er als Akteur tätig ist und daneben die Aufsicht über die Kinder ausüben muß. Sie können sich nicht in den Seelenzustand eines Menschen hineinversetzen, der vier Stunden reden muß. Wir Universitätslehrer reden ein oder zwei Stunden, dann fühle ich schon eine Aenderung meiner nervösen Spannkraft. Da der Lehrer vier Stunden nacheinander tätig sein muß, ist natürlich eine erheblich stärkere Abspannung die Folge."

Er weist darauf hin, daß 70 bis 80 von Hundert aller Erkrankungen der Lehrer auf Neurasthenie zurückzuführen sind. Die Ferien, um die die Lehrerschaft so viel beneidet wird, sind nach seiner Meinung zum Ausgleich für die anstrengende Berufsarbeit direkt notwendig. „Ohne die Ferien würde die Lehrerschaft physisch zu Grunde gehen". Die Richtigkeit dieser ärztlichen Urteile wird bestätigt durch die Untersuchungen über die Dienstdauer der preußischen Philologen und die durchschnittliche Lebenserwartung. In den untersuchten Perioden von 1884 bis 1898 ist eine fortschreitende Entwicklung zu Ungunsten der Philologen im Vergleich mit der gesamten männlichen Bevölkerung des preußischen Staates festzustellen. Die Beobachtung in den letzten Jahren lehrt, daß diese Entwicklung nicht abgeschlossen ist, sondern eher in stärkerem Maße sich fortsetzt.

Bei dieser Sachlage dürfen die Philologen annehmen, daß die Nachkriegszeit, die Arbeitern und Beamten eine Verkürzung der Arbeitszeit brachte, auch in der Festsetzung ihrer Berufsarbeit, soweit sie in der Ansetzung von sogenannten Pflichtstunden zum Ausdruck kommt, eine Erleichterung bringen würde. In Preußen gelten je nach dem Alter zur Zeit die Sätze 25, 23, 20 Pflichtstunden. Dabei ist die Grenze für Ermäßigung heraufgesetzt. Die Zusammenstellungen über die ungünstigen Wirkungen haben auch in aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Hinweise der Philologenverbände auf die schädlichen Folgen nicht übertrieben gewesen sind. Der preußische Kultusminister hat in einer Landtagsrede von der „barbarischen Ueberlastung" der Philologen gesprochen. Diese besteht aber nicht nur in den erhöhten Pflichtstundenzahlen, sondern ist auch durch die übergroße Anfüllung der Klassen gegeben.

Bei den Beratungen des preußischen Landtages haben wir Philologen immer wieder die Annahme von Entschließungen feststellen können, in denen das Staatsministerium aufgefordert wird, die unerträglichen Verhältnisse in unseren Arbeitsbedingungen zu ändern. Wir danken den Abgeordneten dafür, daß sie immer wieder die Oeffentlichkeit auf diese Dinge hinweisen. Aenderung kann aber nur kommen, wenn Staat und Stadt als finanzielle Träger der Schulen durch Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die durch Aenderung der Pflichtstunden und Klassenbesuchsziffern notwendigen neuen Lehrkräfte und Unterrichtsräume den Willen zur Tat erkennen lassen. Wir wissen auch, daß bei der angespannten Finanzlage unsere Wünsche nicht auf einmal erfüllt werden können, aber schon ein Anfang, der an einer Stelle eine fühlbare Erleichterung schafft, wird die Freude der Philologen an ihrer Berufsarbeit steigern und den Glauben an bessere Zeiten, die ein freies und unbedrücktes Arbeiten ermöglichen, aufrechterhalten. Die Oeffentlichkeit hat auch ein Interesse daran, die Arbeitskraft des Philologen wieder in größerem Maße freizumachen für die Aufgaben der Allgemeinheit.

Von der Oeffentlichkeit aber dürfen sie erwarten, daß sie aufhört, die Arbeit in der Schule rein äußerlich nach der Zahl der Pflichtstunden zu beurteilen, damit endlich einmal die Auffassung beseitigt wird, „als wäre die ungeheuer konzentrierte Arbeit einer Schulstunde nach heutigen Grundsätzen weniger an geistiger Leistung, als etwa das letzte Sich-Ausgeben des Künstlers, als die auch auf wenige Stunden konzentrierte Arbeit des Theologen auf seiner Kanzel, des Richters auf dem Richterstuhl. Die kann man auch nicht mit dem Zentimeterstab messen, sondern nur nach dem Wert der Arbeit für das Volksganze und nach ihrer Qualität."

Berufswahl und Schule

Von
Oberstudiendirektor Dr. Behrend, Berlin,
erster Vorsitzender des Deutschen Philologenverbandes.

Allgemein wird in den letzten Jahren über die starke Zunahme der Zahl der Schüler an den höheren Schulen und über die Vergrößerung des Berechtigungswesens geklagt. Weniger bekannt ist, daß es sich dabei um Erscheinungen handelt, die mit der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands zusammenhängen. Die Folge davon ist, daß man die Symptome bekämpft, aber vergißt, daß man zuerst die wirtschaftlichen Verhältnisse ändern müßte. Das Hauptmotiv lag vor dem Krieg in der zunehmenden Rationalisierung der Wirtschaft und dem starken Angebot von geistigen Arbeitern. Das Massenangebot von Kräften für alle leitenden Stellen und ebenso für die mittleren Beamtenstellen treibt mit Notwendigkeit die Vorbildungsforderungen in die Höhe. Eine Aenderung wäre nur dadurch zu erreichen, daß man radikal auf Schulzeugnisse als Auslesemittel für praktische Berufe und Beamtenberufe verzichten würde. Dem steht aber entgegen, daß Handel und Industrie, Behörden und Handwerkskammern auf dem Standpunkt stehen, daß außer praktischer Lebenstüchtigkeit auch ein erhebliches Maß allgemeiner Bildung von den Lehrlingen und Anwärtern verlangt werden muß. Oder man könnte auch dadurch Abhilfe schaffen, daß man den Zustrom zur höheren Schule auf Fachschulen ablenkt, die so ausgestaltet sind, daß sie ein ausreichendes Maß von Allgemeinbildung vermitteln. Solange das Zeugnis der „Allgemeinbildenden Schulen" allein maßgebend bleibt, wird immer die Tendenz bestehen, die Anforderungen an die Vorbildung in die Höhe zu treiben.

Nach dem Kriege liegen die Verhältnisse in mancher Beziehung anders: Der Ruf nach dem „Aufstieg der Begabten" hat die Pforten der höheren Schulen Schichten der Bevölkerung geöffnet, die früher aus wirtschaftlichen Gründen die höheren Schulen nicht besuchen konnten. Andererseits hat sich in den letzten Jahren der starke Geburtenrückgang geltend gemacht, so daß die Zahl der Schüler auf Unter- und Mittelstufe diesen Ostern bereits unter den Stand von 1914 herabsinkt, so daß die Klagen über den großen Zugang zur höheren Schule in dieser Hinsicht zu spät kommen. Anders liegt es auf der Oberstufe.

Es ist nicht Luxus oder künstliche Erhöhung der Vorbildungsforderungen, sondern bittere Not, die die Eltern dazu treibt, ihre Kinder länger auf der Schule zu lassen, und dadurch ist die Zahl der Abiturienten stark gewachsen. Wenn über eine Million Arbeiter erwerbslos sind, wenn Hunderttausende von Angestellten stellungslos sind, kann man sich nicht wundern, wenn auch Tausende von geistigen Arbeitern im Berufsleben keine Stellung finden können. Die Schüler, die zurzeit die Oberstufe besuchen, würden in der Wirtschaft auch nicht untergebracht werden können, wenn sie nur die Volks- oder Mittelschule besuchen würden. Nur eine Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse kann grundlegende Besserung bringen, vor allem Hebung des Kapitalmangels. Immerhin wird sich aber eine erhebliche Milderung in den nächsten Jahren ergeben, wenn die schwachen Geburtenjahrgänge ins praktische Leben übertreten.

Schullandheime

Von Studienrat Dr. Riemann (Hagen).
Vorstandsmitglied des westfälischen Philologenvereins

Das Schullandheim ist eine Einrichtung der Nachkriegszeit, geboren aus dem Gedanken, der erholungsbedürftigen Großstadtjugend Stätten zu schaffen, die neben der Erholung auch die Möglichkeit bieten sollten, den Unterricht fortzuführen. Eltern und Lehrer einer Schule schlossen sich zu einem Schullandheimverein zusammen, brachten in gemeinsamer Arbeit die Mittel auf und erwarben geeignete Gebäulichkeiten. Der Anfang wurde in Frankfurt a. M. gemacht, wo zwei Direktoren höherer Lehranstalten, Geheimrat Dr. Welter und Oberstudiendirektor Dr. Reinholt, kurz nach dem Kriege zur Gründung von Schullandheimen schritten. Jahre hindurch wurde dort wertvolle Arbeit im Dienste der den betreffenden öffentlichen Schulen anvertrauten Jugend geleistet, ohne daß über die Grenzen Frankfurts hinaus viel bekannt wurde. Unabhängig davon wurden an anderen Stellen Deutschlands später ähnliche Versuche gemacht; und die große erste Schullandheimtagung, zu der das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, im Oktober 1925 eingeladen hatte, brachte es an den Tag, daß es damals bereits etwa 100 Schullandheime gab. Diese Tatsache war für die Teilnehmer an der Tagung ein Erlebnis. Ueberall in den größeren Städten hatten Lehrer die Not der Großstadtjugend erkannt und waren in völliger Unabhängigkeit voneinander zur gleichen Lösung gelangt: Sie gründeten Schullandheime. Waren auch die Wege, die eingeschlagen wurden, und die Ansichten über Unterricht im Heim, Belegungszeiten, Belegung nur im Sommer oder das ganze Jahr hindurch verschieden, alle arbeiteten doch an dem einen Ziele, unserer Jugend zu helfen.

Hatte bei der Gründung der ersten Schullandheime das Ziel, der Großstadtjugend eine Erholungsstätte zu bieten, im Vordergrund gestanden, so kam schon 1925 zum Ausdruck, daß sich das Schwergewicht nach der Seite der erziehlichen Aufgabe verschoben hatte. Die Schule sollte nicht mehr in erster Linie Lernschule sein, sie sollte und wollte Erziehungsschule werden.

„Die Heime wollen eine Lücke im Aufbau unseres Volkskörpers ausfüllen, indem sie den Ausfall an erzieherischen Kräften, d. h. charakterformenden Kräften, in unserem Volke zu ersetzen versuchen. Nachdem die Familie, die kirchlichen und die heimatlichen Gemeinschaftsformen aufgelockert und an charakterbildenden Kräften verarmt sind, wollen sie Gemeinschaftsformen bilden, die solche wieder entwickeln. Deutschlands Erneuerung erscheint uns nicht als Frage der Volksbelehrung, sondern der Volkserziehung. Diese neue Schulform will keineswegs den Einfluß der Familie und der religiösen Gemeinschaften ausschalten, sondern diese Institutionen ergänzen und legt Wert auf Unterstützung derselben, soweit sie in gleichem Sinne geschieht."

Die öffentliche Schule konnte in der gesetzlichen Form diese neue Aufgabe nicht erfüllen. Sie kann aber Erziehungsschule werden, wenn sie ein Schullandheim besitzt. Die Gemeinschaft zwischen den Schülern erstreckt sich in der Schule auf die kurzen Pausen, nur bei einzelnen auch auf Stunden des Nachmittags oder auf den gemeinsamen Schulweg. Im Schullandheim sind die Kinder wochenlang auf einander angewiesen. Sie schlafen, essen, spielen zusammen, das eine hilft dem anderen; der Sohn des Fabrikanten muß ebenso wie das in einfachen Verhältnissen aufgewachsene Kind sich die Schuhe selbst putzen, kurz, sie lernen sich dort erst eigentlich kennen, soziale Gegensätze werden überbrückt.

Die Schulaufsichtsbehörden stehen der Schullandheimbewegung durchaus wohlwollend gegenüber. Der disvergierende Duldung ist vor etwa einem Jahre die Anerkennung der durch die Heime vermittelten Werte gefolgt. Das Provinzialschulkollegium Münster (Westf.) hat im Juli 1928 einen Erlaß herausgebracht, in dem es die ihm unterstellten Anstalten zur Gründung von Schullandheimen auffordert.

Leider ist es den Behörden bisher im allgemeinen noch nicht möglich gewesen, die Schullandheimbewegung finanziell zu fördern. Die gelblichen Grundlagen jedes Heims sind die Einnahmen durch die Vereinsbeiträge (Schullandheimverein), die sich je nach Schulart zwischen 1,20 und 24 RM. jährlich bewegen, und die Verpflegungsgelder in Höhe von 1 bis 2,50 RM. Weitere Geldmittel werden durch Sammlungen und ähnliches aufgebracht.

Neben zahlreichen Ferienheimen gibt es in Deutschland heute etwa 170 eigentliche Schullandheime, die Eigentum einer Schule sind (in Rheinland-Westfalen 16). Davon sind 115 Heime höherer Schulen. Sie sind zusammengeschlossen im „Reichsbund der deutschen Schullandheime".

Einheitlichkeit der ersten Fremdsprache — eine schulpolitische Notwendigkeit

Von
Studienrat Dr. Bohlen, Berlin,
2. Vorsitzender des Deutschen Philologen-Verbandes, stellv. Vorsitzender des Preuß. Philologen-Verbandes.

Bei den schulpolitischen Kämpfen der Nachkriegszeit wurde besonders erbittert um die Anfangsfremdsprache gerungen. Mit vollem Recht! Denn die Entscheidung hierüber gibt der höheren Lehranstalt ein charakteristisches Gepräge. Eine radikale Lösung wäre es gewesen, in sämtlichen höheren Schulen in der Sexta mit einer und derselben Fremdsprache zu beginnen. Kein Unterschied mehr zwischen Anstalten, die mit Latein anfangen und solchen, die mit Französisch oder Englisch beginnen — wie sehr hätte das den Eltern die Wahl der höheren Schule erleichtert! Erst im späteren Alter, etwa in der Tertia, wo sich die Begabung schon besser überblicken läßt, hätte dann die Entscheidung darüber fallen müssen, welche zweite Fremdsprache das Kind lernen soll.

Eine solch klare Entscheidung scheiterte aber an dem nicht zu überwindenden Gegensatz zwischen Humanisten und Realisten. Die Rückkehr zum Latein als erster Fremdsprache für alle höheren Schulen wäre von der Oeffentlichkeit als Rückschritt empfunden worden; die Entscheidung für eine moderne Fremdsprache hätte das Ende des humanistischen Gymnasiums bedeutet. Vorsichtigere Schulreformer beschränkten sich darauf, eine einheitliche Entscheidung für diejenigen höheren Schulen zu fordern, die als einzige am Orte bestanden. Aber auch diese Regelung hätte in besonderem Maße wieder das Gymnasium betroffen, das häufiger als die anderen höheren Schulen die einzige am Ort ist; und so setzte auch hiergegen lebhaftester Widerspruch ein. Es blieb somit nichts anderes übrig, als die Zwiespältigkeit des höheren Schulwesens auf der Unterstufe zu belassen: ein humanistischer Unterbau sollte ebenso möglich sein wie ein realistischer. Mit diesem Ergebnis schlossen die jahrelangen Kämpfe vorläufig ab.

Etwas anderes aber schien eher lösbar zu sein: die Wahl der ersten neueren Fremdsprache. Hier waren und sind die Verhältnisse leider noch sehr unklar und verworren. Beispielsweise begannen am 1. Mai 1927 von 159 höheren Knabenschulen in Groß-Berlin:

115 = 72 % mit Französisch als erste neuere Fremdsprache,
44 = 28 % mit Englisch als erste neuere Fremdsprache.

Bei den Berliner Mädchenschulen war die Zahl der mit Französisch beginnenden Anstalten etwas geringer (52 = 60 % gegenüber 35 = 40 % mit Englisch als erste Fremdsprache). Und dieses Zahlenverhältnis war auch das gleiche für ganz Preußen, für das der bekannte Statistiker, Oberstudienrat Simon, nach dem Stande vom 1. Mai 1926 folgende Zahlen angibt:

692 = rund 60 % mit Französisch als erste neuere Fremdsprache,
468 = rund 40 % mit Englisch als erste neuere Fremdsprache.

Innerhalb Preußens zeigen aber die Provinzen eine höchst ungleichmäßige Vorliebe für die eine oder die andere Sprache. Während im Rheinland damals 97 Prozent aller höheren Schulen mit Französisch begannen und nur 3 Prozent mit Englisch, zeigten Schleswig-Holstein und Niederschlesien die genau umgekehrten Verhältnisse (7 bezw. 5 Prozent für Französisch und 93 bezw. 95 Prozent aller Anstalten mit Englisch als erster Fremdsprache). Westfalen lag bei der damaligen Statistik nicht weit von dem rheinischen Zustand mit 77 Proz. für Französisch und 23 Proz. für Englisch.

Im ganzen war eine wachsende Steigung zum Englischen zu beobachten. Während bis zum Jahre 1921 das Englische als erste Fremdsprache in Preußen eine seltene Ausnahmeerscheinung war, trat es in der Folgezeit stark hervor. Nach den Berechnungen eines anderen philologischen Statistikers, Studienrat Engel, schien der Umwandlungsprozeß im Jahre 1927 nahezu beendet, wobei die größere Hälfte der Schulen am Französischen festhielt. Bei den deutschen Ländern war es umgekehrt. Dort hatte sich die Mehrzahl (darunter Bayern, Sachsen, die Hansestädte) für Englisch entschieden.

Mit Recht wird der so entstandene Dualismus für unheilvoll gehalten. Bei jeder Versetzung eines Vaters zeigen sich die Folgen, meist auf Kosten des an diesen Dingen doch ganz gewiß unschuldigen. Der Philologenverband hat mehrfach die Abstellung dieser Mängel gefordert. Der Preußische Städtetag hat ebenfalls eine einheitliche Regelung für Preußen verlangt, aber leider eine völlig unzureichende Antwort vom Kultusministerium erhalten. Die Berufsverbände der höheren Beamtenschaft, die so oft die Leidtragenden dabei sind, haben sich neuerdings ebenfalls für eine klare Entscheidung ausgesprochen, wieder bisher ohne Erfolg.

Was hindert eine einheitliche Regelung? Um es ganz offen auszusprechen: die bürokratische Methode hat auch bei dieser Frage völlig versagt. Nach ihr werden die Fachleute um ihre Meinung befragt, und da steht Ansicht gegen Ansicht. Für beide Fremdsprachen lassen sich gewichtige pädagogische Gründe ins Feld führen. So sehe ich aus einer Umfrage des Westfälischen Philologenvereins, daß auch hier die Meinung durchaus geteilt ist: ein Teil der Anstalten (und zwar der größere, entsprechend dem bestehenden Zustande) fordert Beibehalten des Französischen, andere sind für Englisch. So kommt man aber nicht weiter.

Ausschlaggebend ist einzig und allein die schulpolitische Betrachtung, die das Problem als Ganzes sieht, losgelöst von der oft zufälligen Entwicklung hier wie dort. Dabei wird auch auf die deutsche Kulturpolitik Rücksicht zu nehmen sein. Denn es ist schließlich nicht gleichgültig, ob in England der Unterricht im Deutschen stark vorangeht, während sich Frankreich dem Deutschen gegenüber recht ablehnend verhält. Schließlich liegt heute der weltpolitische Schwerpunkt in den angelsächsischen Ländern. Alle diese Momente zusammengenommen haben eine in Anbetracht der sachlichen Differenzen überraschende Einmütigkeit der deutschen Philologen für das Englische ergeben. Erst auf den Wiener Verbandstag des Deutschen Philologen-Verbandes zu Pfingsten dieses Jahres ist ein erneuter Beschluß in dieser Richtung gefaßt worden. Möchte nun endlich auch die Behörde den Mut haben und eine Regelung treffen, die die schulpolitische Zerrissenheit Deutschlands an einem entscheidenden Punkt bessert!

Für eine neue Heimatkunde

Öffentliche und private Kreise bemühen sich seit einigen Jahren sehr ernsthaft um die Belebung der Heimatkunde — wohl aus dem Gefühl heraus, daß gerade diese „Kunde" (wir wollen sie noch nicht Wissenschaft nennen) für den Aufbau der inneren Welt und die Entwicklung der Persönlichkeit von besonderer Bedeutung sein muß. Der Ausgangsgedanke ist gewiß richtig, aber der Erfolg entspricht nur ganz von fern den Wünschen. Fragt man nach den Gründen für dieses Mißverhältnis, dann wird man sich schon die Heimatkunde, wie sie heute noch ist, näher ansehen müssen. Dabei kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sie im Zustand der Materialsammlung stehen geblieben ist: man sieht das Konkrete, Einzelne, häuft Einzeltatsachen zu Einzeltatsachen, und das in allen Disziplinen der Heimatkunde. Sie müßte aber notwendig weitergehen und auch den Bewegungen, dem Gesetz unterworfenen Veränderlichen und sich Aendernden im Raum der Heimat zuwenden, müßte die Veränderungen in der Natur wie in der Geschichte gerade als Veränderungen erkennen. Und auch dann wäre die Heimatkunde noch nicht am Ziel, auch dann verdiente diese Kunde noch nicht den Namen einer Wissenschaft. Erst wenn sie zur Erkenntnis der Beziehungen zwischen den Tatsachen, den Taten und Sachen vordringt, wenn sie Gesetzmäßigkeiten in ihrer vielfältigen Verstrebung erkennen will, beginnt die Wissenschaft.

Der Grund für all diese Rückständigkeiten liegt darin, daß man unter Heimatkunde heute noch Ausschnitte aus den verschiedenen Wissenschaften, aus Geschichte, Naturkunde, Geologie usw. zusammenfaßt mit der Maßgabe, daß sie sich auf den als Heimat angenommenen Raum beziehen. Das gibt wohl eine Summe von Einzelwissen, aber keine eigene Wissenschaft mit einem eigenen Prinzip. Dieses Prinzip kann aber nur darin bestehen, daß die Heimat als Grundproblem in die Mitte gestellt wird. Immer und überall gilt es zu sehen, was die Heimat wirklich ist, wie sie sich in Lebensform, Lebensgefühl, Weltbild und Weltanschauung kundgibt. So lange man bloß den geographischen Raum als Heimat ansieht, kann man nicht weiterkommen. Erst wenn man erforscht, wie und in welcher Weise Merkmale und Eigenschaften dieses Raumes sich in das Lebensgefühl und in das Weltbild umsetzen, findet man wissenschaftlich die Heimat.

Es ist nun nicht so, als ob für diese Betrachtungsweise keine Vorarbeiten da wären. In erster Linie wären die Forschungen von Hellpach zu nennen, der mit den verschiedensten Hilfsmitteln moderner Forschung den Zusammenhängen zwischen Wetter, Klima und Boden einerseits und dem Menschen andererseits nachgegangen ist. Die Wittierungsbewegungen haben einen nicht immer gleichartigen, aber immer doch bemerkbaren Einfluß auf den psychophysischen Gesamtzustand des Menschen. Der Zustand, der Charakter seines Nervensystems sozusagen, hängt vielfach mit den Eigenheiten von Klima und Wetter zusammen. Ferner nehmen die Sinne vom ersten Tage an bestimmtgeartete Eindrücke auf, und führen sie dem Geist zu, die dann der Grundstoff für das Finden der Beziehungen zwischen den Dingen des Raumes und dem Menschengeist, zwischen Außerwelt und geistiger Welt und Volkstum werden.

Um die beiden erwähnten Zusammenhänge kurz zu erläutern: kann es gleichgültig sein, ob ein Mensch in der tropischen Lichtfülle und Wärme großgeworden ist, oder ob der den kurzen subpolaren Sommer und den langen, grauen sonnenlosen Winter als Grundform seines Tageslaufes hat? Kann es gleichgültig sein, ob ein Menschenschlag in einer engverbauten Urwald- oder Gebirgslandschaft aufgewachsen ist oder ob seine Heimat von geringen Höhen aus den weiten Blick über die Lande freigab? Muß nicht das Empfindungsleben und Gemütsleben von den Farben und den Bodenformen der Heimat beeinflußt werden? Das sind freilich nur extreme Fälle, aber sie zeigen verstärkt, was sich auch bei kleineren Schwingungen finden läßt: daß der Mensch von all den unzähligen Einzelzügen seines heimatlichen Raumes leise und beständig ein wenig oder hier und da gewaltsam gemodelt wird. Aber diese Formung nach dem Geist der Landschaft spielt zusammen mit den Möglichkeiten der Menschenseele, mit der Eigenart des gesamten Organismus. So ist denn die Heimat eine Funktion zwischen Mensch und Umwelt, ist ein Zwischenreich, das von beiden Seiten her mitbedingt ist.

Erst recht ist die Heimat ein Zwischenreich, wenn wir auf die geistigen Elemente und ihre Beziehungen zueinander eingehen. Alle Dinge der Welt haben einen psychischen Wert, und dieser Wert ist das eigentlich kulturgestaltende Moment in der Landschaft. Nicht was die Dinge naturwissenschaftlich oder an sich sind, sondern was sie für den denkenden, träumenden, dichtenden, schaffenden Menschen bedeuten, das macht ihre Gestalt in der geistigen Welt aus, die eine Gegenwelt (Uexküll), eine Spiegelwelt, eine psychische Dingwelt (Haas).

Was etwa der Nebel als solch psychisches Ding ist, wissen wir das schon? Raum! Er ist ein Naturding, über das Physik und Meteorologie manches aussagen, er ist aber auch ein Wesen voller Dämonie, voller Geheimnisse und Lockungen; in ihm sind Urbilder des Menschlichen und er hat den Stoff für viele Gedanken und Vergleiche, für viele Gemälde und Dichtungen gegeben. Oder die Eiche? Was im Naturkundenbuch darüber gesagt ist, hat mit dem Wesentlichen noch nicht viel zu tun; erst wenn wir auf seine kulturgeschichtliche Bedeutung und auf die Gefühlswerte eingehen, die wir ihm zuschreiben, darauf, daß sie der sinnbildliche Baum des Deutschtums geworden ist und als „deutsche Eiche" Träger sehr komplizierter Gefühle wie Vaterlandsbegeisterung gewesen ist, — dann erst, wenn wir solche Eigenschaften mitberücksichtigen, sehen wir, was die Eiche als geistiges Ding, als Element der Heimat ist.

In dieser Weise hat jedes Ding seine Verwandlung in irgend eine große oder belanglose Einfahrt sie mit jedem Menschen, der in seiner Heimat aufwächst, neu. Und wenn er später in die Welt des großen, geistigen Lebens hineinwächst, klingen immer wie Obertöne jene ersten formbestimmenden Eindrücke mit, die zu der Zeit entstanden, da der kindliche Geist sich entfaltete. Und soweit die Kultur eine Welt von eigener selbständiger Existenz ist, in die wir hineinwachsen, ist auch sie gesättigt von den dunkel aber laut anklingenden und mitschwingenden Beziehungen zu den Dingen der Umwelt. Diese zu erforschen in ihrer tausendfältigen Verbundenheit, sie ins Verhältnis zu setzen zu den Bildungserlebnissen, ist die Aufgabe der richtigen Heimatkunde, die das Zentralproblem in dem Phänomen Heimat hat und die Grundlage zu einer Kulturgeschichte und Geistesgeschichte werden kann.

Wir beginnen, gelettet durch die Phänomenologie Husserls, die Dinge der Umwelt als Vorbilder der Innenwelt zu erkennen, können uns bei Hellpach ersten Rat holen und auch die Soliden der Geopolitik auswerten, können weiter bei Banse sehen, wie man nach Lebensgebieten die Erde aufteilt, und können dann bei Haas die erkenntnistheoretischen Grundlagen für die Heimatkunde finden, zu der uns die Biologie von den Lebensgemeinschaften und Biozönosen (Francé) manche Anregung geben kann. Ueberdies haben wir von Trüper eine bedeutungsvolle Sonderarbeit darüber, wie sich die heimische Landschaft im Lebensgefühl und Dichten der niederdeutschen Dichter und Maler wiederfindet. Es ist ein weites Feld interessanter Forschungen — und doch geht man nicht an die Arbeit aus einem falsch verstandenen Heimat-Idealismus, der glaubt immer das Alte, weil es alt ist, hochschätzen und erhalten zu müssen. Wert aber ist nur, was Leben zeugt, was den Geist gefördert hat und noch fördert. Und nur so können wir aus der Heimatkunde eine wirkliche Wissenschaft machen. Viele sind schon des Vielen und des Vielerlei müde geworden, sie suchen nach dem Einen. Und die Heimat ist eine der letzten Ganzheiten, die wir kennen und ohne die wir nicht leben können. Warum aber beginnen wir nicht, sie zu erforschen?!

Dr. W. Brepohl.

Reisen und Bäder

Kloster Loccum.

Von
Ilse Möllendorff.

Bei Minden, unweit der Porta Westfalica liegt Loccum, des Landes uraltes, schönes Kloster, das 1163 von einem Grafengeschlecht der Umgegend gegründet wurde. Cistercienser zogen hier ein und in schwerer Arbeit wandelten sie das öde und wüste, von Räuberhorden unsicher gemachte Land in einen blühenden Garten um. Streng hielt sich das Kloster zur katholischen Lehre, erst 1591 setzte der Umschwung ein, aber nicht gewaltsam oder durch einen öffentlichen Uebertritt von Abt und Konvent, sondern durch allmähliche Umgestaltung des Gottesdienstes.

Unter Mithilfe des ganzen Landes erbauten die Cistercienser in den Jahren 1240—1277 die herrliche Kirche, die durchweg im Uebergangsstil gehalten ist. Noch ist alles in ihr ernst und schwer, der demütigen Gottesverehrung der Zistercienstermönche entsprechend, doch klingt schon überall die beginnende Gotik an und auf. Keinen Turm hat die Kirche, das verboten des Ordens strenge Gesetze, nur einen zierlichen Dachreiter, da, wo sich Lang- und Querschiff schneiden. In späterer Zeit wurde sie renoviert, aber genau im Sinn und Stil ihrer Erbauer nach den alten Plänen. Massive Festigkeit ist ihr besonderes Merkmal, noch hat sie nichts von der Leichtigkeit der allmählich aufkommenden Gotik. Aber die Spitzbogen des Gewölbes, die hohen, schmalen Fenster im Oben Chor deuten auf den neu heraufkommenden Stil. Ganz und gar gotisch ist das Sakramentshäuschen neben dem Altare aus dem Jahre 1458, das leicht und strebend, mit feinstem Maßwerk geschmückt, an das Meisterwerk der Nürnberger Sebalduskirche gemahnt. Ernst Bandes, der Erbauer des Hermannsdenkmals, schmückte den Altar mit einer Reihe von Figuren, die die Apotheose Jesu verherrlichen. Noch aus dem 14. Jahrhundert stammt der Marienaltar, der in schöner und kunstvoller Holzschnitzerei eine Anbetung der Maria darstellt. Ganz besonders ausdrucksvoll sind die Figuren der weltlichen und Kirchlichen Würdenträger zu Füßen der Himmelskönigin.

Wundervoll in seiner großlinigen Schlichtheit ist das Portal der Kirche mit den schweren, schön geschmückten Türen, deren Griffe von Fabeltieren gehalten werden. Noch ein alter Altar befindet sich im Vorraum der Kirche, aus dem 15. Jahrhundert stammend, zeigt er zwei Reihen von geschnitzten Heiligenfiguren mit ihren Attributen und ein fein verschnörkeltes Rankenwerk zu ihren Häupten.

Aber der schönste Teil des Klosters sind die Kreuzgänge, rein gotisch mit den ganz verschiedenen Kapitälen und Konsolen ihrer Säulen und Deckenrosetten. Sie umschließen den Klosterhof und seltsam friedlich liegen sie da, wenn draußen der Mond scheint und schwankendes Licht durch die tiefen Fenster in die Gewölbe fällt. Von ihnen aus gelangt man in das Kapitelhaus, das wie eine uralte Kapelle daliegt und dessen spitzbogiges Gewölbe von vier schweren romantischen Säulen getragen wird. Noch aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammt dieser wundervolle Teil des Klosters, der manch schwerwiegende Entscheidung, manch Ratsuchen der Brüder gesehen. Nur gedämpftes Licht fällt durch die Scheiben herein in den Raum, der auch gleichzeitig Begräbnisstätte der Stifterfamilie gewesen und deren Grabplatten noch an den Wänden lehnen.

Das frühere Refectorium, ein langgestreckter Bau mit dreigeteilten, wundervoll mit gotischem Maßwerk geschmückten Fenstern, ist heute Bibliothek. Vier schlanke, achteckige Pfeiler tragen das Spitzbogengewölbe und teilen den Raum in der Mitte, in dem einst die Mönche zur Mahlzeit und Erholung sich zusammenfanden.

Kloster Loccum, ein wertvoller Zeuge vergangener Geschichte und Kultur, ist heute Seminar, ein evangelisches Kloster, in dessen ehrwürdigen Räumen junge Menschen sich zum Dienst an ihren Mitmenschen vorbereiten sollen.

Im Kloster Monte Cassino.

Von
Ludwig Marcuse.

Cassino ist ein kleiner kampanischer Ort an der Eisenbahnstrecke Rom — Neapel. Am Bahnhof warten sechs Droschken und zwei Autos auf Fremde. Diese sechs Droschken und zwei Autos zeigen sofort an: daß Cassino mehr ist als irgend ein Flecken Kampaniens mit 7000 Einwohnern. Ueber dem Ort steht steil der Monte Cassino. Die Benediktiner-Abtei liegt wie ein breites, helles, unzugängliches Castell auf dem strengen Fels.

*

In langen Serpentinen schaukelt der Wagen den Berg hinauf. Die Abtei verschwindet und steht näher über mir: eine Stunde lang. Der Ort Cassino sinkt langsam in einen Kessel. Die Gebirge ringsum formen allmählich eine Sagen-Welt: der Raum wächst. Unten sieht man nur noch den Bahnhof — einen unwichtigen schwarzen Fleck; und die schnurgrade, helle Landstraße, die nach Neapel läuft — einen bedeutungslosen Strich durch die Landschaft.

Der junge Italiener auf dem Bock lobt mich: weil ich statt des Autos den „besinnlicheren" Wagen nahm. Er schüttet seine Sorgen aus: der Wagen ist kein Geschäft mehr. Die Amerikaner sausen in einer Viertelstunde um hundert scharfe Kurven herauf. Die Auffahrt ist ihnen nur der notwendige Weg zur Sehenswürdigkeit. Der junge Italiener auf dem Bock weist in Abständen pathetisch darauf hin: wie ausgezeichnet sein Pferd ist. So glaubt er am besten die Tatsache zu überwinden, daß wir nicht vorwärtskommen. Wie alle Süd-Italiener, die ich kennen lernte, erzählt er mir sofort eingehend von seinen Liebesabenteuern: seine Frau sei häßlich und zänkisch; aber sie habe Geld mitgebracht.

Am Rande der Fels-Straße stehen Priester und sehen auf das Spiel der Sonne mit den Bergspitzen. Die verglühen leise; und werden — kaum, daß sie erglüht sind — aschfahl. Der Italiener wird stiller. Der Dunstkreis des Klosters bedrückt ihn. Ein Haufen Alumnen begrüßt mich mit faschistischem Handgruß. Dann nimmt mich der Bruder Pförtner in Empfang und führt mich in seine Zelle.

Ich warte.

Der Klosterhof, auf den ich hinaussehe, ist stumm wie ein vergangenes Jahrhundert. Der Korridor, an dem meine Zelle liegt — eine unabsehbar lange Röhre — ist verödet. Meine Zelle: ein überraschend elastisches Bett, ein hartes Sofa, ein Tisch mit Tintenfaß. In der Ecke, hinter einer kleinen Gardine, eine Miniatur-Waschschüssel.

Ein Bruder zeigt mir die Barock-Kirche; die Sakristei; die mit buntem Granit geschmückte Krypta; drei herrliche, mit einander verbundene Klosterhöfe. Um die beiden äußeren Höfe ein Platz, der einen wahrhaft paradiesischen Blick auf die Gebirge gibt, von einer Freitreppe, die zu einem Säulengang (mit Säulen von einem antiken Apollo-Tempel) hinaufführt.

Sieben Uhr: Abend-Andacht. Ein großer, weiter, dämmriger Raum. Wie ausgestorben. Die Mönche knien im tieferen Schatten der Pfeiler. Wenige Kerzen verdunkeln die Kirche; erhellen sie nicht. Man sieht die knienden Kutten erst nach Minuten — wenn die Augen die tieferen Schatten von den helleren unterschieden können. Der litaneiartig-monotone Gesang spinnt dieses Schattenreich mit den kleinen Licht-Flecken noch in einen akustischen Schatten.

Ich esse mit den zwei anderen Gästen dieser Nacht: einem Priester aus Campobasso und einem italienischen Bankbeamten aus Rom: Makkaroni-Suppe, Lamm und Nesbele-Früchte. Zwei Karaffen mit schwerem roten Castelli stehen auf dem Tisch. Ein Mönch, Rektor des Priester-Seminars, besucht uns: ein Hüne; lang; breit; mit einem mächtigen, frischen Kopf; ein sympathischer, vergnügter Herr in den besten Jahren. Er trägt seine braune Kutte wie einen Smoking — er bewegt sich mit lustiger Würde.

Nach dem Essen gehen wir noch einmal in die Kirche. Der Bankbeamte kniet vor einer Seiten-Kapelle; und verfällt für Minuten einer fernen Welt. Regungslos liegt er an Kapellen-Gitter. Dann gehen wir durch die tief eingeschattete Kreuzung zu meiner Zelle. Seine Augen sind unnatürlich geweitet: über schweren, schwarzen Gräben.

Wir öffneten das Fenster. Der Klosterhof tauchte in den ersten dünnen Umrissen aus der Nacht. Kein Laut. Dann drückte mir der Italiener zum Abschied die Hand. Dieser Druck, den ich wohl noch im Schlaf körperlich spürte, setzte sich in einen Traum um: ich träumte, daß über meiner Hand ein Kloster errichtet wurde.

*

Früh um fünf stand mein Italiener mit seinem Wagen vor dem Klostertor: übernächtigt. Von seinem zänkischen Weib oder wovon? Andere Luft, andere Probleme.

Das Tal war gefüllt mit weißlichem Nebel. Dunkle Baumspitzen schwammen wie schwere Wasserpflanzen in diesem milchigen See. Ich sah zum Kloster hinauf: es reckte sich immer weiter empor. Von Minute zu Minute mehr schien der Weg zu ihm unzugänglich-steil. Der Italiener schlief im Sitzen. Das Pferd schlief im Trotten. Der Wagen humpelte durch seine Schwerkraft stuckernd bergab. Im Zug, der aus Apulien kam, verschlafene Gesichter und Schlaf-Geruch. Hinten, am Horizont, lag die Abtei Monte Cassino: dicht unter dem Himmel: eine uneinnehmbare Festung.

Hildesheim

Es gibt im deutschen Land viele Orte, die einem das Herz höher schlagen lassen, wenn man sie durchwandert und weiß, daß dies Stückchen Erde Heimatland ist. Solch ein Stückchen ist auch Hildesheim. Es liegt in einer der anmutigsten Gegenden Deutschlands, nicht weit vom Fuße des Oberharzes. Dort oben, bei Klaustal, entspringt auch das kleine Flüßchen, die Innerste, an deren Laufe Hildesheim liegt. Der uralte Ort macht einen ganz besonders warmen und freundlichen Eindruck. Nicht wenig trägt dazu bei, daß die Stadtgemeinde andauernd bestrebt ist, die schönen, altertümlichen Gebäude zu erhalten. Bei jeder Wiederkehr freut man sich darüber und hat stets ein anderes Bild. Das Innere der Stadt enthält viele enge, winklige Straßen. Dicht beieinander stehen die alten Häuser deren oberes Stockwerke überragen und mit reichem Schnitzwerk verziert sind. Durch die Neubemalung kommen gerade diese alten Holzschnitzereien besonders zur Geltung. Im Innern der Stadt liegt der Marktplatz. Er bietet ein besonders schönes Stadtbild alter Architektur. Ein Blick auf das Bild zu diesen Zeilen, und ein jeder muß ahnen, daß es sich fürwahr lohnen wird, auch diese alte Stadt kennen zu lernen. Das Knochenhaueramtshaus, 1524 erbaut, war das der Fleischergilde. Vor Jahren wurde es von der Stadt angekauft. Im oberen Stockwerk sind die Räume im alten Stil erhalten, ein richtiges Heimatmuseum. Sehenswert ist der alte Gildensaal. Im unteren Stockwerk sind Verkaufsräume der Kunstschule für kunstgewerbliche Sachen. Die Hildesheimer Bürger haben stets viel Sinn für Kunstgewerbe gezeigt. Sie sind immer bedacht gewesen, ihre Kunstschätze zu hüten und zu erhalten. Der große Silberfund, die vollständige Ausrüstung des Tafelgeschirrs eines alten Römers, der 1868 am Galgenberg bei Hildesheim gefunden wurde, ist allerdings im Berliner Museum. Erwähnenswert am Marktplatz sind noch das alte Rathaus und das Wedekindhaus. Auffallend für das kleine Städtchen sind die vielen alten Kirchen. An der Spitze steht der Dom im romanischen Stil. Der Grundbau stammt aus dem 11. Jahrhundert, hat aber manche Veränderung erfahren. Der Außenbau des Domes ist unansehnlich, dagegen sind die alten Kreuzgänge, die zum Domfriedhof führen, wundervoll. An der Außenseite der Grablapelle des Domes breitet der berühmte 1000jährige Rosenstock seine Zweige aus. Von den Kirchen sei noch die Michaeliskirche genannt, die die Gebeine des Bischofs Bernward birgt. Dieser Mann hat mit seinem Sinn für Kunst viel für die Pflege Hildesheims getan und ist stets erfolgreich bei äußeren Fehden für die Rechte des Bistums eingetreten. Als ausübender Künstler hat er großen Anteil am Aufblühen der Architektur und Bildnerei. Zwei schöne Leuchter aus seiner Werkstatt sind in der Magdalenenkirche, und ein besonders schönes Kunstwerk aus seiner Hand ist die eherne Christussäule auf dem Domplatz. Nicht nur das Innere der Stadt ist reizvoll, ein Gang um Hildesheim nicht minder. Die alten Wälle sind z. T. in schöne Anlagen umgewandelt. Hin und wieder erinnert altes Gemäuer an die Befestigung. Eine Sage umwebt den Wachtturm, der den eignen Namen Kehrwiederturm trägt. Das Läuten seines Glöckleins hat ein verirrtes Mägdelein den Weg zurückfinden lassen. Ein Denkmal im Stadtinnern, ein lauschendes Mädchen, erinnert an die Geschichte. In kurzen Worten viel Schönes zu schildern, ist schwer. Drum, wer wandern kann und darf, der schaue zu, auch diese kleine Stadt unseres schönen, deutschen Vaterlandes kennenzulernen.

Hilde Kraushaar.



Knochenhaueramtshaus in Hildesheim.

Reiseziele im Berner Oberland.

Das Kernstück einer Schweizer Reise ist das Berner Oberland auch deshalb, weil jeder Besucher, von welcher Richtung er auch die Schweiz bereist, z. B. über Graubünden und die Zentralschweiz nach dem Wallis und Genfer See, dieses Gebiet bequem in den Gesamtplan einordnen kann. Höchste Formentfaltung alpiner Gegenden mit lieblichster Anmut gesegneter Seegestade und sanfter Bergtäler ist im Berner Oberland verknüpft. Daher befriedigt es auch alle Reisende, die ihr Tourenprogramm auf diesen Teil der Schweiz beschränken oder hier einen festen Standort für Erholungsaufenthalt beziehen.

Auf drei Wegen begibt man sich ins Oberland. Wer die Zentral- und Ostschweiz schon kennt und über Basel einreist, wählt den Weg über Olten und Bern. In der durch architektonische Schönheit reich geschmückten Bundeshauptstadt genießt man vom Schänzli das erste Panorama auf die Gipfelriesen des Berner Oberlandes. Weiterfahrt nach dem ebenfalls kunstreich gebauten Thun, der eigentlichen Pforte in die Oberland-Region, die hier am Thuner See bei Hilterfingen, Oberhofen, Gunten, Merligen, Sigriswil und dem Höhenkurort Beatenberg heiterste Landschaftsidylle zeigt, während drüben der mächtige Eckpfeiler des aussichtsberühmten Niesen in die alpine Welt einleitet. Vom Thunersee fährt man nach Interlaken, dem Mittelpunkt des Berner Oberlandes.

Wer Luzern und die Zentralschweiz zuerst aufsucht, erreicht Interlaken mit der Brünigbahn, die landschaftlich und bautechnisch viel Interessantes bietet. Man berührt dabei Meiringen und den Brienzer See. Kommt man von Graubünden, so wählt man den Weg von Chur mit der Rhätischen- und Furka-Oberalpbahn, die eine der schönsten Alpenreisen gewährt, bis Gletsch, von hier mit Postauto über den Grimselpaß und durch die wilde Aareschlucht nach Meiringen, weiter mit der Brünigbahn nach Interlaken. Bereits bei Interlaken, dem eleganten internationalen Treffpunkt aller Oberlandfahrer, hat man berühmte Aussichtspunkte, z. B. die Schynige Platte, von der man die Fülle der von Schnee und Firn umleuchteten Bergriesen in erhabenster Gruppierung erblickt, greifbar nahe und doch anscheinend unerreichbar. Aber die kühnen Bergbahnen, die uns nach Mürren, Wengen, Wengernalp, Grindelwald und zur Kl. Scheidegg geleiten, erlauben uns, sie unmittelbar kennen zu lernen und mit der Jungfraubahn, der höchsten Bergbahn Europas, bringen wir hinein in ihr gewaltiges Revier, zu ihren Gletschern und zum Jungfraujoch, bei jenem hochalpinen Firnmeer, das man in 3460 Meter Höhe vom komfortablen Berghotel bewundert.

Diese Punkte sind natürlich unerläßlich im Programm der Berner Oberland-Reise. Aber auch den Ausflug mit der bedeutenden elektrischen Alpenbahn, die als Berner Alpenbahn oder Lötschbergbahn durch ihre Kunstbauten und ihre Landschaft berühmt ist, darf man nicht unterlassen. Ueber Spiez am Thunersee berührt man zuerst Mülenen-Aeschi (links oben der Luftkurort Aeschi, von der Station Bergbahn auf den genannten Riesen-Gipfel), dann Rei-

BAD ESSEN
BEZ. OSNABRÜCK
Die Perle des Wiehengebirges
SOLBAD u. LUFTKURORT
Volle Pension von 4.50 - 6.00 Mark
Prospekte u. Auskunft d. d. Kurverwltg.

BAD ESSEN Die Perle des Wiehengebirges

Hotel Sieck	Inh. G. Langrehr. Tel. 401. Aelt. Pens.-Haus am Platze. Schön., staubfr., schatt. Garten. Liegew. Veranda, erstkl. Küche und Keller.
Altes Berghaus	Dieckmann, Bes. H. Knieriem. Altb. Pens.-Haus m. Terr.-Liegew. u. staubfr. sch. G. Tanzfl. im Hause. Telefon 308.
Neues Berghaus	Fam.-Pens. D. Haus liegt a. d. Kamm d. Wiehengebirges, 147 m h. u. ist rings von Wald umgeb. Liegew. Sol. Preise. T. 422. Bes. W. Dieckmann.
Kurhaus Friedenshöhe	Vorn i. Walde a. sonn. Höhe gel. G.-Liegew. u. Ver. Badeh. u. Trinkh. in unm. Nähe. Vorz. Küch. u. Keller. Eig. Schlacht. Tel. 358. H. Damkröger.
Kurhotel Höger	Kond. u. Café. Angehm. Fam.-Pens. Gute Küche. Schön. parkart. Garten. Verand. Mäß. Preise Ferner 2 Autogar., Treffp. d. Autof.
Kurhaus Reckum	Gute Pens. f. Erholungs. 5 Min. v. Bahnh., Kankl. Badehaus u. Berg. Schatt. Gart. m. Liegew. Gute kräft. Verpfl. Aut.-garage. Tel. 305. Tankstelle.

Saalhausen / Sauerland
Sommerfrische und Privat-Pension Carl Schulte
finden Gäste freundliche Aufnahme bei erstklassig. Verpflegung. Pensionspreis 5 M., vom 1. Juli ab 5.50 M. Kinder unt. 10 Jahren Ermäßigung

Luftkurort Obernkirchen
(Grafschaft Schaumburg)
Bergstadt, uralte Kulturstätte, in gesunder, landschaftlich reizvollster Lage am Abhange des Bückeberges. Durch ausgedehnte Waldungen Fußwanderungen zu den berühmten Oberkirchner Sandsteinbrüchen. Bad Eilsen, Steinbergen, Arensburg, Paschenburg, Schaumburg: Tagestouren nach Bad Nenndorf, Steinhuder Meer, Porta, Hermannsdenkmal, Bad Oeynhausen usw. Modern eingerichtete Hotels und Privatpensionen bieten beste Unterkunftsmöglichkeiten bei mäßigen Preisen. Bahnstation. Nähere Auskunft durch den Verkehrsverein.

Kurhaus Waldhotel und Dependancen
verbunden mit physikal. diät. Kuranstalt. Klimatischer Höhenluftkurort, 752 m ü. M. ½ Stunde über Villingen, Hoch-Schwarzwald. Herrliche staubfreie und windgeschützte Lage in eigenem großen Park, mitten im Tannenhochwald. Stoffwechsel und Erholungskuren. Jegliche moderne Diät (Rohkost-Obstkuren usw.) (Fastenkuren). Hydrotherapie, Massagen, Lichtbehandlung, Sonnenbad, Gymnastik. Pension von Mk. 7.50 an. Leitender Arzt: Dr. med. O. Hieber.
Inhaber: E. v. Szadkowski.

Lemgo i. Lippe - Pensionshaus Kratz. Ruhige angenehme Lage. Nähe des Waldes. Bäder im Hause. Ia. Verpflegung. Preis 4.00 Mk.

Höhenluftkurort Dobel
720 m ü. M. im württembergisch. Schwarzwald
Zwischen Wildbad und Herrenalb gelegen
Kurhotel Sonne
Erstes Haus am Platze
Fließendes Wasser. Glasveranda. Terrassenrestauration. Liegehalle. Telephon Nr. 2
Besitzer: Emil Rossinger

Traben-Trarbach
Verkehrs-Zentrale und Haupt-Weinhandelsplatz der Mosel — Alter berühmter Weinbau
Beliebter Bade- und Luftkurort
Auskunft städt. Verkehrsbüro — Fernruf 360
mit Bad Wildstein

Ruhe- und Erholungsuchenden
bietet kleines Gut im Lipperland angen. Aufenthalt bei guter Verpflegung. Pensionspreis 4.— RM. †8724
Frau Ww. Wegge, Lütte, Post Eidernkrug, Bahnstation Vogelhorst, Lippe-Detmold.

Nordseeküstenbad Neßmersiel
Ostfriesland.
Volle Pension 4 bis 4.75 M. Prosp. durch Reisebüros u. Kurverwaltung.

Luftkurort Ostercappeln
Friedenshöhe.
Mod. einger. Fremdenpens. Große Glasveranden und Garten-Liegew. Bad im Hause. Erstkl. Verpflegung. Frühz. Anmeld. erb. Näh. d. Prosp. Jos. Bretholt, Telefon 232.

St. Goarshausen
die Stadt der Loreley!
Neuzeitliche Hotels und Restaurants. Strandbad. Tennisplatz. Jugendherberge.
Auskunft Verkehrs-Verein.

BAD MEINBERG
IM TEUTOBURGER WALD
STATION: HORN-BAD MEINBERG
INHALATORIUM UND WANDELHALLE
Altberühmtes Schwefelschlamm- und radioaktives kohlensaures Gasbad. Gegen Gicht, Rheuma, Herz, Nerven u. Frauenkrankheit. Erkrankungen der Atmungsorgane. Trinkkuren bei Gicht- u. Stoffwechselkrankheiten. Brunnenversand zu Hauskuren. Preiswerte Unterkunft. 15. April bis 15. Oktober. Badeschrift durch die Badeverwaltung

Bad. Schwarzwald
Scheuern im Murgtal. Gasthof u. Pens. z. Auerhahn. Frdl. Fremdenzimmer. fl. Wasser. staubfr. Lage. Anerk. gt. Verpfl. Bitte Prosp. verl. Besitzer Otto Fritz. Telefonhilfsstelle.

Kochel a. See, Bay. Hochgeb.
Gasthof und Pens. „Prinz Ludwig". Gut bürgerliches Familienhaus. Pens. 4.50—5.50 Mk. Anton Fink.

Teutoburger Wald
Fremdenheim „Haus Erika".
Schanze bei Detmold,
zwischen Detmold und Hermannsdenkmal, unmittelbar am Walde, ruh., staubfr. Lage. Sonnige Zimmer, gute, reichliche Verpflegung M 4,50—5,00. †8541

Zingst Ostseebad
a. d. Darß, Steinstr. brt. Badestrand, frdl. Wohng., gute Bewirtg. Warme See- u. Mdlz.-Bäder, Konzert, Sport. Auskunft: Badeverwaltung.
Tel. 29 Voll. Kurbetrieb ab 1. Juni

St. Goar a. Rhein
Gasthaus u. Pension Mühlenschenke
empfiehlt sich als gut. bürg. Haus mit all. Bequemlichkeiten, gelegen im Gründelbachtal am Fuße von Rheinfels, 15 Min. z. Bahn u. Dampfer-Anlegestelle. Gedeckte Terrasse, Autogarage, Sommerhalle für Vereine. Tel. 51. Bes.: Jak. Knaß.

chenbach, wo das aus Schnee und Firn geborene Kiental seinen hochromantischen Lauf beendet und das gern besuchte Frutigen. Oberhalb des ingenieurtechnischen Meisterwerkes der Doppelschleife bei Blausee gelangt die Bahn zum hochalpinen Kurort Kandersteg mit dem nahen Oeschinensee, der unter der firngekrönten Blümlisalp und dem interessanten Doldenhorn in erhabener Einsamkeit ruht.

Von Kandersteg zieht die Lötschbergbahn durch ihren 15 Kilometer messenden Scheiteltunnel ins Wallis und nach dem Süden; die in Spiez beginnende Bahn ins Simmental nach Zweisimmen, Saanen usw., eröffnet den Weg in mattengrüne behagliche Alpengründe, die zum Weilen einladen.

Kinder am Meer.

Wie es die Kleinen und die Größeren erleben.

Wer als Kind einmal ein paar Wochen am Meer verbrachte, in dem ist oft noch nach Jahrzehnten das Erleben jener Zeit. Da Kinder im allgemeinen erst spät die Romantik einer Landschaft erfassen, so ist es wohl selten nach eigentliches umfassenderes Naturergreifen, das da tiefe Erinnerungen prägt, sondern kleine Geschehnisse im veränderten Rahmen des Lebens lassen auch die Kleinen mehr aufhorchen, intensiver hinblicken, so daß später in der Erinnerung die scheinbar belanglosen Einzelheiten sich zum Ganzen fügen aus Meeres-, Licht-, Luft- und Tanggeruch.

Es ist interessant zu beobachten, wie das von Dichtern vielbesungene, von Malern so gern als Vorwurf benutzte und auch von gewöhnlichen Sterblichen so sehr geliebte Meer auf Kinder wirkt. Schon die ganz Kleinen machen große runde Augen, wenn sie zum ersten Mal das Meer sehen. „Wasser, großes Wasser", rufen sie entzückt. Da ist ja noch viel mehr Wasser als in ihrer Badewanne, in der man schon so schön Puppen baden und Schiffchen schwimmen lassen kann! Die Quantität ist es, die dem kleinen Kind Eindruck macht, ebenso die Menge schönen, weißen Sandes, von dem es zu Haus meistens nur winzige Berge auf den Spielplätzen sah. Irgendwie ist es von der Größe erregt, denn geradezu hastig langt es in den ersten Stunden nach den Sandformen, als gälte es vielen, sehr vielen Teig in möglichst kurzer Zeit zu verarbeiten. Sollen diese Kleinen mit dem aus der Ferne bewunderten „vielen" Wasser nähere Bekanntschaft machen, so wandelt sich nicht selten die Liebe in Furcht, und lauter brüllend, als man es ihren kleinen Lungen, schneller laufend, als man es den kleinen Beinen zutrauen würde, fliehen sie in entgegengesetzter Richtung.

Diese Tragikomödien der Kleinen Wasserscheuen erlebt man täglich. Meistens ist diese Angst durch irgend eine Unvorsichtigkeit der Erwachsenen oder der älteren Geschwister hervorgerufen, denn an sich plantschen auch die ganz Kleinen gern. Wenn aber ein Kleines auf dem Arm so tief hineingetragen wird, daß es nicht mehr stehen kann, wenn ihm zum Ueberfluß noch eine von den unheimlich heranrollenden Wellen über dem Köpfchen zusammenschlägt, ist das nicht Schreck genug, um sich aus einem Bewunderer des nassen Elementes in einen Hasser zu verwandeln?

Für die Aelteren bildet natürlich das Baden und Waten einen Hauptspaß. Von ihnen wird es als eine Beeinträchtigung, als ein Eingriff in ihre Menschenrechte angesehen, wenn man von ihnen verlangt, daß sie ein paar Stunden am Tage trockene Füße haben sollen. Bei den Knaben zeigt sich meist schon sehr früh das Interesse für die Swiffe. Sie werden nicht müde, vom Strande aus in der Ferne vorbeiziehende Dampfer zu beobachten, bis auch das letzte Rauchwölkchen vom blauen Horizont verschluckt scheint. Solche sachlichen Beobachtungen liegen den gleichalterigen Mädchen im allgemeinen weniger (obgleich heute unter den Studierenden die Zahl der Frauen, die sich dem Schiffsbau widmen wollen, nicht mehr gering ist), bei ihnen erwacht dafür das Naturempfinden meistens früher.

Diese Verschiedenartigkeit kann man an Schulerzeichnungen feststellen: die Knaben, die ein Bild vom Meer zeichnen sollen, legen meistens den Hauptakzent auf die möglichst genaue Darstellung eines Schiffes oder auch eines Fischers, der am Meer sein Netz flickt, während die Mädchen häufig einen Sonnenaufgang oder -untergang wiederzugeben suchen. Auch Aufsätze und Briefe zeigen diesen Unterschied, die Knaben schildern Schiffe, Häfen, Erlebnisse auf einer Fahrt bei bewegter See, die Mädchen irgend einen Natureindruck, etwa wie das Meer aussah, als sie darauf fuhren.

Welcher Art aber auch immer das Meer-Erleben sei, es ist irgendwie tief und nachhaltig, und wenn die Kinder nach Wochen braungebrannt und gekräftigt scheiden müssen, so ist es keineswegs nur die Scheu vor der Schule, die ihnen die Trennung schwer macht. Der Seewind, der Seegeruch, sie haben eine eigene Macht, sie halten den umfangen, den sie einmal angeweht, und manch empfindsamen Kinde mag wohl zumute sein, wie dem kleinen Hanno in den Buddenbrooks, der den Sand, der noch vom Strand in seinen Schuhen geblieben ist, für immer drinlassen möchte und sich durch die Erinnerung an die See und das Geräusch mit dem die aus weiter Ferne kommenden kleinen Wellen gegen das Bollwerk geplantscht hatten, seien will gegen alle Widrigkeiten der Schule, des Alltags.

Sophie Landau.

Münchener Bratwürstl.

Von

Mazing.

Mit der Stadt, mit der man lebt, ist man verheiratet. Die vollkommene Ehe besteht im Reisen. Die schönen Städte, diese reizenden, koketten, ruhigen und temperamentvollen Frauen inmitten einer Landschaft lieben daher den Fremden, denn er streckt sehnsüchtige Arme aus, um sie mit allen Vorzügen und Fehlern zu umfangen. Dann reist er wieder ab. „Herrgott Sakra Kruzifixi!" ja, das war München! Heiser entquollen diese Laute dem Barte eines Gepäckträgers, dem ich meinen Koffer beim Herausreichen aus dem D-Zugfenster im Münchener Hauptbahnhof beinah auf den Kopf geworfen hätte. Fast sah es so aus, als wollte er darob mit der rechten Hand ausholen. Aber er schwang sich brav den Koffer auf den Rücken. Herrgott Sakra Kruzifixi! Wie umrissen die drei Laute die ganze Stadt. Welch ein Wiedersehensgruß! Mit Bärenstärke drückte mich der Gepäckträger schnell in ein kleines Auto, so daß mein Stock beinahe an der oberen Wagentür hängen geblieben wäre. Aber es mußte wohl so sein, denn ein Polizist mit einer langen, silbernen, altpreußischen Spitze auf dem Helm winkte.

Es war Sonntag abend, halb elf Uhr. Da konnte man doch noch nicht schlafen gehen. Da mußte man doch noch ein Glas Bier trinken. War nicht der weiße Schaum über dem hohen, mit dunkler Flüssigkeit gefüllten Glase stets wie eine Apotheose gewesen? Zart, milchig, kühl, über den Rand quellend, wie ein Haufen seiner Spitzendessous? Also wieder hinaus aus dem Hotel. Wie rein die Nachtluft, wie kühl, wie frisch. Am Karlsplatz stand ein Mann mit einem Fernrohr. Er sah aus, als hätte ihn einst Erich Wilke erfunden: klein, zusammengedrückt, mit einem grünen Lodenmantel, einem Seehundshut, einer Bleibrille auf der Nase, schwere Bergstiefel an den Füßen. Als sei er soeben von einem Sonntagsnachmittagsausflug vom Mars zurückgekehrt. Ein himmlisches Gedicht zierte strahlend sein Knopfloch. Am Fernrohr stand, halb in der Kniebeuge, ein alter Akademieprofessor aus der Zeit um 1900 mit einem langen, breiten grauen Bart. Ein Jägerhütchen auf dem Kopfe, um die Schultern einen dicken, von allen Nöten der Zeit abgeschabten Wintermantel mit ausgerissenen Taschen. Als er den Kopf vom Fernrohr wegwandte, sah er mich, geröstet vom Ausguck in die Ewigkeit, mit idealistischem Augenaufschlag an. Der Blick in seine alten, schwimmenden Augen war mir geheimnisvoller als der Groschenblick in den Himmel. Ich folgte seinen Spuren und kam so richtig in ein Löwenbräu. Dort wurde gerade irgend ein neuer „Bock" gefeiert. Zu glänzenden, leuchtenden Klumpen geballt, von hellen, strahlenden Deckenlichtern beschienen, saßen Tisch bei Tisch, Stuhl bei Stuhl, in langen und breiten Sälen, die sonntagsfreudigen Münchner, lachten und tranken, tranken und lachten, während die schwarzen, umlamettenen Kellnerinnen gleich mächtigen Walrossen durch die schmalen Gänge schwommen. Der Sterngucker setzt sich in irgend eine Gesellschaft hinein. Der bescheidene Preuße ging wieder hinaus. Tische zum Alleinsitzen werden in München nicht reserviert. Auf der Straße gab es zahlreiche Bergsteiger, unzählige Ausflügler, mit mächtig ausholenden Schritten begabt. Es mußte gerade ein Sonntagszug angekommen sein.

„Da ist eine Kneipe", erklärte Peter Scher, „da müssen wir hingehen." Die Türme der Liebfrauenkirche, schwarz, nordisch, drohenden Gespenstern gleich, wuchsen über den Leib des Kirchenschiffes empor. Der Abend war kalt und es regnete. Die Kneipe glich einem winzigen Körnchen Radium in der großen Dunkelheit. Sie strahlte. In ihren Strahlen saß am langen Holztisch unter vielen Münchnern ein junger Amerikaner und aß Schweinsbratwürstel vom Zinnteller. Das ist Sitte in diesem Ausschank. Er aß und aß begeistert, er trank und trank begeistert, seine Augen wurden immer heller, sein Kopf immer röter, aber er verstand kein Deutsch. Und als er gegessen hatte, machte er die seltsamsten Anstrengungen, der Kellnerin etwas zu erklären. Er deutete auf den Zinnteller. Die nächste Folge war, daß er noch mal drei paar Schweinsbratwürstel erhielt. Auch die aß er. Aber als er dann wieder auf den Teller deutete und die Anni wieder eine neue Portion bringen wollte, hielt er den Teller mit abwehrenden Gesten eng umklammert. Ach, wenn er doch hätte ausdrücken können, was er wollte. Es wurde im Lokal herumgefragt, wer wohl dieses seltsame Englisch verstehe, das der junge Herr spreche. Siehe, da stand Th. Th. Heine auf, näherte sich dem Jüngling und erfuhr, daß er den Teller zum Andenken haben möchte. Der Wirt wollte aber nicht. Für wenige Mark könne der junge Mann ganz in der Nähe am anderen Tage solche Zinnteller erstehen. Aber der Amerikaner schüttelte traurig den Kopf. Es könne nur der Zinnteller sein, von dem er soeben gegessen habe. Ein anderer, auf dem seine Schweinsbratwürstl nicht gelegen hätten, habe gar keinen Wert. Schließlich hatte der Wirt ein Einsehen. Der Amerikaner glänzte. Er packte den Teller mit einer Sorgfalt ein, wie eine Mutter ihren Säugling in Windeln wickelt, stand auf, dankte und verließ mit seligen Augen das Lokal. Er hatte keine Ahnung, daß Th. Th. Heine ihn als Modell in sein Herz geschlossen hatte. Uebrigens erzählte Peter Scher, daß in einer solchen Kneipe hin und wieder Olaf Gulbransson sitze, eine Kalbshaxe esse und dann mit seinen Zähnen den Knochen aufbeiße, daß die Splitter nur so herumflögen und in den Wänden stecken blieben, wo sie dann von Fremden zum Andenken wieder herausgezogen würden. Aus diesen Gründen sei er auch Professor geworden.

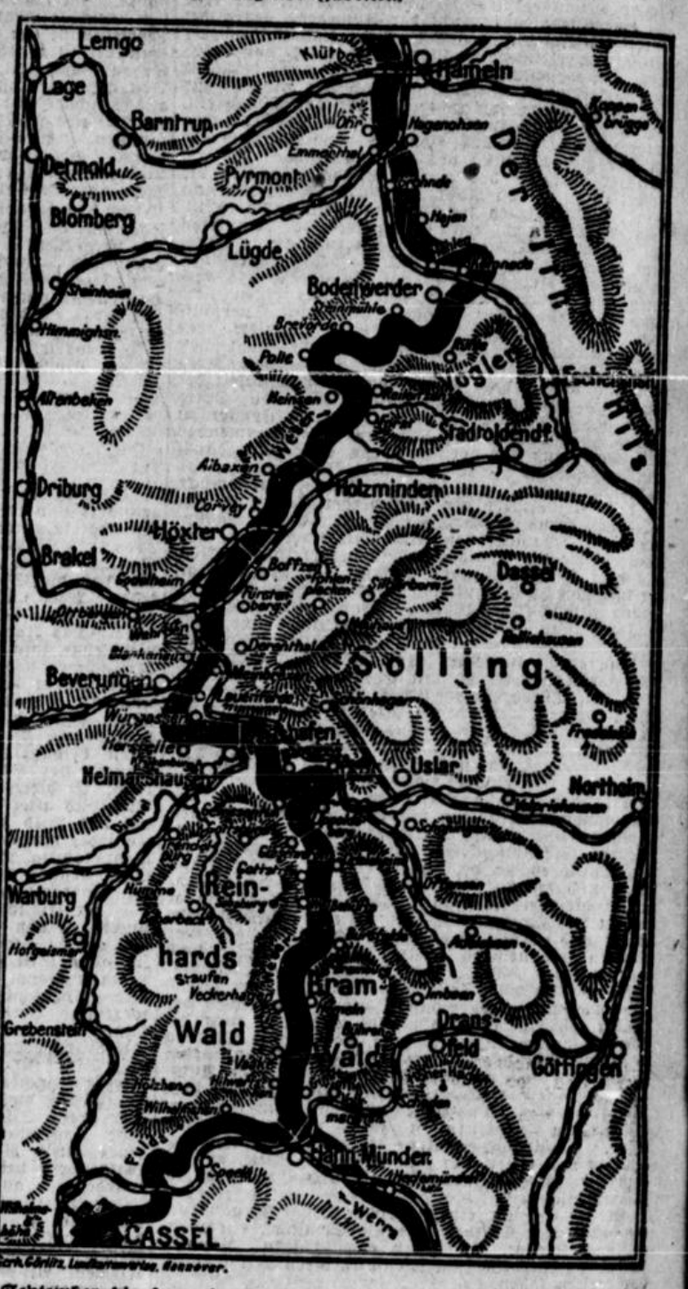
Die Münchener Kellnerinnen walten in ihren Kneipen wie Aerzte im Sanatorium. Saßen da in einer bayerischen „Osteria" alte Regierungsräte, Professoren, Studenten und Schriftsteller. Im Lokal hing ein vergilbter Gruß von Bismarck, handgeschrieben an den Stammtisch des Hauses. Die jungen, bäurisch blühenden Kellnerinnen kümmerten sich sorgsam um die alten Regierungsräte. Sie kannten jeden seit langen Jahren, wußten um ihre Leiden und schrieben ihnen vor, was sie essen durften und was nicht: „Das ist zu scharf für Ihna. Essen's doch Spaghetti. Das bekommt Ihna besser. Aber nein, Herr Geheimrat, das ist doch nichts für Sie. Da bekommen Sie nur wieder Darmkatarrh. Essen's doch frische Spargeln und Schinken" Sie sorgen sich um jeden Gast. Sie sind eigentlich gar keine Kellnerinnen. Sie gehören mit dazu, sind alle mütterlich und wie einst haben viele auch jetzt noch einen jungen Studenten, dem sie aushelfen, für den sie nähen, für den sie sorgen, mit herzlicher Zuneigung und großem Anstand und noch heute kommt es vor, daß so ein Student, wenn er sein Examen gemacht hat und Amtsrichter geworden ist, seine „Resi" heiratet.

Das Bergland an der Oberweser.

Der in seiner Natürlichkeit und Eigenart schönste Teil des Weserlandes mit den zahlreichen Windungen der Weser durch ein enges Tal, mit seinem Formenreichtum an Höhen und Tälern, Klippen und Schluchten, mit köstlichen Baudenkmälern an Burgen, Klöstern und Kirchen, mit einer unberührten lieblichen landschaftlichen Schönheit, umfaßt den Oberlauf der Weser mit Reinhardswald, Bramwald und Solling. Die hohen und zum Teil sehr steilen Berghänge dieser Gebirge schließen die Weser in ein enges Tal ein, „umwölbt von ernster Eichen Dom, umgrünt von kühlen Buchenhallen", wie der Dichter so schön und treffend singt. Ueber 45 Klm. lang, bis 15 Klm. breit und bis zu 528 Meter Höhe ansteigend begleiten und umlagern die Gebirge die Weser, meist nur einen schmalen Wiesenstreifen am Ufer lassend, zuweilen sich steil in die Weser versenkend.

Dieser ganze Oberlauf der Weser ist deshalb auch von den Seiten her wenig zugänglich. Nur auf den Landstraßen beiderseits hart am Weserufer und nahe dem Waldrand, oder auf den Waldwegen, kann die lange Strecke bereist werden. Vom Mai bis September bieten noch die schmucken Personendampfer eine beliebte Reisegelegenheit auf der Weser; auch der Wassersportler mit dem Paddelboot ist eine immer häufigere Erscheinung. Am Weseranfang bei Hann.-Münden und dann erst wieder bei Bodenfelde wird die Weser von der Eisenbahn berührt.

Ruhe und Frieden in ausgedehntem Maße herrscht darum in diesem Teil des Weserlandes mit seinem freundlichen grünen Tal, seinen tiefen Eichen-, Buchen und Tannenwäldern, nicht gestört von geräuschvollen Eisenbahnen, nicht belästigt durch rauchende und rußende Fabriken.



Kart. Schirlitz, Landkartenverlag, Hannover.

Schon im Frühling macht sich das milde Klima des engen tiefen Tales geltend. Frühzeitig erwacht die Natur, der stumpfe braune Farbton der Wälder wird allmählich glänzender, heller, leuchtender und erscheint mit jedem Tage in neuer Farbenpracht. Da zeigt sich nicht nur der eigenartige Farbton der Eichen-, Buchen- und Tannenwälder nebeneinander, man erblickt auch überall an den dem Weserufer zugekehrten Berghängen dunkle Tanneninseln inmitten der helleren Laubwälder, die zuweilen die Formen riesiger gespenstischer und phantastischer Figuren annehmen. Die Waldränder sind meist mit dem helleren Grün der Birken und anderer Waldbäume eingefaßt. Durch das Grün der Uferwiesen schlängeln sich die mit Obstbäumen besäumten Landstraßen, die im Frühling mit ihren weißen und rosa Blüten den Wanderer erfreuen, um dann bis zum Herbst mit ihren leckeren Früchten zu locken.

Aber auch im Herbst bietet dem Naturfreund eine Farbenpracht der Wälder, wie sie wohl kaum anderswo so herrlich und vielseitig anzutreffen ist. Wenn im September die sengende Kraft der Sonne nachläßt, wenn die Nächte frischer und länger werden, dann beginnt auch das Laub der Wälder sich zu färben. Das saftige Grün wird dunkler, gelblich, rötlich, purpurn, seine Tönung ist täglich, ja stündlich mit der Sonnenbeleuchtung wechselnd, anders und schöner bis in den November hinein. Wenn man an einer solch farbenprächtigen Bergwand entlang blickt, wird man immer wieder bedauern, diese Pracht nicht in ihrer Großartigkeit festhalten zu können. Und noch eins ist's, das den Naturfreund im Herbst in die Weserberge lockt, das ist der Hirsch, der König der Wälder, der um diese Zeit seinen Brunstruf wie mächtigen Orgelton durch die dunkle Stille des Waldes dringen läßt, für den Naturfreund ein Genuß, dem er gern eine Nacht zum Opfer bringt.

Der Reinhardswald ist auch der deutsche Märchenwald, die Bühne für die schönen deutschen Märchen, welche die Märchenfrau Katharina Viehmann in Niederzwehren bei Kassel den Gebrüdern Jakob und Wilhelm Grimm zur Niederschrift erzählt hat. Im Reinhardswalde wohnte die Großmutter des Rotkäppchens, Hänsel und Gretel fanden darin das Knusperhäuschen, Schneewittchen weilte dort bei den Zwergen, und die Sababurg ist das Dornröschenschloß, wie auch das Königsschloß für Aschenputtel usw. Geheimnisvolle Jugenderinnerungen nehmen hier Gestalt an und werden wieder lebendig.

Erst wo sich den beiden die Weser begleitenden Gebirgszügen des Bramwaldes auf dem linken Ufer und des Bramwaldes auf dem rechten Ufer im Norden ein drittes Gebirge, der Solling, vorlagert — neben dem Harz das mächtigste Gebirge Norddeutschlands — und zugleich die Weser gezwungen wird, in Wiesentale sich die Schwülme herausschlängelt, um in die Weser zu münden, da bietet sich auch für den Verkehr, und besonders für die Eisenbahn die erste mögliche Annäherung der Weser. Die drei hier aufeinander stoßenden Gebirge umschließen mit mehr als 20 Bergkuppen eine kleine Talmulde mit dem Weserbogen und der Schwülmemündung und lassen Raum für zwei größere, ganz nahe zusammenliegende, den Weserbogen umlagernde Orte, die nur durch die Schwülmeniederung und die alte hannoversche und kurhessische Landesgrenze getrennt werden, den hannoverschen Flecken Bodenfelde und den kurhessischen Marktflecken Lippoldsberg.

Mit guten Koffern reisen

heißt angenehm reisen. Sie finden in meinem Haus eine unübertreffliche Auswahl. Auch in diesem Jahre bleibe ich meinem Prinzip treu: Großmöglichste Auswahl, höchste Qualität.



Grote
HOCHSTRASSE
(Ecke Neustraße)
7 Schaufenster

BAD EMS
Hotel Klosterhof
Pension von Mk. 6.50 ab
Wochenende v. Mk. 13.50
Fliessend. Wasser in allen Zimmern.
Heizung. Garagen.

Sommerfrische
Gut Brockhausen Sauerland
(Bes. Geschw. Kirchsträßer). Post- u. Bahnst. Plettenberg 2 Westf. Angen. Landaufenth. b. gut. Verpfl. Pens.-Preis Juni 4, Juli—Aug. 4.50 M. Wochenende 7.50 M.

Besucht das aufblühende
Ostseebad Eckernförde
Wundervoller Baderstrand, herrliche Lage, 4 moderne Tennisplätze Vielerlei Kurzweil. Auskunft:
Städt. Badverwaltung



Wilhelmshaven
Das große Nordseebad die grüne Stadt am Meer der Standort für Nordseeausflüge. Billige Helgolandfahrten
Keine Kurtaxe/Keine Saisonpreise
Werbeschrift durch Badeverwaltung Wilhelmshaven/Rathaus/ oder durch die Reisebüros

Achtung! Achtung!
Haus Wiedperle, Privatpension
Roßbach an der Wied
bei Waldbreitbach (Westerwald)
Idealer Landaufenth., Gartenanl. a. Hause. Herrl. Waldung u. Spaziergänge, Schwimm-, Bad-, Rud.- u. Angelsp. Bad a. i. Hause. Anerk. gute Verpflog. Autohalle. Dunkelk. Pensionspr. bei 4 Mahlz. 5 M. kein Bedienungsaufschl. Ueberzeug. Sie sich im Wochenende von Samstag abd. bis Montag morgen 10.50 M.

EHE Sie reisen, lesen Sie den neuen Inselführer! Kurdirekt. d. Ostseebad.
Burg auf Fehmarn.

Sommerfrischlern
halte ich mein vollkommen neu eingerichtet. Restaurant best. empfohlen. Ia Fremden- u. Gesellschaftsräume, gute Betten, gute Verpfleg. Preis 4 Mark. W. Steinmeyer, Lieme, Station Hörstmar (Lippe-Detmold).

Sommerfrischler
finden freundliche Aufnahme in schöner, ruhiger, waldr. Gegend, unweit des Steinhuder Meer. (Nähe Steinhude und Bad Rehburg). Schöner, schattig. Garten u. Wiesen. Gute Verpfleg. Preis je Tag 4 Mk.
Gasthaus Zum Bahnhof
Schmalendruch bei Bad Rehburg.

Solbad Salzdetfurth
bei Hildesheim
Die Perle in Naturschönheiten
Das Solbad der großen Erfolge
Prospekte verlangen!

Wiesbaden
Hotel Dahlheim
Taunusstr. 15, gegenüber d. Kochbrunnen. Feinbürgerl. Haus, vorzügliche Verpflegung, fließ. Wasser. Mäßige Preise. Prospekt d. Wirtsch. Telephon 27161. Bes.: Wilh. Koch.

Das chr. Erholungsheim Kohlgrund i. Waldeck
Post Canstein, bietet angenehm, gesunden Sommeraufenthalt. Ausged. Nadelwaldungen. Schöner, sonnenseitiger in Terrassen angel. Garten direkt am Hause. Freundl. Zimmer. Pensionspr. bei gut. Verpfl. 4 Mk. ohne jed. Zuschlag. M. Dönges.

Moselhaus Selzer
Mülheim (Mosel) Fernruf Nr. 7 Fremd.-Pension mit großer Moselterrasse, schatt. Garten, Liegewiese dir. am Wasser. Schönste Mittelmoselgegend. Nähe Berncastel. Gelegenheit für Jagd und Fischerei. Preisw. Weine eig. Kell. Pensionspreis 5 Mark. Prospekt zu Diensten.

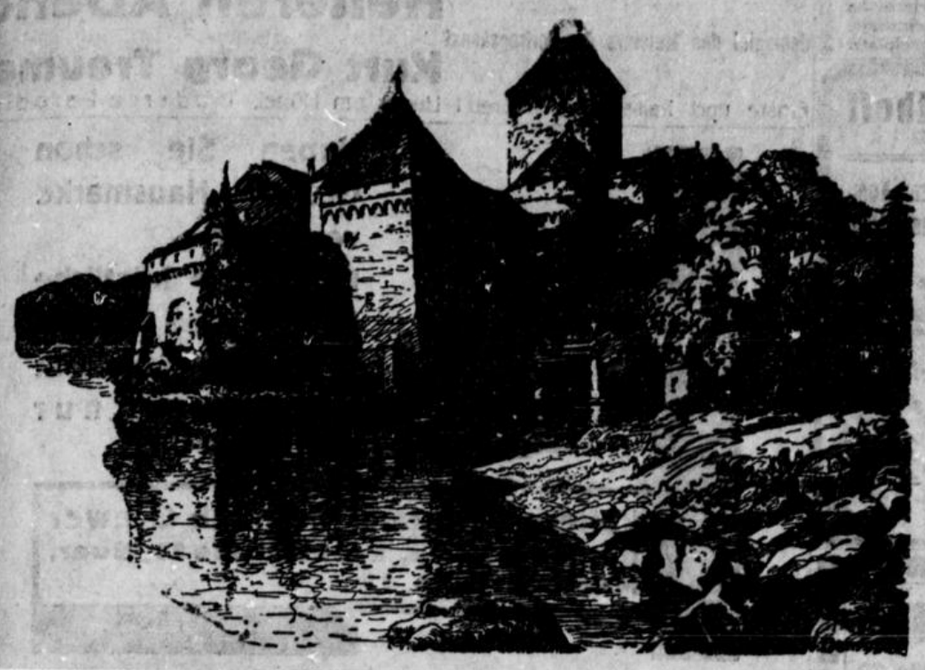
Luftkurort Pension **Lammersmeier**
Schieder
Nähe Bad Pyrmont
Am Kurpark u. Walde, Neuzeitl. eingerichtet, groß. heller Sozialsaal u. Terrasse. Ia. Verpfleg. Pr. 4.50 Mk. Rat 29

Linz a. Rhein
Pension Gertrudenhof, Dr. Brunner Tel. 366. herrl. freie Lage u. Rheinaussicht. 5 Morg. Gart., schöne heb. Zimm., Bad, elektr. Beste Verpfl. Ia Ref. Pens.-Pr. ab 5 M. Strandbad, Wochenend. Sonnenbäder.

Sommergäste
finden in einem Landhause am schön. Leistruppe Walde, Nähe Bad Meinberg, frdl. Aufnahme bei gut. Verpflegg. Tag 3,75 M. Heinrich Kohring Diesterbruch Nr. 51 bei Detmold.

Neuersen i. Wiedtal
Wiedbachtaler Hof
Erst Haus a. Platz. Gut bürgerl. Küche. Pensionspreis 4 M je Tag. Teleph. Amt Altenkirchen (Westerwald) Nr 145.
August Müller

Die Burg Chillon



Die Burg, von der wir hier ein Bild geben, ist vielen Lesern unseres Blattes bekannt, aber sie sind gewohnt, es von der Seeseite aus zu sehen, wo es im Rahmen der sie umgebenden großartigen Natur einen ungemein malerischen Eindruck macht. Wenn wir hier von dem allgemeinen Gebrauch einmal abweichen, so geschieht es, um die kraftvollen Bauformen der Angriffsfront einmal zu uns sprechen zu lassen. Die auf einer Insel am Genfer see liegende Burg Chillon wird ums Jahr 1150 zum ersten Male erwähnt. Die Insel trug aber bereits im 9. Jahrhundert eine Burg, in welcher im Jahre 830 der Abt Wala von Corbie, einer der bedeutendsten Staatsmänner seiner Zeit, gefangen gehalten wurde. Sie wird dabei zwar nicht mit Namen genannt, aber ihre Lage ist so genau beschrieben, daß ein Irrtum unmöglich ist.

C. A. v. N.

Besucht die Deutschen im Ausland?

Deutsche Ferienreisen in auslandsdeutsche Gebiete.

Es wird soviel darüber gesprochen, daß das Mutterland sich um das Auslandsdeutschtum zu kümmern habe, aber merkwürdigerweise ist noch keine planmäßige Fremdenverkehrsbewegung zwischen Mutterland und landschaftlich reizvollen Gegenden des Grenz- und Auslandsdeutschtums eingeleitet worden, die vom Reiche aus einen geregelten Zustrom von Vergnügungsreisenden nach dem Auslanddeutschtum leitet. Es ist drei auslanddeutschen Organisationen nunmehr zu verdanken, daß sie eine planmäßige Werbung begonnen haben und daß das „Deutsche Kulturamt" in Hermannstadt Automobilreisen durch Großrumänien und der „Deutsch-Baltische Elternverband" in Lettland Gesellschaftsreisen nach dem Baltikum eingerichtet haben.

Die

Gesellschaftsfahrt nach dem Baltikum

geht von Stettin mit Doppelschraubenschnelldampfern der Reederei R. C. Gribel ab (13. Juli und 20 Juli) und führt zunächst an Swinemünde und den anderen Ostseebädern und der Insel Oesel vorbei nach Riga, wo zunächst durch eine flüchtige Autorundfahrt die Schönheiten der siebenhundertjährigen Hansastadt bekannt gemacht werden. Sodann führt die Gesellschaftsreise in Autobussen nach der berühmten Burg des Herrenmeisters des Deutschen Ordens, nach Wenden. Fahrten nach der livländischen Schweiz, Besichtigungen der Ordensburgen Kremon und Treyden und der Komturei Degewold und Wanderungen durch das prachtvolle Aatal schließen sich an. Nach der Rückkehr nach Riga sind die nächsten Tage der Besichtigung der Kirchen, Giebelhäuser, des Schwarzhäupterhauses und seines berühmten Silberschatzes und anderen Sehenswürdigkeiten gewidmet, sodann werden kleinere Ausflüge dünenaufwärts zu den ehemaligen deutschen und russischen Stellungen und nach dem alten Bischofssitz Korenhusen und nach dem reizvollen Rigastrand unternommen. Die ganze Reise dauert 10 Tage und kostet 210 Mark bei Fahrt 1. Klasse und erstklassiger Verpflegung und Unterkunft. Auskünfte erteilt das Lloyd-Reise-Büro in Hannover, Georgstraße 39.

Das „Deutsche Kulturamt für Großrumänien" (Hermannstadt-Sibiu, Straußenburggasse) hat seit zwei Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg

Rundreisen durch Großrumänien,

vornehmlich aber durch Siebenbürgen eingerichtet, die in jeder Beziehung als vorbildlich angesehen werden müssen. Wer sich diesem Institut vertrauensvoll überläßt, kann für billiges Geld (von Wien Abfahrt 12. Juli bezw. 7 August 2. Klasse bis Hermannstadt und dann 14 Tage lang im Auto für 390 Mark, für 20 Tage für 480 Mark mit allen Ausgaben, ohne Getränke natürlich, sowie zurück bis Budapest) die schönsten Gebiete kennen lernen. Für den Vergnügungsreisenden ist Großrumänien Neuland, das durch die Autorundreisen des Kulturamtes erschlossen wird. Die architektonisch so reizvollen alten Sachsenstädte Hermannstadt, Kronstadt und Schäßburg, die zahlreichen alten Schlösser und Burgen, das kraftvolle deutsche Bauerntum, daneben aber auch Rumänien und Magyaren, der unversiegbare Schatz entzückendster Volkskunst, die hier noch in vollster Blüte steht, in herrlichen Stickereien und Webereien, dann vor allem aber die einzigartige, großartige, unverdorbene Hochgebirgswelt der Karpathen, endlose Urwälder, Weinland, liebliche, stille Täler — — all das wird uns aufgetan und mit der den Landesbewohnern eigenen Gastfreundschaft angeboten.

Rundreisen in das ebenfalls deutschdurchsiedelte Gebiet der

Hohen Tatra in die sogenannte Zips

in der Tschechei zu veranstalten, ist unnötig, denn die Reiseverhältnisse in diesem unserem Nachbarstaate unterscheiden sich nur wenig von denen des Reichs, wenn auch wohl noch manche Bequemlichkeit fehlt. Von Berlin, von Dresden über Prag, von Wien über Preßburg, gehen direkte Wagen nach der Einfallstation für die Hohe Tatra nach Deutschendorf — Poprad — Felka. Von hier entführt den Reisenden in 40 Minuten eine Elektrische nach dem Mittelpunkt der Hohen Tatra, nach Alt-Schmecks, das bereits 1020 Meter hoch im herrlichsten Hochwald liegt und von wo aus man die herrlichsten Hochgebirgstouren unternehmen kann.

Die Eigenart der Tatra liegt in ihrem ganz plötzlichen Emporschnellen aus einer Höhe von 600 Meter hohen Ebene auf über 2600 Meter Höhe. Die Felsszenerie ist infolgedessen so großartig, daß sie auch von den erheblich höheren Alpen nicht überboten wird. Erhöht wird der Reiz der Bergwelt durch eine Unzahl herrlicher Seen und Meeraugen, die bis zu 2200 Meter Höhe verteilt sind. All diese Schönheiten hat uns der „Karpathenverein" in Kesmark (Hauptplatz 66) aufgetan, dessen bequeme Autobusse zwischen den einzelnen Höhenkurorten und den alten Sachsenstädten Kesmark, Leutschau, Iglo verkehren und ein Stückchen Auslanddeutschtum voller historischer Sehenswürdigkeiten erschließend.

Durchs schöne Sauerland.

Auf der Grenze zwischen Sauerland und Oberbergischem Lande.

Drei Hauptwanderstrecken des Sauerländischen Gebirgsvereins begleiten uns diesmal nach und nach. Ihre Streckenführung finden wir genau aus den Blättern 6, 7 und 11 der Sauerlandkarte 1:50 000 des Sauerland-Verlages zu Iserlohn; im Kneebusch, Sauerlandführer, sind die Wanderungen zudem eingehend geschildert. Im 400 Meter hoch gelegenen Meinerzhagen beginnen wir die Tageswanderung auf Hwstr. 19. Ungefähr 10 Minuten vom Bahnhof aus, jenseits des Ortes, nimmt diese ihren Anfang. Sehr steile Wege liegen nicht vor uns. Wir halten uns den ganzen Tag zwischen 250 und 500 Meter. Nach einem Feldweg bis Buttmicke folgt ein kleiner Abstieg zum Schlößchen Badinghagen, das idyllisch im oberen Aggertale eingebettet ruht (½ Stunde). Bis Kropienberg gehts etwas hinauf, gleich danach bis Drioderhausen auf Wald- und Feldwegen wieder



abwärts. Wir sind der erst kürzlich vollendeten Aggertalsperre nahe gekommen; sie bleibt rechter Hand liegen, während wir auf einem Fahrwege wieder langsam bergauf Lieberhausen (380 Meter; 1 Stunde) zu gewinnen trachten. Auf der anderen Seite des Dörfleins steigen wir wieder etwas bergab ins Rengstal (20 Minuten) und nun bringt uns ein Feld- und Waldweg wieder einmal hinauf bis 440 Meter in die Nähe des Beulberges. In abwechselndem Auf und Ab gehts dann weiter an Bockmühl und dem Bahnhof Wiedenest vorbei zur Kreuzung mit der Hwst. 3 (80 Minuten). Wir bleiben jedoch vorerst noch der Hwstr. 19 treu, die uns über Altenothe und Neuenothe, später die Höfe Hecke, endlich zur Jugendherberge Blockhaus (500 Meter; 80 Minuten) leitet. Hier erbaute sich ein einst nach Amerika verschlagener Baumeister ein Blockhaus in echt amerikanischem Stile aus Bannstämmen; ein Wassergraben umgibt das Ganze; auch die Türklappen nach oben sind in echt amerikanischer Art angelegt worden. Jetzt dient dieses Bauwerk wie die später hinzugekommenen Gebäude der wandernden Jugend. Nachdem wir den höchsten Punkt unserer Tageswanderung erreicht und von hier oben einen sehenswerten Rundblick genossen haben, verfolgen wir Hwstr. 12 in nördlicher Richtung über Gelslingen an dem Berge Steupingen vorbei bis nach Drolshagen (80 Minuten). Das Städchen liegt reizvoll im Tal. Zum Schluß nehmen wir die Hwstr. 3 ostwärts unter die Füße, die einer alten Landstraße entlang über Berlinghausen zur Kreisstadt Olpe führt (330 Meter; 1½ Stunde). Diese Tageswanderung erfordert 5½—6 Wanderstunden, wovon je die Hälfte etwa auf rheinisches und westfälisches Gebiet entfallen. Sind die Berge auch nicht so wildromantisch wie im oberen Sauerlande, so wird der Wanderer dafür doch durch andere Feinheiten entschädigt.

Zehn Minuten bei Kranzler an der Ecke.

Man sitzt des Nachmittags bei Kranzler Unter den Linden am schönsten dicht an dem großen Fenster. Eine gläserne Wand trennt den Laden von der Straße. Fast bis zur Mitte der Scheibe hängen zartgelbe Volants und zerteilen die Sicht. Wer nahe vorbeikommt, hat keinen Kopf. Die Borten der Gardine schneiden ihn ab. Nach dem Fahrdamm zu werden die Gestalten allmählich freier und haben ihre volle Figur. Ganz oben im Rande der Volants brennen abgedämpft die Reklamebuchstaben der gegenüberliegenden Häuserfronten. Drüben in den Läden sehen die ausgestellten Autos wie bunte Streichhölzerschachteln aus. Auf dem Fahrdamm wartet, gleich tiefgeduckten Brummern, staffelförmig die Reihe der Taxis auf das Lichtsignal zur Weiterfahrt.

Vor dem Cafe ein Veilchenverkäufer. Gleich einem uralten Chaplin. Ohne Mantel. Den Henkelkorb voll Veilchen am Arm. Einen Strauß in der vorgestreckten Hand. Unbeweglich schwebt sein Säuferkopf am langen Hals über dem Anzug, dem Halstuch und paßt so gar nicht zu den blauen Veilchen mit den grünen Blättern, die sie zum Strauß umschließen. Er steht da wie ein Modell, von einem Malprofessor an diesen Platz gestellt, um zu sagen: „Seht, so sieht ein Veilchenverkäufer aus". Hochbeinige Mädchen, tiefbeinige Frauen laufen vorüber. Solche mit Pelzen und solche mit dünnen Mänteln. Geschminkte und ungeschminkte. Ein Mann bleibt stehen. Mit rundem Hütchen, etwas untersetzt, wolligem Mantel, gestreiften Hosen, guten Schuhen und Gamaschen. Er nimmt eine Zigarre aus der Tasche, zündet sie an und bläst ein paar Züge genießerisch in die Luft. Vielleicht ein Bankräuber, oder ein Dichter, oder ein genießerischer Untersuchungsrichter. Er nimmt nobel ein Veilchen. Also doch ein Bankräuber. Der Verkäufer beugt devot und ernst den Kopf. Vorüber. Da kommt eine Mutter mit einem kleinen Emil an der Hand. Eine richtige Berliner Mutter aus Moabit oder vom Wedding. Sie hat eben im Warenhaus eingekauft, hat mit Emil'n im Erfrischungsraum Kaffee getrunken und ist dann, was alle Berlinerinnen tun, wenn sie in der Stadt einkaufen, die Leipziger- und die Friedrichstraße hinuntergebummelt bis zur Ecke Unter den Linden. Sie hat ein paar Pakete an der Strippe und der Junge auf kurzen, dicken Gamaschenbeinen schlendert auch noch etwas Eingewickeltes in der Hand. Mutter sieht den Veilchenmann, geht auf ihn zu und sagt etwas. Da lacht er. Das ganze, rote, breite Gesicht verziert sich zu einem vergnügten Grinsen und ein paar schwarze Stumpen werden zwischen den Lippen sichtbar. Sie sucht sich das größte Veilchensträußchen aus. Er macht eine Bewegung, als ob er es billiger gäbe. Sie zahlt ihm dafür eine Bemerkung über das Wetter zurück. Er schiebt die Unterlippe hoch und nickt. Vorüber Mutter und Emil. Wieder steht er da wie vorher. Eine lebende Wachsfigur.

Und man selbst? Sitzt im Warmen hinter der Scheibe, ißt vorzüglichen Apfelkuchen mit Mohn, trinkt brillanten Kaffee. Was tun? Dem Veilchenverkäufer winken? Der darf nicht hereinkommen. Dem Mädchen winken, eine Tasse Kaffee mitzutrinken, ein Stück Kuchen mitzuessen? Sie hätte das sicherlich alles unauffällig zu Wege gebracht, wäre hereingekommen mit den Allüren einer Frau, die das Leben durch und durch kennt. Aber man tut nun einmal nicht das Ungewöhnliche. Man geht in die Garderobe, läßt sich seinen Mantel geben und ist seelisch entlastet, weil draußen der Veilchenverkäufer gerade weggegangen ist.

Bäder- und Verkehrsnachrichten.

Bad Oeynhausen. Die für die Zeit zwischen 22. und 30. Juni angesetzte Festspielwoche sieht nach mancherlei Aenderungen nunmehr eine Reihe beachtenswerter Darbietungen vor. Ausführliche Programme können durch die Reisebüros oder von der Geschäftsstelle des Verbeverbands Bad Oeynhausen bezogen werden.

R.V.R. Köln. Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. Abendfahrten auf dem Rhein. Vom 15. Juni ab veranstaltet die „Köln-Düsseldorfer" jeden Tag die beliebten Abendfahrten mit ihren großen Schiffen. Abfahrt 19,30 Uhr Frankenwerft, Rückkehr 21,30 Uhr. Der Aufenthalt auf dem Wasser ist besonders bei warmem Wetter für den Großstädter eine wirksame Gelegenheit zur Erholung nach des Tages Arbeit. Auf allen Schiffen befindet sich Wirtschaftsbetrieb.

Der 10 000 Kurgast in Bad Salzuflen! Das emporblühende, immer stärkere Inanspruchnahme findende lippische Bad meldet mit dem 11. Juni bereits das Eintreffen des 10 000 Kurgastes. Ein Beweis für den guten Ruf dieses von der Natur so bevorragend begünstigten Badeortes, der sicherlich von niemand unterschätzt werden und dazu beitragen wird, daß sich noch mancher Kranke von der aussichtsreichen Heilwirkung der Salzufler Thermal- und Solequellen zu überzeugen entschließen dürfte. Nach einem solchen günstigen Abschluß der frühjährlichen Vorsaison kann man darauf rechnen, daß auch die bevorstehende Hauptsaison für das Bad Salzuflen die gehegten Erwartungen übertreffen wird.

Zweieinhalbtägige billige Wochenendfahrt nach Borkum und Norderney. Am 28. Juli veranstaltet das Reisebüro C. Wendel G. m. b. H. per Extrazug eine zweieinhalbtägige billige Sonderfahrt nach Borkum und Norderney. Der Zug fährt am Freitag um 13 Uhr mittags ab Hauptbahnhof Münster und die Rückfahrt ist am Sonntag abend gegen 20,30 Uhr, so daß die Anschlüsse nach allen Richtungen noch rechtzeitig erreicht werden können. Der Gesamtpreis dieser schönen Borkumreise stellt sich einschließlich 3. Klasse Bahn ab Münster Küsten- und Schiffahrt sowie Nachtlogis mit Frühstück in nur guten Hotels auf 25,70 Mark. Falls volle Verpflegung gewünscht wird, ist ein Zuschlag von 10 Mark zu zahlen. (Dieselbe zweieinhalbtägige Reise nach Norderney kostet ab Münster einschließlich voller Pension 35,50 Mark). Umgehende Meldungen unter Anzahlung von 5 Mark erbeten (nach dem 25. Juni 10 Prozent Zuschlag) beim Reisebüro C. Wendel G. m. b. H., Münster (Westf.), Salzstraße 36a, Tel. 258 85, Postscheck-Konto Dortmund 22606. Sollte der Extrazug nicht besetzt werden, muß auf die Gesellschaftskarte ein Aufschlag von 3 Mark gezahlt werden.

Schledehausen ein durch landsch. Schönheit ausgez. Luftkurort im Wiehengebirge, bietet Erholungssuchenden bedagl. Aufenthalt für 4—4,50 M per Person und Tag. Ausführliche Prospekte durch den Vorstand des Heimatvereins.

Bad Sassendorf heilt Rheuma, Herzkrankheiten, Skrofulose, Frauenleiden. Starke Sol- und natürliche Kohlensäurebäder. Neu: Kurhaus mit erstkl. eingerr. Logierzimmern und Badezellen. Mäßige Preise. Auskunft erteilt Badeverwaltung Bad Sassendorf (Kreis Soest i. W.)

Haus Pfennig in Ries bei Trais (Mosel), idyll. an ausged. Buch- u. Tannenwald gel. Ausfl. n. Burg Eltz, Cochem, Kloster Engelport etc. Weite Fernsicht. Sonn. Zimm. Gr. Gart., Glashalkon. Beste, reichl. Verpfl. v. 4 M an. Eig. Milchwirtsch., Honig, Eier, Forellenfisch. Telefon Carden (Mosel) 120

Ostseebad Heiligenhafen in Holstein Pension 4.— bis 6.— RM Führer durch Badeverwaltung

Luftkurort Oberdollendorf Oberdollendorf-Rhein, am Fuße des Petersberges. 15 Min. v. Rheinstrandbad. Zimmer für kürzere und längere Zeit mit gut Verpflegung. Bad im Hause. Autogaragen, großer Garten. Pensionspreis 5 Mk. Herrmann Ringen. Oberdollendorf. Telephon 227. Königswinter.

Borkum Strandhotel u. Strandvilla „Victoria" Bestempfohlene Häuser dir. am Strande, ruhige Lage. Seeblick. Hotelprospekt in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Wesergebirge Sommerfrischler find. Sommerfrischler angenehm. Aufenthalt, p. Tag 3,50 Mk., 4 Mahlzeiten. Wald, Wiese, Wasser. Berge in der Nähe. Sophie Brandt Barenholz.

Walporzheim (Ahr) In herrl. gel. Villa find. Erholungsf. angen. Aufenth., beste Verpfl., Pr. 5,50 M Wilbert, Rheinstr. 14

Wesergebirge Erholung u. ländl. Aufenth. find. Sie im herrl. von Hochwald u. Geb. umgeb. Segelhorst b. reichl. u. vorzügl. Verpfl. (Selbsterzeugn.) Pr. pro Tag 4 Mk. Prospekt frei. Beukenberg, Segelhorst. Grafsch. Schaumburg

Bad Honnef a. Rhein Frau Schäfer, Kuckstein-straße 50. Gemütl. möbl. Dopp.- u. Einzelzimmer mit u. ohne Pension zu verm. 4 Mahlz. 5 M. Anfr. schon jetzt erb.

Olsberg (Kr. Brilon) Gasthof P. Bürger gut., altbek. Haus, hält sich Sommerfrischl. best. empfohl.

Sommerfrischler find. angen. Landaufenthalt bei best. Verpfleg. in herrl. gesund. Berg-Waldgeg., Nähe Detmold-Pyrmont. Pensionspreis 4,50 Mk. p. T.

Gasthaus zur Erholung, Besitzer: H. Richter in Selbeck bei Barntrup/Lippe

Erholungsuchende finden in einem an der Diemel und dem Reinhardswald lieg. ruhigen Privathaus freundl. Aufnahme. Mit, auch ohne Mittagstisch. Bill. Tagespreise. Zimmer 2 M, ganze Pens. 4—4,50 M

Frau Cramme Trendelburg, Post u. Eisenbahnstation.

Einsames Forsthaus bietet angenehmen Aufenthalt. 11306 Laubachshof, Post Hönningen, Ahr Preis 5,— M.

Sommergäste die einen ruh., stillen Aufenthalt wünschen, finden Aufnahme auf einem in landschaftl. schön. Gegend Lippes gelegenen Gute. Pens.-Preis 4—5 M. Frau Buxoll zu Buxoll, Post Großenmarpe (Lippe-Detmold).

Luftkurort Glashütte bei Schieder. Sommerfrischler und Erholungsbedürftige finden freundl. Aufnahme in ruhiger, bergwaldr. Gegend. Haus n. a. Waldes. 2 Station. 2. Bad Pyrmont. G. Verpfleg. 4 Mahlzeiten. Pensionspr. 4—4,50. Pension Kunterding

Erholungsuchende find. freundl. Aufnahme dicht an der Nordsee. Schöner gr. Garten. Voller Pensionspreis 4,50 Mk. Kapitän S. Otten Dornumersiel Ostfriesland.

Sommerfrische im Ahrtal Wald in 2 Minuten erreichbar und herrlich gelegen. 20 Minuten von Bad Neuenahr, Pensionspreis bei guter und reichlicher Verpflegung 4,— Mark. Josef Schneider Gimmigen bei Bad Neuenahr unbesetztes Gebiet.

Sommerfrische u. Ferienaufenthalt in Heimersheim. 20 Min. v. Kaiser-Wilhelm-Park, Bad Neuenahr a. d. Ahr entfernt. Schöne ff. u. gute Verpflegung. Besitzer Joh. Nelles, Heimersheim (Ahr).

Sommerfrische, herrl. Geg., vorzügl. Verpfleg. mit Nachmittagskaffee 4,50 M. Fichten- u. Nadelwdr. a. Hause. 9 Std. weiter Rundblick. Hermann Stangier, Rödgen bei Siegen.

Ostsee Idyllischer Aufenthalt, privat, am Strand und Wald gelegen. Pension mit bester Verpflegung. Treudeutsch. Fr. Schwiegershausen Pelzerhaken, Post Neustadt, Holstein.

Baer (Teutoburgerw.) Wünschen Sie in schön. waldr. Gegend ungenierten, ruhig.

Sommer-aufenthalt mit tadellos. Unterkunft u. erstkl. Verpflegung mit Liegegelegenheit in herrl. Tannenwald. Inkluf. Zimmer 4,— M, so wenden Sie sich vertrauensvoll an Franz Unverdorben.

Sommerfrischler finden freundl. Aufnahme in schöner tannenwald-Gegend. Erstkl. Verpflegung. Preis 4 M (Wochenend 5 M) Milch nach Belieben. Frau Gerwert Groß-Rekendorf 98 Kr. Borken.

Gut Hessenhof Nußdorf bei Ueberlingen, Bodensee (Baden) **Fremdenheim** Pension 5 M.

Ganz ruh. Privathaush. diet. angen. **Sommeraufenthalt** Frau Witwe Albert Bungenberg, Hellenthal, Eifel 93. Preis 4,50 M.

Pension-Sommerfrische Alter Krug Stillgeleg. Dörfchen a. Bergrohang-Herrl. Aussichten von den Bergen ins bergische Tecke und Ilsetal. Angen. Ausflüge n. Porta-Westfalica u. d. Teutoburg. Wald mit dem Hermannsdenkmal u. Externsteinen. Eigene Wald-quelle. Wasserleitung. Landwirtschaft und Bäckerei. Autoverkehr nach Bad Salzuflen und dem altertüml. Lemgo. Pensionspreis b. voller Verpfl. 4 M Frau Wilh. Schaub, Talle i. Lippe, Post Kirchheide. Tel. 103.

Privat-Pension Weiskopf Traben-Trarbach-(Mosel) Pensionspr. 4.50 Mk.

Landaufenthalt in waldreich. Gegend im schönen Nethetal, Nähe d. Weser. Allerbeste Verpfleg., neue Betten, saubere und angen. Zimmer, Bad im Hause, Planschwiese, Angelsport. Pensionspr. a. Pers. p. Tag 4 M einschl. Milchkur. 8732 Aug. Johanning, Gutsbesitzer, Erkeln b. Brakel, Kr. Höxter, Telephon Brakel 178

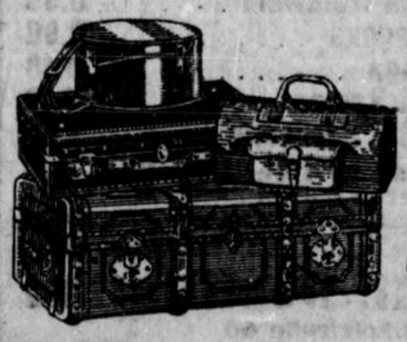
Erholungsuchende finden im herrlich. Lipperland bei best. Verpfl. freundliche Aufnahme. Nähe Bad Salzuflen und Detmold. Tag 4 M, keine Nebenkosten. Eigene Bäckerei Privatpension Beermann, Bage (Lippe) Hagen 19.

Wald u. Meer erwirbt sich in **Varel** Prospekt und Wohnungsverzeichnis durch den Verkehrsausschuß des Luftkurortes Varel in Oldenburg

Pension von 4—6 RM.

Sommerfrischler und Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme bei gut. Verpflegung und mäßig. Preise 10848 Fr. Bomhauer, Böhlingfeld (Lippe).

Auch in **diesem** Sommer:



Koffer nur von **Günther** Bahnhofstraße 67 Ruf 671

aus Hartplatte	33—75 cm	Mk.	2.25 bis 7.50
aus Vulkanfiber	50—75 cm	Mk.	9.00 bis 15.00
aus Leder . .	30—75 cm	Mk.	10.50 bis 85.00

Felkebad Diez G. m. b. H. Diez a. d. Lahn Schnellzugstation an der Strecke Koblenz—Gießen **Naturheilanstalt** für Luft-, Licht-, Sonnen-, Wasser- und Lehmbäder, eingerichtet nach Angaben des Herrn Pastor Felke. Kurgem. Verpflegung, Kur- und Badearzt dauernd am Platze. Prospekte u. Auskunft jederz. durch Felkebad Diez G. m. b. H., Diez a. d. Lahn

Bad Rothenfelde Schön möbl. Zimmer m. voller Pens. für 5 M. Julius König, Schnurstraße 23.

Nordsee Einige jg. Damen finden angenehm. Ferienaufenth. i. Privath. Beste Verpfl. Pensionspr. pro Tag 3.75 RM Zuschrift. erbet. unt. Z. S. 630 a. d. Geschäftsst. der Allgem. Zeitung.

Orts-Kriegerverband Rotthausen
Protektor: S. Exellenz Generalleutnant v. Friedeburg

Protestkundgebung gegen die Kriegsschuldlüge

Sonntag, den 23. Juni, 11.15 Uhr auf dem Ehrenfriedhof Rotthausen.

Die Vereine stehen pünktlich 11 Uhr auf dem Marktplatz
Die Bürgerschaft wird um zahlreiche Teilnahme gebeten.

Zur Teilnahme am Stadtkrieger-Verbandsfest in Gelsenkirchen haben die Vereine pünktlich am Antreteplatz in Ueckendorf zur Stelle zu sein.

Der Orts-Kriegerverband.

Wohin gehen wir bei schönem Wetter?
„Zum Rosenhügel"
da gibt es guten Kaffee, Bauernstuten m. Schinken, la. Gebäck aus eigener Konditorei. Dortmunder Aktien-Bier. Schöner Spaziergang, v. Horst-Mitte u. Buer-Süd in 10 Min. zu erreichen. Herrliche Aussicht über Buer, Horst u. Gladbeck. Grundsatz, nur gute Ware u. solide Preise. Kinderspielplatz.

Gastwirtschaft Grothoff
Buer-Hassel, Polsumerstraße 52
Der treffsicherste Punkt der 6. Schützen-Kompagnie des festgebenden Schützenvereins v. 1826
Dortmunder-Union-Bier
Gepflegte Weine — Kalte Küche

Genesius Lustspielhaus, Alter Markt 6
Sonntag, abends 8¼ Uhr
Burlesken-Revue
Im Wartesaal 1. Klasse
Das Schwert des Damokles
Zu Befehl, Herr Leutnant!
Vorverkauf im Rest. Stahlhofer, Telefon 6924

Central-Café
Hochstr. 1 — Telefon 4727
Heute Sonnabend
HAUSBALL
verbunden mit dem
Heiteren Abend
Gastspiel des Meisters der Vortragskunst
Kurt Georg Treumer
Ernste und heitere Lyrik, Brett'l Lieder am Flügel, moderne Parodien

---



Haben Sie schon Grewer Hausmarke versucht?
Es ist der köstliche feine Kaffee für den täglichen Gebrauch und kostet nur RM. 3.20

Kaffeegroßrösterei Heinrich Grewer
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11, Buer, Marienstraße 12

Artillerie-Verein Gelsenkirchen-Ueckendorf

feiert am **22.** und **23. Juni** d. J. sein

25 jähriges Vereinsjubiläum

verbunden mit dem diesjährigen

Stadt-Krieger-Verbandsfest

Samstag, den 22. Juni im **Bahnhofshotel** ab 7½ Uhr abends:
Großer Festkommers
mit Musikvorträgen — Liederspenden, — Tanzreigen, — Ehrung der Jubilare — Ansprachen usw.

Sonntag, den 23. Juni:
11½—12½ Uhr **Konzert** auf dem **Moltkeplatz**,
3 Uhr **Festzug** vom Spielplatz aus an der Ueckendorferstr. zwischen den beiden Kirchen,
4½ Uhr **Konzert** in der **Ausstellungshalle**, Wildenbruchstraße,
8 Uhr **großer Festball**

Nach Eintritt der Dunkelheit **Brillant-Feuerwerk**

Die Musik wird ausgeführt von dem 26 Mann starken **Musikkorps** des **Kölner Garde-Vereins** unter Leitung des **Obermusikmeisters** a. D. **Fr. Wilh. Klein** mit dem letzten **Kesselpauker** der ehem. Leibgardehusaren **Elo Sambo** aus **Kamerun.** Alles weitere durch die Plakate

---

Bismarckhalle
Inh.: Erwin Brunn
Ruf 1069 — Hochstraße 22
empfiehlt
guten Mittagstisch
von Mk. 1.20 bis 2.—
Im Abonnement von Mk. 1.—
Sonntags:
KONZERT
Neue Kapelle
Kegelbahn an einem Werktage zu vermieten.

Schützenverein Buer 1826 e. V.
Am 22., 23. und 24. Juni 1929 im Festzelt an der Goldbergstraße
Regiments-Appel

Festfolge:
Samstag, den 22. Juni
abends 8 Uhr Antreten der Kompagnien zum Zapfenstreich auf dem Marktplatz. — Anschließend Kommers im Festzelt.
Sonntag, den 23. Juni
vorm. 10,30 Uhr: Versammlung der Offiziere und Unteroffiziere auf dem Marktplatz zum Befehlsempfang. Uebergabe des Wanderpreises an diejenige Kompagnie, die die höchste Schießleistung erzielte. Dekorierung der 10 besten Schützen des Regiments. Anschließend Frühkonzert im Festzelt. Nachmittags 4 Uhr: Antreten zum Festzug durch die Hauptstr. der Stadt. Hierauf Konzert und Ball im Zelt.
Montag, den 24. Juni
vorm. 11 Uhr **Frühschoppen-Konzert** im Zelt. Nachmittags 4 Uhr: Kinderschützenfest. Anschließend **Konzert u. Ball.**

Auf dem Festplatz an allen Tagen großer Kirmes-Trubel

Zu obigen Veranstaltungen ladet freundlich ein
Schützenverein 1826 e. V. — **Der Festwirt.**

Zum Roland
Neustraße
Täglich die prominente Künstler-Kapelle „Maiblümchen"
Tanz im Freien
Samstags und Montags verlängerte Polizeistunde

Volksgarten-Gaststätte Kray,
Inh. F. Bierhaus
Telefon Amt Essen 20697
Jeden Sonntag Konzert
Schönster Ausflugsort, schattiger, großer Garten, 42 Morgen Park, schöne Gesellschaftszimmer, neue Bundeskegelbahn mit schönem Aufenthaltsraum. Vereine, Klubs bitte vorher anzumelden.

Ausflugslokal zum Möllersbauer
Telefon Horst 1833
Die Perle der Löchterheide
von Buer-Rathaus bequem mit der Linie 15, aber auch in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.
Ausschank von Dortmunder Union-Bier. — ff. Bauernstuten mit Schinken. — Schöner, schattiger Garten, Kinderspielplatz, luftige Glasveranda.
Halte mich Vereinen bestens empfohlen.

Restaurant Engelhardt — Dessauer- und Wickingstr.-Ecke
Heute der beliebte
Familien-Tanz-Abend
Kein Preisaufschlag für Getränke. — Verlängerte Polizeistunde bis 4 Uhr.
Sonntag nachmittag ab 4 Uhr
Konzert und Tanz

Vergnügungspark Fredenbaum
Dortmund
Die schönsten Attraktionen
Morgen, Sonntag von 3 Uhr ab
Doppel-Konzert
Abends bei günstiger Witterung
Groß-Feuerwerk
Leuchtfontäne.
Keine Erhöhung des Eintrittspreises!
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder in Begleitung Angehöriger frei, sonst 20 Pfg.

Schützenhof Buer
Bes.: **Hans Eriemann**
Große und kl. Säle / Kegelbahn
Schießstand / Terrassen und Veranden am Gondelteich / Spielwiese / Größte Tennisanlage von Buer / Größte Privatanlage dieser Art des nördlichen Industriegebiets
Jeden Sonn- u. Feiertag: Konzert u. Tanz

Waldhaus
täglich **Wald-Konzert** bis 24 Uhr.
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag
Tanz unter schattigen Buchen.
Abends hübsche Beleuchtung.

Hotel Vereinshaus
Buer, Urbanusstraße 9
Das anerkannt gute Haus am Platze
Ia. Küche / Dormunder Union-Bier / 50 Zimmer mit fließ. Wasser / Garagen
Vereinsheim der 3. Schützen-Kompagnie

Ausflugsort „Alt-Hochlar"
Inh. Bernhard Söbbing
10 Minuten von der Stadt Recklinghausen — Ruf Recklinghausen 1865 — Haltestelle der Straßenbahn-Linie 1 Wanne-Recklinghausen
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag
Konzert mit Tanz
Spezialausschank: Dortmunder Ritter-Bier.
Grosser Gondelteich, Kinderspielplatz.
Halte mich den Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen bei vorheriger Anmeldung Preisermäßigung.

Die beste Erholung bietet in Leithe-Wattenscheid Weststr. 178 der
LINKA-GARTEN
wunderbare Beleuchtung — Wein, Kaffee, Bier
Mittwochs, Samstags, Sonntags Sonder-Konzert. Autopark, Tanzfläche

---

Ausflugslokal: Gaststätte Zum Heideblümchen
Hardt b. Dorsten — Tel. Dorsten 471
Angenehmer Aufenthaltsort für Vereine und Ausflügler
Großer Saal und schattige Gartenanlagen

Saal- u. Gartenwirtschaft
Levin Berger
Feldhausen
Altes, vielbesuchtes Ausflugslokal in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs

---

4 Werbetage
Freitag Samstag Montag Dienstag

Griechischer Süßwein	Ltr.	0.90
Prima Weißwein	Ltr.	0.90
Tarragona	Ltr.	0.90
Malaga	Ltr.	1.10
Insel Samos	Ltr.	1.10
Weißer Bordeaux	Flasche	1.60

Auf sämtliche anderen Waren **10 Proz.**

Es kommen nur meine bekannt guten Qualitäten zum Verkauf.
N. Wolff, Destillation
Bahnhofstraße 66

Restaurant „Waldfriede" Gladbeck
Fernruf 1516
Inhaber: Schlagbeck — Vertreter: B. Wortmann
Ausflugsort direkt am Stadtwald
Bei günstiger Witterung jeden
Sonn- und Feiertag Konzert

Vorteilhaft billig und gut
kaufen Sie heute einen Herd bei



Pinnow
Verkaufsstelle Küppersbusch
Klosterstraße 3
Lieferung frei Haus — Zahlungs-Erleichterung

Hüller Mühle
Vertr.: Eugen Thönissen
Heute Samstag:
Konzert mit Tanz
Sonntag, 23. Juni, ab 3 Uhr:
Grosses Konzert
unter Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins Hessler.
Eintritt Mk. 0,20.

„Stadt-Kaffee" Buer
jeden Mittwoch und Samstag
Gesellschafts-Tanz
Sonntags ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert
Neue Kapelle — Größtes Konzertlokal von Gelsenk.-Buer

Für Hoch-, Tief- und Straßenbauunternehmungen
Fahrbarer Benzin-Motor-Kompressor
Förderdruck 5 atü bis max. 7 atü
stellt mietweise mit Bedienung zur Verfügung.
Die Luftleistung reicht im praktischen Betrieb aus für:
3 Bohrhämmer, 3 Betonbrecher, 6 Abbauhämmer, 6 Niethämmer,
6 Preßluftstampfer, 5 Spatenhämmer, 1 Torkretbetonspritze, 1 Saugstrahlgebläse.
Engelbrecht & Röhrich, Malermeister
Wanne-Eickel, Gelsenkirchenerstraße 108
Ruf 40661 Amt Wanne-Eickel.

Heute **Sommernachtsfest in der Bauernschenke**
Buer-Beckhausen (Lanferbruch)
In sämtlichen Räumen meiner Gaststätte ab 20 Uhr
Konzert und Tanz!
Um 24 Uhr
Rosenpolonaise mit bengl. Beleuchtung
durch die schöne Sommernacht.
Eine angenehme Unterhaltung ist gewährleistet.
Verlängerte Polizeistunde bis 5 Uhr früh.
Jeden Sonn- u. Feiertag: **Konzert u. Tanz!**

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Flügel, Pianos, Harmoniums, Sprechapparate, Violinen, Cellos, Bogen, Etuis, Guitarren, Lauten, Mandolinen, Trommeln, Flöten usw. Noten, Bestandteile, Saiten etc.
Sie kaufen nie wieder so billig.
E. Kreuer,
Wildenbruchstraße 8.

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 — Fernruf 1273

Tausend entzückende Formen zeigt GK

Waschkleider in verschiedenen Ausführungen, außerordentlich praktisch, eine besondere Leistung **1.95**

Regenmäntel, praktisch, vornehm im Tragen, gummierte Kunstseide, durchaus haltbar, diverse Dessins **16.50**

Frauenkleider aus Wasch-Kunstseide, baumwollenem Musselin und Foulardin, äußerst fesch **9.75**

Backfisch-Mäntel, hübsche Fantasie-Ware, flotte, moderne Formen, tadellos in der Ausführung **19.50**

Volle-Kleider, hübsche aparte Druckmuster in verschiedener mod. Art, jugendlich schicke Macharten **11.75**

Damen-Mäntel aus Herrenstoffware, m. reichen Falten, aufgesetzt. Taschen u. Gürtel, ganz auf Futter **24.50**

Japon-Kleider, elegante Glockenformen, hübsche Druckmuster, solide Ausführung, in allen Größen **19.50**

Frauen-Mäntel aus gut. Stoffen englischer Art u. Herrenstoff-Charakter, ganz auf elegantem Futter **35.00**

Auch wer nur über eine bescheidene Kaufkraft verfügt, findet das Passende

zu G.K.-Preisen!

in prächtig verarbeiteten Kleidern und Mänteln. GK hat eine unermeßliche Auswahl für jeden, auch den verwöhntesten Geschmack, für jede, auch die stärkste Figur!

DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMEN-KONFEKTION **GEBRÜDER KAUFMANN** G.M.B.H. GELSENKIRCHEN, BAHNHOFSTRASSE 49

Pläne des Horster Verkehrsvereins.

Wunschzettel aus dem Stadtteil Horst – Werden die Wünsche des Horster Verkehrsvereins berücksichtigt? – Die notwendige Förderung des Straßenbaues. – Grünflächenpolitik in Horst.

Seit der Generalversammlung des Horster Verkehrsvereins hat man die Richtlinien für die Ausführung der Verkehrswünsche und der Fragen im Straßenbau einer Untersuchung an maßgebender Stelle unterzogen. Im großen und ganzen mußte man die Berechtigung der Horster Forderungen anerkennen, jedoch ist man sich über den Umfang der in diesem Jahre zur Erledigung gelangenden Arbeiten noch nicht klar. In einer besonderen Besprechung der Verkehrsvereinsmitglieder hat man nunmehr im großen und ganzen ein gewisses

Programm des Horster Verkehrsvereins

festgelegt, das in deutlicher Weise zeigt, wie sehr man darauf bedacht ist, die in der Generalversammlung festgelegten Richtlinien zur Durchführung zu bringen. Die Eingaben an die Straßenbahngesellschaften über eine bessere Regelung der Fahrpreise haben nur zum Teil Erfolg gehabt. Mit Nachdruck will der Verkehrsverein darauf drängen, daß eine bessere Fahrpreispolitik auf der Strecke Horst—Gelsenkirchen betrieben wird. Die Fahrpreise sind nicht dazu angetan, die Bewohner nach Gelsenkirchen zu ziehen. Ein Fahrpreis von 40 Pfg. ist für diese Strecke entschieden zu hoch, wenn man bedenkt, daß man von Horst nach Essen schon für 30 Pfg. fahren kann, ebenfalls nach Buer und Gladbeck. Hier muß eine Aenderung geschaffen werden, will man den Verkehr heben. Ein dringender Wunsch der Horster Bevölkerung, der vom Verkehrsverein mit allem Nachdruck vertreten wurde, ist die

Umleitung der Straßenbahnlinie Horst—Gelsenkirchen,

die jetzt vor ihrer Verwirklichung steht. Die Arbeiten sind zu einem großen Teil schon fertig. Man rechnet damit, daß zum 1. August der Verkehr auf der neuen Strecke aufgenommen werden kann. Durch diese Umleitung wird in erster Linie für den direkten Verkehr von Horst nach Gelsenkirchen Luft geschaffen, der dann nicht mehr durch den Straßenbahnverkehr behindert ist, wenigstens nicht auf Horster Gebiet. Allerdings hat man durch die Umleitung an der Ecke Marienallee eine gefährliche Verkehrsecke geschaffen, die des Schutzes der Polizei bedarf, wenn sich hier in Zukunft der Verkehr reibungslos abwickeln soll. Im Zusammenhang mit der Umleitung der Straßenbahnlinie hat der Verkehrsverein einen Ausbau der oberen Marienstraße gefordert.

Horster Straßenbahnfragen

will der Verkehrsverein Horst mit allem Nachdruck betreiben. Er hat deshalb eine Reihe von Eingaben gemacht, um die Projekte, auf deren Erfüllung die Horster Bevölkerung schon lange wartet, zu betreiben. Für die Straßenbahnlinie Bot—Horst ist das schwerste Hindernis beseitigt und die schienengleiche Kreuzung der Stinnesbahn auf Widerruf von der Reichsbahnverwaltung gestattet. Hoffentlich läuft die lange gewünschte Straßenbahn dieses Jahr noch! Die Ueberführung der Straßenbahn Gladbeck—Horst an der Station Horst-Nord hat sich von einer Verkehrserleichterung zu einem immer größer werdenden Verkehrshemmnis ausgewachsen. Ihre so notwendige Beseitigung wird erst in Frage kommen, wenn der Bahnkörper dort gehoben wird und eine Unterführung der Gladbeckerstraße möglich macht. Eine Umleitung der Straßenbahn über die alte Gladbeckerlandstraße und weiterhin über die Rosenstraße würde die Brücke überflüssig machen. Es stehen einer solchen Führung aber doch Bedenken entgegen. Der Verkehrsverein hat weiter ein Interesse daran, daß die Linie Horst—Karnap, die jetzt ungefähr am Ende der Viktoriastraße hält, weitergeleitet wird, wie er überhaupt eine zentrale Zuleitung der Straßenbahnlinien zum Bahnhof Horst-Süd wünscht. Schon vor mehreren Jahren hat die Deutsche Volkspartei Horst sich mit diesem Verkehrsproblem befaßt und im Zusammenhang damit die Einführung eines Ringverkehrs der Straßenbahnen in Horst gewünscht. Dieser Wunsch würde jetzt am besten in Erfüllung gehen, zumal nach Fertigstellung der Arbeiten an der Straßenbahnumleitung Horst—Gelsenkirchen.

Ein wichtiges Kapitel, das den Verkehrsverein beschäftigt, ist die

Einführung der Vorortstarife.

Um die Einführung der Vorortstarife hat man sich allenthalben bemüht und sie sowohl bei der Eisenbahn als auch bei der Straßenbahn gewünscht. Man kann den Industriebezirk nicht uneingeschränkt in Parallele stellen mit z. B. Berlin und Hamburg. Dafür ist die Bevölkerung nicht so dichtgedrängt, die Siedlungen sind zerstreuter. Andererseits haben hier viele Arbeiter noch weiter zu ihren Arbeitsstätten, in den Jahren des Wohnungsmangels noch mehr als früher, zu fahren, so daß die Einführung der Vorortstarife schon darum allein notwendig ist. Auch der Gesamtverkehr würde sich dann weiter entfalten und so schließlich die Reichsbahn auf ihre Kosten kommen. Was für die Reichsbahn gilt, trifft mindestens in derselben Weise für die Straßenbahn zu. An einen Zusammenschluß der verschiedenen Ortsteile von Gelsenkirchen-Buer ist nicht eher zu denken, bis der Fahrpreis der Straßenbahnen erheblich gesenkt ist.

Der Straßenbau in Horst

bedarf nach Ansicht des Verkehrsvereins eine bessere Berücksichtigung seitens der Stadtverwaltung, die bis jetzt sich zu dem Horster Tiefbauprogramm noch nicht geäußert hat. Die wichtigsten Arbeiten im Straßenbau sind die Neuanlage der Markenstraße und der Ausbau der neuen Straße westlich der Meisterschule. Die Fortsetzung bis zur Vereinsstraße ist noch nicht in Angriff genommen. Der Verkehrsverein erwartet, daß diese wichtigen Verkehrsbänder baldigst einen Ausbau erfahren, damit die Hauptverkehrsstraßen eine Entlastung erhalten. Die wichtigste Aufgabe im Straßenbau ist der Bau der Entlastungsstraße von der Essenerstraße (Wirtschaft Buchholz) bis zu einem noch näher festzusetzenden Punkte der Hochstraße bezw. der Horsterstraße in Bechhausen. Diese Entlastungsstraße soll die Essenerstraße von dem Autoverkehr befreien und für die weitere Zukunft ist auch vorgesehen, die Straßenbahn durch dieses neue Verkehrsband zu legen. Der Bau dieser Straße ist wenigstens zu einem gewissen Teile noch in diesem Jahre notwendig. Allerdings kostet die vollständige Fertigstellung dieser Straße zwei Millionen, eine Summe, die zum Bau einer Straße in Horst nicht auf einmal ausgeworfen werden kann. Man sollte deshalb sich bescheiden und den Teil bis zur Burgstraße in diesem Jahre fertigstellen. Dadurch wäre schon sehr viel gebolfen. Die bereits im vorigen Jahre fertiggestellte Verkehrsstraße „Auf dem Schollbruch", die auch zu einem gewissen Teil den Autoverkehr nach Essen aufnimmt, bedarf noch einer Verbesserung, sowohl hinsichtlich ihrer allzu scharfen Krümmungen als auch hinsichtlich ihrer Einmündung in die Essenerstraße. Eine Durchführung des Autoverkehrs durch die Schulstraße kann nach Ansicht des Verkehrsvereins erst dann in Frage kommen, wenn diese bedeutend erbreitert ist. Der Horster Verkehrsverein hält dann weiterhin im Straßenbau eine

Erneuerung der Heßlerstraße als einzige Zuleitung nach Gelsenkirchen für unerläßlich.

In Horst, das an landschaftlichen Reizen in unmittelbarer Nähe so arm geworden ist, hält der Horster Verkehrsverein die Anlegung von Grünflächen für dringend notwendig. Die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen will der Verkehrsverein durchführen.

Vor dem Arbeitsgericht.

Kriegsbeschädigten-Schicksal.

Eine Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Berlin — typisch für die vielen, täglich zur Verhandlung anstehenden Klagen Kriegsbeschädigter. Ein Beispiel für die Unzulänglichkeit unseres Schwerbeschädigten-Gesetzes.

Der Kläger war durch Vermittlung der Hauptfürsorgestelle als Mitfahrer bei einer Großwäscherei eingestellt worden. Er gilt als Schwerbeschädigter, denn ihm fehlt der rechte Arm, weiterhin hat er einen Beinschuß, einen Teilschuß und eine Kopfverletzung aus dem Krieg zurückbehalten. Obendrein befindet er sich noch in Behandlung wegen seiner Nerven, die sehr oft mit ihm durchgehen. Der Kläger ist aber — wie er selbst zugibt — trotz seines Leidens imstande, für seine Taten voll verantwortlich zu machen. Aus diesem Grund wird er auch von der Fürsorgestelle immer wieder vermittelt. Und hier tritt besonders deutlich hervor, welche Mängel das Schwerbeschädigtengesetz aufweist. Der Kläger hatte, wie aus den vom Arbeitsgericht herbeigezogenen Akten der Fürsorgestelle hervorgeht, in der letzten Zeit nicht weniger als etwa zwei Dutzend verschiedene Stellungen. Alle seine Arbeitsverträge sind fristlos gelöst worden, man hat ihn überall wegen Ungebühr hinausgeworfen. Er ist aus diesem Grunde denn auch schon einmal drei Monate von der Fürsorgestelle von jeder Arbeitsvermittlung ausgeschlossen worden. Offenbar nahm die Fürsorgestelle, als sie diese „Strafe" verhängte, an, daß der Kläger absichtlich sich rüpelhaft betrage, um seine Stellung zu verlieren. Recht einleuchtend ist das nicht, denn der Kläger ist Familienvater, der trotz seiner vielen Verletzungen und Verstümmelungen nur eine Rente von monatlich 80 Mark bekommt.

Auf seiner letzten Stellung hatte er wegen einer geringfügigen Differenz bei Bezahlung der Ueberstunden wieder einen Wortwechsel mit dem Geschäftsführer der Firma. Dieser Wortwechsel artete beim Kläger in eine wüste Schimpferei aus. Das Ende war, wie üblich, die fristlose Entlassung. Vor Gericht bestritt der Kläger auf das Entschiedenste, die ihm zur Last gelegten Schimpfworte gebraucht zu haben. Und man darf dem Kläger sogar glauben, daß er wissentlich kaum die Schimpfworte gebraucht hat und selbst nicht daran glaubt, sich in der von der Beklagten vor Gericht geschilderten Weise betragen zu haben. Alle Zeugen bestätigen jedoch, daß der Kläger einen Grund zur fristlosen Entlassung gegeben hat. Das Urteil konnte daher nicht zweifelhaft sein. Vor der Verkündung ließ der Vorsitzende jedoch erst den Wachtmeister in den Saal kommen, da er offenbar Wutausbrüche von dem an allen Gliedern zitternden Kläger befürchtete. Dann wurde das Urteil verkündet, in dem festgestellt wird, daß die fristlose Entlassung auch diesmal zu Recht erfolgt sei.

Die Fürsorgestelle wird den Mann jetzt erneut vermitteln, und nach kurzer Zeit wird er wieder vor Gericht stehen. Den Zweck, der Wirtschaft derartige Arbeitskräfte zuzuführen, kann niemand einsehen und dem Kriegsbeschädigten selbst sind die ständigen Aufregungen, die er auf jeder Arbeitsstelle und später vor Gericht hat, auch nicht gerade zuträglich. Es müßte vielmehr den bedauernswerten Kriegsopfern in einer Weise geholfen werden, die eine wirkliche Hilfe für sie bedeutet.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Freitag.

Der Diener kauft 10 Rehe à 5 Mk. = 50 Mk.
1 Hasen à 3 Mk. = 3 Mk.
94 Hühner à 0,50 Mk. = 47 Mk.

100 Mk.

Großer **Möbel-Ausverkauf** wegen Umbau

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Große Posten Qualitäts-Möbel werden zu Schleuderpreisen ausverkauft

Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit für Brautpaare und alle die sich in nächster Zeit Möbel irgend welcher Art kaufen wollen.

Möbelhaus Jos. Wolter Nachf. nur Schalkerstr. 94-96



Seiden
Samte
Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Baumwoll-
waren
Kurzwaren
Schnittmuster
Besätze
Modewaren
Strümpfe
Handschuhe
Schlüpfer
„Bengers"
„Ribana"

Das große Spezialgeschäft: **S. Winter**
„Das Haus der Dame"
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 54

Evangelischer Arbeiterverein
Gelsenkirchen-Neckendorf.

Sonntag, den 23. Juni, morgens 10.30 Uhr, findet im ev. Gemeindehause, Scharnhorststr. 13, die zweite diesjährige

Generalversammlung

statt. Auf der Tagesordnung steht:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verlesen der Niederschrift.
4. Bücher und Kassenbericht.
5. Delegiertenbericht Iserlohn.
6. Anträge.
7. Vereinsangelegenheiten.
8. Krankengeldzahlung.

Die Mitglieder werden freundl. ersucht, recht zahlreich teilzunehmen, besonders diejenigen Mitglieder, die mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, werden gebeten, die verfallenen Beiträge zu bezahlen, um sie vor Schaden zu bewahren. Um 9.30 Uhr Vorstands- und und Kommissionssitzung.

Der Vorstand.

Volks-Eisschränke
nur 63 Mk. u. höher
auch in Kaufmiete.
Eismaschinen
Wasserschlauch
Mtr. nur 1.20 Mk.
Gartenspritzen
Gustav **Eberlz**
Gelsenkirchen · Bochumerstr. 54

Eisenschrott
Altmetalle
Metallabfälle
Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten kauft jede Menge gegen sofort. Kasse. Günstiger Absatz für Handwerker und Händler.
Schittek,
Rohprodukte — Eisen — Metalle.
Bulmkerstraße 33. Ruf 4792.
Konzess. u. ält. Geschäft am Platze.

---

1 Posten
Metall-Betten
mit und ohne Auflegematratzen, weil leicht beschädigt, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.
Rostings Möbelhaus,
Berlinerstr. 7, Nähe Stadtgarten.

Zahnpraxis
Hermann Simon
Hochstraße 33.
Schonendste Behandlung
Billigste Preise
Künstliche Zähne von 2 Mk. an
Goldkronen von 12 Mk. an
Reparaturen und Gebisse in 3—4 Std.

Billigere Garagen
Noch mehrere Garagen frei (3×6 Mtr.)
Preis 30 Mark
Thiels Autopark
G. m. b. H.
Hibernia-straße, Einfahrt Hindenburgstraße gegenüber dem Rathaus, Tel. 1520
Modernste Großgaragenanlage Gelsenkirchens

Möbelhaus liefert Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer und nimmt
gebrauchte Möbel
in Zahlung. — Schriftl. Angebote unter V. K. 873 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ausnahme-Tage

deren große Vorteile Sie unbedingt ausnützen müssen.

Trotz der schon so billigen Preise noch

10% Rabatt

auf meine bekannt guten Qualitäten.

Kommen Sie! **Überzeugen Sie sich!**

KAUFHAUS **Prinz**
GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße 80

Die
Photographischen Ateliers
M. Majer, Neustr. 25 und
Alb. Lange, Augustastr. 4
geben **auch** bis zum 1. Juli auf alle Porträts-Aufnahmen
25% Rabatt
Also auch die günstigste Gelegenheit, ein billiges **Kommunionbild** zu erhalten

---

Möbel
auf Kredit

für **10.-** RM. monatlich

liefern wir an jedermann

Bettstellen
Matratzen
Kleiderschränke
Küchenbüfetts
Flurgarderoben
Kinderwagen
Chaiselongues
Plüschsofas
Korbmöbel
Trumeauxspiegel
Ausziehtische
Tische, Stühle usw.

Kompl. Küchen

für **20.-** RM. monatlich

Komplette Schlafzimmer

für **30.-** RM. monatlich

Ludwig Blumenreich
Nachf.
Gelsenkirchen
Hochstraße 48



Küppersbusch-Herde
zu äußerst günstigen Preisen.
Bequeme Ratenzahlung.
PHIL. HEINRICH
Gelsenkirchen-Schalke
Lieferung frei Haus. Schalkerstr. 149.

Weingroßhandlung
Josef Forster
Trinkt Deutschen Wein!
Kellereien, Kleinverkauf und glasweiser Ausschank Luitpoldstr. 24
Fernruf: Weinstuben und Küche 578
Weingroßhandlung 824

Lernen Sie Autofahren
in der **Priv.-Kraftfahrschule**
L. Linka, Wattenscheid-Leithe
Weststr. 176—178
Gewissenhafte Ausbildung für alle Klassen.

Ueber das Vermögen der Firma Gelsenkirchener Schuhfabrik G. m. b. H. in Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 21,
ist heute 12.30 Uhr mittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor E. Lafeld, Gelsenkirchen, Kaiserstraße 28.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 2. August 1929. Anmeldefrist bis zum 2. August 1929.
Erste Gläubigerversammlung am 16. Juli 1929, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Overwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 9.
Prüfungstermin am 13. August 1929, vormittags 10 Uhr, daselbst.
Gelsenkirchen, den 18. Juni 1929.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Gewerbesteuererklärung für 1929.
Die Steuererklärungen zum Zwecke der Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für das Rechnungsjahr 1929 sind bis zum 30. Juni 1929 beim Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses einzureichen.
Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.
Wattenscheid, den 21. Juni 1929.
Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses.

Zur Reise
muß alles in Ordnung sein. Sämtl. Lederwaren, Handkoffer, Hand- u. Besuchstaschen werden saub., schnell u. fachm. wie neu repariert.
Gorny, Feinsattlerei und Polsterei, Hochstraße 76 (Hof).



die Schönheit der Natur

aufgenommen mit einem guten Apparat schafft dauernde Freude. Lassen Sie sich vom Fachmann beraten. Verlangen Sie kostenlos Preisliste. Besuchen Sie mich!
Zahlungs-Erleichterung
ohne Aufschlag
Photohaus Imhausen Inhaber: Carl Willms
Gelsenkirchen, Alter Markt 7

Drehstrom-Motoren
fabrikneu m. 1 Jahr. Garant., 220/380 V. n-1500, Ia. Fabrikat

0,5 PS Kurzschl.-Ank.		RM. 62,00
0,7	" " "	68,00
1,0	" " "	73,00
1,5	" " "	88,00
2,0	" " "	98,00
2,0	" Schleifr.-Ank.	RM. 140,00
3,5	" " "	172,00
4,0	" " "	188,00
4,75	" " "	198,00

usw. bis 150 PS
gebrauchte Motoren bedeutend billiger
lief. sofort ab Lager.
Daselbst Ausführung von Reparaturen an Motoren pp.
Dynamo-Werk Wanne-Eickel
Schulze & Sylbe G. m. b. H.
Fernsprecher W.-E. 41941/42

Zahle hohe Preise
für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe.
H. Matussat
Wilhelminenstr. 13.

Unsere
MÖBEL-AUSSTELLUNG
zeigt die neuesten Modelle in sehr großer Auswahl und bitte ich um Besichtigung
Küchen in Weißlack und Natur lackiert
Schlafzimmer echt Eiche, Nußbaum, Schleiflack u. alle Imitationen
Speisezimmer in Eiche und Nußbaum ger.
Herrenzimmer, Polstermöbel und alle Einzelmöbel
Korbmöbel, Teppiche
Läuferstoffe
Die Preise sind bei guten Qualitäten zeitgemäß billig u. gewähre ich auf Wunsch weitestgeh. Beding.
Möbelhaus Hugo Broch
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 40 und 40a (Glaspassage)
von-der-Reckestraße 25 und 27
Freie Lieferung

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein
Herren-Maßgeschäft
von Schalkerstraße 22, nach dem Geschäftslokal
Neustraße 22 verlegt
habe. — Ich gestatte mir, mein gut sortiertes Lager in deutschen und englischen Stoffen, in empfehlende Erinnerung zu bringen
Bernhard Sievers, Schneidermeister
Ruf 3140

Billige Naturbutter

Soeben frisch eingetroffen:

Molkereibutter	1 Pfd.-Pak. RM.	**1.58**
Frische Landbutter	RM.	**1.35**
Feinste frische Molkereibutter	½ Salz RM.	**1.78**
Echter Holländer u. Edamer Käse	vollf. RM.	**0.98**

Hading
Alter Markt 28, Kreuzstr. 5, Bochumerstr. 135, Schalkerstraße 40, Dessauer- Ecke Marlinstraße, Rotthausen, Karl-Meyerstraße 46.

Ganze Zimmereinrichtungen und Einzelmöbel
kaufen Sie billigst in bekannt besten Qualitäten bei
Karl Dietz, Buer-Erle
Bismarckstraße 170
(Zahlungserleichterung)
Eigene Polsterei - Lederwaren
Alte Matratzen u. Sofas werden billigst aufgearbeitet

Waagen Gewichte
neuest. Eichung billig bei
Freute,
Bahnhofstr. 30

Ingenieurschule Elektrotechn., Maschinen-, Auto-, Hochbau, Physik, Wärme-, Kälte-, Lande-, Maschin., Schaltanl., Starkstrom- u. Radiotechnik. Werkmeisterschule
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbeton, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Lehrplan frei

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei
Carl Berlenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62, 63, 262